

I.

Geschichte und Genealogie

der

Paulsdorfer

von

Karl Primbs,
k. Reichsarchivrath in München.



Einleitung.

Die Geschichte jedes adelichen Geschlechtes ist ein dankenswerther Beitrag zur Geschichte jener Provinz, wo selbes vorzugsweise verweilte, denn sie macht uns nicht bloß mit einem einzelnen Geschlechte und seinen Geschicken, sondern mehr oder weniger mit allen Familien bekannt, mit denen es im Laufe der Jahrhunderte nähere Verbindungen einging. Sie bietet ferner reiche Aufschlüsse über die Stellung, welche Einzelne aus ihm einnahmen, über die Verdienste, welche sie sich erwarben, über die Güter, welche selbes allmählig in seinen Besitz brachte.

Die Geschichte eines solchen Geschlechtes muß aber naturgemäß an Werth in demselben Maaße gewinnen, je weiter zurück und herab dasselbe sich verfolgen läßt, je allgemeiner sein Wirken war, je enger es seine Geschicke mit denen des angestammten Fürstenhauses und der ersten Heimath verknüpfte, je ausgedehnter seine verwandtschaftlichen und sonstigen Beziehungen zum heimathlichen Adel, je größer seine Besitzungen waren.

Löwenthal in seiner Geschichte des ehemaligen Schultheißenamtes Neumarkt sagt, daß in früheren Jahrhunderten keine altbayerische Provinz einen so zahlreichen und alten Adel aufzuweisen hatte als die obere Pfalz, daß namentlich kein Adel es so sehr verdiente, einen Geschichtschreiber zu finden als eben dieser, dem abweichend von anderen Gegenden, wo die Geist-

lichen als Pioniere der Boden- wie Geisteskultur wirkten, in seiner Heimath dieser schöne Beruf zu Theil wurde.

Trotzdem hat, mit Abrechnung der dem hohen Adel angehörigen Geschlechter der Sulzbacher, der Hirschberger und der Landgrafen von Leuchtenberg der Adel des Nordgaues weniger Berücksichtigung gefunden als der anderer Provinzen, und seine Geschichte liegt daher noch ziemlich im Dunkeln. Was mag hieran wohl die Schuld tragen?

Bis zum Ausbruche des dreißigjährigen Krieges gab es wirklich in der oberen Pfalz fast keinen Ort, über dem nicht eine Burg sich erhob, in dem sich nicht wenigstens ein Sitz befand; zahlreich waren die Geschlechter, die jene Burgen und Sitze ihr Eigen nannten oder sie zu Lehen empfangen hatten. Die Verwüstungen des schrecklichen 30 jährigen Kampfes aber führten auch den Niedergang des Adels in der oberen Pfalz herbei, und was nicht in Folge dieser Ereignisse zu Grunde gegangen oder ausgewandert war, kehrte nachher der Provinz den Rücken, wenn es lieber in der Fremde seinem Glauben leben, als nach dem Grundsätze „cujus regio ejus religio“ bei jedem Regentenwechsel seinen Glauben wechseln wollte.*)

Endlich war auch für die schwer geprüfte Gegend Norikums die Zeit wieder gekommen, da der Mensch auf der ausge-

*) Prechtel führt im Bande 18 der Verhandlungen des historischen Vereines für die Oberpfalz und Regensburg auf Seite 243 in einer Note jene Familien auf, welche bei Wiedereinführung der katholischen Religion aus der Heimath wegzogen. Es waren die 36 Familien Haller, Portner, Mandel, Steinling, Bertoldhofener, Scharfenberg, Teufel, Sparneck, Musling, Brand, Hirschberg, Lonnendorf, Diez, Lamming, Löschwitz, Münsberg, Gleiffenthal, Neumayer, Lindhart, Ebleben, Poißel, Destreicher, Sterzing, Mengersrent, Sauerzapf, Pelfosen und Hofner.

Hiezu muß bemerkt werden, daß die alten Geschlechter meist nicht aufgeführt sind, daß von vielen der 36 Familien einzelne Glieder zurückblieben, eine Anzahl der bezeichneten Familien nicht in der oberen Pfalz ihre erste Heimath hatten.

brannten Stätte ein neues Heim errichten, dem wüsten Boden wieder das Saatkorn anvertrauen, das mordende Eisen in den segenspendenden Pflug verwandeln konnte; die aber einst in diesen Gegenden hiezu den Anstoß gegeben, sie waren entweder schon fortgezogen oder zogen allmählig fort; meist neue Geschlechter, neue Herren sah die Gegend.

Mit den alten Geschlechtern waren aber auch zum größten Theile ihre Priefereien verschwunden, und was etwa hievon zurückgeblieben, verminderte sich von Jahr zu Jahr. Wer sollte daher der Geschichte jener längst aus der alten Heimath fortgewanderten, zum größten Theile auch schon erloschenen Geschlechter nachforschen, wer konnte es übrigens auch bei dem großen Mangel an archivalischen Hilfsmitteln und bei der schweren Zugänglichkeit derselben?

Erst als sich in Bayerns Gauen Männer zusammenschaarten, erfüllt vom Sinne für vaterländische Geschichte, als die historischen Vereine entstanden, denen auch die Regierung Förderung zukommen ließ; als zugleich die Schlösser von den Archiven fielen, und deren ängstlich gehüteten Schätze für die Forschung zugänglich wurden, erst da war der Moment gekommen, wo man daran denken konnte, die Ehrenschild gegen Bayerns alten leider meist schon erloschenen Adel, wie gegen die Städte abzutragen und ihrer gerecht zu werden. Nun erschienen in rascher Folge aller Orten Städtchroniken, weniger rasch und häufig allerdings Familiengeschichten.

Wenn hier versucht wird, soweit möglich die Geschichte der Paulsdorfer zu Tennessberg und Kürn zu geben, so geschieht dieß nicht deshalb, weil diese Familie von besonders hoher Abstammung, von ganz eminenter Bedeutung im Leben Altbayerns und namentlich der oberen Pfalz gewesen, sondern insbesondere deshalb, weil sie zu den ältesten Familien der letzteren Provinz zählte, vorwiegend in dieser durch fast 4 Jahrhunderte begütert war, und namentlich dort am öffentlichen Leben Theil nahm.

Freilich zählten die Paulsdorfer nicht zu den Herrengeschlechtern, auch war ihr ursprünglicher Güterbesitz nicht besonders groß, dennoch wußten sehr bald Einzelne aus dieser Familie sich sehr zur Geltung zu bringen bei den Fürsten des Landes, wie den Bischöfen Regensburgs, bei den Stiftern und Klöstern in Regensburg und sonst in der Oberpfalz, wie bei dem Adel dieser Provinz. Ihre in der Rathstube, wie auf dem Schlachtfelde geleisteten Dienste brachten ihnen solche Entlohnungen an Geld, Gütern und Lehen, daß schon gegen den Ausgang des 13. Jahrhunderts die Familie in hohem Ansehen stand, merklich vermehrten Reichthum besaß, mit dem ganzen Adel ihrer Heimath versippt war, daß das Hochstift Regensburg, wie die Klöster Waldsassen, Ernsdorf und St. Emmeram die Söhne, die Reichsstifter in Regensburg, wie die Klöster Bielenhofen und Pettendorf die Töchter gerne in ihre Mitte aufnahmen. Am Anfange des 14. Jahrhunderts konnte ein Paulsdorfer schon wagen, nach der Hand einer Tochter aus dem Geschlechte der Landgrafen von Leuchtenberg zu streben, zu deren Vasallen sein Geschlecht gehörte, und im 16. reichte eine Gräfin des alten Geschlechtes von Ortenburg einem Paulsdorfer die Hand.

Vom Orte Paulsdorf bei Amberg zog sich die Familie einerseits mehr und mehr gegen die Donau hin, andererseits dehnte sich der Güterbesitz — Eigengut, wie Reichs-Bayrische-Regensburgische Lehen — fast bis an die Mauern der Stadt Eger aus. Zwei mit dem Blutbanne begabte Herrschaften, Tennesberg und Kürn, befanden sich darunter, die erstere kam am Ausgang des 14. Jahrhunderts von vier Linien der Paulsdorfer in den Besitz des Landesherrn, die letztere aber blieb im ununterbrochenen Besitze des Geschlechtes bis man den Letzten desselben in die Gruft versenkte.

Der Umstand, daß dieses Geschlecht so lange in der Oberpfalz blühte, dort seinen Hauptsitz hatte, die ununterbrochenen Beziehungen zu den oberpfälzischen Fürsten, zu den

Bischöfen von Regensburg, zu den Klöstern Waldbassen und Ensdorf, zur Stadt Regensburg und dem Spitale am Fuße der steinernen Brücke daselbst, wie zu den in Regensburg befindlichen Stiftern und dem Barfüßerkloster, die vielseitigen Versippungen mit dem Adel dieser Gegend wie die Sorgfalt, welche die Paulsdorfer bei Verwahrung ihrer Urkunden und Lehenbücher anwendeten, dieß Alles trug dazu bei, daß, trotzdem schon reichlich drei Jahrhunderte seit seinem Aussterben verfloßen sind, und selbes nicht zu den großen Familien des Landes zählte, sich dennoch über selbes noch mehr in Urkunden*) und Akten finden ließ, als sonst bei der Zerstreung und theilweisen Vernichtung der Familien wie der Provinzialarchive selbst bei bedeutenderen Familien der Fall zu sein pflegt.

*) Als Notar Linda 1574 in dem Bestandhause Hans Christoph Paulsdorfers, welches dem Ehrensessel Hofe gegenüber lag, über den Rücklaß ein Inventar aufrichtete, fanden sich 113 Urkunden vor, von denen leider seit dieser Zeit so manche zu Verlust gegangen ist. Außerdem haben sich noch 18 Lehenbücher dieses Geschlechtes erhalten, welche bis in das 14. Jahrhundert zurück- und bis zum Ausgange desselben herabreichen, und höchst interessante Einblicke in die weitausgebreiteten Güter gestatten, welche die Paulsdorfer in Bayern-Oberpfalz und im Egerlande mindestens schon seit dem Anfange des 14. Jahrhunderts vom Reiche zu Lehen trugen.

In Nr. 3 steht auf Blatt 2: Die obgenant Hßf und Manschaft stent geschrieben als sie mein Vater Herr Conrad der Paulsdorfer geliehen hat, die sie aber geschrieben stent, als ich Heinrich der Paulsdorfer sie han geliehen. Daneben steht von andrer Hand cccxlvij. Dieses Lehenbuch stammt daher von Heinrich II. von Tennesberg; Nr. 5 vom Jahre 1425 legte Niklas Paulsdorfer von der Kürn an; Nr. 6 — 10 aus den Jahren 1446, 61 und 1468 stammen von Heinrich I. der Kürnner Linie, während Nr. 2 aus dem Jahr 1421 von Hans verfaßt wurde.

Vielleicht gestatten es die dienstlichen Arbeiten des Freiherrn von Reizenstein, welcher schon so lange Zeit seine Mußstunden der Geschichte der Oberpfalz gewidmet und so manches Werthvolle geliefert hat, die längst in Aussicht genommene Veröffentlichung eines Theiles dieser Lehenbücher ins Werk zu setzen. In der Hoffnung auf Verwirklichung dieser sicher höchst dankenswerthen Arbeit hat man sich begnügt, vorläufig nur eine chronologische Zusammenstellung der Besitzungen zu geben.

Wenn es so möglich wurde im Allgemeinen über die erste Heimath, über die Entwicklung und Ausdehnung von Geschlecht wie Gut Aufschluß zu geben, so ist doch Niemand weniger als der Schreiber dieser Zeilen je der Ansicht gewesen, daß es möglich sei, eine erschöpfende Schilderung, ein lückenloses, unfehlbares Ganze zu schaffen. Leiden ja doch alle derartigen Unternehmungen an dem gemeinsamen Mangel verlässiger, weitzurückreichender Stammbäume und Ahnentafeln, Aufschluß gewährender Familiennachrichten und Siegel, so daß namentlich der genealogische Theil einer solchen Arbeit fast immer vorwiegend unsicher und lückenhaft bleiben wird.

Trotz des redlich eingehaltenen „*nonum prematur in annum*“ möge die vorliegende Arbeit nur als Skizze betrachtet werden. Lange hielt ihr Verfasser, wohlbekannt mit den Lücken derselben, mit der Veröffentlichung zurück, und nur der Wunsch so mancher Bekannten, und die Erwägung, daß es am Ende immerhin noch besser sei, die Arbeit, wie sie ist, den Forschern auf dem Gebiete der Familiengeschichte zu übergeben als sie wieder zu vernichten, bestimmte ihn, sie endlich, wenn auch zögernd, der Prüfung Berechtigter zu unterbreiten.

Bei dieser Gelegenheit halte ich es für meine Pflicht, mit Dank der regen Unterstützung zu gedenken, welche mir der frühere Vorstand des historischen Vereines, Graf Hugo von Walderdorff, der k. Regierungsrath Freiherr von Reichenstein in Augsburg und mein alter lieber Freund Hauptmann a. D. R. W. Neumann hiebei gewährten.

Um gebührender Maaßen der Quellen zu gedenken, aus denen ich schöpfte, so waren es natürlich in erster Linie die reichen Schätze des Reichsarchives in München und namentlich die Urkunden der alten Gerichte Lengenfeld, Tennesberg, Regenstau, Rabburg und Mitterfels, in welchen Bezirken der größere Theil der Güter gelegen war, ferner die Urkunden des Hochstiftes Regensburg, der Stifter zu Regensburg, wie der Klöster Ensdorf, Walbassen und Kastel, endlich jene der

Stadt Regensburg und seines Spitals, welche hiezu durchgegangen wurden. Die Kreisarchive zu Neuburg und Amberg vermochten nur wenig Stoff zu bieten, dagegen gewährte das nun im Reichsarchive zu München befindliche Nothhaftische Familienarchiv eine Reihe höchst werthvoller Nachrichten.

Was das sonstige handschriftliche Material und Druckwerke anlangt, wurden die Mon. Boica, Reg. Boica, die Quellen und Erörterungen, Hunds Stammbuch des bayerischen Adels, die Verhandlungen des historischen Vereines für Oberpfalz und Regensburg, Deseles Scriptorum,*) Gemeiners Chronik von Regensburg, Kieb's Urkundenbuch des Hochstiftes Regensburg, sein Kodex des Katharina-Spitals, wie seine handschriftlichen Sammlungen über die Paulsdorfer, Bröckels Geschichte des Egerlandes, Zirngibl's Arbeiten über die Stifter Ober- und Mittelmünster in Regensburg und Krenners bayrische Landtagsverhandlungen in den Bereich der Forschung gezogen.

Die Beilagen, in Stammbäumen, Regesten, Güterbeschreibungen u. bestehend, werden wohl nicht unerwünscht erscheinen.

*) Im 6. Bande der Verhandlungen des hist. Vereines für Oberpfalz steht auf Seite 121 unter Hinweis auf Seite 249 von Langs Jahrbüchern und Deseles Script. Th. II S. 339, daß im Jahre 1286 die Truchessen von Egmüll und ihre Verblindeten, sowie die Satelbogner mit den Rittern Paulsdorfer auf Tenneberg in Unfrieden gerathen wären, daraus eine blutige Wehde entstanden sei, in welcher die Letzteren den Sieg erfochten hätten, daß darob selbst unter den Herzogen — wohl von Bayern — Entzweiung eingetreten und allenthalben Mord und Brand in Bayern erfolgt bis endlich der Kaiser Rudolf den Streit beilegte.

Von all diesem ist weder bei Lang noch Desele etwas zu lesen.

I. Theil.

Die Paulsdorfer bis zur Erwerbung der Herrschaft N ü r n. 1190 bis 1392.

Die erste Kunde über die Paulsdorfer, in alten Urkunden Bogilsdorf und Paugolbesdorf genannt, nicht zu verwechseln mit den schon durch die Wappen unterschiedenen thüringischen und österreichischen Geschlechtern dieses Namens, gewährt der bei Gelegenheit des Wittelsbacher Jubiläums von dem damaligen Reichsarchivpraktikanten Hans Bez neu und korrekt herausgegebene, höchst kostbare Falkensteiner Codex. Dort wird auf Blatt 31 bei einem am 13 Juni 1190 stattgefundenen Verlaufe eines Gutes an den Grafen Siboto von Falkenstein neben anderen in der oberen Pfalz beheimatheten Adlichen ein Rupert von Bogilsdorf aufgeführt.

Auffallender Weise vergeht von da an fast ein halbes Jahrhundert, bis wir dem Namen Paulsdorf wieder in Urkunden begegnen, wie auch in Urkundenbüchern jenes Klosters, in dessen Nähe die frühest bekannten Güter der Paulsdorfer lagen, nämlich in dem von Ensdorf, ihrer mit keinem Worte gedacht wird, während Albero Lupus von Boßberg, der 1190 den schon erwähnten Rupert zum Zeugen nahm und eine Reihe anderer Adlicher, die ebenfalls um Ensdorf herum begütert waren, und mit denen sich bald darauf die Paulsdorfer versippten, dort oft zu finden sind.

Im Jahre 1159 wird in Urkunden Reginger, 1202 neben Markgraf Bertold von Bohburg Heinrich, 1237 Friedrich von Tainasberg genannt, der im nämlichen Jahre in einer Urkunde des Katharinenspitals zu Stadthof und 1238 in einer Urkunde des Grafen Heinrich von Ortenburg für das Kloster Albersbach als Zeuge genannt wird.

Wenn nicht Konrad I. von Paulsdorf, mit dem wir uns bald eingehend beschäftigen werden, so waren jedenfalls seine beiden Söhne gleichen Namens bereits 1280 im Besitze von Tennessberg,*) denn bei ganz gleichem Wappen trägt das Siegel des Älteren davon die Umschrift von Tannesberg, des Jüngeren von Paulsdorf. Kurz bevor dieser Konrad I. in Urkunden

*) Konrad muß schon im Besitze von Tennessberg sich befunden haben, da in einer Urkunde des Klosters Walbsassen von 1290 die Gebrüder Konrad und aber Konrad die Paulsdorfer vom Tennessberg die Söhne des Konrad Paulsdorfer vom Tennessberg genannt werden.

Wie die Söhne sich in sein Besitzthum theilten, darüber hat sich keine Urkunde erhalten, aber aus verschiedenen sie betreffenden Urkunden geht hervor, daß Konrad II. und seine Kinder bloß auf dem Tennessberg saßen, von Konrads III. Söhnen Hermann und Egid neben anderen Gütern auch einen Theil vom Tennessberg — nämlich das untere Haus — ihr Eigen nannten, während Rupert, Ulrich und Konrad auf dem alten Familiengute Haselbach daheim waren; Heinrich I. aber in andrer Weise abgefertigt ward, da mit Ausnahme von Gereut nirgends eine Erwähnung von Gütern erfolgt, die sein Vater schon besaßen.

Nach den Urkunden von 1360 besaßen Heinrich des Konrad I. Sohn, Ulrich und Konrad, sowie Rupert, Söhne des Konrad III., diesen Hof gemeinsam, doch waren die Gefälle hieraus so vertheilt, daß Ulrich und Heinrich je ein Drittel, Konrad und des Ruperts Wittve zusammen ein Drittel erhielten.

Ob Konrad I. schon im Besitze der Reichslehen in Bayern und im Gebiete vom Eger Lande war, die später seine Nachkommen inne hatten, darüber schweigen die Urkunden zwar, aber es ist wohl zu vermuthen, dagegen ist es nach einem Eintrage im Lebenbuche von 1421 außer allem Zweifel, daß bereits Konrad II. und sein Sohn Heinrich II. dieselben weiter ließen; worauf dann 1415 Albrecht und 1421 Hans als Geschlechtsälteste an ihre Stelle traten.

genannt wird, verschwindet aus ihnen für immer der Name der Tainnesberger. Fällt man diese Momente zusammen, so drängt sich die Vermuthung von selbst auf, daß die Paulsdorfer und Tennesberger ein Geschlecht waren, von dem sich einzelne Glieder von Paulsdorf, andere von Tennesberg schrieben.

Daß sich die Glieder ein- und desselben Geschlechtes oft verschieden benannten — meist nach ihren Gütern, daß überhaupt Familiennamen in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts nichts weniger als fest und unveränderlich waren, ist ja zur Genüge bekannt.

So begegnet man im Ensdorfer Kodex und andren Urkunden dem mit den Paulsdorfern versippten Geschlechte bald unter dem Namen Buchberg, bald unter dem von Haselbach.

Nur nebenher sei bemerkt, daß in Siebmachers Wappenbuche den Tennesbergern genau das gleiche Wappen zugetheilt wird, welches die Paulsdorfer führten.

So ließe sich das Verschwinden und Wiederauftauchen der Paulsdorfer am einfachsten erklären.

Nach dem Weltenburger Todenbuche hätte schon 1085 ein Ritter Ulrich von Paulstorf, dessen Gedächtniß zu den Nonnen des August eingetragen ist, dem Kloster ein Gut geschenkt, wir hätten damit außer dem Rupert noch ein zweites Glied aus dem 11. Jahrhunderte zu verzeichnen, es ist nur schade, daß im Todenbuche von einem Paulsdorfer Nichts zu finden, diese Angabe vielmehr gleich unzähligen anderen bloß auf falscher Lesung beruht. Mon. Boic. XIII S. 485.

Wollte man Hund's Stammenebuche und seiner Quelle, Rirner's zur Genüge geschildertem Turnierbuche Glauben schenken, so ließe sich allerdings so mancher Paulsdorfer anführen, der schon im 12. Jahrhunderte zu Gestecken einritt, so manche Paulsdorferin bezeichnen, die sich an den darauf folgenden Tänzen betheiligte, aber mit dieser Aufzählung von Paulsdorfern wären die Leser dieser Zeilen einfach angeführt.

Wenn nun 1278 und 1296 ein Rupert und 1294 ein Theodorich genannt wird, so begegnet man schon lange vorher und bis zu diesen einem Konrad, der als der Stammvater aller Der zu betrachten ist, mit denen wir uns nun zu beschäftigen haben.

Konrad I.

1240 — 1299.

Merkwürdig ist es, wie viel die Urkunden von ihm, wie wenig sie aber von seinem nächsten Vorfahren oder von seinen Geschwistern zu erzählen wissen. Die bedeutende Stellung, welche Konrad fast durch sein ganzes langes Leben hindurch einnahm, welche er ebenso seinen klugen Rathschlägen wie seiner Tapferkeit verdankte, machen es jedoch ganz erklärlich. Im Jahre 1261 war er bei dem Vergleiche Heinrichs von Weida mit Herzog Friedrich wegen Rindsberg, 1265 beim Friedensschlus Herzog Ludwigs mit der Stadt Regensburg und dem Landgrafen von Leuchtenberg, 1270 bei dem des gleichen Fürsten mit dem Bischofe von Regensburg, in den Jahren 1276 und 1278 bei denen Herzog Ludwigs mit Herzog Friedrich, 1278 bei der Belehnung der Söhne des ersteren Herzogs, 1282 bei der Veräußerung eines Theiles der Landgraffschaft Leuchtenberg, 1283 und 1284 bei den Vergleichen thätig, welche der Bischof von Regensburg zwischen den Herzogen Ludwig und Heinrich zu Wege brachte, 1285 bei den Verhandlungen wegen Lediglassung der Gefangenen, 1286 leistete er für Herzog Ludwig Bürgschaft, ebenso 1287 bei dem Einlagerungsversprechen bezüglich der zwischen Herzog Otto von Braunschweig mit Mathilde von Bayern abgeschlossenen Ehepacten. In den Jahren 1290 und 1291 nahm er an der Handlung wegen Vereitlung der Grenzen und dem Vergleiche König Wenzels von Böhmen Antheil, den dieser mit Herzog Ludwig wegen des an den Grenzen angerichteten Schaden abschloß.

Als der Bischof von Regensburg 1240 dem Kloster Pielenhofen gewisse Rechte bestätigte, 1242 mit Markgraf

Bertold von Hohenburg Verhandlungen pflog, 1250 mit dem Kloster zum heiligen Kreuz in Schwarzhofen, 1258 mit dem von St. Mang in Stadthof, 1256 wegen des Abbruchs der Feste Weiersberg, als 1259 Heimbote von Schwarzenburg mit dem Katharinaspitale daselbst, 1265 der Landgraf von Leuchtenberg und Herzog Ludwig verhandelten, die Uebertragung der Vogtei über das Kloster Münchsteinach zu Verhandlungen Anlaß bot, 1268 Ulrich von Waldburn gegen das Kloster Reichenbach sich gewisser Rechte begab, 1269 das Spital in Stadthof einen Hof zu Schnellung zum Geschenke bekam, 1276 Kloster Ensdorf sich wegen eines Gutes zu Mailhofen verglich, 1271 Siegfried von Siegenhofen dem genannten Spital eine Schenkung machte, und 1277 der Meuschendorfer, 1279 mit den Klöstern Ensdorf und Waldfassen verhandelt, der Hof zu Wolfsbach durch den Ingolstätter, drei Höfe vom Meuschendorfer verkauft wurden, 1282 Konrad von Erenfels sich gegen den Bischof von Regensburg wegen der Feste Siegenstein verschrieb, und der Markgraf von Hohenburg, der Bischof von Regensburg und das Kloster Ensdorf verschiedene Verhandlungen pflogen, als 1286 der Meuschendorfer mit Waldfassen, 1288 Ott Fremdorfer mit dem gleichen Kloster traktirte, 1289 Konrad und Walthar die Schenken von Reichenbach ihre Hintersassen dem Burggrafen von Nürnberg überwiesen, 1290 die Hohenfelfer dem Bischofe von Regensburg zwei Urkunden ausstellten, 1293 ein Hof zu Krumbach und ein Hof zu Kneling 1295 an das oft erwähnte Spital geschenkt ward, wurde Konrad beigezogen.

Fast kein Jahr seines vielbewegten langen Lebens, in dem nicht die Fürsten Bayerns, die Bischöfe von Regensburg, die Klöster Waldfassen und Ensdorf, das Katharinaspital und eine Reihe von Adlichen seinen Rath, seine Erfahrung, seine sonstige Beihilfe in Anspruch nahmen, sei es als Zeuge, Bürge, Siegler oder Rathgeber. Wohl der beste Beweis für den Werth dieses Mannes.

Nur naturgemäß ist es daher, daß Bayerns Fürsten diesem ihre höchsten Aemter übertrugen. Nach den einschlägigen Urkunden war er 1296 Landrichter zu Amberg, in den Jahren 1270, 1276, 1280 und nach 1290 Vicedom.

Durch lange Jahre hindurch stand Konrad in engen Beziehungen zu dem Kloster Waldsassen und dem Spital am Fuße der steinernen Brücke zu Regensburg, nicht minder enge, wenn auch nicht von so langer Zeit her, waren die zu dem in Regensburgs Mauerin erstandenen Kloster der minderen Brüder. Wadding in seinem ebenso umfangreichen wie werthvollen Werke über den Orden der minderen Brüder bezeichnet auf die Angabe eines sächsischen Annalisten hin die Paulsdorfer als die frühesten und bedeutendsten Wohlthäter dieser jungen Stiftung. Urkundliche Belege hiefür haben sich allerdings nicht erhalten, bedenkt man aber, daß es Konrad vorzog, statt in Ensdorf und Waldsassen, gerade in diesem Kloster sich seine letzte Ruhestätte auszuwählen, und sogar eine eigne Grabkapelle sich in den Kreuzgang *) desselben hineinzubauen, die so stattlich war, daß die Brüder sie zeitweilig als Kapitelsstube benützten, daß in dem zu Basel im 15. Jahrhunderte abgehaltenen Generalkapitel der Beschluß gefaßt wurde, den Paulsdorfern die Vogtei über das Kloster zu übertragen, und diesem die Verpflichtung auferlegt wurde, für das ganze Geschlecht Messen zu lesen, Jahrtage zu begehen, und die Angehörigen desselben in seinen allgemeinen geistlichen Verband aufzunehmen, daß Konrad für sich und seine Nachkommen das Begräbniß im Kloster zugesichert und dort der Bau einer eignen Grabkapelle gestattet wurde, so wird man kaum be-

*) Nach der Beschreibung, welche Regierungsrath Mesch im 4. Bande der Verhandlungen des hist. Ver. f. Oberpfalz gab, war diese an den Kreuzgang anstoßende Kapelle 40' lang, 28' breit, mit 3 Fenstern, einem Altare und getäfelter Decke versehen, und befanden sich zu seiner Zeit in ihr noch 12 Grabdenkmäler, während früher an und in ihr befindliche 4 Todenschilder und 2 Turniersättel damals in einer Kammer bei Niedermünster aufbewahrt wurden.

streiten können, daß Wadding aus sicheren Quellen schöpfte. Daß Konrad in der Nähe des Klosters ein Haus besaß, wie aus der Urkunde für das Spital vom Jahre 1299 hervorgeht, dieß allein wird ihn kaum zu seiner Wahl und seinen Bau bestimmt haben.

Daß die Beziehungen Konrads zu dem mehrbefagten Spital schon älterer Zeit angehörten und die dem letzteren obliegenden Leistungen nicht erst durch seine Schenkungen begründet wurden, beweist ebenfalls klar die bezeichnete Urkunde.

Konrad schied nach dem Todebuche der Minoriten wie dem Jahrtagsbuche des Domkapitels zu Regensburg und dem von Obermünster am 23. Juli des Jahres 1299 aus dem Leben und war der Erste, den man in die von ihm erbaute Grabkapelle überführte und dort nach langem thatenreichen Wirken der Erde übergab.

Nesch in seiner Beschreibung der Grabsteine der Paulsdorfer in dieser Kapelle läßt ihn in Folge falschen Lesens der Inschrift seines Grabsteines, der sich nunmehr im Nationalmuseum zu München befindet, schon 1296 sterben. (Auch Zirngibl in seinem Manuscripte über die Regensburger Epitaphien [Reisbibliothek] gibt S. 445 folgende Grabsteininschrift: Anno domini 1296 decimo kalendas augusti obiit dominus Chunrad de Paulstorf [aedificavit et fundavit sacellum]. Schrag.)

Nach Prechtel und dem Eintrage im Todebuche des Stiftes Obermünster hätte er den Tod in den Wellen gefunden.

Der bemerkte Grabstein, der sich durch seine Größe auszeichnet, ist von gelblich grauer Farbe, zeigt Konrad mit gelocktem Haare und in voller Rüstung. In Folge Beschädigung läßt sich auf dem Schilde das Wappen nicht mehr erkennen.

Quellen: Wadding loc. cit. Th. II S. 226. Ried Collect. hosp. S. Cath. Cod. trad. des Klosters Reichenbach. Verh. des hist. Ver. f. Oberpf. Th. IV S. 131, Th. XXIV S. 263. Quellen und Erört. Bd. V S. 167, 243, 251, 301, 310, 353, 355, 359, 371, 383, 387, 404, 419, 420, 444, 446, 455, 461. Ried Cod. dipl.

Rat. Th. I S. 450, 585, 591, 594, 638, 648, 676.
 Nied Geschichte der Markgrafen von Hohenburg S. 87.
 Desele Script. Th. II S. 108. Mon. Zoll. Th. II
 n. 101, 328. Mon. Boic. XIV S. 47, 52, 53; XXIV
 S. 331. N. N. der Regesten: 1 — 15, 17.

Daß Konrads Vermögensverhältnisse bei so vielen Verdiensten und Verwendungen bei dem langen Leben sich mächtig hoben, kann wohl kaum Wunder nehmen. Die ansehnlichen Schenkungen, welche er zu seinen Lebzeiten an das Kloster Waldsassen und das Katharinaspital machte, die nicht minder beträchtlichen seiner Söhne ihm zu Ehren, die stattlichen Besitzungen, die diese dessen ungeachtet noch hatten, die 1280 erfolgte Erwerbung von Wernberg, die allein 250 K Reg. dl. in Anspruch nahm, sind wohl vollkräftige Beweise hiefür.

Während der wahrscheinlich von den Vorfahren herstammende Grundstock seiner Güter um Ensdorf herum und im Bizebomannte Nabburg lag, befanden sich die wohl schon ihm verliehenen Reichslehen der Paulsdorfer vorzugsweise im Egerer Kreise. *)

Bevor wir zur Schilderung jener Söhne Konrads übergehen, welche dauernde Linien begründeten, sei noch erwähnt, was sich über seine Eltern, Geschwister, Frauen und die übrigen Kinder desselben in den Urkunden und sonstwo finden ließ.

Wie der Vater hieß, darüber schweigen die Quellen in sehr unangenehmer Weise. Man könnte an den 1190 beurkundeten Rupert denken, und ganz aus dem Bereiche der Möglichkeit läge es auch nicht, daß dieser bis 1250 lebte,

*) Ob wohl Konrad für alle seine Güter und Einkünfte völlig legale Besitztitel hätte aufweisen können? Nun wer beschwerte damals nicht bei Gelegenheit einen Nachbar und annegirte dabei nicht, wie es ging. Galt es die letzte Fahrt, so regte sich meist das Gewissen, und voller Sühne und Vergebung bedürftiger Hand kam stets auf halbem Wege namentlich die Versöhnung der Kirche entgegen. Daß es auch bei Konrad so ein und andres zu sühnen gab, geht aus den Schenkungen seiner Söhne unzweifelhaft hervor.

Konrad aber um 1230 geboren ward, denn damals erreichten Viele ein ziemlich hohes Alter und nahmen noch in vorgerückteren Jahren Frauen. Doch will die Sache nicht weiter verfolgt werden.

Nach einer im Traditionsbuche von Reichenbach enthaltenen Urkunde von 1250 stammte die Mutter Hildegard aus dem Geschlechte Grumbeck, das auch um Ensndorf saß. Eine Schwester Konrads mit dem Vornamen Gertrud lebte nach Ensndorfer Urkunde vom Jahre 1263 als Konversin in diesem Kloster, und eine andere nicht näher bezeichnete nach der Spitalurkunde von 1296 im Kloster Pielenhofen.

In einer Urkunde des Katharinaspitals von 1271 zieht Sigfried von Siegenhofen, dessen Geschlechte man häufig in den älteren Urkunden von Ensndorf begegnet, und der später im deutschen Hause zu Regensburg lebte, den Konrad von Paulsdorf — seinen Bruder — als Zeugen bei. Es fragt sich nun, ob Sigfried aus einer früheren Ehe der Hildegard stammte und er so ein Halbbruder Konrads war, ob sie zweibändige Brüder waren, von denen sich einer von Paulsdorf, der andere von Siegenhofen schrieb, oder ob der Titel „Bruder“ nur inniger Freundschaft seine Entstehung zu verdanken hat. Da man noch lange dem Geschlechte Siegenhofen begegnet, dürfte die letztere Vermuthung den Vorzug verdienen, denn die Bezeichnung mein lieber Better und Bruder, oder Schwager und Bruder kann man oft finden.

Konrads Frau Agnes stammte nach der Urkunde von 1253 aus dem im Egerlande schon früh auftretenden Geschlechte Grune. Sie verschaffte 1299 dem Kloster Kastel zwei Güter zu Mätendorf gegen die Verpflichtung in der St. Johannis-kapelle ein ewiges Licht zu brennen und für ihren Mann, sowie ihren Schwiegerohn Albert dem Puchberger einen Jahrtag zu begehen, im Jahre 1300, wo sie ihrem Manne nachgefolgt zu sein scheint, machte sie in das Katharinaspital und nach Pielenhofen mehrere Stiftungen.

Als 1283 Konrad an Walbsaffen Güter zu Bischofsdorf verkaufte, gab seine Frau Agnes Namens ihrer Knaben ihre Zustimmung, als 1290 ihr Mann sammt seinen Söhnen Konrad und aber Konrad Schwarzenfeld verkaufte, gab sie wiederholt Namens der Knaben, die sie von ihm hat, ihre Zustimmung, und als ihr Mann 1296 sich gegen das Katharinaspital seiner Rechte an dieses begab, stimmte wiederum Agnes zu. Während dießmal die beiden älteren Söhne nicht zugezogen wurden, erscheint dafür der jüngere Sohn Heinrich.

Agnes muß dort, wie hier einige Rechte gehabt haben, sonst wäre sie kaum zugezogen worden, daß sie aber 1283 und noch 1290 die Knaben vertritt, die sie von Konrad hat, während hier doch Konrad und Konrad selbstständig ihre Zustimmung geben, und daß diese 1299 nicht zugezogen werden bei dieser viel wichtigeren Urkunde dagegen der jüngere, ist sehr auffällig. Man wird hiedurch zu der Vermuthung geführt, daß die beiden Konrade aus einer früheren Ehe hervorgingen, Heinrich dagegen, der mit ihr entstammte, wofür noch der Umstand spricht, daß in allen von Agnes 1300 ausgestellten Urkunden immer nur Heinrich, nie aber die Konrade erwähnt werden. Daß sie in der schon erwähnten Urkunde von 1299 für ihren Schwiegersohn den Buchberger einen Jahrtag stiftet, und daß Konrad, aber Konrad, Seifried und Heinrich in ihren Urkunden von 1299 sie Mutter nennen, spricht nicht dagegen, da sie ja ihre Stiefmutter war; dafür spricht aber, daß die beiden Konrade schon sehr früh in den Urkunden zugleich mit ihrem Vater genannt werden, schon 1290 selbstständig über Güter und Rechte verfügen, bereits um 1311 beziehungsweise 1333 aus dem Leben scheiden, Seifried schon viel früher, während Heinrich das erstemal 1296 in Urkunden mit dem Beifuge der „Junge“ auftritt, und erst 1340 seine Lebendthätigkeit schloß.*)

*) Die Urkunde von 1299, durch welche Konrad für die Dauer seines Lebens die Verpflichtungen regelte, nach seinem Ableben aber

Konrads Kinder.

Nach Defele gerieth Konrad mit seinem Schwiegersohne Albrecht dem Buchberger, nach Hunds Stammbuch, auch mit dem alten Schwarzenburger in Fehde, welche aber, als die Herzoge Bayerns in den Jahren 1282 und 1283 ihre Irrungen zum Austrage brachten, ebenfalls beigelegt wurde. Mit dem Buchberger wurde vereinbart, daß ihm das Gut Haselbach — nach allem das Objekt des Streites — übergeben werden und bei ihm bleiben solle, wenn seine Frau vor ihm unbeerbt oder beerbt stirbe, daß es aber wieder an die Paulsdorfer zurückzufallen habe, wenn sie ihn überleben würde. Für den Fall, daß die Buchbergerin vor ihrem Manne sterben oder

aufhob, welche bisher dem Katharinaspitale ihm gegenüber oblagen, ist nach verschiedenen Richtungen hin so interessant, daß sich der Abdruck derselben wohl rechtfertigt. Aus ihr geht hervor, daß diese Verpflichtungen schon vor Konrad bestanden; daß daher die Paulsdorfer schon frühe mit Regensburg in Verbindung standen. Nach ihr läßt sich annehmen, daß diese Leistungen gerade nicht auf besonders festem Rechtstitel beruhten, da sie in der Verzichturkunde als „*iniqua consuetudo*“ bezeichnet werden. Interessant ist, daß nach dieser Urkunde das Spital verpflichtet war, genügend Heu und Stroh zu liefern, und auf Verlangen den Paulsdorfer von woher immer an seine Herberge nächstbei den Barflüssen zu fahren.

Angeichts dieses Verzichtes, bei dem bloß sein Sohn Heinrich zugegen war, müßte man sich billig wundern, daß derselbe Heinrich im Jahre 1319, also zehn Jahre nachher nochmals sich mit dem Spital deshalb vergleicht, nochmals für sich eine wenn auch reduzierte Leistung in Anspruch nimmt und erst nach seinem Ableben das Spital völlig frei erklärt. Erwägt man, daß bei dem Verzicht von 1299, der doch für die ganze Familie von großer Bedeutung war, die älteren Söhne gar nicht beigezogen wurden, daß nur die Frau und der junge Sohn zustimmen, daß die bei der Handlung gegenwärtigen Personen fast alle dem Spital angehörten, daß Konrad schon ein sehr alter Mann war, so erscheint die Wiederholung des Verzichtes durch den inzwischen etwas älter gewordenen Heinrich, der dießmal den Bruder und alle Vettern beigezog, doch nicht so verwunderlich.

Kinder hinterlassen würde, seien an die Schwarzenburgerin und die Waldauerin 100 K hinauszugeben.

Aus Urkunden geht hervor, daß des Buchberger Frau Agnes hieß, daß eine Tochter mit einem Schwarzenburger, eine zweite, Diemuth, mit Ulrich dem Waldauer verheirathet war. Damit erklärt sich obige Bestimmung bezüglich der 100 K d. Einige nicht näher bezeichnete Töchter befanden sich nach der Urkunde von 1296 im Kloster Pettendorf.

Von den Söhnen trat der Älteste Namens Seifried in den Dienst der Kirche, wurde von dem Bischofe von Prag auf Empfehlung zum Pfarrer von Plan — Kutenplan — gemacht, und war nach den Urkunden von 1299 damals bereits Domherr in Regensburg. Seifried, der nur noch in einer Urkunde seines Vaters erwähnt wird, scheint bald gestorben zu sein; jedenfalls war er 1319 nicht mehr am Leben, da er sonst gleich Konrad III. von seinem Bruder Heinrich zugezogen worden wäre.

Der Passauer Domherr Seifried der Paulsdorfer, der in Urkunden des Klosters Waldsassen von 1307 und 1312 erwähnt wird, gehörte ohne Zweifel dem österreichischen Geschlechte dieses Namens an, das nach den Mon. Boic. einen Balken im Schilde führte.

Wenn nicht die Zeit einiges Bedenken erregte, könnte dagegen jener Seifried der Paulsdorfer als mit dem Unsrigen identisch erachtet werden, welcher 1254 in einer wegen Schierling ausgestellten Urkunde des Stiftes Niedermünster erwähnt wird.

Die Gedächtnißfeier des Seifried wurde bei Niedermünster am 18. Januar begangen. (Reg. Num. 4, 15, 18 — 20.)

Da von den übrigen bekannten Söhnen Konrads bloß Konrad und Konrad die Väter lange blühender Linien wurden, während Heinrichs Deszendenz bald wieder erlosch, möge vorher erwähnt werden, was sich über das Leben und Wirken dieses Sohnes finden ließ.

Heinrich I.

1296 — 1340.

Wie sein Vater verstand es Heinrich, sich überall Verdienste zu erwerben und so zu den höchsten Aemtern zu gelangen. Ludwig der Bayer zog ihn 1320 und 1326 zu verschiedenen Malen theils als Zeugen, theils als Bürgen bei, 1299 erscheint er in der Urkunde Heinrich des Hohenselfers, 1320 in der eines Schwarzenburger, 1326 in der des Bischofes von Regensburg, 1328 des Klosters Kastel, 1333 des Klosters Heilig Kreuz. Schon 1309 war er Beisitzer des Landgerichtes zu Lengensfeld, 1327 Landrichter zu Neumarkt, 1314 und 1319 des Herzogs Kämmerer, in den Jahren 1324, 1325, 1327, 1328 und 1340 sogar Marschalk in Oberbayern. Daneben vertraute ihm Bischof Wulfing von Bamberg die Pflege Bilsed, der Bischof Niklas von Regensburg jene zu Luppurg an, welche er von 1320 bis 1327 verwaltete und wegen welcher er 1328 seinen Vorgänger und Schwager Landgraf Ulrich von Leuchtenberg mit dem Bischof verglich.

Wie schon erwähnt verglich er sich 1319 mit dem Spital *) zu Stadtamhof, 1327 mit dem deutschen Hause zu Maffing.

*) Die bezüglich der Verhältnisse der Paulsdorfer zum Katharina-spitale zu Stadtamhof errichtete Urkunde von 1319 ist von mehrfachem Interesse. Einerseits läßt sie erkennen, daß trotz des Verzichtes, welchen Heinrich zugleich mit seinen Eltern 1299 auf gewisse Reichnisse geleistet hatte, dennoch dieselben von ihm noch in Anspruch genommen wurden, und er sich derselben auch jetzt noch nicht völlig begab. Wie sein Vater zog auch er hiebei keinen seiner Verwandten zu, nur die Siegel hängten sein Bruder Konrad III. und sein Vetter Heinrich II. an die Urkunden.

Andererseits lernt man aus ihr alle damals lebenden Paulsdorfer kennen und ist nur zu bedauern, daß deren Abstammung nicht näher bezeichnet ist.

Die Herberge, zu welcher ihn das Spital zu fahren und wohin es ihm Haber und Heu zu liefern hatte, wird wohl seines Vaters Haus bei den Barßlferrn sein.

Dem Kaiser Ludwig verkaufte Heinrich im Jahre 1332 Rüdén, indem er ihm zugleich die Besten Adelnburg und Hohenstein zu offenen Häusern machte. Wie Heinrich in den Besitz dieser Güter kam, darüber war in Akten und Urkunden kein Aufschluß zu erhalten, Familienväter waren es sicher nicht, denn Hohenstein war ursprünglich Hirschbergisches Eigen, das nach Gebhards Tode 1305 an die Herzoge Rudolph und Ludwig kam, und Adelnburg gehörte ohnedem den Hohenstaufen und fiel ebenfalls nach dem unglücklichen Ende des letzten Hohenstaufen, des zu Wolfstein unter Landshut gebornen Konradin, an die Wittelsbacher und kam durch Vergleich vom Jahre 1269 an Heinrich von Niederbayern. (Wittmann Abhandl. über die Landgrafen von Leuchtenberg, Abh. der III. Cl. der Akad. d. Wiss. Abth. III S. 29 und 49.)

Wahrscheinlich kam dieses reiche Besitzthum durch Pfandschaft an Heinrich, der hiefür die Gefälle von Schwandorf eingeräumt erhielt.*)

Im Vertrage von Pavia kommt übrigens Rüdén nicht vor, dagegen übergab es Ludwig der Bayer schon 1337 seinem Vetter Ruprecht in Pfands Weise. (M. B. XXIV p. 80. hist. B. f. Oberpf. Jhg. VIII S. 15.)

Auf dem Hohenstein saß übrigens Heinrich nach einer Urkunde noch 1340. (Reg. Nr. 59.) Wie Urkunden und Lehensbücher erkennen lassen, nannte außerdem Heinrich noch manches Gut sein Eigen, und stattliche Lehen reichten sich ihnen an.

*) Heinrich II. von Tennesberg öffnete 1327 dem Kaiser Ludwig seine Feste Tennesberg gegen Jedermann mit Ausnahme seines Veters Heinrich von Rüdén. Dieß ist sehr auffällig und könnte fast zu der Vermuthung veranlassen, daß auch Heinrich I. am Tennesberg Antheil gehabt hätte. Da jedoch nirgends weder in Urkunden Heinrichs, noch auch in solchen seiner Brüder, Vetersn und Nessen deren Erwähnung gethan wird, muß man um so mehr annehmen, daß dieß bloß aus besonders innigen Beziehungen Heinrichs II. zu Heinrich I. geschah, als Konrad III., der faktisch am Tennesberg Antheil hatte, nicht ausgenommen wurde.

Nach dem Salbuch des Bizedomantes Lengensfeld vom Jahre 1326 standen ihm zu Fünfsaiche 3 Lehen zu, 4 Huben zu Körtenreit, 1 Lehen zu Bils-Siegenhofen, die Mühle zu Bilschhofen, eine Gilt zu Pennaichach, 1 Hof zu Sizenhofen, 4 Lehen zu Siegentann, eine Dede zu Oberprunn, 2 Huben in Waidach. Im Unteramte Welburg hatte er ein Eigen zu Mämmelsdorf, im Nabburger Amt das Fischwasser in der Nab bei Bettenwies und die Mühle zu Nabburg sammt der Grummats- und Münchwiese, im Schwainkendorfer Amte endlich hatte er die Steuer zu Pfand.

Vom Bischepe von Regensburg hatte er nach der betreffenden Urkunde von 1327 beträchtliche Lehen, vom Kloster St. Emmeram nach der Urkunde von 1319 ein Lehen zu Allendorf bekommen.

Nach einer Urkunde, welche 1304 Heinrich den Herzogen behändigte, hatte er die Tochter Dietrich des Wildensteiners geheirathet und von jenem zur Aussteuer 80 K dl. erhalten, 1302 nennt jedoch Landgraf Ulrich von Leuchtenberg ihn schon Schwager. Wie läßt sich dieser Widerspruch lösen? Am einfachsten wäre es allerdings, die Heinrichs von 1304 und 1302 als verschiedene Personen zu nehmen, allein an der Urkunde von 1304 hängt das gleiche Siegel, dessen sich Heinrich, des Leuchtenberger Schwager, bediente. Man könnte bei der Urkunde von 1302 hinsichtlich der Urkunde einen Verstoß des Schreibers annehmen, damit wäre aber auch nichts geholfen, da man dann nicht weiß, wann die betreffende Urkunde eigentlich ausgestellt wurde.

Betrachtet man die Quittungen von 1304 als eine Schlußquittung über verschiedene Geschäfte, die ja nicht zur selben Zeit stattgefunden haben müssen, so hinderte die Jahrszahl nicht mehr; aber auch dadurch kömmt man nicht über den Umstand hinweg, daß des Landgrafen Tochter damals noch nicht die Frau war, sondern erst die Verlobte. Die einzige richtige Lösung dürfte daher die sein, daß Ulrich

Heinrich den Paulsdorfer, der damals schon mit Beatrix seiner Schwester verlobt war, anticipando Schwager nannte.

Jedenfalls war die erste Ehe von sehr kurzer Dauer und wohl kaum mit Kindern gesegnet. Aus der zweiten Ehe mit der Leuchtenbergerin, die jedenfalls im Jahre 1309 schon erfolgt war, gingen nach der Urkunde von 1240 zwei Töchter hervor mit Namen Agnes und Osanna, die damals sich im Kloster Bielenhofen befanden, von denen Eder in seiner Geschichte dieses Klosters sagt, daß sie beide daselbst zu Abtissinen erwählt worden wären und von 1342 — 1350 resp. 1358 — 1370 regiert hätten. Von der zweiten bemerkt er übrigens an einer andren Stelle, daß sie möglicher Weise auch einem andren Geschlechte angehört haben könnte.*)

Hund sagt, daß eine Tochter Heinrichs mit Namen Anna Abtissin in Seligenporten geworden sei. In der von Will abgedruckten Reihe der Abtissinen dieses Klosters steht allerdings keine Paulsdorferin, wenn man aber berücksichtigt, daß Kaiser Ludwig der Bayer 1342 dem Kloster erlaubte, einen ihnen von Heinrich dem Paulsdorfer geschenkten Hof zu Taubenschach wegen großer Entlegenheit verkaufen zu dürfen, sowie daß sich in den beiden Todentbüchern des benannten Klosters zum 16. k. Juni ein Heinrich von Paulsdorf und zum 4. Id. Nov. eine Agnes die Paulsdorferin findet, die nach dem Beisatze im jüngeren Todentbuche „eat ad sepul.“ dem Kloster angehört haben muß, so gewinnt die Behauptung etwas an Wahrscheinlichkeit. Sie kann ja nur sehr kurz regiert oder bald abge-

*) Im Todentbuche des Klosters Seligenthal bei Landshut wird zum 4. Nov. einer Osanna Paulsdorfer gedacht. Ob sie mit der Tochter Heinrichs in Bielenhofen identisch ist und nicht allenfalls mit einer Osanna, der Tochter Konrads IV. oder der gleichnamigen Frau desselben, die bald erwähnt werden wird, läßt sich in Folge Mangels näherer Anhaltspunkte und namentlich deshalb nicht sagen, weil das Originaltodentbuch nicht mehr existirt und eine Aufschluß bietende Schriftvergleichung dadurch unmöglich wird.

danke haben. Jedenfalls irrte sich Hund im Vornamen; und außer allem Zweifel ist dabei immerhin noch nicht, ob sie eine Tochter Heinrichs I. oder nicht etwa von Heinrich II. von Tennessberg war. Daß Heinrich in 2 Urkunden dieses Klosters aus dem Jahre 1322 als Zeuge und Vermittler auftritt, ist wohl mehr Zufall als Ursache des angeblichen Verweilens seiner Tochter in demselben.

Erwähnte nicht Gmeiner in seiner Regensburger Chronik eines Gebhard des Paulsdorfers, und wäre nicht im Jahrestagbuche der Minoriten zu Regensburg zum 6. Januar sein Gedächtniß eingetragen, so wüßte man nicht, daß Heinrich aber einen Sohn besessen. Daß dieser Gebhard ein Sohn des Heinrich und der Beatrix war, beweisen die an den Rand gemalten Schilde von Paulsdorf und Leuchtenberg und der Vorname, der weder vorher noch nachher bei den Paulsdorfern im Gebrauche war.

Nach einer im Schlosse zu Seefeld befindlichen Ahnentafel der zu Obermünster aufgeschworenen Elisabeth von Paulsdorf hätte die Wildensteinerin dem Heinrich einen Sohn Namens Nikolaus geboren, der sich mit Dorothea von Ortenburg vermählt hätte, dagegen spricht aber neben andern Umständen das Schweigen Hunds und insbesondere Huschbergs, des Verfassers der trefflichen Geschichte des Hauses Ortenburg.

Heinrich starb nach verschiedenen Todtenbüchern am 16. Juli 1340, während ihm seine Gemahlin Beatrix schon am 24. April 1333 in die Ewigkeit vorausgeeilt war. Beide fanden in der Paulsdorfer Gruft bei den Barfüßern zu Regensburg ihre Ruhestätte; woselbst sich noch die Grabsteine derselben befinden. (Zirngibl läßt Heinrich in vigilia S. Alexij 1339 sterben.)

Quellen: Oefele Script. Th. II S. 130 b; bayer. Annal. Th. III S. 89; Verh. des hist. Ver. f. Oberpf. Jhg. 25, 23 S. 46, 49; Abhandl. der Akad. d. Wiss. Jhg. 6 S. 55; Gmeiner Chronik von Regensburg; Huschberg, Gesch. der Grafen von Ortenburg; Ried, Cod. dipl.

rat. S. 723, 802, 812, 814; Reg. Nr. 19, 20, 24—27, 31, 34, 36, 39—40, 44, 45—47, 51, 53, 55a, 58, 59—63, 65; Will, diplom. Magaz. Th. I S. 53 und 55.

Konrad II. von Tennesberg und seine Linie.

Konrads, des älteren von Konrads I. gleichnamigen Söhnen, der sich auf seinem Siegel von Tennesberg nannte, wird zu erst 1259 neben seinem Vater in Urkunden genannt, von 1275 an häufig neben letzterem und seinem Bruder Konrad erwähnt; außerdem 1294 in einer Waldsaffener Urkunde neben Vabo von Sparreneck, Heinrich von Trautenberg und Albert von Hasla. Selbstständig handelnd erscheint er nur selten, außer der Hauptmannschaft auf dem Störenstein (Sternstein) scheint er kein weiteres Amt bekleidet zu haben.

Sein Todesjahr ist unbekannt, ebenso das Geschlecht seiner Frau, Kunigunde. Nach der Urkunde von 1311 war er damals nicht mehr am Leben.

Was seine Nachkommen anlangt, so befand sich 1302 eine Tochter Kunigunde im Kloster Bettendorf, das in der früheren Zeit neben Pielenhofen ebenso gerne von den Töchtern des Paulsdorfer'schen Geschlechtes gewählt wurde, als später die drei Damenstifte in Regensburg.*)

*) Im Jahre 1304 gaben die Herzoge Rudolf und Ludwig von Bayern ihrem Diener Eckrecht dem Kräzein, der ihnen die Hufe zu Taufelkint, Langenbruck und Meyerhof sammt dem Lehen zu Saltendorf aufgab, hiesfür sammt seiner Frau Agnes und seinem Schwäher Konrad Paulsdorfer eine Anweisung im Betrage von 70 K auf den Hof zu Schwarzach und den Hof hinter der Kirche zu Altendorf. Freilich wäre es nach dieser Urkunde allein fraglich, ob Konrad II. oder III. als Vater dieser Agnes anzunehmen sei, da aber im Jahre 1311 Herzog Rudolf denselben Kräzel und seine Frau mit demselben Hofe zu Altendorf belehnt, ohne daß des Konrad Paulsdorfer mehr Erwähnung geschieht, muß dieser inzwischen verstorben sein. Hieraus dürfte wohl

Aus der gleichen Urkunde erfährt man, daß er damals schon drei volljährige Söhne mit Namen Heinrich, Friedrich und Läm besaß.

An den Schenkungsurkunden von 1299 betheiligte sich Konrad II. neben Konrad III. und Heinrich I. Da man bei solchen Akten außer den eignen Angehörigen und denen des Geschlechtes überhaupt gerne verschwägerte Familien heranzog, mögen diejenigen erwähnt sein, welche hierin als Zeugen auftreten, da sie zu Konjekturen bezüglich der Verschwägerungen der Paulsdorfer und Paulsdorferinnen einige Anhaltspunkte bieten. Diese Zeugen sind: Heinrich und Konrad von Ehrenfels, Ulrich der Marschall von Lengenfeld, Engelhard Rothast, Wolf Zenger, Ulrich von Walbau, Gordian Mührer und Heinrich Greul.

Die verwandtschaftlichen Beziehungen zu den Familien der Lengenfelder und Walbauer lassen sich urkundlich nachweisen; eine Elisabeth Rothast von Wildenstein, des Heinrich Frau vor 1272 war nach dem Stammbaume der Rothast eine Paulsdorferin. Man kann also wohl mit Recht annehmen, daß eben solche Beziehungen zu den anderen Familien stattgefunden hatten, wenn sich auch das Wann und Wie Mangels von Urkunden nicht nachweisen läßt. Vielleicht stammte Konrads Frau aus einem dieser Geschlechter, wie auch später noch die Paulsdorfer sich mit den Familien Zenger und Murach veräuperten.

Mit den oben angeführten Söhnen dürfte die Zahl von Konrads Kindern kaum abgeschlossen gewesen sein, denn von den schon bei Heinrich I. erwähnten Vettern desselben dürfte wohl mancher noch ihm zuzutheilen sein, der damals wahrscheinlich noch nicht zu Jahren gekommen war; sonst würde

mit einiger Sicherheit geschlossen werden können, daß diese Agnes die Tochter Konrads II. war, weil Konrad III. noch lange darnach in Urkunden erwähnt wird.

nämlich der Kindersegen Konrads III. etwas gar zu groß. Diese Vettern, die sich nicht mit Bestimmtheit einem der beiden Konrad zuzählen lassen, hießen Ruprecht, Seifried und Albrecht; das Wenige, was sich über sie finden ließ, soll am Schlusse der ersten Abtheilung gesagt werden.*) (Reg. Nr. 7, 10, 11, 19, 20, 22, 23, 26 a, 28, 29, 30, 33.)

Heinrich II.

Heinrich, dessen eine Urkunde seines Vaters von 1303 zum ersten Male gedenkt, verscrieb sich 1321 und 1327 dem Kaiser Ludwig dem Bayer nach den im Hausarchive befindlichen Urkunden mit seiner Beste Tennessberg, betheiligte sich 1319 an dem Vergleiche seines Veters Heinrich I. mit dem Ratharinaspitale, und stritt 1342 vor der Landschranne zu Amberg mit diesem Spitale wegen eines Hofes zu Pamsendorf.

Was übrigens die Oeffnung von Tennessberg anlangt, so verwechselt Hund Heinrich II. mit dem Marschall Heinrich I. von Rüden, wie das an der Urkunde befindliche Siegel beweist, das Heinrich II. und nicht Heinrich I. angehört.

Wenn Landgraf Ulrich von Leuchtenberg einen Heinrich von Tennessberg, den er dem Bischof Wirnto von Bamberg wegen der Beste Weldenstein zum Bürgen setzte, mit „Wheim“ bezeichnet, so wird wohl Heinrich II. gemeint und dieser Titel nicht so genau zu nehmen, vielmehr bloß für eine freundschaftliche Bezeichnung zu halten sein, da jeder Anhaltspunkt dafür fehlt, daß Heinrich I. Antheil am Tennessberg gehabt hätte.

Das aus dem Jahre 1348 stammende älteste Lehenbuch der Paulsdorfer, das sich noch erhalten hat, muß nach einem auf Blatt 2 befindlichen Vermerke Heinrich zum Verfasser haben. (Reg. Nr. 26 a, 37, 40, 43, 48, 58, 65 a, 71.)

*) Konrad II. und sein gleichnamiger Bruder besaßen schon 1290 eigene Güter, wie aus der Waldsaffener Urkunde hervorgeht, gemäß welcher sie diesem Kloster die Vogtei über Spratsreut verkaufen, ohne daß in der Urkunde die Genehmigung des Vaters erwähnt wird.

Heinrich IV.

Vom Jahre 1349 bis 1368 begegnet man in Urkunden öfters einem Heinrich Paulsdorfer von Tennesberg, der schon der Zeit nach weder Heinrich II. mehr noch auch Heinrich III. sein kann, daher wohl Heinrich IV. und ein Sohn Heinrich des II. sein wird. Dafür spricht die Verschiedenheit der Siegel an den Urkunden Heinrichs II. aus den Jahren 1318, 1321 und 1327 einer-, dann derer an den Urkunden von 1349 und 1368 andererseits. Bereits 1324 erwarb sich ein Heinrich beim Kloster Walsassen vor dem Altare aller Apostel eine Begräbnißstätte, das war sicher Heinrich IV. nicht, denn an ein solches Geschäft denkt der Mensch meist erst, wenn der Haare Silber und der Kräfte Schwinden ihn daran gemahnen, sein Haus zu bestellen.

Ein fernerer Beweis hiefür liegt in dem Reverse des Abtes von Walsassen vom Jahre 1358 für Heinrich, in dem gesagt wird, daß seine Eltern dort ihr Begräbniß haben. Mit Heinrich III. kann auch keine Verwechslung stattfinden, denn erstens schrieb sich dieser nie von Tennesberg, und dann fehlt in den Urkunden von 1349 und 1368 die Bezeichnung als Domherr, während er dieß schon 1350 war.

Dieser Heinrich IV. nun, der von 1349 bis zum 2. Mai 1368 sich verfolgen läßt, erhielt nach dem Inventar über die bei Hans Christoph vorgefundenen Urkunden 1357 vom Kaiser Karl einen Schutzbrief. Im Jahre 1354 trat er in die Dienste des Heinrich von Neuhaus um 200 Schock Prager Pfennige und verschrieb ihm den Tennesberg ohne jeden Vorbehalt als offenes Haus; im Jahre 1357 trat er mit derselben Beste in den Dienst des Kaisers Karl, dießmal jedoch den Burgfrieden mit seinem Vetter Gilg sich vorbehaltend, der mit ihm auf einem Berg lag. Es scheint demnach, daß er und Gilg damals allein Antheil am Tennesberg hatten, oder daß außer Gilg damals noch Niemand in das Alter gekommen war, um selbstständig auftreten zu können.

Die Urkunde des Klosters Waldsassen vom Jahre 1358, aus der man ersieht, daß Heinrich damals bereits die Ritterwürde erlangt hatte, scheint insoferne mit der von 1324 im Widerspruche zu stehen, als es in dieser heißt, daß sich Heinrich II. seine Begräbnisstätte vor dem Altare aller Apostel ausbedungen, während dort bestätigt wird, daß Heinrich IV. zu dem Bartholomäusaltar, vor dem seine Eltern begraben liegen, eine Messe gestiftet hat. Vielleicht fand eine andere Bestimmung statt, über die keine Urkunde sich erhalten oder keine errichtet worden. (Reg. Nr. 75, 79, 80, 84, 85, 88, 89.)

Auffallend ist, daß 1364 Egid, von dem man aus der schon erwähnten Urkunde Heinrichs von 1357 weiß, daß er mit diesem auf einem Berge lag, und Burgfrieden hatte, 1364 seine vom Reiche zum Lehen gehende Feste Tennesberg mit des Kaisers Genehmigung dem Könige Wenzel von Böhmen zu Lehen auftrug, ohne daß der Zustimmung Heinrichs erwähnt wird.

In den Jahren 1366 und 1367 leistete Heinrich noch für Heinrich Nothast von Wernberg und seine Söhne Bürgerschaft, vor dem 2. Mai des folgenden Jahres jedoch war er bereits verstorben.

Wer seine Frau war und wann diese starb, das ließ sich nicht finden, dagegen geht aus der eben angeführten Urkunde von 1368 hervor, daß er zwei Söhne Namens Albrecht II. und Heinrich VI. hinterließ, welche damals schon volljährig waren. Diese Urkunde, gemäß welcher sie im Vereine mit Wilg dem Gotteshause zu Böhmisches-Bruck mit einem Holze unter dem Radmansberge eine Stiftung für ihre Vorvordern machten, ist die einzige, in welcher sie erwähnt werden, so daß angenommen werden muß, daß Beide sehr bald aus dem Leben schieden. (Reg. Nr. 89.)

Im Jahre 1376 verkaufte Albrecht von Egloffstein mit seiner Frau Dorothea, des Heinrich Paulsdorfer Tochter, an Ritter Heinrich von Absberg zu Rumburg ihr in der Grafschaft Hirschberg gelegenes Gut Erlenuell. Diese Do-

rothea kann wohl nur die Tochter des Heinrich IV. sein und ist daher eine Schwester von Heinrich und Albrecht, denn zur Schwester Heinrichs IV. paßt sie zeitlich nicht recht. (Reg. Nr. 101.)

Heinrich VII.

Im Jahre 1379 bekennen Ruprecht und Karl Paulsdorfer als Verweser ihres Veters Heinrich des Jüngern von Tennesberg, daß Heinrich Paulsdorfer selig vom Tennesberg dem Kloster Waldsassen einen Hof zu Vinta geschafft hat, und bestätigen unter Vorbehalt der Vogtei diese Schenkung. Aus dieser Urkunde dürfte unzweifelhaft hervorgehen, daß dieser jüngere Heinrich der Sohn des 1368 genannten Heinrich (VI.) oder aber des Bruders desselben Namens Albrecht, daher Heinrich VII. ist; denn Heinrich VI. kann hier nicht gemeint sein, weil dieser schon 1368 selbstständig auftritt, also 1379 keinen Verweser brauchte. (Reg. Nr. 104.)

Mit diesem Heinrich VII. scheint die Linie Konrads II. ihren Ausgang genommen zu haben, denn nirgends wird mehr dieses Heinrichs oder eines Andren gedacht, von dem sich nachweisen ließe, daß er zu dieser Linie gehört. Dazu kommt noch, daß um dieselbe Zeit, wo Heinrich verschwindet, Karl als Besitzer von Tennesberg und zwar, wie gehörigen Ortes gezeigt werden wird, des oberen Hauses auftritt, das im Besitze von Heinrich IV., V. und VI. war.

Eben dieser Heinrich VII. wird unter dem Vetter Karls zu verstehen sein, dessen dieser in seiner Messe- und Jahrtagstiftung zu Ensdorf vom Jahre 1397 gedenkt.

Wie Karl von Tennesberg es vorzog, statt in der Paulsdorfer Kapelle zu Regensburg sich zur Erde bestatten zu lassen, in Ensdorf zu ruhen, so wählte Heinrich IV. seine Ruhestätte in dem Kloster Waldsassen, zu dem ja Konrad II. wie Konrad III. fortgesetzt in enger Beziehung standen. Wie Karl in Ensdorf, so stiftete Heinrich in Waldsassen zu dem Altare, vor dem seine Eltern lagen, eine eigene Messe.

Konrad III. und seine Linie.

Konrad III., dem man von 1280 bis 1330 in den Urkunden begegnet, hielt ebenso fest zum angestammten Fürstenhause, wie Vater und Brüder, daher leistete er 1315 für Herzog Ludwig gegen die Stadt Regensburg Bürgschaft, 1326 gegen Ulrich Schenks von Reicheneck Wittwe. Im Kampfe gegen Rudolf und Friedrich dem Schönen von Oesterreich stand er auf Ludwigs Seite, von ihm empfing er aber auch für geleistete Dienste 1318 das Goldbergwerk in der Langenau und die Dede Walpersreut zu Pfand, als Rittersteuer eine Anweisung auf die Steuer zu Hirschau. Nach einer Urkunde von 1304 war er damals Hauptmann zu Dreshwitz.

Wie seine Vorfahren, so pflog auch er die Beziehungen zum Kloster Waldsassen einer-, zum Katharinaspitale anderer-seits. Ersterem schenkte er 1290 zugleich mit seinem Bruder Konrad die Vogtei über Jpratsreuth, Högendorf und Goldbrunn, ein Beweis, daß diese Brüder damals schon eigene Güter und Rechte hatten; ihm genehmigte er auch 1300 die Schenkung seiner Schwester Diemuth der Waldauerin. Ebenso anerkannte er dem Spitale gegenüber die 1290 von seinem Vater gemachte Schenkung des Hofes zu Schwarzensfeld; mit ihm traf er 1317 einen Gütertausch, und mit ihm half er seinen Bruder Heinrich 1319 vergleichen. In dem Jahre 1330 verglich er sich mit Pfarrer Ulrich wegen der Pfarrei Welchenreut, 1330 half er zwischen Friedrich Chämmerl und dem Kloster St. Niklas einen Vergleich abschließen.

Von der Propstei Böhmisches-Bruck in der Herrschaft Tennessberg, die dem Kloster St. Emmeram zugehörte, und mit der die Paulsdorfer oft in Berührung kamen, erhielt er 1319 auf 4 Jahre ein Gut zu Puzenreut.

Nach 1330 wird seiner in keiner Urkunde mehr gedacht, man muß daher annehmen, daß er um diese Zeit starb.

Nach der von seinem Vater im Jahre 1290 dem mehr-

gedachten Spitalc ausgeftellten Urkunde weiß man, daß er eine Tochter des Marschall Ulrich von Lengensfeld-Nabeck zur Frau hatte, wie fie aber hieß, davon wird nirgends Erwähnung gethan. *)

*) Da über den Marschall Ulrich von Lengensfeld und sein Geschlecht sich nur sehr dürftige und zerstreute Notizen finden, dürfte es hier am Plage sein, dessen zu gedenken.

Ulrich von Berg, Marschall von Lengensfeld, wird neben Konrad I. dem Pauskdorfer und Heinrichs II. erstem Schwiegervater, Dietrich dem Wildensteiner, in den Urkunden der bayerischen Herzoge oft genannt, ebenso 1293 in einer Urkunde des Katharinaspitalcs, 1299 in der von Konrads Söhnen für Ensdorf, 1306 in einer andren Urkunde für das Spital des Heinrich Fronberger. Für seine Verdienste hatte ihm Herzog Ludwig die Burg zu Nabeck, genannt die Zarge, und den Baumgarten darunter zu Lehen gegeben, wie aus einer im Nothast'schen Archive befindlichen Urkunde vom Jahre 1284 hervorgeht.

Seine Frau Margreth, deren Abstammung sich nicht ermitteln ließ, war 1309 schon Wittwe, wie aus einer Urkunde des Klosters Obermünster von diesem Jahre hervorgeht. Ebenso läßt sich urkundlich nachweisen, daß sie ihrem Manne 6 Kinder gebar. Die schon erwähnte Urkunde von 1309 ist insoferne von Interesse, als man durch sie mit 2 Enkelinen derselben, Mechtild Reidsteiner und Anna Wintersberger bekannt wird.

Ihr Sohn Hermann, der sich 1311 von Nabeck schrieb, genehmigte 1336 die Aufgabe eines Weinberges zu Tegernheim durch seine Schwester Anna die Marschallin für das Kloster Obermünster. Eine Urkunde des deutschen Hauses zu St. Gilgen in Regensburg vom Jahre 1304 macht uns mit einem Bruder des Hermann Namens Ludwig bekannt.

Eine weitere Tochter mit Namen Agnes war nach einer im Schlosse Reidstein befindlichen Urkunde vom Jahre 1287 mit Heinrich von Reidstein verheirathet, und aus dieser Ehe stammte die schon erwähnte Enkelin der alten Marschallin von Lengensfeld, welche ebenfalls dem Kloster Obermünster wegen der ihr von der Großmutter auf dem bezeichneten Weinberge angewiesenen Gilt einen Revers ausstellte, den ihr Oheim Heinrich von Stein, Kanonikus im Dome zu Regensburg, und ihr Bruder Konrad Schenk von Reicheneck besiegelten.

Das Wappen der Berg-Lengensfeld-Nabeck war im Schilde und auf den Büffelhörnern des Helmes ein Balken.

Aus den Urkunden von 1317, 1330 und 1333 geht hervor, daß er 5 Söhne mit Namen Ulrich, Hermann, Konrad, Egid und Ambros hinterließ, von denen der Letztere nur in der von 1333 aufgeführt wird, so daß wohl anzunehmen ist, daß diesem kein langer Lebenslauf beschieden war.

Daß sich auch Konrad III. vom Tennessberg schrieb, und wohl am unteren Hause Antheil hatte, geht aus der Urkunde von 1300, welche im ältesten Waldsaffener Kopialbuche steht, und nach welcher Konrad und Konrad von Tennesberg, Herrn Konrads von Paulsdorf Söhne erwähnt werden, und aus später noch anzuführenden Urkunden seines Sohnes Egid hervor. Konrad war schon 1290 verheirathet, wann aber seine Frau starb, darüber beobachten die Urkunden ebenso hartnäckiges Stillschweigen, wie über die Frage, ob ihm außer den nachweisbaren 5 Söhnen noch andere Kinder geschenkt wurden. *) (Reg. Nr. 10, 11, 19, 20, 22, 35, 38, 40, 40 a, 41, 52, 54.)

Ulrich v. Berg, Marschall v. Lengenfeld 1280 – 1306. Ulrich v. Berg, Zeuge
Frau Margreth, 1309 Wittwe. 1280 neben Hugo
v. Lengenfeld.

Hermann, Marschall v. Rabed, 1311, 1312, 1326.	Anna Marschall, m. Ober- mühlner, 1326.	Agnes, Mann Heinrich v. Neitstein, 1287.	Kudwig, 1304.	H. Mann Konrad III. von Paulsdorf, 1290.	H. Mann H. Win- tersperger.
		Mechtilb, 1309, 1334.			

*) Wittmann in seiner schon erwähnten Arbeit über die Leuchtenberger sagt, daß der zum Bischofe von Eichstädt erwählte Abt von Ebrach und Langheim, Landgraf Friedrich von Leuchtenberg, am 27. März 1329 auf dem Hohenstein gestorben sei, der damals dem Konrad Paulsdorfer gehörte. Wenn diese Angabe richtig ist, was jedoch noch zu bezweifeln, so hätte diese Burg, von der man weiß, daß Heinrich Paulsdorfer sie 1322 dem Kaiser Ludwig zu offenem Hause machte, vorher schon Konrad und zwar der Zeit nach Konrad III. von Paulsdorf ge-

Nach Hund wäre um 1330 bei den Augustinern zu Regensburg für Konrad Paulsdorfer und Agnes seine Frau ein Jahrtag gestiftet worden. Es muß hier wohl eher an Konrad III. als Konrad I. gedacht werden, da die Stiftung für diesen 1299 gestorbenen doch 1330 etwas spät erfolgt wäre; Konrad II. aber kann es nicht wohl sein, da dessen Frau Kunigunde hieß, und Konrad IV. nicht, da er 1330 noch lebte und seine Frau Osanna hieß. Ist die Angabe Hunds richtig, so ergibt sich hieraus, daß des Konrads III. Frau Agnes hieß. Eine Tochter des Marschalls, die Wildsteinerin, hieß wenigstens auch so.

Konrad IV. von Haselbach.

Konrad, der nebst seinen Brüdern Ulrich und Rupert sich von dem alten Familienbesitzthum Haselbach schrieb, während andere seiner Brüder am Tennessberg Antheil hatten, wird zuerst in der Urkunde seines Vaters von 1317 genannt. Im Jahre 1333 nahm er an der Jahrtagstiftung für seinen Vater Theil, 1340 trat er Frau Agnes der Paulsdorferin im Kloster Bettendorf seinen Antheil von den Renten aus einem Hofe zu Gereut ab, 1347 empfing er zugleich mit seiner Frau Osanna von dem Landgrafen von Leuchtenberg den Hof zu Hättenhofen zu Lehen, den vorher sein Schwiegervater Ritter Ruger Schmidt von Pfaffenhofen zu Lehen empfangen, 1351 leistete er für seine Schwiegereltern gegen das Kloster Kastel Bürgschaft, und vor 1361 muß er aus dem Leben geschieden sein, da seiner in der Jahrtagstiftung der Tochter Osanna nach der Urkunde des Klosters Ensdorf nicht mehr gedacht wird.

hört. Hund erwähnt auch das Ableben Friedrichs auf dem bei Berching gelegenen Hohenstein, gibt aber so wenig, wie Desele und Ludwig an, wem damals dieses Schloß gehörte. Uebrigens sei hier bemerkt, daß dieses ehemals Hirschbergische Schloß nach Gebhards V. Tode 1305 an die Herzoge Rudolf und Ludwig von Bayern kam. (Wittmann I. c. Abth. I, S. 48. Hund St. B. Th. II S. 4.)

Da von sonstigen Kindern nirgends die Rede ist, scheint er ohne solche verstorben zu sein. (Reg. Nr. 35, 40, 54, 59, 63, [64], 70, [73], 82.)

Die schon erwähnte Agnes, welcher gleich Konrad auch Ulrich und der Vetter auf dem Hohenstein ihren Antheil von den Erträgnissen des Gutes zu Gereuth überließen, war nach Urkunden von 1341 und 1350 im Kloster Bettendorf Priorin. Wann sie starb, darüber herrscht eben solche Ungewißheit, wie über ihre Eltern. Der Zeit ihres Auftretens nach, und da sie Heinrich „Muhme“ nennt, wird sie wohl eine Tochter des einen der Konrade gewesen sein, und zwar eher des Konrad II. als des Konrad III., da Ulrich und Konrad, des Konrad III. Söhne, sie wohl als Schwester bezeichnet haben würden, wenn sie von diesem abstammte hätte.

Störend ist allerdings bei der Annahme, daß sie eine Tochter von Konrad II. oder III. sei, daß Ulrich und Konrad sie die „junge“ Paulsdorferin nennen. (Reg. Nr. 59, 63, 64.)

Egid von Tennesberg. Unteres Haus.

Egid spielte keine bedeutsame Rolle, man weiß nicht, daß er Aemter bekleidet hätte. Im Jahre 1333 nahm er an der Jahrtagsstiftung für den Vater theil, 1355 geriethen er und sein Bruder Hermann mit ihrem Vetter Heinrich vom Tennesberg in Streit, 1355 verkaufte er zugleich mit seiner Frau seinem Oheime Konrad dem Chrüzlein, 1355 und 1368 dem Propste von Böhmischem Bruck Güter, 1364 trug er mit des Kaisers Genehmigung dem Könige von Böhmen seine Beste Tennesberg zu Lehen auf, nach der Urkunde von 1371 war er damals schon aus dem Leben geschieden.

Auffallend ist, daß er, obwohl er damals sicher schon männliche Nachkommen besaß, dennoch seine Beste mit Ausschluß aller Geschlechtsangehörigen für den Fall unbeerbten Abnehmens dem Albrecht Nothhaft vermachte. Daraus geht hervor,

daß er sich im ungetheilten Besitze des unteren Hauses auf dem Tennessberg befand, und dem Nothast ebenso nahe als seinen Vettern ferne stand. Sollte bloß Freundschaft ihn hiezu bestimmt haben, oder nicht eher Verwandtschaft, wo nicht Verschwägerung? Hierzu kommt noch der Umstand, daß er 1366 für Heinrich und Albrecht Nothast Bürgschaft leistete.

Doberhos und Gottfried die Murrer überlassen dem Pfarrer zu Maidenthal 1366 gegen Abhaltung eines Jahrtages für ihren Vater Albrecht und ihre Schwester Elisabeth, die Paulsdorferin, ein Gut.

Der eine Sohn des Egid heißt Tobias (Doberhos), ein Vorname, den man vorher nie bei den Paulsdorfern und auch nachher nur bei seinem (Sohne) Enkel Tobias wieder begegnet. Egid bezeichnet die Murrer wiederholt als Verwandte, und auch seinen Sohn Tobias findet man häufig im Vereine mit den Murrern, so daß man ebenso versucht wird, die nach Name wie Geschlecht unbekannte Frau des Egid diesem, wie dem Geschlechte der Nothast zuzuthellen. (Reg. Nr. 54, 67, 71, 77, 78, 84, 85, 87, 89, 95.)

Aus der Urkunde von 1371 erfährt man, daß Egid 3 Söhne hinterließ, Konrad, Tobias und Peter, von denen in den Urkunden der Letztere weiter nicht mehr erwähnt wird. Bezüglich zweier nicht näher bezeichneter Töchter gilt daselbe.

Tobias I.

Von Tobias ist wenig zu erzählen und das Wenige nur sehr unbedeutend. Seinem Oheime Gilg Murrer gab er 1390 ein Fischwasser zu kaufen, mit der Stadt Regensburg einigte er sich 1393 wegen des Streites, denasmus Murrer mit ihr gehabt. Dem Parzifal Zenger gab er 1397 seinen Antheil an der Beste Tennessberg zu Pfand, doch muß er sehr bald das Pfand wieder eingelöst haben, denn nach der Behde, in die er mit Pfalzgraf Ruprecht gerieth, und die ihn in die

Gefangenschaft des Letzteren brachte, mußte er in Folge des von dem Landgrafen von Leuchtenberg abgeschlossenen Vergleiches seinen Antheil an den Pfalzgrafen käuflich abtreten, der schon einen Theil hieran erworben hatte und eifrigst darnach trachtete, in den Vollbesitz dieser Feste zu kommen, was ihm auch, wie bald erzählt werden wird, gelang.

Entweder starb Tobias bald darauf, oder er zog aus dieser Gegend weg, denn von 1399 ab verschwindet er völlig aus den Tennesberger, wie andren über die Paulsdorfer Aufschluß gebenden Urkunden.

Daß er eine Frau hatte und diese Wandula hieß, ist urkundlich nachzuweisen, unbekannt dagegen, welchem Geschlechte sie angehörte, und unsicher, ob er Kinder hinterließ.

Gmeiner führt allerdings um 1422 einen Pessel Paulsdorfer auf, der damals am Kiliansbrunnen zu Regensburg sesshaft war, und Hund sagt, daß Wandula Paulsdorfer die Schwiegermutter Wilhelm Fröschels gewesen, und so wäre allerdings möglich, daß dieser Pessel und des Fröschels Frau des Tobias Kinder waren, mit Bestimmtheit läßt sich dieß jedoch nicht behaupten. (Reg. Nr. 113, 115, 120, 123, 130, 132, 137.)

Konrad VI. zum Tennesberg. Unteres Haus.

Konrad entführte mit Anderen der Stadt Regensburg eines Juden Kind, weshalb er sich 1372 mit ihr verglich, leistete 1357 für Hans Paulsdorfer Bürgschaft, verkaufte 1388 der Landgräfin Margreth von Leuchtenberg einen Hof zu Niederlind, dem Pfalzgrafen Ruprecht 1394 seinen Antheil am Tennesberg, empfing von ihm zur Sicherung des Pfandschillings die Burg Siegenstein, welche sich jedoch schon 1411 nicht mehr in seinem Besitze fand, ward vom Landgrafen von Leuchtenberg 1403 für Forderungen auf die Feste Treffelstein versichert, leistete noch 1404 für Niklas Rothast Bürgschaft,

verschwindet aber nach 1411 aus der Gegend, wie aus den Urkunden, so daß man von ihm so wenig die spätere Heimath und ferneren Geschichte kennt, wie von seinem Bruder Tobias: Jedenfalls war er 1423 schon todt.

Nach den Urkunden hatte er zwei Frauen, zuerst Anna, dann Christine, unbekannt blieb das Geschlecht von beiden, wie die allenfallsige Nachkommenschaft der Ersteren. (Reg. Nr. 96, 108, 110, 114, 126, 129, 150, 164.)

Aus der Urkunde von 1423 geht hervor, daß seine Wittwe Christine sich damals zu Regensburg aufhielt, und zu Bogen ein Haus besaß, sowie ferner, daß zu dieser Zeit drei Söhne von ihr am Leben waren, Leopold, damals schon Domherr zu Regensburg, Hermann II. und Karl II.

Leopold.

Von Leopold ist zu erwähnen, daß er schon 1385 von seinem Vater und anderen Adlichen zu Regensburg aufgeschworen worden sein soll, 1397 wirklich dem Domkapitel bereits angehörte, als Domherr 1410 dem Lehensempfang des Burggrafen Friedrich bezüglich des Kirchensatzes zu Wassertrübingen anwohnte, vom Bischof Albert von Regensburg 1420 zum Vikar und Offizial ernannt wurde, an der Konfordanz des Kapitels zur alten Kapelle 1425 sich betheiligte, bei den Vergleichen thätig war, die 1427 zwischen seinen Vettern Wilhelm, Heinrich und Wilhelm wegen des Besitzes der Herrschaft Rürn abgeschlossen wurden, und noch in diesem Jahre starb.

Neben seiner Pfründe als Domherr genoß er eine solche noch 1414 von der alten Kapelle, und zugleich war er damals Propst des Stiftes zu Spalt. (Reg. Nr. 164, 167, 174.)

Hermann II.

Die Urkunde Christinas ist die einzige neben der von 1430, welche seiner gedenkt.

• In den Jahren 1415 und 1416 vertraute ihm das Kloster

Niederaltaich die Pflege zu Hengersberg an, und in dem schon genannten Jahre 1430 belehnte ihn Kaiser Sigmund als den Ältesten des Geschlechtes mit den Reichslehen um Neunburg, Nabburg und Cham. Es ist hier zuerst dieser Lehen erwähnt.

Ob Hermann heirathete, mit Kindersegen erfreut ward und wann er starb, all Dieses ist in Dunkel gehüllt. Sicher ist, daß er bereits am 22. September 1438 das Zeitliche mit dem Ewigen vertauscht hatte, da an diesem Tage Wilhelm I. mit den Reichslehen als Geschlechtsältester belehnt wurde. (Reg. Nr. 164, 178.)

Carl III.

So spärliches Licht die Urkunden über Hermanns Leben und Verhältnisse verbreiten, eben so selten aber auch über Carl. Im Jahre 1417 löste er seinen Bruder in der Pflege zu Hengersberg ab. Nach dem Oberpfälzer Landsassenbuche Herzog Johans gehörte er 1419 zu dessen adelichen Dienern und wohnte damals zu Cham; 1420 aber zu Stainbach. Nach dem schon öfter berührten Regensburger Bürgerverzeichnisse Gemeiners wohnte er zuletzt mit seiner Frau Barbara, die schon 1446 Wittwe war, im Obermünster Hofe zu Regensburg. (Reg. Nr. 164.)

Ulrich I. von Haselbach.

Um zu Konrads III. letztem sicheren Sohne zurückzukehren, der mit seinem Bruder Konrad im Besitze des alten Familiengutes Haselbach sich befand, wird er zum ersten Male in der Urkunde seines Vaters von 1317 erwähnt, 1333 zugleich mit seinen Geschwistern, 1330 bei der Abtretung von Renten zu Gereut an Agnes Paulsdorfer in Pettendorf, 1357 bei der gewisser Rechte an das Kloster Ensdorf. Bei der Jahrtagsstiftung von Ruprechts Söhnen leistete er auch Zeugenschaft.

Vermuthlich ist jener Ulrich, der 1326 eine Urkunde Hermann des Marschall von Nabeck besiegeln half, identisch

mit ihm. Den Namen Ulrich trug vor ihm kein Paulsdorfer, nach ihm bloß sein Sohn Ulrich. Ohne Zweifel erhielt er ihn zu Ehren des mütterlichen Großvaters, des Marschall Ulrich von Lengensfeld.

Ueber seine Familienverhältnisse ließ sich absolut nichts finden.

Nach einer Urkunde von 1360 verkaufte Ulrich der junge Paulsdorfer von Haselbach unter Zustimmung seiner Frau Elisabeth an die Kirche zu Neunburg um 50 ₰ dl. unter Vorbehalt der Wiederlösung die Vogtei über 10 Güter zu Mappach. (Reg. Nr. 35, 40, 52, 54, 59, 69.)

Daß auch er Ulrich heißt, der junge genannt wird, und sich ebenfalls von Haselbach schrieb, sowie der Umstand, daß der ältere Ulrich nach 1345 nicht mehr genannt wird, bestimmte mich, ihn für den Sohn Ulrichs I. zu halten. (Reg. Nr. 81.)

Rupert II. von Haselbach.

In Urkunden, welche sich von 1319 bis 1335 erstrecken, wird zum öfteren ein Rupert von Paulsdorf genannt, welcher sich von Haselbach schrieb. Der Besitz dieses Gutes, das gleichzeitige Auftreten mit Konrads III. Söhnen Ulrich und Hermann, der Umstand, daß Heinrich I. ihn 1319 Vetter nennt, Heinrich II. von Tennesberg gleich seiner ganzen Deszendenz sich nie von Haselbach schrieb, Heinrich I. außer Gebhard keinen Sohn besaß, Rupert mit Konrads III. Söhnen im Mitgenusse von Renten aus dem Gute Gereut sich befand, all' dieses drängt zu der Annahme, ihn für einen Sohn Konrads III. und zwar den Ältesten zu halten.

Sein Name fehlt allerdings in Konrads Urkunde von 1317; das kann aber deshalb kein Bedenken gegen unsere Annahme erregen, weil selber damals vielleicht eben nicht im Lande war, zumal auch Ambros und Egid, zweifellose Söhne Konrads, in der betreffenden Urkunde fehlen.

Im Jahre 1328 und 1331 gab er dem Bischof von Regensburg als dessen Diener Reverse, 1333 leistete er für

des Truchsessen von Hailsberg Wittve Zeugenschaft, 1335 für die Schwarzenburger Bürgerschaft. Nach der Urkunde von 1340 war er damals schon gestorben.

Im Todtenbuch des Klosters St. Emmeram in Regensburg befindet sich ein Eintrag, nach welchem ein Rupert von Paulsdorf am 27. September 1337 starb. Derselbe dürfte wohl mit Rupert II. identisch sein.

Seine Wittve Margareth, deren Geschlecht nicht zu finden ist, verschaffte dem Kloster Ensdorf zum Seelenheile ihres Gatten aus einem Gütel zu Niedernerling eine Gilt, wozu ihre Söhne Rupert, Karl, und Hans sammt der Tochter Anna 1345 ihre Zustimmung erteilten. Die Letztere könnte allenfalls jene Anna sein, welche 1356 die Frau, 1376 die Wittve des Konrad von Hienheim war.

Wann Margareth aus dem Leben schied, darüber fehlen nähere Anhaltspunkte, jedenfalls ist sie nicht eine Person mit der Margareth, welche nach einem Regensburger Bürgerverzeichnisse 1404 bei Niedermünster begraben wurde.

Von Ruperts Söhnen geschieht des Hans nur in der genannten Urkunde von 1345 Erwähnung; Karl, der damals Domherr zu Eichstädt war, wird als solcher noch 1365 in einer Urkunde des Klosters Biburg aufgeführt, Rupert III. endlich, der nach der Urkunde von 1345 Domherr zu Regensburg war, tritt 1355 nochmals in einer solchen von 1355 auf, doch wird er auffallender Weise in ihr nicht mehr als Domherr bezeichnet. (Reg. Nr. 54, 55, 58, 62, 66, 67, 73. M. B. XIV S. 397.)

Rupert IV. und Karl II. zu Haselbach, zu Mabelk, zu Tennesberg.

Fast gleichzeitig mit den eben geschilderten Brüdern begegnet man einem weiteren Brüderpaare, Rupert und Karl,*) welche sich anfangs ebenfalls von Haselbach schrieben.

*) Wenn die Annahme Begründung hat, daß sie Söhne Hermanns I. sind, kann es nicht Wunder nehmen, daß Karl sich vom Tennesberg,

Dieser Umstand weist auf gemeinsame Abstammung von Konrad III. hin, da Heinrich keinen Antheil an Haselbach hatte, während Konrad II. und seine Deszendenten nie sich von diesem Gute schrieben. Wer war aber der Vater? Die Nachkommen von Ulrich, Egid und Konrad IV. haben wir kennen gelernt. So erübrigt nur Hermann, dem Ulrich I. deshalb nicht zugetheilt wird, weil, so oft diese beiden Paare auch gemeinsam in Urkunden vorkommen, sie nie gegeneinander als Brüder bezeichnet werden. Mit Egid's Nachkommen werden sie ebenfalls zusammen aufgeführt und zwar wieder nicht als Brüder, mit Heinrich IV. von Tennessberg tritt Karl zugleich auf, dieser nennt ihn aber Vetter.

Daß die Verwandtschaftsbezeichnungen höchst unverläßig sind, selbst Vettern manchmal als Zeichen besonderer Freundschaft sich als Brüder aussprechen, das Alles ist leider jedem Genealogen zur Genüge bekannt, daß aber je wirkliche Brüder sich als Vettern bezeichnet hätten, dieß dürfte nicht zu erweisen sein; also können Rupert und Karl auch zu Heinrich's III. Nachkommen nicht gezählt werden.

Unsere Annahme, daß sie Hermann's I. Nachkommen gewesen, wird aber noch durch Folgendes gestützt: Wie sich der Vorname Ulrich nur zweimal bei den Paulsdorfern wohl zu Ehren des Großvaters von der Mutterseite her findet, so begegnet man auch dem Namen Hermann nur zweimal, wohl ebenfalls zu Ehren des Hermann Marschall von Nabeck, Ulrich Marschalls von Nabeck Sohn. Wie dieser schrieb sich später

und zwar vom oberen Hause, schrieb, was, nachdem er im Mitbesitze dieses Hauses sich befand, den Rückschuß gestattet, Hermann habe ebenmäßig auf diesem geseßen. Auffällig ist nur, daß er sich erst 1368 davon schrieb, während er vorher sich von Haselbach nannte. Daß Rupert keinen Antheil am Tennessberge hatte, läßt sich dadurch erklären, daß er von Hermann vermuthlich Nabeck inne hatte und später auch im Vollbesitze von Haselbach war.

Wie ersteres Gut aus seiner Gewalt kam, ist unbekannt, sicher aber, daß seine Söhne nie davon sich schrieben.

Rupert von Nabeck, Karl aber wie letzterer später von Tennessberg zum oberen Haus. In einer Urkunde von 1371, welche den Bauhof betrifft und von diesen Brüdern ausging, heißt es, daß dieses Gut von ihrem Ahnherrn Hermann dem Marschall von Nabeck herrühre. Auf der Umschrift steht von des Neuburger Archivars Roth Hand sicher nicht ohne guten Grund die Bemerkung: „Hermann von Paulsdorf statt Hermann von Nabeck.“

Sehr häufig treten die Brüder zusammen in Urkunden auf; daneben begegnet man aber auch bald dem einen, bald dem anderen, namentlich Karl allein. Während Rupert schon nach 1379 aus den Urkunden verschwindet, gedenken sie des Karl noch 1391. Sie beweisen auch, daß ersterer verheiratet war, schweigen aber völlig über den Namen und das Geschlecht seiner Frau, wie denn sonderbarer Weise über die meisten Frauen der Paulsdorfer in dieser Beziehung aus Urkunden nur sehr geringe Aufschlüsse zu erhalten sind; des Karl Frau kennt man dagegen nach Name und Geschlecht. Sie hieß Benigna und stammte aus der vor dem Walde begüterten Familie der Fronberger und nicht der Fraunberger, wie Hund irrthümlich annimmt, der sie nach Karls Tod 1400 Eberhard den Nußberger heiraten läßt. Während, soweit wenigstens die Urkunden erkennen lassen, Karls Ehe nur mit einer Tochter gesegnet wurde, die den Namen Praxedes erhielt und später Heimeram Nothast die Hand zum Ehebunde reichte, hinterließ Ruprecht zwei Söhne Niklas II. und Konrad VI.

Karl, welcher 1385 Richter zu Furth, 1391 Pfleger in dem Hüben war, das einst Heinrich Paulsdorfer gehörte, besiegelte 1368 den Brief über den Verkauf von Gunzenhausen an den Burggrafen von Nürnberg. Nach den schon erwähnten Leuchtenberger Lehenbüchern hätte Karl 1362 und 1402 (!) die Hälfte der Vogtei zu Persen zu Lehen empfangen, die halbe Mannschaft im Egerer Lande, den Bau zu Tennessberg, Behente zu Schwant und Kaisach, den Hammer zu Poppenreut, die

Tafernen zu Lind, Schwant und Puzenreut. Was das erstere Jahr anlangt, mag es allenfalls richtig sein, das andere ist aber jedenfalls falsch, denn damals war Karl nicht mehr am Leben. Von dem Bischofe zu Regensburg empfing er 1381 und 1385 einen halben Weingarten am Kruckenberg bei Donaustauf — dort wird noch jetzt der edle „Bayerwein“ gebaut — und das halbe Dorf Braitenbrunn zu Lehen.

Karl, welcher sich 1368 zuerst von Haselbach und dann von Tennessberg schrieb, verkaufte in diesem Jahre an Ott Seemann seinen Antheil an der Vogtei zu Ettersdorf, zugleich mit seinem Bruder Rupert 1371 den Kuhhof, leistete 1371, wo er sich „Pfleger“ des obern Hauses zu Tennessberg nannte, gegen das Katharinaspital zu Stadtamhof auf die Gilt von einem Fuder Wein Verzicht, erwarb 1376 von seinem Bruder eine Gilt aus dem Hofe zu Niedernerling, bekennt mit seinem Bruder als „Verweiser“ ihres Veters Heinrich des jüngern zum Tennessberg die Verschaffung eines Gutes zu Lint an das Kloster Waldsassen durch den Vater des letzteren.

Karl verkauft 1381 mit Hans Nothast als Vertreter von Albrecht Nothasts Kindern Neueglosheim an König Wenzel von Böhmen, übergibt 1387 seinem Oheime Heinrich Nothast die von seinem Vetter Tobias empfangenen Briefe über das Gut zu Pemsendorf, gibt 1391 dem Kloster (Ensdorf*) zu seinem Seelenheile aus dem Gute zu Niedernerling eine Gilt, stiftet im selben Jahre mit Frau und Tochter zu dem in diesem Kloster von ihnen erbauten Eustachiusaltar eine Pfründe, verspricht Herzog Stephan, Friedrich und Hans von Bayern Rückgabe aller Schuldbriefe, verkauft 1392 seinem Oheime Rupert Freudenberger die Vogtei über den Leutenhof, und

*) Um Ensdorf herum befanden sich die ältesten Besitzungen der Paulsdorfer; an dieses Kloster knüpften sich die frühesten Beziehungen, es ist daher nur natürlich, daß nicht alle Nachkommen Konrads bei den Barfüßern in Regensburg ihre letzte Ruhestätte suchten. (Verh. des hist. Vereins f. Oberpfalz Jahrg. II S. 405 und D. Ur.)

1394 seinen Antheil am oberen Hause zu Tennessberg an Pfalzgraf Ruprecht, zugleich Einlösung der verpfändeten Pertinenzien gestattend. (Reg. Nr. für Karl und Rupert: 90, 94, 104; für Karl: 90, 92, 97, 98, 102, 109, 113, 116, 117, 118, 121, 124, 125, 127; für Rupert: 86, 90, 99, 102; für Benigna: 117, 124; für Praxedes: 117.)

Ruperts Kinder.

Aus der Urkunde von 1411, mittelst welcher die Brüder Nikolaus (II.) und Konrad (VI.) von Haselbach dem Stadler den Auhof zu kaufen geben, geht hervor, daß sie die Söhne des Rupert und Neffen des Karl waren. Wie wenig auf die Verwandtschaftsbezeichnungen zu geben ist, zeigt diese Urkunde wieder auf das Klarste, denn die Brüder nennen hierin den Marschall Hermann von Nabeck ihren Oheim, während dieses nur gegenüber ihrem Vater der Fall war.

Wie einst Rupert und Karl, so begegnet man nun auch dem Niklas und Konrad häufig gemeinsam in Urkunden. Im Jahre 1407 veräußerten sie ein Fischwasser zu Schwarzenfeld, für Konrad leistete Niklas wegen des Sitzhofes Bürgschaft, 1412 gegen die Seiboldsdorfer.

Niklas freite 1422 dem Romer verschiedene Gründe zu Peringersdorf, bekam mit Herzog Heinrich von Landshut wegen etlicher Forderungen Streit, wurde jedoch 1404 vertragen, verglich sich auch mit den Herzogen Wilhelm und Ernst von München wegen der Ansprüche seines Vaters und versprach ihnen mit seinem Hause Haugenstein auf drei Jahre gewärtig sein zu wollen; die ihm dagegen wegen einer Forderung im Betrage von 300 fl. den Hans Gemolf zum Degenberg als Bürgen setzten.

Seinem Better Albrecht dem Paulsdorfer verkaufte Niklas 1416 neben andern Gütern einen Hof zu Reichswinkel, und dem Juden Masse in Regensburg stellte er einen Schuldbrief aus, befreite 1417 den Ergersberg, 1422 Acker zu Peringersdorf vom Lehensverbande.

Niklas nahm Dorothea Leubelfingerin zur Frau und bekam hiedurch Antheil am Hauzenstein, wegen dessen er nach Hund seiner Frau 1428 — puto 1408 — einen Revers gab.

Warum er sich 1411 und 1416 von Hauzendorf schrieb, darüber bieten die Urkunden keinen Aufschluß. War er vielleicht zeitweilig im Mitbesitze des Gutes?

Justo titulo saß er dagegen jedenfalls nicht auf dem Siegenstein, denn der Verweser der Straubinger Landschaft Hans der Degenberger sah sich 1414 genöthigt, ihn zu zwingen, diese Burg dem Landesherrn zu öffnen und zu übergeben.

Seine Ehe war nur mit einer Tochter Namens Agnes gesegnet, soweit Urkunden wenigstens Aufschluß bieten, und diese befand sich nach einem Reverse der Eltern vom Jahre 1425, wie so viele Töchter des Paulsdorfer'schen Geschlechtes im Stifte Obermünster in Regensburg.

(Reg. Nr. 131, 131a, 132, 135a, 136a, 138a, 140 — 2, 144 — 6, 150, 155, 156, 159, 161, 163.)

Nikolaus I. und Konrad V. von Haselbach.

In der Zeit von 1367 bis 1400 begegnet man sehr häufig den Brüdern Nikolaus und Konrad. Daß sie Brüder waren, darüber gestattet eine Urkunde von 1368 keinen Zweifel, ebenso unbestritten geht aus ihr hervor, daß ihr Vater Ulrich hieß; offen dagegen ist die Frage, welcher Ulrich hier in Betracht zu ziehen ist.

Zugleich mit ihnen findet sich nur jener schon 1360 erwähnte junge Ulrich; dieser kann also nicht der Vater sein, und so verbleibt als Vater nur Ulrich I.

Bald wird ihrer vereint gedacht, bald wird der eine oder andere von ihnen genannt, bald leisten sie Zeug-, bald Bürgschaft, veräußerten 1367 Güter zu Mesdorf, 1368 zu Grezenreut, 1379 Nikolaus allein zu Pöning.

Nikolaus, der 1387 in den Diensten des Herzogs Friedrich als Pfleger zu Schwandorf stand, versprach ihm gegen

Zusicherung von 50 fl. die Warte mit seiner Befestigung Haselbach. Im Namen der Kinder seines verstorbenen Vaters Hans verkaufte er 1398 ein Fischwasser zu Welsendorf, ebenso in ihrem Namen an den Herzog Ruprecht deren Antheil am Tennessberg, womit der letzte Rest der durch mehr als ein Jahrhundert den Paulsdorfern gehörigen Befestigung in den Besitz des Landesherrn überging. Nikolaus selbst scheint keinen Antheil an dieser Herrschaft gehabt zu haben, so wenig wie sein Bruder Konrad, denn beide schrieben sich nie von ihr, sondern stets von Haselbach.

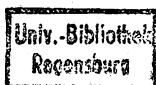
Wann Kürn zum Theil an Nikolaus gelangte, ließ sich nicht ermitteln, sicher aber saß er schon 1398 daselbst und trat später seinen Theil dem Wilhelm Paulsdorfer wieder ab. Vom Herzog Heinrich von Bayern hatte Nikolaus 300 fl. zu beanspruchen, für deren Bezahlung ihm dieser 1404 Hans den Gebolf zum Degenberg als Bürgen gab.

Nach dem ältesten Leuchtenberg'schen Lehenbuche besaß ein Konrad der Paulsdorfer zugleich mit Karl die Vogtei zu Persen im Amte Nabburg und allein einen Hof zu Hackenhofen, sowie vier Söldenhuben unter dem Thierstein. Gleichzeitig lebten nun nur Karl II. und Niklasens Bruder Konrad V., es kann also nur dieser gemeint sein.

Nach dem Lehenbuche des Hochstiftes Regensburg empfing ein Konrad Paulsdorfer 1382 den Zehent auf den Keutern, welcher 1 Schaff Traidt giltet. Der Zeit nach kann auch hier nur Konrad V. in Betracht kommen.

Durch Zufall kam dem Schreiber dieser Zeilen eine Degenbergische Urkunde aus dem Jahre 1375 in die Hand, die insoferne von Interesse ist, als man durch sie erfährt, daß des Nikolaus Frau, Kunigund, die Tochter Eberwins von Degenberg und in erster Ehe mit einem Muhrer verheiratet war, dem sie einen damals noch lebenden Sohn des Namens Erasmus geboren.

(Reg. Nr. Gemeinſam: 86, 90, 91; Niklas: 99, 103, 106, 107, 110, 112, 114, 126, 134, 135, 136, 137, 138; Konrad: 135, 136.)



S c h l u ß.

Bevor zur Geschichte der Paulsdorfer von Kirn übergegangen wird, muß noch einiger Paulsdorfer gedacht werden, in Betreff derer es nicht möglich war, zu bestimmen, von welchen Söhnen Konrads I. sie entstammten.

In der erwähnten Spitalurkunde von 1319 werden von Heinrich I. neben Heinrich II., Konrad III., Hermann, Ruprecht und Konrad IV. noch Seifried, Heinrich, Ludwig und Albrecht aufgeführt und von Heinrich I. als Vettern bezeichnet.

Seifried kann nicht mit Seifried I. identisch sein, da ihn Heinrich I. sonst ebenso gut als Bruder bezeichnet haben würde, wie Konrad III., dagegen könnte er eine Person mit jenem Seifried sein, der nach Urkunden des Klosters Ensdorf von 1351, 1361 und 1362 diesem Kloster angehörte, 1361 die Würde eines Priors inne hatte, und wohl 1362 starb. (M. B. XXIV S. 117, 119.)

Heinrich III. Sollte dieser sich mit jenem Regensburger Domherrn decken, dessen Urkunden von 1350, 1351 und 1367 gedenken? Das im Reichsarchive befindliche Wappenbuch der Regensburger Domherrn ist, namentlich was die älteren Glieder des Kapitels anlangt, sehr lückenhaft, und so wird neben Seifried und Rupert auch dieser Heinrich nicht hierin aufgeführt.

Nach einem Reverse von 1356 hatte die Abtissin Margareth von Niedermünster dem Dechant Konrad von Haimburg die Pfarrei Deggendorf geliehen, wofür der Domherr Heinrich Paulsdorfer Bürgschaft leistete.

Ludwig, der im Kloster von St. Emmeram in Regensburg sein Leben beschloß, wird in einer Urkunde von 1345 der „erberg Ritter von St. Emmeram“ genannt. Er hat sich daher die Ritterwürde erworben und trat erst später in dieses Kloster ein. Das Liber probet. dieses Klosters gedenkt seiner schon zum Jahre 1330, und das Todtenbuch desselben hat sein Gedächtniß zum 3. November eingetragen. (Verh. des hist. Vereins für Oberpf. Jahrg. XIII S. 389.)

Albrecht, welcher 1343 Komthur des deutschen Hauses zu Ellingen war, *) soll nach einer Urkunde von 1340 vorher Komthur zu Romaney gewesen sein. Im Jahre 1350 bekleidete er die gleiche Würde im deutschen Hause zu Blumenthal und wäre nach Hund in dem nämlichen Jahre Landkomthur in Bayern gewesen. Wann er nach Blumenthal kam, ist ebenso unbekannt, als ob und wann er dort starb.**) Ein Grabstein hat sich wenigstens dortselbst nach gefälliger Mittheilung des Herrn Grafen Eberhard Jucker nicht erhalten. Daß er 1349 nicht mehr Komthur zu Ellingen war, ist nach Reg. Nr. 67 sicher.

Bucellin in seiner stemmatographia Th. II gibt an, daß Tristram, des Christian Wezmansdorfers Sohn, eine Lucia de Paulsdorf zur Frau gehabt habe. Diese dürfte ohne Zweifel dem österreichischen Geschlechte dieses Namens angehört haben, wie auch der Passauer Domherr Seifried von Paulsdorf; dagegen ist die Katharina von Ramberg, welche nach dem nun im Nationalmuseum zu München befindlichen Grabsteine am Leonhardstage 1342 starb, zweifellos eine Angehörige des oberpfälzischen Geschlechtes, denn ihr Wappen ist das Paulsdorfer'sche, und es ist von ihr bemerkt, „filia Paulsdorferii de Tennesberg.“ Der Zeit nach dürfte sie eine Tochter von Konrad II. oder III. sein. Sonderbar ist, daß das Wappen ihres Mannes auf dem Steine fehlt.

Nach Hund hätte auch ein Eberhard Paulsdorfer zum Tennesberg und dessen gleichnamiger Vetter gelebt. In keiner dieses Geschlecht betreffenden Urkunde wird ihrer gedacht, und es wird überhaupt dieser Vorname bei demselben nicht angetroffen.

*) Diese Würde kann er erst im Laufe des Jahres 1343 erhalten und nur zwei Jahre innegehabt haben, da 1343 noch Rudolf von Stauffeneck als Komthur von Ellingen erscheint und 1345 die Stelle bereits Hertbant von Smähingen bekleidete. (Die Redaktion.)

***) Bereits 1353 ist dort Stephan v. Absberg Komthur. (D. Red.)

II. Theil.

Die Paulsdorfer zu der Kürn.

1392 bis 1628.

Hans II.

Ein Hans, welcher 1394 neben Nikolaus die Herrschaft Kürn erwarb, zu jener Zeit, wo das alte Familiengut Tennesberg fast schon ganz in den Besitz des Herzogs Rupert übergegangen, ward durch seine Söhne Albrecht und Wilhelm der Stifter zweier lange blühenden Linien.

Wie hießen seine Eltern? Es gelang weder Hund noch Ried, welche viel über das Geschlecht der Paulsdorfer geschrieben haben, dieselben ausfindig zu machen. Betrachtet man die einschlägigen Urkunden, so ergibt sich, daß 1391 ein Hans Karl den II., 1387 Konrad den VI. zum Tennesberg und Nikolaus den I. zu Haselbach Wetterern heißt. Die Väter dieser drei Paulsdorfer waren Hermann, Ulrich und Egid, sämmtlich Söhne des Konrad III.; für Hans bleiben daher als muthmaßliche Väter Heinrich V., Albrecht II. oder Rupert IV. über.

Da Hans gleich Hermann auf dem oberen Hause zu Tennesberg saß, läge es um so mehr nahe, ihn als einen Sohn Heinrichs zu betrachten, als Egid auf dem unteren Hause daselbst hauste, Rupert aber sich nie von diesem Gute schrieb. Von Heinrich sind aber, soweit die vorhandenen Urkunden hierüber Aufschluß ertheilen, nur die schon erwähnten Söhne Heinrich und Albrecht bekannt. Rupert könnte der

Zeit nach nur als Großvater angenommen werden, dagegen wäre es nicht unmöglich, daß er ein Sohn jenes Hans gewesen, dessen nur die Urkunde von 1345 als Ruperts Sohn gedenkt. Die Zeit spricht nicht dagegen, der Antheil am Tennesberg direkt auch nicht, da beim Aussterben von Konrads II. Vinie ein Theil an Hans gefallen sein kann, dessen Brüder Geistliche waren.

Von diesem zweiten Hans läßt sich nur sagen, daß er 1386 in dem Reverse des Gleiffenthalers und Ragerers erwähnt wird, 1387 zugleich mit seiner Frau Siguna dem Erhard Leutenbeck für eine Schuld von 40 ₰ zwei Höfe zu Stainbach und Hohenwarth verpfändete und seine Vettern Niklas Paulsdorfer zu Haselbach, wie Konrad zu Tennesberg sammt seinem Oheime Heinrich Zenger von Schwarzenek zu Bürgen setzte. Mit demselben Nikolaus und Tobias dem Walbauer leistete er 1388 für Konrad Paulsdorfer zum Tennesberg wegen des Verkaufes zweier Höfe zu Lind gegen die Landgräfin Margareth von Leuchtenberg Bürgschaft.

Interesse gewährt die Urkunde von 1392, durch welche er seinen Antheil an dem Tennesberg Herzog Friedrich von Bayern zu einem offenen Hause machte, weil man dadurch erfährt, daß er mit seinem Vetter Karl auf dem gleichen Hause saß, sich zugleich auf zwei Jahre in die Dienste des genannten Herzogs begab, und namentlich deshalb, weil daraus hervorgeht, daß er damals schon die Burg Rürn sein Eigenthum und zwar ausschließendes nannte, denn hinsichtlich dieser machte er keinerlei Vorbehalt bei der Oeffnung, wie beim Tennesberg bezüglich Karls. Mit letzterem stand er im Burgfrieden.

Er hatte sich verpflichtet, gegen Empfang von 400 fl. mit 12 Spießen und Roffen wie Harnasch zu dienen, bedung sich jedoch für den Fall doppelten Sold aus, wenn der Herzog den Zenger mit Krieg anstoßen sollte, und das untere Haus zum Tennesberg, auf dem des Herzogs Feind sitzt

falls es mit oder ohne seine Hilfe gewonnen würde, ihm ein- gegeben werde, damit es bei der Familie bleibe.

Des Herzogs Feind auf der untern Burg wird neben Konrad Paulsdorfer wohl jener Parzifal Zenger gewesen sein, dem wenige Tage vorher Tobias Paulsdorfer seinen Antheil an dieser Burg, den er vom Muracher um 1000 fl. gelöst, um 700 fl. verpfändet hatte.

Im Jahre 1393 bestimmte er den Kreuzmüller zum Verzicht auf diese Mühle, half er dem Konrad von Ehrenfels und Kanonikus Ulrich von Hohensfels Briefe siegeln, und nahm er neben Karl und Nikolaus Paulsdorfer an dem zu Regens- burg abgehaltenen Turniere Theil. Das folgende Jahr muß zwischen Mathias und St. Urban sein Ableben erfolgt sein.

Nach einem Leuchtenberger Lehenbuche wäre er gleich Karl schon 1368 mit Gütern belehnt worden, leider ist dieses Lehenbuch ausweislich mehrerer anderer Einträge bezüglich der Zeitangabe durchaus nicht verlässig. Es wäre doch auch auf- fallend, wenn er hier schon 1368 erwähnt würde, während die auf die Paulsdorfer Bezug nehmenden Kürner und Ten- nesberger wie andere Urkunden seiner vor 1386 nicht gedenken. Dazu kommt noch, daß seine Söhne 1398 noch minderjährig waren, was sich durch eine sehr spät eingegangene Ehe er- klären ließe.

Welchem Geschlechte Siguna des Hans Frau angehörte, der nur einmal urkundlich gedacht wird, darüber gibt Hund keinen Aufschluß und Nibb blieb daselbe ebenfalls fremd. Berücksichtigt man, daß Hans doppelten Sold für den Fall sich ausbedungen hat, wenn er für den Herzog gegen den Zenger kämpfen müsse, und daß er 1387 Heinrich Zenger seinen Oheim nannte, so liegt die Annahme ziemlich nahe, daß sie dem Zenger'schen Geschlechte angehörte. (Hund St. B. Thl. II l. c. Gumpfenberg's Gumpfenberger auf den Tur- nieren. Gmeiner's Chron. v. Reg. Th. II S. 299. Reg. Nr. 102, 103, 107, 114, 115.)

Hansens Nachkommenschaft.

Nach der Behauptung Verschiedener soll Hans zwei Töchter mit Namen Margareth und Agnes hinterlassen haben, denen Nied als Dritte im Bunde eine Elisabeth zutheilt, die 1408 Abtissin im Stifte zu Mittelmünster in Regensburg war; in Urkunden begegnet man jedoch keiner Tochter des Hans, dagegen drei Söhne mit Namen Georg, Albrecht und Wilhelm, welche 1398 und 1399 noch minderjährig waren, indem Nikolaus als ihr Vormund in diesen Jahren ein Fischwasser zu Welfendorf und ihren Antheil am Tennessberg veräußerte, während sie 1406 schon selbstständig auftreten. Des Georg wird in keiner Urkunde gedacht. Nied, der ihn bestimmt als einen Sohn des Hans bezeichnet, wie dieß vor ihm schon Hund gethan, macht aus ihm einen Augsburger Domherrn. Was ihn hiezu bestimmte, ist nicht bekannt. Sicher ist nur, daß sich im Todtenbuch des Augsburger Domkapitels die Jahrtagsstiftung eines Nehm für einen Georg Paulsdorfer findet, der nach Allem 1422 getödtet worden sein muß. Unmöglich ist übrigens diese Annahme Nied's nicht, der, soweit er sich nicht auf Hund stützt, ziemlich verläßlich ist. Hund, dem Nied auch hierin getreulich folgt, läßt den Georg eine Linie gründen, keine der vielen Urkunden jedoch, die Albrechts wie Wilhelms und ihrer Söhne gedenken, erwähnen auch nur mit einem Worte der Kinder Georgs.

Eine Ahnentafel des Edelstetener Stiftsfräuleins Afra Fuchsteiner, die in einem vom Freiherrn Böhlin zu Aldersdissen angelegten Sammelbände sich findet, führt unter den Ahnen auch Georg Paulsdorfer und seine Frau Agnes Panicher auf. Zeitlich ließe sich dieser Georg mit Hansens gleichnamigen Sohn wohl identificiren, da jedoch dieser Ahnentafel gar keine anderen Belege zur Seite stehen, Ahnentafeln kaum die Geltung eines Evangeliums zu beanspruchen haben — die Paulsdorfer'schen im Lörving'schen Archive zu Seefeld geben den besten Beweis dafür — dürfte die Verheirathung, wie

die Nachkommenschaft Georgs immerhin noch gerechten Bedenken unterliegen.

Vielleicht war es, wofür uns das Geschlecht der Frau spricht, ein Paulsdorfer aus dem österreichischen Geschlechte, dem irrthümlich das Wappen des oberpfälzischen beigelegt ward.

Wir haben angeführt, daß nach Einigen Hans eine Tochter Agnes gehabt habe. Agnes Alhard, des reichen Amberger Bürgers Konrad Alhard Frau, wird in Urkunden von Heinrich und Wilhelm dem jüngeren wie älteren Paulsdorfer in einer Weise als Verwandte bezeichnet, daß kein Zweifel darüber bestehen kann, daß sie mit der bezeichneten Agnes eine Person ist.*) (Verh. d. hist. Ver. f. Oberpf. Jahrg. VII S. 298. Reg. Nr. 171, 184, 205.)

A.

Wilhelm I.

Wilhelm, der in der Rathstube wie auf dem Kampfplane gleich gut zu gebrauchen war, spielte daher gleich Konrad I. und Heinrich I. eine bedeutende Rolle, und war geraume Zeit das Haupt seines Geschlechtes. Die Vormundschaft über Albrechts Kinder, wie der Besitz der Beste Kürn waren Punkte,

*) Die Alhart standen zunächst in Amberg, außerdem aber auch in Regensburg im Burgrecht. Der „reiche“ Alhart nannte 1335 das Gefäß zu Winbuch sein Eigen, Konrad mit seiner Frau Agnes wurde 1463 wegen des Hammers zu Wörth belangt. In Regensburg besaß 1383 ein Alhart den „leeren Beutel“ in der Ostner Wacht; eine Katharina — vielleicht des Konrad Tochter — wird im Totenbuche des Minoritenklosters daselbst erwähnt. Nach Siegeln, genanntem Totenbuche und dem Geschlechtsbuch der Kastner von Schnaittenbach bedienten sich die Alhart in rothem Felde eines weißen, blaugewehrten Steinhodes, aus dessen Grind ein golden Horn vorbricht. Die Ähnlichkeit dieses Wappens mit dem der Emhofer verführte wohl Prechtel, welcher es mit dem der Paulsdorfer in der Burgkirche zu Amberg sah, die Emhofer in die Reihe jener Geschlechter aufzunehmen, mit denen sich die Paulsdorfer verstppten.

die eben so oft abstießen wie anzogen, gaben den Verwandten nicht selten Veranlassung, sich in's Mittel zu legen.*)

Um zunächst das öffentliche Leben Wilhelms in's Auge zu fassen, so war er nach dem Oberpfälzer Laudsassenbuche 1419 des Herzogs Johann von Neumarkt Diener wie seine Neffen Hans und Heinrich, mit denen er deshalb auch zu Bengensfeld erschien, von 1415 bis 1429 findet man ihn als Pfleger zu Floß. 1437 nach einer Mallersdorfer Urkunde als Herzog Albrechts Rath und Pfleger zu Kirchberg, ein Jahr lang als Pfleger zu Ingolstadt. Herzog Ludwig von Landshut befaß ihm und Thomas Peuscher 1439, die Beste Schwaben, welche er an Herzog Albrecht von München wegen einer Schuld abgetreten hatte, diesem zu übergeben. Im Jahre 1433 saß er mit Heinrich von Gumpenberg, Gebhard Judmann, Seiz von Hausen, Wilhelm und Wiglos von Wolfstein, wie Dietrich von Stauf in Berching zu Gericht.

Auch zu den Markgrafen von Brandenburg muß er eine Zeit lang in Dienst- oder Lehensverband gestanden haben, denn nach Jung's Miscellaneen führte Wilhelm zugleich mit Hans und Kurt Rotenhan bei der 1440 erfolgten Beerdigung des Markgrafen Friedrich im Leichenzuge das dritte Pferd.

Zimmer war Wilhelm bereit auf's Pferd zu sitzen, galt es irgendwo zu vermitteln oder zu kämpfen, stets war er der Vorderste, wie z. B. bei der Verhandlung Markgraf Friedrichs mit dem Wambacher wegen des Schadens, den dieser 1433 mit seinem Knechte in Apozell, vor Landshut und Kottenburg

*) Mehrfaches Interesse bietet unter den verschiedenen Vergleichsurkunden namentlich jene von 1423, weil man hieraus theilweise den Umfang des Schlosses Kürn kennen lernt. Wilhelm wurden von ihm damals das obere Haus, der Thurm, der Theil unter dem Hause, welcher von der vermauerten Thüre in der Ringmauer bis mitten in das Thor der Dwerchmauer reichte, der untere Bauhof unter dem oberen Hause zugesprochen, während als gemeinsamer Besitz die Kapelle, Zisterne, Brücke, der Thurm auf ihr, das Halsgericht mit der Lufserne, die Schmiede, endlich die Badstube sammt Hofstatt erklärt wurden.

erlitten, beim Streit zwischen dem Wolfsteiner und Stauffer, im Kampfe, der auf den Felbern von Hilterstried mit den Böhmen ausgefochten wurde, wobei er nach dem Hauptmann Hiutschik Pflug die Banner dreier Fürsten getragen und eine schwere Pfeilwunde erhalten haben soll. Aus dem Vergleiche, der 1471 zwischen ihm und seinen Neffen abgeschlossen wurde, erfährt man, daß er damals sogar eine Kanone eroberte.

Wilhelm mußte kein Kind seiner Zeit gewesen sein, wenn er nicht hie und da in eine Privatfehde verflochten worden wäre, sei es, daß er hiezu Veranlassung gab, oder sie ihm aufgezwungen wurde. So fing er aus uns unbekanntem Gründen eine Fehde an, in Folge der er den Herzog Wenzel von Troppau, Wilhelm Begrell und Seisfried von Griesach zu fangen bekam, welche er erst 1418 auf die Fürbitte König Sigmunds wieder ledig ließ. Als Wilhelm der Stadt Passau die Fehde ansagte, verlangte er 1426 alles Ernstes von der Stadt Regensburg, daß sie den Passauern keine Waaren zuführen solle. Pfalzgraf Friedrichs arme Leute zu Stulen hatten von ihm und seinem gleichnamigen Neffen schweren Schaden erlitten, und langer Verhandlungen bedurfte es, bis 1444 die Sache eine für jene einigermaßen befriedigende Lösung fand.

Hartnäckig an wirklichem wie vermeintem Rechte festhaltend, stritt er wegen der Vogtei über den Auhof auf der Landschranne zu Bruck 1429 mit dem Regensburger Domkapitel, nicht minder wegen Nutzen und Gewähre hinsichtlich der Güter zu Heresing, bezüglich derer schon sein Vetter Nikolaus mit Glück seine Ansprüche gegen die Murrer geltend gemacht hatte.

Wie die Urkunden deutlich erkennen lassen, lebte Wilhelm in glänzenden Vermögensverhältnissen. Von seinen Mündeln hatte er nicht unbeträchtliche Summen zu fordern, Markgraf Friedrich, von dem er 1431 den Markt Bohenstrauß*) mit

*) Bekanntlich erwarb Wilhelm 1431 Bohenstrauß. Nach einem auf dem Umschlage der betreffenden Urkunde befindlichen Vermerke ver-

Zugehör um 1600 fl. rhn. erworben, schuldete ihm — wohl für geleistete Dienste — 200 fl. rhn., Herzog Ludwig von Ingolstadt und Graf von Mortain nach dem Neuburger Kopialbuche 1440 für Sold und einen Maiden 120 fl., 1439 aber 256 fl. Vom Korner kaufte er 1439 eine Wiese zu Wenzelbach, 1443 vom Stralier einen Hof zu Bettenreut, von Heinrich Nothast von Wernberg und seiner Frau Praxedis (Karl Paulsdorfers und der Benigna Tochter) gegen Hingabe von Haselbach die andere Hälfte von Nabeck.*)

Vom Bischofe zu Regensburg empfing er 1430 den Brülweingarten am Breuberg zu Stauff sammt noch einem Weingarten daselbst zu Lehen, vom Kaiser zugleich mit seinem Bruder Albrecht 1415 die Reichslehen im Egerlande, 1437 für sich und diesen die in Bayern, sammt dem zur Herrschaft Rürn gehörigen Blutbann. Leider ist der Lehenbrief von 1415 der älteste erhaltene.

Treu dem Brauche seiner Ahnen machte Wilhelm 1431

kaufte Heinrich und Wilhelm — welche die Söhne des Albrecht waren — 1449 diese werthvolle Erwerbung wieder an Herzog Heinrich von Landshut. Wie diese zum Besitze von Hohenstrauß gelangten, da Wilhelm doch zwei Söhne hinterließ, darüber schweigen leider die Urkunden.

*) Ueber das Gut Nabeck bieten die Urkunden des nun im Reichsarchive zu München befindlichen Nothast'schen Familienarchives so interessante Aufschlüsse, daß einige kurze Notizen um so mehr hier am Platze sein dürften, als über selbes nur Weniges bekannt ist.

Nach einem 1437 durch Ulrich Fronberger, Richter zu Lengenfeld, erfolgten Ausspruche befehnte Ludwig der Bayer Ulrich den Marschall von Lengenfeld wegen der ihm geleisteten besonderen Dienste mit der Zarige zu Nabeck, die etwan eine Wiese gewesen, und dem Baumgarten darunter. Nach weiteren Urkunden aus den Jahren 1434, 1437 und 1438 eignete Herzog Johann mit Genehmigung der Herzoge Ernst und Wilhelm dem Wilhelm Paulsdorfer, der schon die Hälfte des Gutes sein Eigen nannte, ihm die vom Nothast erworbene Hälfte.

Als Bestzer von Nabeck finden sich 1226 Albero Lupus, 1373 Ruprecht Paulsdorfer, 1400 Karl, Wilhelm und Hans, 1434 zur einen Hälfte Heinrich Nothast von Wernberg und seine zweite Frau Praxedis Paulsdorfer, 1450 Christoph von Parsberg.

zur Kirche in Gailenhausen, 1432 zu den Minoriten in Regensburg, 1442 zur Kirche in Neumarkt, 1451 für sich und seine Frau Margareth mit dem Pochhose bei Hauzendorf bei St. Paul in Regensburg eine Stiftung.

Wilhelm nach einer Urkunde von 1432 Hauptmann der Rittergesellschaft vom „Ainkhurn“ schloß nach dem Todtenbuche der Regensburger Minoriten sein langes thatenreiches Leben am 30. November 1443, aus zwei Ehen soweit bekannt nur zwei Kinder zurücklassend. *)

Nach dem am Rande des betreffenden Eintrages gemalten Wappen gehörte seine eine Frau Namens Ursula dem Geschlechte der Wolfsteiner an, doch ist es sonderbar, daß Köhler in seinem ebenso umfangreichen wie im Allgemeinen verlässigen Werke über dieses Geschlecht dieser Verheirathung nicht erwähnt; auch Hund, der allerdings eine Tochter des Wilhelm von Wolfstein einen nicht näher bezeichneten Paulsdorfer heirathen läßt, schweigt von dieser Vermählung. Vermuthlich war Ursula eine Tochter des Regensburger Bürgermeisters Wilhelm von Wolfstein, den man auch wirklich mehrere Male bei den zwischen dem älteren wie jüngeren Wilhelm und des Letzteren Bruder Heinrich abgeschlossenen Vergleichen thätig sieht.

Hund und nach ihm Nied geben dem Wilhelm in der Person der Anna von Frauenberg zum Hag eine zweite Frau. Erwähnen ihrer auch die Paulsdorfer Urkunden nicht — sie

*) Wie erwähnt, war 1432 Wilhelm Hauptmann der Rittergesellschaft zum Ainkurn. Die Angabe von Pfalz in seiner Arbeit über die Wappen in der Kirche zu Fronau, daß diese Gesellschaft 1466 von 45 bayerischen Abeligen geschlossen worden sei, von denen 32 auf dem Nordgan beglittert waren, ist sonach als ungenau zu bezeichnen. Wundern muß man sich billig, daß hierbei auf Omeiner's bekannte Chronik und Freyberg's Geschichte der bayerischen Stände hingewiesen wurde, denn beide sagen, daß in diesem Jahre — 1466 — die frühere Gesellschaft zum Ainkurn erneuert worden sei. (Verh. d. hist. Ver. für Oberpf. Jahrg. 25 S. 133. Freyberg l. c. Bd. I S. 599. Omeiner l. c. Bd. III S. 412.)

schweigen auch von der Wolfsteinerin — so ist diese Angabe doch deshalb außer Zweifel, weil von ihr jene Ansprüche herkommen, die später seine Söhne gegen die Frauenberger nicht ohne Erfolg geltend machen.

Noch mehr wird diese Angabe aber durch das Grabsteinverzeichniß von Zirngibl bestätigt, gemäß welchem Anna von Frauenberg mit Wilhelm von Paulsdorf verheirathet am 2. Oktober 1447 starb, also ihn nur kurze Zeit überlebte. (Jung, Miscell. Thl. I S. 313. Reg. B. XIII S. 208, 274. Krenner, altbayer. Landtagsverh. Thl. III S. 327. Gmeiner's Chronik v. Reg. Thl. II S. 462. Köhler, die Wolfsteiner. Hund l. c. Reg. Nr. 120, 127, 132, 135 a, 141, 143, 147, 152, 155 — 7, 160, 162, 164, 165, 166, 168 — 71, 170b, 173, 174, 176, 177, 180 — 3.

Wilhelms Kinder.

Wilhelm hinterließ Hans, Ludwig und Barbara. Letztere, welche Hund der Ehe des Wilhelm II. und der Margareth Eder entstammen läßt, reichte dem Hans Ebran von Wildenberg die Hand zum Ehebunde, gründete mit diesem, nachdem sie auf dem alten Burgstalle zu Bettendorf ein neues Haus gebaut, am 11. April 1493 ein Spital für mindestens 12 arme Leute und übertrug das Patronat bezüglich dieses Spitales dem Ältesten aus den Geschlechtern Paulsdorf und Ebran, bestimmend, daß der jeweilig das Patronat Ausübende vier, der Bischof von Regensburg zwei, die Märkte Rottenburg und Pfaffenhofen je eine Person vorzuschlagen hätten. Nachdem sie für ihre Schöpfung noch einen Hof zu Garßch erworben und von den Brüdern ihres Mannes, mit Namen Hans und Heinrich, das zum Schlosse Wildenberg gehörige Lehen über ein Gut zu Pilling als Eigen erhalten hatte, starb sie bald darauf. (Reg. Nr. 229, 232, 263, 293.)

Wie ein Grabstein bei den Minoriten zu Regensburg einft die irdischen Ueberreste der Brüder Johann und Ludwig

deckte, so begegnet man auch im Leben fast beständig vereint denselben. Ludwig, der sich unbekannt wo und wann die Rittersporen erwarb, scheint nach Allem dem süßen Joche der Ehe aus dem Wege gegangen zu sein, während Hans mit Erfolg um die Hand Walburga der Seiboldsdorferin aus dem noch blühenden Geschlechte warb.*)

Von Ludwig ist nicht zu finden, daß er sich in die Dienste seines Landesherrn begeben, von Hans dagegen weiß man, daß er 1474 die Pflöge Falkenstein inne hatte, 1481 Herzog Georgs Rath war.

Hans mit seinem Sohne Wilhelm und seinem Vetter Erasmus nahmen am Löwlerbunde und Kampfe gegen Herzog Albrecht Antheil, Ludwig hielt sich kluger Weise hievon ferne.**)

*) Heinrich Nothhaft und seine Frau Barbara von Norbach verkauften 1483 ihre Rechte an dem Dorfe Zenzing an Wolf von Norbach zum Liebenstein. Sie, welche später einen Paulsdorfer heirathete, theilte sich 1488 und 1490 flkr die Kinder ihres ersten Mannes an mehreren Verkäufen. Auffallender Weise zeigt sich auf dem Nothhaft'schen Stammbaume statt des Wappens der österreichischen Herren von Norbach — ihr Siegel zeigt das Wappen dieser — jenes der bayerischen Norbach angebracht. Nied in seinen Paulsdorfer'schen Kollektaneen theilt diese Barbara dem Hans III. zu, was aber zeitlich unmöglich; indess spricht die Zeit nicht dagegen, sie als des Hans IV. zweite Frau anzunehmen, da Walburga bereits 1486 starb. Sonderbarer Weise befindet sich am Boden der an und in die Minoritenkirche zu Regensburg gebauten Weintingerkapelle der Grabstein gleichfalls eines Heinrich Nothhaft von Wernberg und seiner gleichfalls Barbara genannten und aus dem österreichischen Geschlechte der Norbach stammenden Frau, so daß man annehmen könnte, daß wir es mit obigen Heinrich und der Barbara zu thun haben, wenn nicht der Stein die Jahrszahlen 1373 und 1372 hätte.

**) Dieser Bund, über den sich Krenner in den Verhandlungen der altbayerischen Landschaft und Muffinan eingehend verbreiten, umfaßte beinahe den ganzen bayerischen Adel vor dem Walde und über der Donau; die Beschwerden des Bundes im Allgemeinen wie einzelner Glieder gegen Herzog Albrecht waren eigentlich nur der Aushängewild, der das eigentliche Streben verdecken sollte, „reichsfrei“ zu werden, wie der Adel in Schwaben, Franken und am Rheinstrome. Daß die

Als Wilhelm der Aeltere aus dem Leben geschieden war, hatten diese Brüder ihre Volljährigkeit noch nicht erreicht, Wilhelm der Jüngere leistete daher ihnen jene Dienste als Vormund, die Wilhelm der Aeltere seiner Zeit in gleicher Eigenschaft diesem und seinem Bruder geleistet.

Als Hans und Ludwig die Jahre erreicht hatten, wo nach geltendem Rechte ihnen die Verwaltung ihres Eigenthumes zu übergeben war, wurde gebührender Weise einerseits Rechnung gestellt, andererseits Anerkennung zu Theil.

Wie beim Vater erwähnt, waren ihnen durch ihre Mutter gewisse Ansprüche an die Frauenberger erwachsen, welche sie nach erlangter Volljährigkeit sofort geltend machten; diesen war aber erklärlich die Sache sehr wenig genehm, und so kam es zum Streit und langwierigen Verhandlungen bis es endlich Herzog Albrecht, des Kaisers Kommissär, nach vielen Terminen und Bemühungen gelang, die Partheien in Güte dahin zu einen; daß die Brüder Zaikofen und Falkenfels erhielten, dagegen den Frauenbergern in gewissen Fristen die bedeutende Summe von 2000 fl. ung. bezahlen und ihnen die Hofmark Grailsberg abtreten mußten. Vielleicht sind die Güterkäufe, zu denen sich die Brüder in den Jahren 1465, 1468 und 1470 gezwungen sahen, eine Folge dieser großen

Herzoge Wolfgang und Christoph diesem Bunde beitraten, zeigt, daß ihre momentane Animosität gegen den Bruder stärker war, daß sie die wohl kaum fehlende Erkenntniß des wahren höchst gefährlichen Zweckes vergessen ließ.

Viel Steuern, noch mehr Kosten auf beiden Seiten, die Zerstörung so mancher Burg, der finanzielle Ruin manches Löwlerbruders, endlich doch Unterwerfung unter den mit klugen Räten wohl versehenen und gut gerüsteten Albrecht. Der Schutz des Böhmenkönigs half wenig. Auch vor Hansens Burg Falkenfels zog Burkard von Rndrungen, Albrechts Hauptmann, auch sie öffnete sich, und Hans gerieth sammt seinem Sohne Wilhelm, Hans dem Stauer und Hermann dem Haybeder in Gefangenschaft.

Belastung; ebensowohl auch die einzige Erwerbung des Ramerauer Hauses zu Straubing.*)

Der Kommunbesitz von Kürn mit Albrechts Söhnen hatte bei ihnen die gleiche Wirkung wie bei ihrem Vater. Vergleich auf Vergleich ward abgeschlossen, genaue Bestimmungen hinsichtlich des bestehenden Burgfriedens getroffen. Gab es zeitweilig mit den Verwandten keinen Streit, so fehlte solcher doch nicht mit den Nachbarn.

Eifrig nahmen die Brüder und insbesondere Ludwig an den Verhandlungen der altbayerischen Landschaft Antheil, so 1472 und 1475 an den zwischen Herzog Albrecht und Christoph aufgerichteten Kompromissen. Wie ihre Vorvordern schlossen auch sie nicht von Gestechen sich aus, und so ritt Ludwig nach Würzburg, wo er zur Helmschau beordert wurde, Hans 1484 nach Ingolstadt, 1487 nach Regensburg, einmal der Silberkammer wartend, das anderemal als Griefswärtl für Aufrechterhaltung der Ordnung Sorge tragend.

Gemeinsam empfangen die Brüder 1467 vom Bischöfe zu Regensburg, 1478 vom Kaiser die alten Familienlehen.

Ludwig vertauschte am Veitstage 1482 das Irdische mit dem Himmlischen, Hans folgte ihm erst am Freitag vor Lichtmess 1494 in die Ewigkeit nach.

Zweimal ward während ihres Waltens zu Kürn in der Schloßkapelle daselbst, und zwar 1548 und 1453 ein Ablass ertheilt.

Von Hans mag noch erwähnt werden, daß er 1485 die zur Hofmark Zeitkofen gehörige Vogtei im Dorfe Pfskofen

*) Dieses Haus lag in der Bruckstraße zwischen des Herzogs Stadel und dem Rothast'schen Hause und dem Kloster gegenüber. Bei dem 1480 erfolgten Ankaufe dieses bis zum Ableben Wilhelms III. im Besitze der Paulsdorfer verbliebenen und deshalb Paulsdorfer Haus genannten Hauses muß es sich nicht gerade im besten baulichen Stande befunden haben, da schon eine Urkunde von 1488 davon spricht, daß es von Neuem gebaut ward.

an die alte Kapelle in Regensburg, 1486 andere Güter an das Stift Niedermünster daselbst weggab, um sich ganz mit der Verwaltung von Falkenfels und Zaizkofen zu beschäftigen, fernerer Haber hintanzuhalten und wohl auch zum Theil aus gleichen Beweggründen seinem Vetter Erasmus seinen Antheil an der Herrschaft Kürn abtrat, 1464 seinem Oheime Hans Frauenberger in Uebereinstimmung mit seiner Frau, des Frauenbergers Nichte, wegen des Verkaufes der Hofmark Hag an Rastner Hans Flitzinger einen Schadlosbrief gab.

Nach Krenner's Arbeiten über den Löwlerbund besaß Hans Boham und Aiterhofen, welche, da nicht erfindlich ist, wann und von wem er diese Güter kaufte, wohl ein Annex von Zaizkofen waren.

Bezüglich des Gutes zu Kesttal verglich sich Hans 1464 mit dem Kloster Reichenbach dahin, daß Letzteres dasselbe vom Ältesten des Paulsdorfer Geschlechtes zu Lehen nahm. Lehenreverse sind noch aus den Jahren 1495, 1518, 1524, 1537 und 1552 vorhanden.

Nach dem 1471 zwischen den Theilhabern an der Kürn abgeschlossenen Vergleiche sollten die daselbst vorfindlichen Geschütze mit Ausnahme der von Wilhelm dem Älteren bei Hilterried eroberten Kanone auf die verschiedenen Schlösser gebracht, die Lehenbücher und sonstigen die Herrschaft Tenneberg (?) betreffenden Briefe bei den Minoriten in Regensburg hinterlegt, dem Geschlechtsältesten, dem auch das Verleihungsrecht bezüglich der zu Ehren des Apostels Jakob geweihten Schlosskapelle in Kürn eingeräumt wurde, ein Schlüssel hiezu behändigt werden.

Hans muß nach Allem, wie schon Konrad III., dem 1318 vom Herzoge Ludwig neben anderen Gütern das „Goldwerk“ Langren, und Wilhelm II., dem gegen Erlag von 50 fl. per Jahr der Segen des Eisenerzes zu Sulzbach geliehen wurde, ein großer Freund des Bergbaues gewesen sein, denn 1458 erhielt er zugleich mit Bernhard von Stauf die

Genehmigung, am Michelsberge im Gerichte Kelheim, sowie zu Braidenstein zu schürfen. Unter dem Hans Paulsdorfer, welcher mit Hans Nusdorfer und Georg Walderer von Regensburg am Galgenberg einen Bau betrieb, gegen welchen 1477 die Abgeordneten der Stadt Regensburg Beschwerde erhoben haben, wird wohl auch eher Hans IV. als V. zu verstehen sein.

Als 1486 am 2. März, wie Zirngibel angibt, Walburga das Zeitliche segnete, hinterließ sie ihm einen Sohn Wilhelm und zwei Töchter mit Namen Anna.

Am Erchttag nach St. Peter im Jahre 1483 pflog wegen einer Anna ihr Vater behufs ihrer Vermählung Verhandlungen mit Christoph Auer von Brennbere, dem letzten Gliede dieses alten Regensburger Patriziergeschlechts; und wieder wegen einer Tochter dieses Namens 1486 mit Georg von Gumpenberg zu Schmiedchen. Lange wurde darüber gestritten, ob Hans zwei Töchter des Namens Anna gehabt oder nur eine die zuerst den Auer und dann den Gumpenberger heirathete. Da nach dem Todtenbuch des Klosters Frauenzell, zu dem die Auer in ähnlichen Verhältnissen, wie die Paulsdorfer zum Minoritenkloster in Regensburg standen, Christoph Auer eine Anna Paulsdorfer zur Frau hatte, Hans in dem Vertrage mit dem Gumpenberger seine Tochter ausdrücklich Jungfrau nennt, kann an eine Tochter nicht gedacht werden. *) (Nied, Geschichte der Auer in den Abh. d. k. Akad. d. Wiss. T. 5 v. J. 1823 S. 325. Gumpenberg. Famil.-Gesch. S. 233. Salbuch von Zaigkofen. M. Sc. Verh. d. hist. Ver. f. Oberpf. Jahrg. 15 S. 392 und Jahrg. 13 S. 272. Reg. Nr. zu Hans und Ludwig: 189, 201, 214, 215, 217, 223 a, 224, 225, 227 — 229 — 34, 236 — 38, 241, 244 — 46, 248, 253; zu Hans: 243, 260, 261, 266, 267, 272, [38, 208, 212, 244]; zu Anna: 255, 260.

*) Die zweite Anna brachte ihrem Manne die kleinen Hofmarken Uttendorf, Graißberg und Hürgelsdorf zu.

Wilhelm III.

Wie wir bereits wissen, war Wilhelm III. gleich Vater und Vetter ein Glied des Böhmerbundes, gleich ihnen in den Kampf mit Herzog Albrecht verflochten, was ihn aber nicht hinderte, wie Quittung und Nevers von 1506 und 1508 ausweisen, später in die Dienste dieses Fürsten zu treten, wo man ihm dann von 1514 bis 1523 als Pfleger zu Abensberg begegnet. An den Verhandlungen der Landschaft nahm Wilhelm regen Antheil und ward 1514 in den Ausschuß gewählt. Auch hängt sein Siegel an dem sechsten Freiheitsbriefe. Mit seinem Vetter Hans — dem Bizeidom zu Straubing — ward er zur berühmten gewordenen Hochzeit Herzog Georgs mit der schönen Polin nach Landshut geladen.

Die Reichslehen empfing er in den Jahren 1494 und 1521 vom Regensburger Bisthums-Administrator gegen Erlage des Forsthaberns zu seinem Schlosse Wiesenfelden das Forstrecht im niederen Forste. Dieses Schloß hatte er 1488 von seinem ersten Schwiegervater Hermann dem Haybeden gegen Leibding erhalten.

Nach Krenner's osterwähnten Landtagsverhandlungen erlegte er 1500 von seinen Hofmarksunterthanen zu Falkenfels, Wiesenfelden, Schönauich und Aiterhofen die Steuer mit 83 K 6 β .

Wo immer ein Gesteck angefragt wurde, da fehlte Wilhelm nicht leicht, und so begegnet man ihm zugleich mit dem jüngeren Wilhelm 1484 auf dem Turnier zu Würzburg, 1487 zu Regensburg, 1519 zu Augsburg. Beim Regensburger hielt er nach einer gleichzeitigen Aufzeichnung an der Seite Herzogs Albrecht, und nach der noch vorhandenen Einladung wie Antwortschreiben versprach er, zum Augsburger Gesteck, das Herzog Wilhelm nach Beendigung des württembergischen Krieges veranlaßte, im Kürass mit Barsch und Hengst zu erscheinen, und sendete zugleich die Zeichnung seiner Helmzierde roth-weiß schräg gewierter, geschlossener Flug auf gekröntem Helme.

Von frommen Stiftungen Wilhelms ist außer der 1500 fundirten Messe zu Gailenhausen nichts bekannt.

Nach Hund, mit dem zum Theil Urkunden und Hufschberg in seinem Werke über das Haus Ortenburg übereinstimmen, hatte es Wilhelm dreimal gewagt, um Frauen zu werben; die erste Namens Ursula war eine Haybeckin, die andere Namens Helena aus dem stolzen Grafenhanse von Ortenburg, die letzte endlich — Margaretha — aus dem Herrengeschlechte der Staufer zu Ehrenfels.

Ganz allein steht Brechtel mit der übrigens irrigen Angabe da, Wilhelms dritte Frau habe Anna geheißt und aus dem Geschlecht Nothhaft gestammt.

Merkwürdiger Weise stand trotz dreier Frauen kein Sprosse an seinem Grabe, und in Folge dessen gab es um sein reiches Erbe grimmen Kampf.

Seine Wittve gebar einen Posthumus, der kaum daß er „die vier Wände beschrieen“ hatte, wieder verstarb. In Folge dieses für die Wittve sehr günstigen Ereignisses beanspruchte sie den ganzen Nachlaß; ebenso berechtigt hiezu hielten sich jedoch auch Lorenz der Seiboldsdorfer Namens seiner Kinder und Sigmund der Pfeffenhauser als Vertreter seines Neffen Johann. Die Gumpenberger, gestützt auf die Eheveredung Georgs von Gumpenberg mit Wilhelms Schwester Anna, forderten Falkenfels, die Ersteren Wiesenfelden oder eine Abfindungssumme von 1200 fl. Des Herzogs Rätthe fanden nach langen Verhandlungen im Jahre 1528, daß die Mutter des Posthumus das bessere Recht habe, und so verblieben ihr mit Ausnahme von Wiesenfelden, das Wilhelm seinem Vetter Christoph dem Paulsdorfer als Prälegat vermachte, die Güter ihres Mannes gegen Entrichtung von 1200 fl. an die Erbsprätendenten, die sie dann, da der Wittwenschleier ihr nicht zu Gesicht stand, ihrem andren Manne — einem Seiboldsdorfer — zubrachte. Das Paulsdorfer Haus zu Straubing hatte ihr Wilhelm schon 1523 geschenkt.

Der Todestag Wilhelms ist im Todtenbuche der Minoriten nicht verzeichnet, er muß aber, da Christoph bereits am 6. Juni 1523 als Geschlechtsältester mit den Reichslehen belehnt wurde, kurz vorher verstorben sein.

B.

Albrecht.

Albrecht, durch zwei seiner Söhne der Gründer lange blühender Linien, hat weder eine bedeutende Rolle gespielt, noch wird er in den Urkunden viel erwähnt. Mit Wilhelm gestattete er 1406 Heinrich dem Nothast von Wernberg die Einlösung der Höfe zu Stainsberg und Hohenwarth, welche einst von den Paulsdorfern an die Leutenbecken versetzt worden. Mit seinen Brüdern erwarb er von den Kürnern den Rest der Herrschaft Kürn, von seinem Vetter Nikolaus 1416 mehrere im Gericht Lengensfeld gelegene Höfe, mit seinem Bruder Wilhelm und Nikolaus leistete er 1412 gegen die Seiboldsdorfer Bürgerschaft, mit eben diesem Nikolaus gegen den Juden Woffe in Regensburg; ward 1415 mit dem Egrer Reichslehen belehnt. Im Jahre 1421 schlichtete er einen zwischen Niklas Nusberger und seiner Frau wegen Köfering obschwebenden Streit.

Nach dem bei den Minoriten in Regensburg befindlichen Grabsteine wäre er schon am 28. August 1421 zu seinen Ahnen eingegangen, während das mehrberegte Todtenbuch ihn erst im folgenden Jahre sterben läßt. Seine Frau Anna stammte nach ihrem Siegel aus dem mächtig vor dem Walde ausgebreiteten Geschlechte der Nusberger, was Hund unbekannt blieb.

Sie gebar ihm drei Söhne, denen andere noch zwei Töchter beizählen, von denen Margareth 1459 zur Abtissin von Mittelmünster erkürt ward und 14 Jahre löblich ihres Amtes waltete. Hund kennt nur drei Söhne mit Namen Heinrich, Albrecht und Hans, und bemerkt, daß Albrecht seinen Antheil an der Kürn dem Heinrich verkaufte, während laut der Urkunde von 1468 dieß von Wilhelm geschah.

Nach Zirngibel's Studien über das Kloster St. Paul — Mittelmünster — in Regensburg S. 31 war dieser Abtiffin Margareth aus dem Geschlechte der Paulsdorfer eine andere Margareth, der es nur fünf Jahre gegönnt war, ihres Amtes zu walten, und jene Elisabeth vorausgegangen, deren schon beim Stifter der Kürner Linie der Paulsdorfer Erwähnung geschah, und die von 1392 an ihre Heerde weidete. Sehr zu bedauern ist die Magerkeit der beigegebenen Noten, weshalb es unmöglich herauszubekommen war, wer die Eltern dieser Margareth waren.

Hans III.

Streitigkeiten um Mein und Dein mit Verwandten wie Fremden, die oft lange währende Verwicklungen im Gefolge hatten, bilden so ziemlich den größten Theil seines urkundlich nur wenig beleuchteten Lebens. Aus einer Streiturkunde geht hervor, daß er 1423 eine Nusbergerin zur Frau hatte, weil er gegen Konrad Nusberger geltend machte, dessen Vater habe ihm zu seiner Tochter 100 fl. versprochen. Wie er diese Forderung nicht erweisen konnte, so ward Hans Zenger von Stauf mit seiner Klage gegen ihn wegen Mangel an Beweis abgewiesen, dagegen dem Hans die Verpflichtung auferlegt, an Anna, Konz von Egloffstein's Frau, — einer Nusbergerin — 152¹/₂ K dl. zu entrichten.

Den Minoriten in Regensburg wendete er 1432 aus seinem Hofe zu Reichertswinkel eine Gilt von 2 K dl. zu. Weniger Achtung bewies er vor der Geistlichkeit, als er den Pfarrer von Pfakofen fing und auf sein Schloß Kirn brachte, weshalb gegen ihn 1429 der Kirchenbann verhängt wurde.

Eine Zeit lang diente Hans Herzog Ludwig von Bayern-Ingolstadt und betheiligte sich als dessen Rath 1435 zugleich mit Wilhelm Hüttinger bei den Verhandlungen mit dem Bischof von Passau. Nach Ausweis des oberpfälzischen Lehenbuches war er aber schon 1419 zugleich mit seinem Bruder

Heinrich und Oheim Wilhelm adeliger Diener des Herzogs Johann von Neumarkt, von dem er Lehen empfang.

Mit Herzog Heinrich dagegen gerieth er in Händel, welche jedoch durch die Herzoge Ernst und Albrecht von München beigelegt wurden.

Hans muß sehr prunkliebend gewesen sein, denn nach den Vergleichsverhandlungen vom Jahre 1477 hatte er von seinem Oheime Wilhelm eine silberne Kette zu leihen genommen, welche im Kriege mit dem Markgrafen von Brandenburg zu Verlust ging.

Nach Ried war Hans schon 19 k. Jan. 1435 gestorben (was der angeführten Urkunde gegenüber wohl auf einem Schreibverstoße beruhen dürfte).

Aus der Ehe mit Amalia von Schwarzenstein hinterließ Hans, wie aus den Vergleich seiner Brüder hervorgeht, eine Tochter Veronika. Da anderer Kinder nicht gedacht wird, war sie wohl der einzige wenigstens überlebende Sprößling seiner Ehe, und da Hans gegen den Nusberger wegen versprochener Ehesteuer klagte, muß Amalia seine zweite Frau gewesen sein.

Hund erzählt von einem Hans, der nach zu seinen Zeiten im Schlosse Stainberg hinterliegendem Briefe von 1445 Kambsberg besessen. Da um diese Zeit kein anderer Hans in Urkunden erwähnt wird als Hans IV., kann, wenn die Jahrzahl richtig ist, nur dieser gemeint sein, obwohl später Hans V. im Besitze von Altenrandsberg sich befand.

Seine Wittve, nach Hund des Andreas von Schwarzenstein und einer Paulsdorfer Tochter, heirathete 1442 Achaz den Auer von Brennborg. (Ried. Cod. Rat. S. 1001. Reg. Nr. 153, 156, 167.)

Heinrich I. (VI.) und seine Nachkommen.

Eine ziemliche Anzahl von Urkunden gestatten es, wenigstens in den Grundzügen, Heinrichs Leben und Wirken zu schildern.

Dasselbe unterscheidet sich allerdings nicht viel von dem Leben eines Edelmannes damaliger Zeit, der bald zu Hof, bald in der Rathstube seinem Fürsten diente, nebenbei einem Streite nicht aus dem Wege ging, gleichviel ob sein Gegner der Landesherr oder ein Nachbar war. Güterkauf und Verkauf, Empfang von Lehen, fröhliche Gestecke, Heirathen, Kindertausen füllten die übrige Zeit aus, bis es hieß, zu der Väter großen Schaar heimzukehren.

Im Jahre 1419 war er am Landtage zu Lengensfeld theilhaftig, und später Pfleger zu Bernstein. In der unnatürlichen Fehde zwischen den beiden Ludwigen zu Ingolstadt hielt er es mit dem Sohne und schickte deshalb am 18. Juni 1439 mit Konrad Haid, Hinschit Pflug, Rudolph von Fronberg, Lorenz Auer von Brennbere, Georg Marschalk von Stunzberg, Dionys Armansberger, Georg von Velben, Konrad Sandzeller, Konrad von Freyberg, Kaspar's Sohn, Ulrich Grafen von Helfenstein, Hans von Seckendorf, Ulrich von Bopfingen, Georg von Nietberg, Volker von Wellwart und anderen dem Vater wegen fortwährender „Verfolgung seines Sohnes“ einen Absagebrief; ebenso in der Fehde Markgraf Abrechts von Brandenburg mit der Stadt Nürnberg der letzteren. Zahlreicher, aber völlig unblutig waren dagegen jene Kämpfe, welche er vor den Schranken der Gerichte bald als Kläger, bald als Beklagter zu bestehen hatte. Markgraf Abrechts Räte klagten gegen ihn und Kaspar Auer wegen Gefangennahme des Sebastian Baiersdorfers, eines Dieners des Ersteren, Herzog Heinrich von Landshut, weil Heinrich ihm seine armen Leute mit Krieg überzogen.

Wegen geleisteter Bürgerschaft klagte dagegen Heinrich gegen Heinrich Zenger. Der reiche Amberger Bürger Konrad Alhard, der mit Heinrich verschwägert war, hatte dem Heinrich und seinem Bruder Wilhelm die Hälfte der öden Dörfer Lippersdorf und Weikersriet verkauft, was später zu vielem Streit Anlaß bot, bis zu Lengensfeld 1454 der Sache dadurch

ein Ende gemacht wurde, daß dem Alhard die Nutznießung an diesen Dörfern für seine Lebensdauer eingeräumt wurde.

Im Jahre 1447 war er Pfleger zu Landau, 1448 verglich er sich mit dem Hauzensteiner wegen der Burg Hauzenstein, 1451 stritt er wegen verschiedener Güter zu Abach mit dem Katharinaspitale; langwierige Verhandlungen ergaben sich mit dem Kloster St. Theodor in Bamberg, da er durch Alhard vor den Gerichten die Reichung eines seidenen Beutels im Werthe von einem Gulden ungarisch wegen des Lehens zu Stulen heischte, wie ihn von je der Älteste des Geschlechtes der Paulsdorfer empfing, sei es daß er sich zu Hauzenstein, Hauzendorf, Rürn oder Haselbach aufhielt, und jüngst noch Nikolaus in Amberg empfangen hatte; eine Reichung, die noch aus der Zeit herstammte, wo die Paulsdorfer im Besitze der Herrschaft Tennesberg waren, wurde von dem Kloster für die Zukunft deshalb verweigert, weil die Paulsdorfer nicht mehr zu Tennesberg befohlen. Leider gewähren die einschlägigen Akten keinen Aufschluß darüber, wie dieser Streit zum Austrag gelangte.

Zwischen den Herzogen Heinrich und Albrecht kam es zu weitläufigen 1454 noch nicht beendigten Korrespondenzen, da Heinrich Paulsdorfer auf die Unterthanen des Heinrich Staudacher gegriffen.

Jörg Wagenmann klagte gegen Heinrich Paulsdorfer wegen Pfändung von 225 Schafen, ward aber von den bayerischen Gerichten abgewiesen, weil fragliches Gut, auf dem die Pfändung erfolgt, sich als Reichslehen erwies.

Die Stiftungen seines Geschlechtes, wie die Abhaltungen der Jahrtage, nöthigten Heinrich wiederholt, mit dem Katharinaspitale vor den Gerichten zu erscheinen.

Heinrich galt als so wackerer und erfahrener Kämpfer, daß man, als es 1469 unter den Böhmen unruhig zu werden begann, ihn gegen sie aufbot, obwohl er damals schon hoch in den Jahren sich befand.

Im Jahre 1455 empfing er vom Stifte Obermünster

zu Regensburg einige Handlehen in den Hofmarken Salach und Geiselhöring. Dem Kloster Oberaltaich gestattete er 1464 den Zehent in Viechtaich einzulösen; von seinem Bruder Wilhelm erwarb er 1465 dessen Antheil an der Herrschaft Kürn, verkaufte dagegen mit diesem Hohenstrauß, das — man weiß nicht, wie es an sie gekommen — an den Herzog Heinrich von Landshut.

Als Ältester des Geschlechtes ließ er anfangs an die Egrer Bürger Paul, Ulrich und Erhard Rübisch, dann an Michael Bayer die Reichslehen im Egrer Gebiete.

Nach langem Wirken starb Heinrich, welcher 1468 den Beisitz in Regensburg erhalten hatte, am Sabbath nach Beschneidung Christi 1478 und ward seiner ihm 1470 vorausgegangenen Gattin Kunigunda Zenger in der Gruft seiner Ahnen bei den Minoriten beigesellt, wie das betreffende Todtenbuch zum 10. November ausweist. (Hund läßt ihn noch 1481 das Turnierroß tummeln.)

Die Freigebigkeit gegen Kirchen und Klöster hat seinen Finanzen sicher keinen Schaden gebracht, denn mit Ausnahme der Vergabung einer Gilt von 80 dl. aus der Mühle zu Sulzbach an die Minoriten in Regensburg ist in den Urkunden nichts über weitere Stiftungen zu finden.

Seine Frau, welche in erster Ehe mit Mathes Borzauer verheirathet war, gebar ihm einen Sohn Namens Erasmus und fünf Töchter, Klara, Sibylla, Margareth, Barbara und Kunigund. Gsellhofer behauptet, daß Heinrich vor der Zengerin eine Gatter von Oberpörring zur Frau gehabt und diese ihn mit einer Tochter Anna beschenkt habe, welche im Stift Niedermünster Aufnahme fand.

Wie Hans und Ludwig bedachte Heinrich und Wilhelm ein Stein, während aber der erstere noch in der Paulsdorfer Kapelle zu schauen ist, mußte der andere zugleich mit dem des Stifters der Kapelle und dem der Katharina Ramsbergerin, einer gebornen Paulsdorferin, die Wanderung in's Nationalmuseum nach München antreten.

Heinrichs Kinder.

Erasmus siehe unten.

Klara. Ein eigenes Schicksal wollte es, daß drei Töchter Heinrichs in die drei Frauenstifte von Regensburg eintraten, zwei die höchste Würde daselbst erlangten, die dritte fast dieselbe Stufe erstieg. Zirngibel in seiner Arbeit über Mittelmünster — St. Paul — schweigt darüber, daß Klara zur Abtissin dieses Klosters erkürt wurde, in der über das obere Münster aber führt er sie als solche auf. Von ihrer Thätigkeit zeugt noch der Denkstein an dem von ihr 1484 erbauten Getreidkasten. (Zirngibel l. c. v. D. M. S. 97 — 100, 105 Note V. Verh. d. hist. Ver. f. Oberpf. Jahrg. VII S. 299.)

Sibylla freute sich der großen Gunst des berühmten Kardinales Aeneas Silvius Piccolomini, des späteren Papstes Pius II. Sie wurde beim Beginne des Jahres 1479 zur Abtissin im oberen Münster zu Regensburg gewählt, als solche vom Papste am 10. des Hornungs bestätigt und starb, nachdem sie 26 Jahre hindurch ihr Amt auf's Beste versehen, am 29. August 1505 (nach Hund 1504, nach Lieb k. Sept. 1507). Ihr Grabstein im Stift hat sich noch erhalten.

Wohl nur den freundlichen Beziehungen zu dem bezeichneten Kardinale, welche Abtissin und Stift eifrigst unterhielten, hatte es das Letztere zu verdanken, daß jener als Papst das Kloster in ein adeliges Damenstift umwandelte. Nach Zirngibel befanden sich neben ihr noch zwei ihres Geschlechtes in diesem Stifte Namens Kunigund und Barbara, von denen die Erstere am 6. September, die Andere aber am 5. November des Jahres 1522 starb, wie ihr gemeinsamer Grabstein ausweist.

Margareth wurde der Abtissin Agnes Nothhaft im niederen Münster zu Regensburg als Koadjutorin beigegeben. Der Nachfolge aber sollte sie nicht theilhaftig werden, da sie nach dem in der Kapelle beim Chor befindlichen Grabsteine schon am 23. April 1517 starb.

Kunigund. Von ihr ist nur bekannt, daß sie 1470 aus

dem Leben schied und bei ihren Ahnen zur Erde bestattet wurde, während Barbara, von der man ebenfalls nicht mehr weiß, als daß sie schon 1461 gestorben, im Dom begraben wurde.

Erasmus.

Während die Mehrzahl der Löwlerbrüder, nachdem der Kampf zu Ende gegangen, der Plan ihrer Bundes gescheitert, eifrigt sich wieder den Diensten ihrer Fürsten namentlich Albrechts widmeten, vermied es Erasmus, in Fürstendienste zu treten.

Schon im Jahre 1488 bei den Vorbereitungen zur Erneuerung des Bundes thätig, siegelte er mit 23 anderen Rittern, unter denen sich auch sein Oheim Hans IV. befand, am 25. Oktober die Vorstellung an den Herzog, betheiligte sich mit Hans bei den verschiedenen zu Regensburg stattgefundenen Zusammenkünften, unterzeichnete mit ihm und dessen Sohn Wilhelm am 14. Juli 1489 bei der Ausfertigung des Bundesbriefes, und übergab wie die Uebrigen mit diesen Beiden dem Böhmenkönige die Schlösser Kürn, Falkenfels und Raizkofen.

Die Gründe, mit denen Erasmus seine Theilnahme am Löwlerbunde dem Herzoge gegenüber zu rechtfertigen versuchte, waren etwas fadenscheinig, seine Beschwerden nur sehr wenig erwiesen. Eingriffe fürstlicher Beamter in seine Vogtei zu Gailenhausen und Bettenreut, Mehrbesteuerung seines Gutes Schreckenreut, Entziehung des einst ihm zum Schlosse Kürn verliehenen Wildbannes berechtigten ihn nach seiner Anschauung völlig zum Beitritt in den Bund und zum Handeln gegen seinen Landesherrn.

Erasmus, der zuerst in einer Urkunde seines Vaters von 1471 erwähnt wird, gab mit diesem 1474 seinen Vettern Hans und Ludwig wegen einer Pfandschaft Wilhelms einen Nevers; empfing 1494 die Reichslehen, erwarb 1488 von Hans dessen Antheil an der Kürn um 1700 fl., indem er für

den Rauffchillingsrest mit 800 fl. 5 % versprach. Wie sein Vater und seine Vettern erschien auch er häufig vor den Schranken der Gerichte bald klagend, bald verklagt wegen Rayzto Rayol auf der Mühle zu Eschlkam, des Juden Maier Helers zu Regensburg, seiner Stieffschwester der Pogauerin und früher wegen des Mitbesizes der Herrschaft Kürn. Aus unbekanntem Gründen mußte sich sehr wider seinen Willen Wilhelm Satznhofer bei ihm in den Mauern des Schlosses Kürn aufhalten.

Erasmus muß ein sehr vorsichtiger Mann gewesen sein und die Seinen genau gekannt haben, denn er ließ noch zu seinen Lebzeiten den in der Familiengruft vorhandenen, von Resch im IV. Bande der Verhandlungen des histor. Vereines für Oberpfalz eingehend beschriebenen Grabstein anfertigen, denn seine Angehörigen, welche es nicht einmal der Mühe werth fanden, auf dem Grabsteine die für die „mindere Zahl“ freigelassene Parthie entsprechend auszufüllen, hätten ihm sicher keinen fertigen lassen. Aus dem Umstande, daß sein Sohn Christoph 1522 die Reichslehen erhielt, läßt sich wenigstens annehmen, daß er in diesem Jahre, oder in dem vorher starb.

Erasmus hatte eine Verwandte zur Frau, Dorothea, Tochter des Christoph Reublfinger und der Barbara Paulsdorfer. Ihrem Bunde entsprossen zwei Söhne mit Namen Stephan und Christoph und zwei Töchter Sibylla und Kunigund.

Platz in seiner Beschreibung des Wappenfrieses in der Kirche zu Fronau behauptet in Folge kühner Wappenrekonstruirung, daß sich an dem fraglichen Balken das Wappen von Erasmus neben denen von Hans IV. und Wilhelm II. befinde. (Krenner, Landtagsverh. Band X; Mussinan der Löwlerbund S. 13, 15, 26, 35, 62, 67—99 und 112; Verh. des hist. Ver. f. Oberpf. Jahrg. XXV, Jahrg. VII S. 299.)

Die Kinder des Erasmus.

Stephan, an dessen Stelle Hund dem Erasmus einen Sohn Wolf gibt, den er 1495 während des zu Worms abge-

haltenen Reichstages sterben und bei den Predigern daselbst begraben werden läßt, kommt mit seiner Frau Margaretha, von der man nicht weiß, welchem Geschlechte sie angehörte, nur in der Urkunde von 1517 vor, durch welche sie eine Gilt von 3 Schaff Getraidt an den Kaplan des St. Stephansaltars im Dome zu Regensburg verkauften. Wann Beide starben, ist ebenso in's Dunkel gehüllt, als ob sie Kinder verließen.

Kunigund, die sich schon 1510 im Stifte Obermünster befand, 1518 gegen ihren Bruder Christoph aller Erbensprüche sich begab, 1521 als Seniorin den Brief unterzeichnete, der die von Anna von Freyberg zum Kloster gemachte Stiftung betraf, starb nach dem dort befindlichen Grabsteine, der auch eine am 5. November 1522 verschiedene Barbara Paulsdorfer deckt, am 5. September des gleichen Jahres. (Birngibel l. c. S. 105 Note 5.)

Sibylla, von der sich nichts Weiteres finden ließ, starb 1494. Hund läßt sie schon 1483 aus dem Leben scheiden, nach dem Grabstein wäre sie 1486 Todes verblieben.

Christoph I.

Christoph stand fast beständig in den Diensten der Landesherren, und empfing daher nach Lieb's Aufzeichnungen 1504 für ein im Dienste beschädigtes Pferd 34 fl., 1512 vom Herzoge Wilhelm für seinen Dienst mit 3 Pferden 60 fl. Jahresold, 1519 die Pflege Mitterfels, 1523 das Oerrichteramt in Landshut, das er noch 1523 inne hatte. Diese Aemter erlaubten ihm übrigens nebenher noch beim Stifte Obermünster die Propststelle zu versehen, für die sein Sohn Christoph 1556 von der Abtissin Barbara die Anwartschaft erhielt. In dieser Eigenschaft vertrat er das Stift auch 1532 auf dem zu Regensburg abgehaltenen Reichstag.

Aus den betreffenden Akten ersieht man, daß sich Christoph 1522 an den Landtagsverhandlungen zu Lengensfeld betheiligte und von 1542 bis 1544 im Steuerausschuß saß, 1523 und 1542 zu den Landtagen in Neuburg geladen wurde.

Prozesse blieben auch Christoph nicht erspart, wie er denn wegen einer vom Vater herkommenden Forderung 1519 mit Konrad Alhard, 1522 mit Hans Waltrab von Hauzendorf und Ahas Prackendorfer zum Hachenberg wegen Taferne, Bad, Schmiedstatt und Behent zu Hauzendorf und Bettenreut einer, dann der Unterthanen und Höfe zu Stainau, Gerichts Regens-
stau auf andrerseits, 1532 mit Margareth von Seiboldsdorf, ge-
bornen Stauerin, wegen einer Forderung zu 800 fl., mit
Jakob Behems von Bernhardswald Wittwe 1544 wegen des
Fischwassers in diesem Orte, 1545 mit dem Katharinaspitale
wegen eines Behents zu Langenwies, mit Hans Prackendorfer
zum Siegenstein verschiedener Irrungen wegen 1537, endlich
mit St. Emmeram 1536 wegen Zinsen zu Gailenhausen vor
den Gerichten stand.

Herzog Albrecht ließ ihm 1504 zu seinem Gute einen
bei Hauzenstein anhebenden Wildbann, die Kaiser belehnten
ihn 1522 und 1537 mit den Lehen im Egerlande und in
Bayern, der Bischof von Regensburg als Betreter des Spitales
zu Bettendorf mit dem im Siegenburger Amte gelegenen
Jauchof und den Behenten zu Altenburg und Krumbach, er
aber verließ 1512, 1531 und 1537 als Herr von Kürn die
Pfarre Wackersdorf.*)

An den Kurfürsten Ludwig von der Pfalz verkaufte er
1519 die im Anhangе aufgeführten in der Stadt und dem
Gerichte Kütz gelegenen schon von seinen Ahnen innege-
habten Lehen.

*) Ein wohl von Alters her mit der Herrschaft Kürn verbundenes
Recht war es, daß, wie Hund erzählt, stets der Älteste der Messer-
schmiede zu Regensburg von dem Ältesten des Geschlechtes der Pauls-
dorfer den „Wetzstein“ zu Lehen nehmen und sich verpflichten mußte,
denselben Jedem benützen zu lassen, der ihn hierum im Namen dieses
Geschlechtes angehen würde. Ueber dieses Verhältniß traf der Rath zu
Regensburg eine bestimmte Ordnung, von der er Christoph als dem
damaligen Geschlechtsältesten Kenntniß gab.

Das Gut mehrte sich unter Christoph sehr wenig, ja vielmehr sollte Wiesenfelden, das er von seinem Vetter Wilhelm ererbt, bald aus dem Besitze der Paulsdorfer kommen.

Aus der Ehe, welche Christoph mit Margareth der Walerin zum Wildthurm, Tochter des Heinrich zum Wildthurm-Kamelsberg und zur Altenburg und einer aus dem Geschlechte von der Alben, eingegangen, entsproßen Wolf, Sibylla, Wandula und Elisabeth.

Margareth, die ihm schon 1520 in den Tod voranging, fand in der Paulsdorfer Gruft ihre Ruhestätte, Christoph, der erst 1548 aus dem Leben schied, ward nach dem noch vorhandenen Grabsteine mit dem falschen Todesjahr 1514 in der Pfarrkirche zu Bettenreuth begraben. Unbekannt ist, was Hund bestimmte, dem Christoph seine Grabstätte bei den Karmeliten in Straubing anzuweisen.

Christoph's Nachkommen.

Wolf, Christoph's einziger Sohn, studierte auf der Hochschule zu Paris, wo er nach Hund im Jahre 1547 starb. Für sein Geschlecht erwarb er sich dadurch große Verdienste, daß er testamentarisch die Herrschaft Kürn dem Geschlechtsältesten bestimmte, wodurch dieses Gut bis zum Ausgange des Geschlechtes bei demselben verblieb und es noch einige Zeit vor ganzlichem Vermögensverfall bewahrte. Hierbei ist nur Eines auffällig, wie Wolf 1547 diese Verfügung treffen konnte zur Zeit, als sein Vater noch lebte, ja wohl selbst im Besitze von Kürn war. Es müßte dieser ihm nur die Herrschaft abgetreten haben, was nicht sehr wahrscheinlich ist, oder seine Zustimmung zu dieser Verfügung im Interesse der Erhaltung des Glanzes der Familie und in dem Gefühle baldigen Abscheidens gegeben haben, was sich eher annehmen läßt, falls nicht etwa das Datum 1547 auf einem Irrthume beruht.

Da Christoph nach seinem Sohne starb, fiel das alte Familiengut an die Descendenz von Wilhelm I, Wiesenfelden

aber verblieb den drei Töchtern, von denen Sibylla, des Jakob Buchberger Frau, den Antheil ihrer Geschwistertheile einlöste. Sie begab sich nach altem Familienbrauche 1533 bei Gelegenheit ihrer Verheirathung Christoph gegenüber aller Rechtsansprüche.

Wandula, welche sich anfangs im fürstlichen Frauenzimmerstifte zu München befand, reichte Georg von Hegenberg genannt Dux, einem Seitenprüflinge des Herzogs Wilhelm von Bayern die Hand zum Bunde.

Elisabeth. Wie so viele ihres Geschlechtes hatte Elisabeth Aufnahme im Stifte Obermünster gefunden, zog aber später vor, den Weibel abzulegen und Hans Baumgartner, einem Regensburger Geschlechte, mit ihrer Hand zu beglücken. Sie erhielt durch das Testament ihres Vaters nach Hund 1700 fl.

Im ehemaligen sogenannten versinkenden Thurme zu Dechbetten bei Regensburg, der einst dem Stifte Obermünster gehörte, befand sich eine „geschmelzte“ Scheibe mit dem Wappen der Elisabeth, die nun Graf von Walderdorff besitzt.

Eine Ahnentafel derselben befindet sich im Archive zu Seefeld, die gegenüber zweifellosen Urkunden auf Verlässigkeit nur sehr bedingten Anspruch erheben kann.

Wilhelm II.

Zwei Linien sahen wir nun entstehen, sich ausbreiten und wieder erlöschen, es erübrigt nur mehr, der letzten Linie zu gedenken, die Albrecht dem Dritten ihre Entstehung verdankt, mit Wilhelm II. beginnt und in der fünften Generation schließt.

Im Anfange begegnet man Wilhelm meistens zugleich mit seinem Bruder Heinrich, zum ersten Male 1443 allein, als er Böhmenstrauß Fehde ankündigte, wobei dieser durch ihn und seine Helfer Heimeram Nothast, den Mosheimer und den von Brackendorf an Hab und Gut so sehr geschädigt ward, daß sich die Bürger an den Herzog Ludwig um Hilfe wendeten. Bald befand er sich auch mit Herzog Albrecht in

einem Streite, der jedoch 1455 bei den Gerichten seinen Austrag fand.

Wenn zeitweilig sehr unbequem, zeigte sich Wilhelm dagegen als Mann vielseitiger Brauchbarkeit. Als des Herzogs Burghüter zu Raber quittirte er 1451 den Empfang von 146 fl 71 dl . für Sold und verschiedenen Aufwand, im Kriege mit dem Markgrafen Albrecht von Brandenburg ward er 1461 in's Voigtland geschickt, um 100 Pferde und Trabanten zu sammeln. Eine Chronik läßt ihn als Herzog Ludwigs Hauptmann und Pfleger zu Weiden diesen Zug unternehmen, Neustadt unter dem Kulm, Berneck, Weißenstadt und Erbdorf einnehmen und die von ihm beabsichtigte Einnahme der Stadt Wunsiedel durch plötzlich eintretendes kaltes Wetter vereitelt werden.

Nach einer andern Chronik wäre er 1462 beim Sturm auf Neustadt neben Paul von Streitberg und Anderen vom Adel gefallen, glücklicher Weise aber hatte er sich noch manches Jahr seines Lebens zu erfreuen.

Was sein öffentliches Wirken anlangt, so erhielt er 1463 von dem Stifte Niedermünster die Propstei zu Deckendorf übertragen. Mit der altbayerischen Ritterschaft des Straubinger Antheiles erhob er gegen die Ausschreibung eines Landtages nach Pfaffenhofen Beschwerde.

Im Jahre 1443 erwarb er einen Hof zu Pettenreut, mit seinem Bruder die Deden Rippersdorf und Weickersreut, trat dagegen 1465 seinen Antheil an der Herrschaft Mürn an diesen ab, nachdem vielfache Verträge zwischen den Brüdern und Onkel Wilhelm in den Jahren 1437, 1442 und 1444 vorhergegangen. Daß später die Herrschaft wieder an seine Nachkommen gelangen würde, ahnte er damals kaum.

Er nahm Margareth Eckert zur Frau, die ihm 1000 fl . zubrachte, über die er ihren Angehörigen Revers gab. Nach Hund wäre sie aus dem Geschlechte Rothast und des Heinrich zu Runding Schwester gewesen und hätte Anna geheißten.

Abgesehen davon, daß weder im Nothast'schen Archive, noch auf den Stammtafeln von einer solchen Heirath sich etwas entdecken läßt, spricht dagegen das an einer Urkunde des Klosters Windberg vom Jahre 1488 befindliche Siegel entschieden, denn dieses zeigt das Wappen der Eßer von Oberpörring.

Soweit Urkunden Aufschluß geben, gingen aus dieser Ehe vier Kinder hervor, Hans, Georg, Sigmund und Barbara, welsch Letztere Jakob von Haunsberg heirathete.

Nied verwechselt Wilhelm I. mit Wilhelm II. und beschenkt ihn daher mit drei Töchtern, von denen er Barbara Hans Ebran von Wildenberg, Klara 1483 einen Wildensteiner heirathen läßt.

Lieb, welcher eine für die Kenntniß des bayerischen Adels höchst werthvolle Sammlung von genealogischen Notizen und Wappen anlegte, da er fast ausschließlich die Archive benützte, bietet gerade über die Paulsdorfer nur sehr spärliche Aufschlüsse.

Nach ihm wäre ein Wilhelm Paulsdorfer, Pfleger zu Eß, nach 1468 erfolgtem Ableben selig gesprochen worden. Interessant, wenn auch unverbürgt, ist diese Nachricht und auffallend das am Rande befindliche, durch eine Schleife mit dem Paulsdorfer'schen Wappen: goldene Lilie in blauem Felde. Wie kommt es zu seinem Schilde?

Hund läßt die drei Söhne sammt einem Wilhelm von Hans Paulsdorfer und einer Schwarzensteinerin abstammen, fügt Klara, Dorothea und aber Dorothea bei, und läßt Wilhelm zu Altenrandsberg sitzen.

Nach dem Grabsteine Heinrichs starb Wilhelm im Jahre 1467, seine Wittve, welche zu Regensburg sich aufhielt, am 24. September 1492. Sie besaß ein Häuslein im Dörflein, das sie um 20 dl. Zins an Peter Prummer in der Au hingab.

Wilhelms Nachkommen.

Johann V.

Neben Konrad und Heinrich I. war Hans wohl der bedeutendste seines Geschlechtes. Von Stufe zu Stufe emporsteigend dreißig Jahre hindurch in allen Ragen seinem Fürsten in unverbrüchlicher Treue dienend, stets ihm mit erprobtem Rathe zur Seite stehend, von der Landschaft gleich hoch geschätzt, konnte er am Schlusse seines Lebens befriedigt auf selbes zurücksehen.

Im Jahre 1474 bezog er die Universität Ingolstadt, wo er bereits seinen Bruder Georg vorfand, ausgerüstet mit einem dreijährigen Stipendium von 32 fl. rhn., das ihm Herzog Georg unter der Bedingung gewährte, daß er fleißig zu studieren und später dem Fürsten unentgeltlich zu dienen habe. Das Geld war gut angelegt, wenn auch das auf der Universität erworbene Wissen nicht Georg zu Guten kam.

Schon vier Jahre nach dem Abgange zur Universität vertraute ihm Herzog Albrecht die Pflege Abach an, die er bis 1486 behielt, zwei Jahre später war er Verweser des Vizedomantes in Straubing, 1491 wirklicher Vizedom, welches Amt er bis zu seinem Ableben versah.

Nebenbei war er von 1480 bis 1486 Propst des Stiftes Obermünster. Als solcher leistete er der Abtissin Anna Nothhaft gegen die ausgetretenen Stiftsfräulein Beistand. Für Niedermünster versah er die Propstei Deckendorf. Im Jahre 1491 war er Oberrichter zu Straubing, von 1502 bis 1510 Pfleger zu Kelheim. Aus der Zeit stammt wohl die gemalte Scheibe in der Kirche daselbst, welche sein und seiner damaligen Frau Wappen enthält.

Zwei gleich gefährliche Angelegenheiten für Fürst wie Land waren es, in denen Hans sich die größten Verdienste erwarb, der Löwlerbund und der Kampf um Herzog Georgs Nachlaß.

Ohne des Kanzlers Neuhauser Rath, tüchtige Führer und volle Kassen dürfte es Albrecht sehr schwer geworden sein, trotz aller eignen Erfahrungen wie Entschlossenheit, den Bund, der so vieler mächtiger, offener, wie geheimer Stützen sich erfreute, an dem sich selbst zwei bayerische Herzoge theilhaftig, dem der Böhmenkönig seinen Schutz verlieh, so rasch und völlig zu Boden zu werfen. An diesem Erfolge hatte Hans, der hier einem Theile seines eignen Geschlechtes gegenüberstand, reichlichen Antheil.

Gefährlicher noch und in seinen Folgen auf lange hinaus für Bayern zerstörend wirkend, wurde Herzog Georg des Reichens zu Landshut Testament, durch welches er in Ermanglung eigener Söhne sein reiches Erbe ungeachtet der Bestimmungen des Reiches ohne Rücksicht auf die in Mitte liegenden Verträge mit seinem Vetter Albrecht in München sammt allen Landen und Leuten Pfalzgraf Ruprecht dem Gemahle seiner Tochter Elisabeth vermachte.

Der ebenso lange, wie erbittert geführte Kampf, der Böhmens wilde Söldnerschaaren nach den Hunderten in die gesegneten Gefilde Ober- wie Niederbayerns führte, die Schätze aufzehrte, welche drei Generationen in Burghausen aufgespeichert, er fand durch Vermittlung des Kaisers wie von Albrechts Schwager Maximilian wohl ein Ende, welches Albrecht beließ, was nicht der Kaiser, Max und die übrigen Helfer wie Gegner an sich gerissen, aber Jahrzehnte bedurfte es, um die Spuren zu vertilgen, die bei diesem Kampfe tief eingegraben wurden; Jahrhunderte bedurfte es, bis auf Weniges die Provinzen Georgs wieder mit dem Stammlande verbunden wurden, welche der Kölner Friede theils ganz von Bayern riß, theils einer andern Linie der Wittelsbacher zuwies.

Einzelne noch erhaltene Korrespondenzen liefern den Beweis, daß auch in dieser schwierigen Lage Hans alle seine Kraft für seinen Fürsten einsetzte und dieser ihn in die geheimsten und wichtigsten Pläne einweihte.

Im Jahre 1485 befand sich Hans unter den 74 Schiedsrichtern, welche wegen Christophs Regierungsverzicht zu verhandeln hatten, 1492 auf den Tagen in Straubing und Landsbut, durch welche die zwischen Christoph und Wolfgang bestehenden Irrungen bereinigt wurden. Im Namen der Landschaft eilte er mit Herzog Albrecht 1504 und 1505 zum Kaiser nach Köln. Noch 1509 nahm er an der Hauptverschreibung des Herzogs Wilhelm gegen Pfalzgraf Friedrich Antheil.

Wie Fürst und Landschaft, trachtete auch die Stadt Regensburg darnach, ihn für ihre Angelegenheiten zu gewinnen. Im Jahre 1477 befand er sich mit 110 fl. auf vier Jahre im Solde derselben. Im Jahre 1480 handelte er mit ihr im Auftrage des Herzogs, später wieder für sie neben Berthold Rentinger wegen der Haftnahme der Juden.

Ursprünglich scheint man, wie bei anderen jüngern Söhnen, auch bei ihm daran gedacht zu haben, ihn als Geistlichen zu versorgen, wenigstens stellte ihm das Domkapitel zu Regensburg im Jahre 1470 eine Domherrnpründe in Aussicht.

Im Jahre 1503 empfing er als Geschlechtsältester die Lehnen im Egrer Gebiete und in Bayern vom Bischofe zu Regensburg nach seines Bruders Georg Tod den auf ihn gefallenen Mühlweingarten zu Bach. Mit seinem Bruder Georg erwarb er 1483 für die Michaelskapelle im Schlosse Altenrandsberg von Hermann Haybeck den Hof Gerhardszell.

Alara Muracherin, Clafen Marschalk von der Schney Frau, leistete 1498 gegen ihn wegen der Ansprüche Verzicht, die sie von ihrer Mutter Schwester Agnes Haybeckin her an ihn geltend gemacht. Von Amalia Sattelbogerin erwarb er 1483 Güter zu Ober- und Unterfrau, mit seiner Frau, der Sattelbogerin, 1484 von Wilhelm von Schönstein und dessen Frau die Mühle zu Miltach, je einen Hof zu Biechterszell und Hübersdorf, im Jahre 1492 durch Vertauschung des Hofes zu Hammersdorf einen solchen zu Grub. Gegen Berichtigung der Schulden übernahm er von seinem Bruder Sigmund

das von der Mutter herstammende haufällige Schloß Altenrandsberg.

Diesen Erwerbungen gegenüber ist die 1503 dem heiligen Wolfgang in der Schwindach verkaufte Gilt von 10 fl. kaum nennenswerth.

Aus einem Schreiben des Hans vom Jahre 1503 geht hervor, daß er auch am Schlosse Hacken einen Antheil hatte. Auf seinen Vermögensstand läßt der Umstand schließen, daß er nach den vorhandenen Quittungen der Landschaftssteuer 200 fl. an Steuern erlegt und der Landschaft 400 fl. geliehen.

Faßt man diese Verhältnisse in's Auge, sowie die Thatsache, daß Hans drei Frauen hatte, die jedenfalls nicht ohne alles Vermögen waren, daß er keine Kinder hinterließ, vielleicht nie solche besaß, und daß er lange Jahre hindurch hohe Ämter bekleidete, so müßte es mit Recht befremden, nach seinem Ableben von Schulden zu hören, wenn man nicht wüßte, daß der stete Hofdienst eine der Hauptursachen des Vermögensverfalles des alten Adels in Bayern war, wie dieß in den Landtagen von 1669 von Seiten der Vertreter des seit Jahrhunderten in Altbayern ansässig gewesenen Adels auch ganz entschieden betont wurde. Die Gefälle der Ämter standen in keinem Verhältniß zu dem Aufwande, den die bei Hofe lebenden Adelligen zu machen hatten, und zu dem Schaden, der ihnen dadurch zuging, daß sie fast völlig der Bewirthschaftung ihrer Güter entzogen waren, die deshalb oft an Personen übergingen, welche als Mautner, Zöllner, Kastner und Pflugsverwalter in der Lage gewesen, sich Geld zu machen, jene Güter zu kaufen und, wenn sie nicht schon vom Adel waren, diesen und das Landsassiat zu erwerben.

Sehr bedeutend scheinen übrigens die Passiven nicht gewesen zu sein, da Ferdinand von Haunsberg, der von der Mutter her mit ihm verwandt war, gegen Uebernahme des Rücklasses für dieselben aufkommen wollte.

Wie erwähnt, übernahm Hans das Schloß Altenrandsberg.

Nach einer im Nothast'schen Archive befindlichen Urkunde von 1527 anerkennt Landgraf Johann von Leuchtenberg, daß dieses Schloß, weiland von Frau Adelhaid von Nibberg des Hans Paulsdorfers Frau herrührend, nun dem Heinrich Nothast gehört.

Nachdem schon früher Georg die Schloßkapelle daselbst inne hatte, und Hans als deren Verweser auftrat, ehe er noch die Nibbergerin geheirathet, muß sich Landgraf Johann geirrt haben. Dagegen ist es wahrscheinlich, daß das Schloß von der dritten Frau, einer gebornen Nothast, an deren Bruder Heinrich Nothast überging.

Hans schritt, wie oben erwähnt, dreimal zum Traualtar. Nach Hund wäre seine erste Frau Anna Sattelbogerin gewesen, welche nach Nied am 28. April 1487 starb. Unter Beistandleistung von Mutter, Bruder Sigmund und Canonikus Georg von Preising ward 1491 die Eheveredung mit Adelhaid gepflogen, der Tochter des Gebhard von Nibberg und der Agnes von Waldau, Georgs von Schwarzenstein Wittwe. Nachdem auch diese ihn verlassen und in der Paulsdorfergruft ihre Ruhestätte gefunden — sie starb nach dem Minoritentodtenbuche und der einst in dieser Gruft vorhanden gewesen metallnen Gedächtnistafel am 2. Februar 1501 — wählte er sich die dritte Lebensgefährtin aus dem schon oft mit seiner Familie verbundenen Geschlechte der Nothast.

Die Vermählung muß jeden Falles im Jahre 1502 erfolgt sein, da am Sonntag nach Sebastian 1502 Anna sich gegen ihren Vater Heinrich Nothast von Runding wegen der Abfertigung mit 1000 fl. reversirt, während Hans erst 1511, also kurz vor seinem Ableben eine gleiche Bescheinigung gab.

Als Herzog Albrecht wegen der Vermählung seiner Schwester Sibylla mit dem Kurfürsten Ludwig V. von der Pfalz den bayerischen Adel nach Landshut entbot, ward hiebei weder des Hans, noch seines Schwagers Heinrich Nothast vergessen.

Das Schreiben des Hans, durch welches er die Einladung annahm, zeigt klar, daß damals schon das Reisen von Damen „ohne Gepäck“ ein Ding der Unmöglichkeit war, denn er bittet für die Reise seiner Frau um vier Wagenrosse, zwei Knechte zum Fahren und Halten, um ein Roß in den Karren sammt Knecht, denn „die Weiber nehmen viel Kleider mit, die man besonders fahren muß.“ Das Kloster Oberaltaich ward daher 1511 ersucht, Roß und Leute zum Fahren des „Hobelwagens“ stellen zu wollen, und das zu Windberg, sechs Rosse, zwei Packerknechte und einen „Strassenwagen“ zu liefern, um die Bizdumin, Hans Nothast, Wilhelm Paulsdorfer, die Truchen und das Geleis des Degenberger zu führen.

Nach Aufzeichnungen, welche Kied zu seinen Kollektaneen benützte, wurden bei dieser Gelegenheit außer dem täglichen Hofgesinde noch Heinrich Nothast und seine Schwester die Biztumin mit Hobelwagen, fünf Pferden, vier Wagenrossen, Wilhelm Paulsdorfer desgleichen mit fünf Pferden erfordert.

Der Knecht zum Halten wird bei Hobel- wie Strassenwagen gleich nöthig gewesen sein.

Seinem Bruder Georg, mit dem er stets in regem Verkehr stand, sendete er 1483 die vom Kardinal von Siena, dem späteren Papste Pius II., vorher Aeneas Silvius Piccolomini, für ihn empfangenen Promotoriales und einen „Bestilenztrank.“

Seine zweite Frau Adelheid, deren Schwester einen Frauenberger geheirathet, erhob mit dieser wegen des Nachlasses Ulrichs von Waldau Ansprüche, die Gilg Waldauer damit beseitigte, daß er ihnen 1493 den Sitz Hachhen abtrat, welchen er 1513 wieder einlöste.

Nach langem verdienstvollen Leben ging Hans am 7. Juli 1512 zu seinen Ahnen. Eine in der Familiengruft einst vorhandene Metalltafel hatte die Inschrift: „Illustris ac militaris vir Joannes de Paulsdorf in Kuern, qui singulari „sua virtute diuersorum principum Bayariac successive

„vices gessit, et in magistratu justitiam inopi potentique
 „aeque ministravit. Electa hic apud majores suos sepul-
 „turâ divinis sacramentis contritum Deo spiritum reddidit
 „anno a natali christiano 1515 (?) Nonas Julii.“

Die Jahrzahl hat der Verfertiger der Tafel zu verant-
 worten, denn 1512 steht fest.

An seinem Grabe standen trotz dreier Frauen keine Kinder,
 wohl aber Leonhard Frauenberger und Hans Ferdinand von
 Haunsberg, welche wegen der Frau resp. Mutter „erben“
 wollten. (Verh. des hist. Ver. f. Oberpf. Jahrg. II S. 140
 N. 13, Jahrg. XXV S. 260. Mederer, annal. Ingol. ad
 annum 1474. Krenner, Landtagsverh. Ried, coll. Paulsd. M. Sc.)

Georg II.

Georg schon 1470 in das Domkapitel zu Regensburg
 aufgenommen, erhielt 1482 die Pfarrei Schneiding, wurde
 1483 auf Dechant Neuhausers Verschreiben bischöfl. Kapellan,
 1485 Scholaster, 1494 nach einer noch vorhandenen Rechnung
 bischöfl. Kammermeister, 1495 durch Herzog Albrecht Pfarrer
 zu Pösching, unter der Regierung der Äbtissin Sibylla, die
 Ried irrthümlich zu einer Schwester von ihm macht, nach
 seinem Reverse 1499 Pfarrer zu Obermünster, und versah
 nebenher noch die Schloßkaplanei zu Altenrandsberg.

Zugleich mit seinem Bruder Hans besuchte er die Uni-
 versität zu Ingolstadt, auf der später nach Mederer's Annalen
 1522 Wolfgang, 1524 Hans Wolfgang, 1545 Hans zum
 Thurnstein und 1605 Hans Christoph sich immatriculiren ließen.

Georg ließ sich nach dem Verzeichnisse der acht Bruder-
 schaften des heiligen Wolfgang in Regensburg 1477 bei der
 Marienbruderschaft aufnehmen und starb, wie sein Grabstein
 im Dome beweist, vigilia Paschae 1500, nachdem er mit
 Dompropst Heinrich Schönleben noch am 22. April als Ge-
 schäftsherr des Domherrn Georg Drechsel thätig war. Der
 Stein deckte nach Ried früher seinen Vorfahren, den Dom-
 herrn Leopold Paulsdorfer.

Der Monatstag seines Todes ist falsch, denn 1500 fiel Pascha auf den 19. April. Daß der Schreiber der Urkunde sich geirrt hätte, ist nicht sehr wahrscheinlich. Das oft erwähnte Todtenbuch gibt gar den 16. April als Todestag an. (Mederer, annal. Th. I S. 8, 114, 127, 195; Th. II S. 181.)

Sigmund I.

Wie Hans, widmete auch Sigmund, wenn auch nicht in solch hervorragender Weise, den Fürsten seine Dienste. Er war 1494 Pfleger zu Egmühl, 1496 — 1507 Oberrichter in München, 1507 — 1512 zu Landshut, nebenher 1507 — 1518 Pfleger zu Riedenburg, 1515 zu Sulzbach, im Jahre 1507 nennt ihn eine Urkunde fürstlichen Rath, und nach einer weiteren von 1515 bekleidete er zu Landshut das Hofrichteramt.

Fröhlichen Gesticen hold, begleitete er 1483 Herzog Christoph zum Turnier in Ingolstadt, wo er in die Schranken und zum Weintragen verordnet wurde, und war auch mit Herzog Georg 1487 bei dem in Regensburg. Von der Beteiligung der Paulsdorfer zeugen die beiden ehemals bei den Minoriten aufbewahrten Turniersättel mit dem Wappen der Paulsdorfer, von denen einer nach Nürnberg in das Nationalmuseum wanderte und in der Zeitschrift des Museum abgebildet wurde, der andere dem historischen Vereine in Regensburg erhalten blieb.

Sigmund, dem seine Base Barbara Ebran 1502 ein Legat von 100 fl. bestimmte, empfing 1512 die Reichslehen, erheirathete mit Hans Sigenhamers Tochter Magdalena die Güter Thurnstein und Pösmünster, und mit ihnen einen Prozeß, welchen Barbara Sigenhamer, Sebastian Stecker's zum Bezenaich Frau, gegen ihn anstrengte.

Magdalena starb 1516, ihr Gemahl 1519; sie wurde bei den Minoriten in Landshut, er bei demselben Orden zu Regensburg, begraben. Nach dem Anhange zum Todtenbuche der Minoriten in Landshut war zwar eine Barbara Pauls-

dorfes daselbst begraben, von der Magdalena weiß dieses aber nichts. Vielleicht liegt Schreibverstoß in Mitte. Verh. des hist. Ver. f. Niederbayern Jahrg. XIII S. 440. Nr. 10.

Sigmunds Nachkommen.

Nach Nied hätte Sigmund drei Söhne zurückgelassen, von denen Sigmund II. bloß in der Urkunde von 1505 erwähnt wird. Hund wurden nur die Söhne Sigmund und Sebastian bekannt, von denen Sigmund im Kreuzgange der Barfüßler in Landshut seine letzte Ruhestätte gefunden haben und 1508 aus dem Leben geschieden sein soll.

Johann Wolf.

Er empfing 1538 für sich und seinen Bruder Sebastian die Regensburger Lehen und starb am 12. Oktober 1544, nachdem er sich 1540 an der zwischen Gottfried von Tattenbach und Benigna Schachner von Falkenberg gepflogenen Eheveredung betheiligt hatte.

Sebastian.

Sebastian fand es für seine Interessen gerathener, sich der Verwaltung seiner Güter zu widmen, als seinem Fürsten zu dienen, betheiligte sich aber an den Verhandlungen der Landschaft und ward 1543 zu den Berordneten gewählt. Dem Landtage von 1565 konnte er Krankheits halber nicht beiwohnen, weshalb er Christoph Walrab vom Traudenstein Vollmacht erteilte.

In den Jahren 1544 und 1550 empfing er die Lehen vom Bischofe von Regensburg, 1549, 1559 und 1565 die Reichslehen, 1550 von Herzog Wilhelm die zum Thurnstein gehörigen Sigenhamer Leute und Lehen.

Nach den von Wolf getroffenen Bestimmungen trat er nach Christophs Ableben als Geschlechtsältester die Herrschaft Rürn an.

Wer viel Gut hat, dem steht viel Streit in Aussicht.

Sebastian mußte 1557 für den Pfarrer zu Bettenreut gegen Melchior Walrab zu Hauzendorf, 1565 in eigenem Interesse gegen die Gemeinde Gailenhausen wegen des Holzes in der Reuter, 1569 gegen Hans Leubfinger wegen eines Waldes, 1558 gegen seine Schwäger wegen des Rücklasses seiner ersten Frau streiten. Diese letzteren befriedigte er dadurch, daß er ihnen eine Verschreibung über 1000 fl. zurückgab, welche einst seine Frau ihm mit der Bestimmung übergeben hatte, die Zinsen daraus zu beziehen.

Das Propstamt bei Obermünster ward, wie so Manchem seines Geschlechtes, auch ihm übergeben, und als sein Sohn Christoph aus noch zu berührenden Gründen desselben wieder enthoben wurde, nachdem sein Vater ihm es abgetreten, übernahm er selbst es wieder. Sebastian muß sich in blühender Finanzlage befunden oder großen Credits erfreut haben, da er für Pfalzgraf Wolfgang mit 28000 fl. aufkam. Die Veräußerung eines Zehents zu Albernreut an Wolfgang Hacheleider war daher wohl nicht aus Noth veranlaßt.

Als Sebastian es an der Zeit fand, sich auf die Freite zu begeben, warb er frischweg um Gräfin Margareth von Hag. Allein als es schon zu den Eheveredungen gekommen war, zog sie es vor, Adam von Schwamberg ihre Hand zu geben. Dieß verleidete ihm jedoch das Freien durchaus nicht und bald darauf zeigte sich Anna, Friedrich Pienzenauer's zum Baumgarten Tochter, bereit, mit ihm durch's Leben zu wandern.

Als der Tod ihm diese Gemahlin, die 1558 für ihn ein Testament aufgerichtet hatte, entriß, warb er mit Erfolg um Wolf Hofer's zum Lobenstein und der Ursula Raidenbucher Tochter Hedwig. Seine dritte Frau endlich, Helena Ecker von Oberpörring, überlebte ihn.

Diese Angaben Nieb's sind bezüglich der Reihenfolge der Frauen dahin zu berichtigen, daß die Hoferin seine erste Frau war, wie aus dem Reversse von 1544 hervorgeht, den

er dem Herzoge Namens der Kinder erster Ehe ausstellte, daß die Pinzenauerin ihr folgte und die Eckerin den Schluß machte, damit stimmen auch Hund's Angaben überein.

Nach Nied beschenkte ihn die erste Frau mit Georg, Johann Christoph, Stephan und Barbara, von denen Georg bald aus dem Leben schied, die beiden anderen Pfründen im Domkapitel zu Regensburg erhielten. Auch dieses ist nicht ganz richtig; denn nach der Urkunde von 1544 hatte Sigmund von der Hoferin Kinder, und Johann Christoph wie Stephan stammten von der Eckerin, so daß für die Pinzenauerin keine Kinder verblieben.

Sebastian starb 1570 und wurde bei seinen beiden Frauen zu St. Lazarus vor der Stadt Regensburg begraben. Warum sie nicht in der Paulsdorfer Gruft beerdigt wurden, ist nicht bekannt.

Johann Christoph I.

Je mehr die Geschichte eines Geschlechtes der Neuzeit sich nähert, um so reichlicher pflegen die Quellen zu sprudeln, bei den Paulsdorfern dagegen rinnen sie immer spärlicher je mehr das Geschlecht seinem Ausgange zueilt, die Urkunden und Akten werden schweigsamer. Allerdings ist das gut, denn selbst das Wenige, was sich aus ihnen über Johann Christoph entnehmen läßt, ist zu viel; wirft es doch gewaltige Schatten auf sein Bild.

Im Jahre 1545 Student auf der Universität Ingolstadt, durch Verzicht und Vermittlung seines Vaters 1564 im Besitze des Obermünsterer Propsteiamtes, durch Verwendung seines Betters Christoph 1548 mit einer Dompfründe versehen, auf welche er 1551 zu Gunsten seines Bruders Stephan verzichtet, fing der ehemalige Domherr nicht nur mit dem Obermünsterer Stiftsfräulein Barbara Sinzenhofer ein intimes Verhältnis an, sondern erlaubte sich gegen das Stift so gräßliche Ausschreitungen, daß die Abtissin ihn das Propstamt abnahm, und

um Ruhe und Anstand unter der ihr anvertrauten Schaar zu erhalten, die Hilfe Herzog Albrechts von Bayern in Anspruch nehmen mußte. Dieser griff mit fester Hand ein, ließ Beide „sündlich annehmen“ und gab ihnen auf der Trausnitz ob Landshut Zeit, über ihr wenig auferbauliches Leben nachzudenken. Ueppigkeit des Lebens war dort sicher ausgeschlossen, und dennoch beliefen sich die Abzugskosten nach einem Zettel des Hauspflegers Hans Fux „die Mahlzeit nur zu 6 Kreuzer“ berechnet auf 55 fl.

Auf freien Fuß gesetzt, eilte Hans Christoph mit der Singenhoferin, für's ganze Leben ein Band zu knüpfen. Auf der zu Regensburg abgehaltenen Hochzeitsfeier ging es so stürmisch zu, daß Wolf Lorenz Walrab wegen angefangenen Rumors den Vätern der Stadt einen Revers ausstellen mußte.

Im Jahre 1569 leistete die Mutter gegen Hinauszahlung von 2650 fl. und Dargeingabe etlicher „Bahrnisse“ auf alle ihre Ansprüche Verzicht, 1570 empfing Johann Christoph vom Kaiser, Bischöfe von Regensburg und Herzog von Bayern die alten Familienlehen, von letzterem außerdem auch noch zwei Sölden zu Dyetersberg.

Die einzige Frucht seiner Ehe, welche sich 1573 (?) durch sein Ableben endigte, war eine Tochter Namens Anna, die ihren Better Leo den Singenhofer zum Manne nahm.

Das Inventar, welches der Notar Linda in Gegenwart der Domherrn Ulrich von Raitenbuch und Stephan von Paulsdorf in Christophs dem Ehrenfellerhofe gegenüber gelegenen Bestandhause über den Rücklaß aufnahm, ist namentlich deshalb von besonderem Werthe, weil hierin so manche Urkunde aufgeführt ist, welche seitdem zu Verlust ging.

Stephan II.

Stephan 1551 durch Resignation seines Bruders Johann Christoph in den Besitz einer Dompfründe zu Regensburg gelangt, wurde 1562 Kapitular, 1563 Kanonikus, 1571 vom

Domkapitel aus unbekanntem Ursachen gefangen genommen, vom Bischofe aber wieder ledig gelassen.

Als man seinen Bruder der Erde übergeben, war er der letzte Paulsdorfer. Die Hoffnung, ein Geschlecht erhalten zu können, das Jahrhunderte hindurch in Ehren geblüht, Staat wie Kirche so manchen viel verdienten Mann gegeben, bestimmte ihn aus dem geistlichen Stande auszutreten, die Güter seines Bruders zu übernehmen und sich um eine Lebensgefährtin umzusehen, angesichts der Verhältnisse, die er vorfand, ein Opfer, das er nicht gebracht hätte, wäre ihm ein Blick in die Zukunft möglich gewesen.

Er gab seine Pfünde 1577 für Hans von Tattenbach auf, ward 1576 (?) vom Grade eines Subdiacons dispensirt, und heirathete Maria Anna von Stingelheim.

Raum hatte sich das Grab über seinen Bruder geschlossen, so brach über den Nachlaß zwischen Wittwe, Tochter und Schwiegersohn einer- und Stephan andererseits Streit aus, doch gelang es den Räten des Herzogs Philipp Ludwig 1574 zwischen den Partheien dahin einen Vergleich zu Stande zu bringen, daß Stephan die Herrschaft Kürn als Prälegat, und vom Thurnstein sammt dem dazu gehörigen Viehstande die Hälfte erhielt, wobei ihm noch das Recht eingeräumt wurde, die andere Hälfte des Gutes von Stephans Erben einlösen zu können. Der Wittwe wurde der Genuß der halben Gefälle des Gutes Thurnstein und der bis zum Ableben ihres Mannes angefallenen Renten aus den Kürner und Egrer Lehnen eingeräumt.

Als die Gätlerin ihrem Manne nachgefolgt, gab es wieder zwischen Wolf Teufel zum Birkensee, Veronika Sinzenhofer's Manne und Georg Leo Sinzenhofer Irrungen, welche jedoch 1579 ebenfalls friedlich zum Austrage kamen.

Wohl befand sich Wolfens Bestimmung entsprechend Hans Christoph im Besitze der Herrschaft Kürn, hatte aber wenig Ursache, darob sich zu freuen. Sein Bruder muß ein schlechter

Wirthschafter gewesen sein, denn der Schulden waren viele vorhanden, die Erträgnisse der Regensburger Lehen, welche er 1578, 1582 und 1583 empfing, wie der Reichslehen in Bayern und Egerlande, um die er sich 1575 und 1578 meldete, vermochte ihn so wenig aus der mißlichen Lage zu reißen, wie das Vermögen seiner Frau.

Der Vertrag, den er 1585 mit dem Neuhäuser abschließen mußte, läßt so recht die trostlosen Verhältnisse erkennen, in welche ihn der Wunsch gebracht, sein Geschlecht fortzusetzen. So groß war zeitweilig die Noth, daß er 1598 daran gehen mußte, Weinberge und Hölzer zu veräußern, die zur Herrschaft gehörten.

Im Jahre 1578 sollte er wie andere Landsassen rüsten. Da wendete er sich mit der Bitte an die Regierung, man möge seinem Richter Kübel die Rüstung auferlegen, denn der reite ja ohnehin fast beständig mit zwei Pferden herum, während er Mangel und Noth dulden müsse, sei jener im Besitze der Güter und Renten.

Die Hoftasferne zu Kürn mit Malz- und Brauhaus verstiiftete er 1595 an Leonhard Prantner, mit dem er wie mit anderen Grundholden 1589 und 1597 wegen verlangter Neustiift Prozeß führte.

Als Stephan längst lebensmüde am 29. März 1597 seine Augen und die lange Reihe seiner Ahnen schloß, die in der Familiengruft zu Regensburg schlummern, war wohl ein männlicher Sprosse vorhanden und die Hoffnung gegeben, daß neue Reiser lustig am alten Baume ausschlagen würden. Stephans Opfer schien nicht vergeblich gebracht. Eitel Täuschung, das Geschick des Geschlechtes sollte sich nur zu bald erfüllen. Stephans stattliches Denkmal sub Nr. 8 von Resch beschrieben, beweist, daß seine Wittwe im hohen Grade opferwillig war. Nach Zirngibel's bemerktem Verzeichnisse enthält der Grabstein die Wappen von Paulsdorf und Stingelheim und die Ortschilde Paulsdorf, Lobenstein, Stingelheim und Raidenbuch.

Johann Christoph II.

Hans Christoph, im Jahre 1585 geboren, vom Regensburger Bisthumsverweser Herrn Berka zu Duba und Lippa aus der Taufe gehoben, hieß nach dem Abscheiden seines Vaters Herr zu Kürn, Herren waren aber die Gläubiger. Da er noch minderjährig war, führten die Vormünder die Geschäfte an seiner Statt; eine ebenso schwierige wie undankbare Aufgabe. Wie Stephan während seines Lebens gewirthschaftet und sich aufgeführt, das läßt sich aus der Vorstellung entnehmen, welche die Vormünder 1598 dem Herzoge zu Neuburg einreichten. Es heißt hierin, daß er während der ganzen Zeit seines Lebens und Ehestandes sich bei „aufrührischen und heillosen“ Leuten aufgehalten, die Einkünfte von Kürn mit ihnen verzehrt, manche Zugehör dieses Gutes veräußert, Schulden über Schulden gemacht, daß Wittve und Kind fast des Nothwendigsten entbehren müssen und genöthigt sind, Kleider und Kleinodien zu versetzen. Etwas zu stark mögen die Schattenparthieen des Bildes ausgefallen sein, man weiß ja, unter welch' trostlosen Verhältnissen er Kürn übernahm, immerhin läßt sich nicht läugnen, daß Stephan in die Fußstapfen seines Bruders trat.

Auf diese Vorstellung verfügte die Regierung, daß sich die Wittve an einen anderen Ort begeben solle, wegen Kürn ein Verwalter aufzustellen sei, der nach und nach die vorhandenen Schulden abzutragen, aus den Renten der Wittve und dem Kinde 700 fl. jährlich zu reichen habe.

So wenig Verlockendes unter den gegebenen Verhältnissen eine Vormundschaft haben konnte, dennoch wehrten sich die Vormünder, als der Herzog Ludwig die Administration selbst in die Hand nehmen wollte, und wußten sich auch durch einen Spruch des Speierer Kammergerichtes im Besitze zu erhalten. Nachdem jedoch einer derselben gestorben war, beantragte der Ueberlebende bald darauf, um Kosten zu ersparen, da der Mündel inzwischen das 22. Lebensjahr erreicht hatte, diesem *venia aetatis* zu ertheilen, was auch geschah.

Hans Christoph, welcher 1605 und 1606 auf der hohen Schule zu Ingolstadt verweilte, konnte nun allerdings selbst zu dem Seinen schauen, fand aber trotz der Anstrengungen seiner Vormünder noch immer trostlose Zustände vor.

Da Stephan der Letzte seines Geschlechtes zu sein schien, hatte bereits im Jahre 1578 der Kaiser dem Kaspar Köfferle und den Söhnen seines Bruders Thomas mit Namen Hans und Leander auf die Reichslehen im Eggerlande die Anwartschaft erteilt, weshalb Hans Christoph 1617 mit diesen Anwärtern ein Uebereinkommen traf. Dessen ungeachtet, und obwohl Leander ihm Geld geliehen, hielt Hans Christoph sich nur wenig an dasselbe, so daß Leander 1619 gegen ihn klagbar wurde. Er lebte ganz wie sein Vater, hielt sich ein ganzes Jahr so verborgen auf, daß es selbst der Mutter nicht gelang, seinen Aufenthaltsort ausfindig zu machen. Als er 1623 zu Speier vom Tode ereilt wurde, war eine Konkubine, und von acht Kindern, welche sie ihm geboren, eines noch vorhanden, dessen sich seine Mutter edelmüthig annahm.

1511 begrub man den Bizedom Hans den Paulsdorfer bei den Minoriten, unter den Verdienstvollsten aus dem Geschlechte der Paulsdorfer einen der Ersten, ein Jahrhundert und einige Jahre später den Letzten aus dieser Familie in fremden Landen, fern von der Wiege seines Geschlechtes, verarmt und unwürdig seines Geschlechtes, wahrlich ein schmerzlicher Kontrast. Das Ende hatte Wolf wohl kaum vor Augen geschwehrt, als er die Herrschaft Kürn seinem Geschlechte zu ewiger Vererbung bestimmte, glaubend, daß reelle finanzielle Fundirung auch sonst ein Geschlecht in Ehren erhalte.

Um in Kürze dessen zu gedenken, was während der Vormundschaft und unter Hans Christophs eigenem Walten sich ereignete, so ist weiter nichts zu bemerken, als daß die Ersteren 1600 mit Kaspar Freidel zum Hauzenstein wegen unbefugten Fischens und Jagens, von 1597 — 1606 mit Ludwig Trainer zum Schönberg wegen verschiedener zum Schlosse Kürn gehöriger

und in der Pfarre Wenzelbach zu erhebender Zehente, er selbst 1611 mit Luzia Stauerin vom Karlstein wegen eines Holzgrundes am Herrenberg vor den Gerichten zu erscheinen hatten, daß Erstere 1605, er 1618 zum letzten Male die alten Reichslehen empfangen.

Maria Anna.

Nach den Aufzeichnungen, welche sich Nied über diese Frau machte, der nur Leid und Kampf beschieden war, erhielt sie im Jahre 1622, also noch bei Lebzeiten ihres Sohnes, wegen ihres eingebrachten Vermögens den Einsatz auf die Herrschaft Rürn, 1624 vom Bischofe zu Regensburg jene Lehen, welche zwei Jahrhunderte hindurch die Paulsdorfer von Generation zu Generation besaßen.

Ihr Mann hatte den Minoriten gegen die Abhaltung eines Jahrtages 1000 fl. versprochen, aber bei dem Versprechen blieb es auch, und trotzdem die armen Brüder deshalb beim Herzoge Ludwig 1597 eine Klage einreichten, konnten sie nicht einmal die Beerdigungskosten ersetzt erhalten, da die Herrschaft völlig überschuldet war. Erst Maria Anna sah sich endlich in die Lage versetzt, dem Kloster gerecht zu werden, und dieses Kapital an dasselbe zu zahlen. Die Stingelheimer, welche nach Maria Annas Tode die Herrschaft über- und mit Genehmigung auch das Wappen der Paulsdorfer zu dem ihrigen annahmen, ließen sich deshalb 1644 von den Minoriten einen Revers darüber geben, daß stets und ewig für die Paulsdorfer die „Cottemper“ und für Stephan und seine Wittve die Jahrtage begangen und hiebei 20 Kreuzer als Almosen gegeben werden sollen, sowie daß die Paulsdorfer Gruft immer in gutem Stande erhalten sein solle.

Maria Anna, welche nach dem 1630 von ihrem Testamentsekretor Christoph Georg von Hegenberg deshalb getroffenen Vergleich von Obermünster ein Haus in Bestand genommen hatte, schloß am 21. Mai 1628 ihre irdische Lauf-

Hochschul-
bibliothek
Regensburg

bahn. Zum letzten Male sammelten sich die minderen Brüder um die Bahre einer Paulsdorferin, zum letzten Male hob sich in der Familiengruft der Stein, der letzten Paulsdorferin Eintritt zu gewähren.*)

Indem wir den Stift aus der Hand legen, der es versuchte, fünf Jahrhunderte aus dem Leben und Wirken eines adeligen Geschlechtes zu schildern, das sich aus geringen Anfängen zu Ansehen, Würden und Aemtern emporshawang, reiche Eigen- wie Lehengüter erwarb, bis es allmählig wieder niederwärts ging, Ast um Ast verdorrte, und endlich das letzte Reis auf fremder Erde verkam, unwürdig der Ahnen und ihnen unähnlich die lange Reihe schließend, bleibt nur der Wunsch noch, es möge einem Anderen beschieden sein, die Lücken auszufüllen, welche in dieser Geschichte vorhanden, das Dunkel aufzuhellen, welches noch über so manche Personen, so manche Handlung verbreitet ist.

Möge das Bestreben, das Andenken eines für die Oberpfalz wie Altbayern gleich wohlverdienten Geschlechtes der Vergessenheit zu entreißen, den Mängeln Verzeihung verschaffen, welche der Arbeit ankleben; möge aber dieses Unternehmen eine bessere Feder dazu bestimmen, auf diesem Gebiete sich zu versuchen, und so der Provinzialgeschichte vorzuarbeiten.

*) Auf ihrem Grabsteine befinden sich die Ortschilde:

Stingelheim	Sandizell
Perwang	Weichs.

Beilagen.

I, II.

Siehe Stammtafeln.

III.

Das Wappen der Paulsdorfer.

Einfach und eben dadurch imponirend war und blieb das Wappen der Paulsdorfer, „weiß-roth schräg“ gevierter Schild. Man sollte nicht glauben, daß es möglich sei, hiebei irgendwie Phantasie walten zu lassen und doch wußten die Siegelstecher durch Erhöhen und Vertiefen, Schraffiren, Damasciren und Anbringung förmlicher Dessins sehr wohl über Monotonie hinüber zu kommen.

Konrads I. Rundsiegel, dem Brauche seiner Zeit entsprechend sehr großen Umfanges, zeigt bloß das Unterwappen, der Schild Lederpressung imitirend zweierlei Dessins. Die Söhne Konrads setzten auf den Helm ein vorbrechendes Kreuz, eine Helmszierde, die nach Ausweis mehrerer Siegel zu ihrer Zeit Mode gewesen zu sein scheint.

Hie und da sehen die Kreuzschenkeln allerdings mehr Glocken oder Hüten gleich. Sein jüngster Sohn Heinrich überstülpte den Helm mit hohem Pelzhute, welchem Beispiele Heinrich II., Hans I. und Egid folgten, während seinen Brüdern Niemand folgte.

Als Marschall von Oberbayern begnügte sich Heinrich im Siegel mit dem Oberwappen.

Abrecht war der Erste, welcher jenen Helmschmuck anwandte, der später nur insoferne geändert wurde, daß der schräg gevierte Flug sich öffnete.

Von den Siegeln der Frauen sind jene der Beatrix von Leuchtenberg und der Barbara von Korbach zu erwähnen. Erstere bediente sich 1309 eines Ovalsiegels, das sonderbarer Weise den schräg gestellten Schild ihres Geschlechtes über dem ihres Mannes zeigt. Anfangs mochte wohl das stolze Blut der Leuchtenberger stärker wogen. Ihr späteres Siegel enthält allgemeinem Brauche entsprechend eine Frau zwischen den Schilden von Paulsdorf und Leuchtenberg.

Ganz wie dieses ist das Siegel der Korbach konstruiert, nur daß hier die Stelle der Frau ein Engel vertritt.

Nicht mit Stillschweigen können die Siegel des Wilhelm I. und Heinrich I. übergangen werden, denn beide zeigen als Schildhalter einen Löwen, dessen Kopf zugleich dem Helme als Träger dient. Heinrich war wie bekannt ein eifriger Anhänger des Löwlerbundes, weshalb er wohl auch auf dem Siegel das Zeichen desselben anbrachte. Von Wilhelm ist dagegen der Grund zur Annahme des Schildhalters nicht bekannt. Gehörte er vielleicht einer Turniergefellschaft an, die den König der Vierfüßler zum Zeichen sich erkürt? Als Schildhalter sind diese wohl nicht zu betrachten, denn in Süddeutschland waren dieselben damals nur sehr selten im Gebrauch und nie beim höheren Adel.

Als Beweis dafür, daß vorübergehend auch in der Oberpfalz einzelne Glieder eines Geschlechtes das Wappen eines versippten oder auch nicht versippten Geschlechtes annahmen, möge hier erwähnt sein, daß sich an einer Schönbühler Urkunde von 1347 und einer solchen des Stiftes Mittelmünster in Regensburg die Siegel Wolframs und Ulrichs von Buchbeck finden, die statt der „Staufer“ den Paulsdorfer Schild enthalten; sowie, daß an einer Urkunde der Pfarrkirche zu Kalmünz von 1351 die Siegel Wolframs von Wolfbeck und seines Veters Ulrich des alten Buchbecken hängen, von denen das erstere den Paulsdorfer Schild enthält, endlich daß an einer zweiten Kalmünzer Urkunde das Siegel des Ulrich Buchbeck

schrag gebiert ist, während das des alten Ulrich Buchbeck — die Staube — aufweist.

Von einer Versippung der Wolfbeck und Buchbeck mit den Paulsdorfern ließ sich nichts finden; es ist daher unmöglich, anzugeben, was die fraglichen Personen zu solcher Aenderung ihrer Wappen bestimmte.

VI.

Verheirathungen.

Soweit theils Urkunden, theils andere Quellen Aufschluß bieten, haben sich die Paulsdorfer und ihre Töchter im Laufe der Jahrhunderte mit folgenden Familien verschwägert:

Aichberg. Alhart — Amberg-Regensburger Rathsfamilie — Auer von Brunnberg. Baumgarten — Regensburger Geschlecht — Degenberg, Ebran, Eder von Oberpörring, Egloffstein, Frauenberg, Fröschl (?), Fronberg, Grumbach, Grune, Gumpenberg, Haunsberg, Haybeck, Hegnenberg-Dur, Hienheim, Hofer von Lobenstein, Kurner (?), Leuchtenberg, Leublfing, Marschalk von Lengenfeld-Nabeck, Muhrer, Nothast, Nußberg, Ortenburg, Pfäffinger (?), Pienzenau, Buchbeck, Ramsberg, Rorbach-Neuburg, Herrn in Oesterreich, Schmidt von Pfaffenhofen, Schwarzenstein, Schwarzenberg-Oberpfälzer — Seiboldsdorf, Siegenhamer, Sinzenhofer, Staudach (?), Stauf von Ehrenfels, Stingelheim, Waldau, Waller, Wildenstein, Wolfstein, Zenger.

V.

Ämter und Würden.

1. Weltliche.

Bizedom zu Lengenfeld: Konrad I. 1270, 1280, 1290;
 an der Rott: Heinrich I. 1314;
 zu Straubing: Johann V. 1488, 1502—1511.

- Marschall in Oberbayern: Heinrich I. 1324, 27, 28, 40.
 Landrichter zu Sulzbach: Wilhelm II. 1459;
 Albrecht III. 1585;
 Sigmund 1502 — 1515;
 Amberg: Konrad I. 1296.
 Oberrichter zu München: Konrad I. 1298 (?);
 Konrad II. 1328 (?);
 Sigmund 1489 — 1496, (Stadt-
 richter) 1498 — 1499;
 Landshut: Sigmund 1506 — 12, 1518;
 Christoph 1523 — 26;
 Straubing: Johann V. 1490, 1492, 1503;
 Hans Christoph 1523, 1525.
 Räte: Hans, Herzog Ludwigs, Grafen von Mortan Rath
 1431;
 Hans, fürstl. Rath zu Landshut 1464.
 Stadtrichter zu Straubing: Sigmund 1511 — 1514. War
 1511 nach Lieb zugleich fürstlicher Rath.
 Richter zu Furth: Karl 1385.
 Pfleger zu Abach: Johann V. 1486, Pfleger und Richter;
 Abensberg: Wilhelm III. 1517, 1518, nach Lieb
 und dann 1520 — 1522;
 Eckmühl: Sigmund I. 1494;
 Falkenstein: Hans IV. 1477;
 Wilhelm III. 1511;
 Floß: Wilhelm I. 1429, 1432;
 Wilhelm III. 1537;
 Hengersberg: Hermann II. 1415 — 1416;
 Karl II. 1417;
 Hersbruck: Wilhelm II. 1453;
 Jungolstadt: Wilhelm II. 1438, 1443, 1444;
 Kelheim: Hans IV. 1455;
 Hans V. 1493, 1503;
 Kirchberg: Wilhelm I. 1437;

- Pfleger zu Vinden: Heinrich 1448;
 Luppurg: Heinrich I. 1327;
 Pernstein: Heinrich 1450;
 Rueden: Karl 1391, 1397;
 Schwandorf: Nikolaus 1387.
- Landricht. u. Pfleg. zu Sulzbach: Sigmund I. 1502, 1503,
 1515, Alschwang. Hofkassner;
 Bilsed: Heinrich I. 1377;
 Bilschhofen: Heinrich II. 1455, 1465;
 Biechtach: Heinrich II. 1447;
 Karl 1385.
- Hauptmann zu Trefwitz: Konrad II. 1304.
 Vogt zu Kasl: Nikolaus 1385.

2. Geistliche.

- Komthur des deutschen Ordens: Albrecht zu Romay
 1340, Ellingen 1343, Blumenthal 1350.
- Prior zu Ensborn: Seifried II. 1362.
- Kanon. zu Regensb.:*) Seifried I. 1299;
 Rupert 1345;
 Heinrich 1370, 1367;
~~Leopold v. Siegenstein 1397 — 1427~~
 (nach d. Wappenbuche des Domkap.);
 Ulrich 1446 — 1486. War Senior
 (nach dem Wappenb. d. Domk.);
 Georg 1499 (n. d. W. d. Domk.);
 Heinrich in der Freiung, aufgenom-
 men zwischen 1499 und 1500 (nach
 dem Wappenb. des Domk.);
 Christoph aufgenommen 31. Oktober
 1548, resign. 1551 (nach dem
 Wappenbuche des Domk.);

*) Nach den Verh. des hist. Ver. für Oberpfalz Jahrg. VI S. 300
 wäre ein Johann 1505 Domherr zu Regensburg gewesen.

- Kanon. zu Regensb.: Stephan, aufgen. 10. Dez. 1551 (nach dem Wappenbuche des Domk.);
 Eichstädt: Karl 1345, 1355.
- Priorin zu Bettendorf: Agnes 1441.
- Abtissin zu Mittelmünster: Barbara 1497, starb vor 29. April 1503;
 Klara;
 Elisabeth, gew. 1392, gest. 1408;
 Margareth, gew. 1447, gest. 1452;
 Margareth, gew. 1459, gest. 1473 (Zirngibel);
 Obermünster: Sibylla 1479, starb 29. Aug. 1505.
- Coadjutorin zu Niedermünst.: Margar. starb 23. Apr. 1517.

VI.

Auszüge aus den Todtenbüchern hinsichtlich der Paulsdorfer.

Regensburg Minoriten.

- Jan. 6. Gebhard 1336.
- Febr. 26. Adelhaid, ux. Joh. V.
 „ „ Nicolaus, Dorothea uxor (Zirng. 26. 2.).
- März. 2. Walburga ux. Joh. IV.
 „ 10. Nicolaus 1418 (Zirng. 1416 10. 3.).
- April 16. Georg Can. 1510.
 „ 21. Barbara u. Carol. 1461.
 „ 24. Beatrix u. Heinric. 1334.
- Juni 13. Ludwig 1482.
- Juli 3. Johann V. 1511.
 „ 16. Heinrich I. 1340 (N. Mfr. 17. 7.).
 „ 23. Conrad P. v. Tenesberg.
- Aug. 28. Albert I. 1422 (Zirng. 1421 28. Sept.).
- Sept. 3. Erasmus 1502.
- Oct. 11. Agnes u. Conr. I.
- Nov. 10. Wilhelm 1467 (Zirng. u. Ried 1477 10. 11.).
 „ 11. Cunigund u. Heinrici 1470.
- Nov. 11. Heinrich 1478 (N. Mfr. 12. 11.).
- Dec. 14. Johann 1435.

Regensburg Niedermünster.

3. 3. Conrad.
 9. 6. Conrad „submersus.“
 30. 3. Friedrich mon. Waldfaff.
 22. 8. „ „ „
 20. 10. Heinrich.
 28. 9. Rupert laic. 1337.
 18. 1. Seifried can. maj. ecc.
 7. 3. Agnes for. n.
 8. 12. Agnes.
 21. 4. Catharina de Ramsberg, fil. Paulsdorf. 1342.
 16. 8. Cunigund.
 29. 10. „
 15. 12. „
 25. 7. Elifabeth abb. sup. mon.
 24. 4. Margareth coadjut. inf. mon. 1517.
 3. 3. Ofanna 1403.
 13. 1. Sophia.
 4. 4. Urfula.
 25. 7. Urfula for. noft. 1501.

Regensburg Dominikaner.

23. 6. Conrad.

Regensburg Domecapitel.

23. 7. Conrad (I).
 Regensburg St. Emmeram.

18. 10. Heinrich laic.
 16. 7. Ludwig pres. et mon. noft.
 27. 9. Rupert. laic. c. 1337.
 St. Nicolaus 23. December. Albert praep. Salisb.
 (gehörte zu dem österreichischen Geschlechte).
 Augsburg Dom.-Cap. Georg armig. 1422.
 Tegernsee 7. 11. Ludwig.
 Seeligenporten 10. 10. Agnes.
 Weihestephan 27. 3. Elfbeth monial.
 Reitenhaslach 24. 3. Elfbeth monial.
 Seeligenthal 3. 11. Ofanna mon. Pielenhofen.

VII.

Siehe Stammtafel.

Regesten.

1263. Konrad Paulsdorfer von Hiltrichsdorf leistet gegen das Kloster Ensdorf Verzicht auf alle jene Güter, welche seine dort lebende Schwester Gertrud ererbt und unter Abt Hatto dem Kloster vermacht hatte, indem er seine Söhne als Bögte über dieselben setzt und das Kloster verpflichtet, jährlich zum Richte über dem Paradiese, wo die Edlen ruhen, 60 dl. zu reichen. — M. B. XXIV S. 47. [1]
- 1267 März 26. Herzog Ludwig von Bayern verkauft dem Konrad Paulsdorfer um 100 K hl. Regensburger die Mühle zu Nabburg, und verleiht ihm für die 86 Schaff Korn, die dieser ihm lieh, als er vor der Burg der Landgrafen von Leuchtenberg lag, die Fischerei zu Schwarzach und Welfendorf. — Wittmann, die Landgr. v. Leucht. Abth. I S. 33 u. D. Urk. [2]
- 1279 April 14. Die Landgrafen Friedrich und Gebhard von Leuchtenberg übergeben dem Kloster Waldsassen die von Ulrich Pfreimbter geschenkten Güter, sowie das Eigen der beiden Höfe zu Bischofsdorf, welche Konrad Paulsdorfer dem Kloster gegeben. — 3 N. Mart. Mit 2 Reit. Sieg. R. B. IV 90. Wittmann l. c. S. 37. [3]
- 1281 September 29. Bischof Theoderich von Prag bestätigt dem Kleriker Seifried, Sohn des edlen Mannes Konrad des Paulsdorfer auf Präsentation des Klosters Waldsassen als Pfarrer von Plan (Kuttenplan). Geben zu Prag St. Michaelstag. — p. 519. [4]
1282. Abrecht von Buchberg und Agnes seine Frau verkaufen mit Willen Herrn Konrads von Paulsdorf an das

- Kloster zu Ensdorf Güter zu Wolfsbach. Unter den Zeugen: Hugo von Lengenfeld und Ulrich von Berg. [5
1282. Albrecht von Buchbach verkauft mit seiner Frau Agnes und Herrn Konrads von Paulsdorf Genehmigung an das Kloster Ensdorf den Meutacker und die Vogtei zu Wolfsbach. Zeugen: Albrecht und Friedrich von Buchbach, Hugo von Lengenfeld, Ulrich von Berg. — p. d. s. Ensdorf. M. B. XXIV S. 54. [5 a
- 1283 Novemb. 18. Konrad der Paulsdorfer schenkt dem Kloster Waldbassen seine vier Höfe in dem Dorfe Bischofsdorf bei Lue, welche jährlich 11 K dl. zinsen, mit Ausnahme des Waldes Panawe, den er sich und seinen Erben vorbehält, und seine Frau Agnes Grv^one gibt hiefür Namens aller ihrer Knaben zu seinem und der ihren Seelenheil die Zustimmung hiezu. Geben zu Nappurg in crast. Elis. Zeugen: Neben einer Anzahl von Geistlichen Heinrich Greul und Eberhard von Chemenaten. p. s. [6
- 1287 Mai 3. Heinrich von Neidstein verschreibt seiner Frau Agnes, Herrn Ulrichs des Marschalls von Lengenfeld Tochter, für 200 K dl. Reg. Morgengabe und 200 K dl. Reg. Wiederlage sein Schloß Neidstein, wie er es von der Kirche zu Bamberg zu Lehen hat, und gibt ihr dazu noch seine eigenen sechs Höfe zu Ezelwang. Zeugen: Herzog Ludwig von Bayern und seine Söhne Ludwig und Rudolf, Erzdiakon Konrad von Eichstädt, des Herzogs Notar, Meister Ulrich von Blankenburg, des Herzogs Notar, der edle Mann Herr Bernhard von Praiteneck, Herr Hilpold von Stain, Hermanu von Praydenstain, Rupert von Grabenstein, Ulrich Wesenacker, Richard von Korbach, Konrad von Paulsdorf, Wichnand von Gyrringsburg, Chalhoch von der Chürn, Eberhard von Hoff, Seyfried von Thannstein, Ulrich von Nied, die gestrengen Ritter Konrad und Konrad von Paulsdorf

die jüngeren, Albrecht Judmann, Dietrich von Nischolding, Ulrich Colo von Schawenstein, Otto von Krondorf, der Bize dom des Herzogs, Heinrich Bonlander, Richter zu Stauf u. Geben zu Lengensfeld 3. N. Mai. — Abschrift im Schlosse zu Neidstein. Mitth. des k. Reg.-Raths Frhrn. v. Reizenstein. [7

1289 Juni 23. Graf Berengar von Leonsberg schenkt dem Kloster Pettendorf das Eigen an dem Dorfe Erlach, welches Konrad von Paulsdorf von ihm zu Lehen hatte. Vig. J. Bapt. [8

1290. Friedrich von Siegenhofen leistet gegen die Frauen von Pettendorf auf die Rechte in dem Dorfe Erlach Verzicht, die er von dem Paulsdorfer in Verfaß hatte. [9

1290 April 23. Konrad und Konrad, die Brüder von dem Tenesberg, Konrad des Paulsdorfer vom Tenesberg Söhne, übergeben dem Kloster Waldsassen gegen Erlag von 15 fl. das Schutzrecht über zwei Höfe zu Spratsreut, über zwei Höfe zu Högendorf und über fünf Huben zu Goldbrunn, welches ihnen bisher zustand. Domin. ante fest. s. Georgii. Siegler: Hermann der Dekan zu Persen und der ältere Paulsdorfer. — Cop.-Buch des Klost. Waldsassen. [10

1280 August 8. Konrad der alte von Paulsdorf verkauft unter Zustimmung seiner Kinder Konrad, genannt von Tannesberg, und Konrad, genannt des Marschalk von Lengensfeld Schwiegersohn und seiner Frau Agnes Namens der Knaben, die sie von ihm hat, dem Katharinaspitale an der steinernen Brücke zu Regensburg um 46 fl. seinen Hof zu Schwarzenfeld und leistet für den Verkauf auf zehn Jahre Bürgschaft. Zeugen: Karl von Aw, Bürgermeister von Regensburg, Wuitpold Hering, Heinrich Bahn, Bruder Konrad von Hirtirg, Spitalmeister. — p. sig. Conr. sen. Ried. Cod. hosp. s. Cath. Nr. 159. [11

- 1292 Dezember 17. Konrad Paulsdorfer verkauft dem Kloster Pettendorf den Wald bei Schwainkendorf, genannt das Erlach um 60 R dl. Zeugen: Konrad und Heinrich die Ehrenfeller, Walther Schenk von Reichenegg, Konrad Paulsdorfer Sun, Hadannar von Laber, Philipp, oberster Schulmeister bei der alten Kapelle zc. Geben den 16. k. Feb. ? [12]
- 1292 Dezember 18. Konrad Paulsdorfer trägt dem Bischof von Regensburg, dessen Lehen das an das Kloster Pettendorf verkaufte Holz Erlach war, hiesür seine zwei Höfe zu Tursinreut, ein Holz und zwei Höfe zu Schnelling als Lehen auf. — R. B. IV S. 524 u. 556. [13]
- 1295 April 4. Konrad der Alte von Paulsdorf leistet gegen das Kloster Waldsassen gegen Empfang von 32 R dl. auf alle seine Ansprüche an das Schloß Falkenberg Verzicht. Mittsiegler: Heinrich der Dekan zu Perfen. p. s. Geben Oct. Pasch. [14]
- 1296 Juni 7. Konrad Paulsdorfer der alte Landrichter bestätigt, daß Frau Alhaid die alt Fuchslin sich mit ihrem Sohne Friedrich gegen Hingabe des Hofes zu Ratendorf wegen seines Vatergutes abgefunden hat. Zeugen: Konrad von Paulsdorf der Alte, sein Sun Seifried, Vol der Zenger, Weigel der Richter, Ott der Zenger, Heinrich von Fronberg. Geben nach Ostern über 14 Tag. p. s. [15]
- c. 1296. Rupert de Bogilstorf leistet bei der Schankung des Sigbot Hegestoß an das Kloster Castel Zeugenschaft. — M. B. XXIV S. 331. [16]
- 1296 Juli 22. Konrad der alt von Paulsdorf gibt dem Katharinaspitale in Regensburg zu seinem, seiner Frau Agnes und seiner Erben Seelenheile den Hof zu Töndorf, der 14 R dl. giltet, und bestimmt, daß nach seinem Tode die 4 Schaff Korn daraus so vertheilt

werden sollen, daß eines zum Siechenhause in Pölenhofen, eines seiner dort weilenden Schwester auf Lebenszeit, eines seinen im Kloster Bettendorf weilenden Töchtern, das vierte endlich zum Werk des Domes in Regensburg gegeben werden, nach seiner Töchter Tod aber das Schaff an das Kloster fallen solle. Zeugen: Konrad von Ehrenfels, Herr Heinrich der jung von Paulsdorf, Hartlieb der Propst von Affalterbach und andre erber Leute. — Ried l. c. Nr. 206. [17

1299 April 4. Im Anhang. [18

1299 November 11. Seifried, Kanonikus zu Regensburg, Konrad, Heinrich und Konrad Gebrüder von Paulsdorf geben dem Kloster Ensdorf zu einem Jahrtage für ihren Vater Konrad und ihre Mutter Agnes den Hof zu Hackenberg (Rappenberg im Bizebantaburg), welcher dem Kloster 2 H dl. Zins reicht, behalten sich jedoch die zwei Wiesen, genannt die Münchwiesen, zu Wolfering und Haselbach bevor. Zeugen: Ulrich, Pfarrer zu Rue, Heinrich von Ehrenfels, Ulrich Marschalk von Lengenfeld, Engelhard Notast, Wolfhard Zenger, milit. Geben zu Nappurg. — M. B. XXIV S. 59. Oefels script. Th. I S. 589 b. [19

1299 November 17. Konrad, Konrad und Heinrich die Paulsdorfer Gebrüder schenken dem Kloster Schönthal die Eigenschaft an dem Gute zu Puotenreit, welches ehemals dem Wolf von Nög von ihrem Vater zu Lehen empfangen hatte. Zeugen: Seifried, ihr leiblicher Bruder, Kanonikus an dem Dome zu Regensburg, Herr Wolfhard, der Zenger Ritter, Herr Gordian von Murach, Herr Gottfried von Saulburck und Herr Heinrich der Greul. p. 3 Sig. — R. B. IV S. 702. [20

1299. Agnes „quondam de Paulsdorf“ gibt der Kirche zu Kastel zum Seelenheile ihres Mannes „quondam de Paulsdorf“ und des edlen Mannes Albert „quondam

de Pnochberch“ das Gut zu Matendorf, welches 70 dl. Reg. und ein halbes Schaff Habern zinslet zu Eigen unter der Bedingung, daß an bestimmten Tagen das Andenken ihres Mannes und des Buchbergers in üblicher Weise begangen und die Kapelle von Simon und Jude und Georgi aus den Zinsen mit einem ewigen Lichte versehen werde, und weist der Kirche noch ein Gut daselbst unter Vorbehalt lebenslänglicher Nutzung gegen die Verpflichtung an, daß ihr Jahrtag wie der anderer Edler begangen werde. s. abc. [21]

1300 Januar 4. Ulrich von Waldau und Diemuth die Paulsdorferin, seine Frau, geben dem Kloster Walbsaffen zu ihrem Seelenheile die Güter zu Wilbenau bei Lue und die vier Höfe zu den Maierhofen, welche er von seinem Oheime Ulrich von Waldau kaufte, und das Kloster von Heinrich von Erlbach zu lösen hat. Geben zu Waldau in der Burg Montag vor S. Valentin „als er nach Rom fahren wollte.“ Mittsiegler: seine Schwäger Konrad und aber Konrad von Paulsdorf. — Cop.-Buch von Walbsaffen S. 118 b. — Diese Schenkung wurde 1311 wiederholt. [22]

Konrad der alte von Paulsdorf verleiht mit Zustimmung seiner Frau Kunigund dem Kloster Bettendorf seine zwei Güter zu Päckleinsdorf und ein Gut zu Steinpach unter der Bedingung, daß seine daselbst weilende Tochter Kunigund hieraus auf Lebenszeit ein halbes Pf. Reg. erhalte. p. s. [23]

1303. Derselbe gibt dem Kloster hierüber eine neue Beschreibung, in welcher seine Söhne Heinrich, Friedrich und Län ihre Genehmigung ertheilen. Zeugen: Ulrich der Pfarrer von Lue, Herr Wolfhard der Zenger, Herr Heinrich von Fronberg Ritter, Herr Konrad von Paulsdorf der Jüngere, Heinrich der Greul und Eckprecht der Ehräzel. Geben nächsten Freitag nach S. Ulrich. p. s. [23 a]

1302. Landgraf Ulrich von Leuchtenberg und seine Schwester Beatrix leisten mit Willen ihrer Mutter Jutta gegen das Kloster Waldsassen auf alle ihre Rechte an den Schlössern Walkenberch, Nuwenhus und Swarzenwal sammt ihren Zugehörungen Verzicht. Unter den Zeugen befindet sich Heinrich der jüngere Paulsdorfer. Mit Landgraf Ulrich siegeln dessen „Schwager“ Heinrich von Paulsdorf, Wolfram Geiganter und Ulrich von Wildenau. Geben zu Ermreichsreut. [24]
1303. Agnes von Paulsdorf gibt den Armen und Siechen im Catharinaspitale zu Regensburg auf die Siechenstube zum Seelenheile ihrer Vorfahren zwei Höfe zu Krumbach, welches dagegen den Jahrtag ihres Mannes begehen und hiebei den Armen ein Mahl richten soll. Mitsiegler ihr Sohn Heinrich. — Ried I. c. Nr. 266. [25]
1303. Dieselbe schenkt dem Kloster Pielenhofen einen Hof zu Chrayn, den sie selbst erworben, wogegen sich dieses verpflichtet, für sie jährlich einen Jahrtag zu begehen. Mitsiegler ihr Sohn Heinrich. — R. B. V S. 57. [26]
- 1304 Juli 2. Heinrich von Paulsdorf bestätigt den Herzogen Rudolf und Ludwig von Bayern den Empfang von 50 ₰ dl., welche sie ihm als Ehesteuer zu Herrn Dietrich des alten Wildensteiners Tochter gegeben, sowie den Empfang von 50 ₰ dl., welche sein Schwiegervater von ihnen für ein verkauftes Pferd zu fordern und er ihm angewiesen hatte, endlich jener 50 ₰ dl., welche er für die vor Regensburg gethane Leistung zu fordern hatte, und verspricht denselben gegen den König von Böhmen sechs wohl und schöner vahrender Leute und mit zwei großen Rossen zu dienen, und gibt ihnen die Lichtau ledig, welche er von ihnen um 50 ₰ zu Pfand hatte. Geben zu Amberg an sant processi und Martiniani Tag. p. S. [27]
1304. Die Herzoge Rudolf und Ludwig von Bayern geben ihrem Diener Eckprecht dem Krätzlein, welcher ihnen die

Höfe zu Taufelfint, Langenbruck und Mayerhof, sowie das Lehen zu Saltendorf ledig gab, hiefür sammt seiner Frau Agnes und seinem Schwäher Konrad Paulsdorfer auf den Hof hinter der Kirche zu Altendorf der Herzoge Lehen, und auf den Hof zu Schwarzbach, den der Kräzlein von ihrem Vater um 30 ₰ dl. gekauft den wiederlös- baren Betrag von 70 ₰ dl. [28]

1304 November 29. Konrad II. von Paulsdorf, Hauptmann zu Treßwitz, eignet dem Kloster Schönthal den Hof zu Bettenreut, welchen Wolfram der Rözer von seinem Vater zu Lehen hatte. Geben zu Tenesberg vor sand Andraestag des nächsten. p. s. [29]

1308 Oktober 21. Konrad der alte von Paulsdorf gibt dem Kloster Walbsaffen das Lehen und den halben Zehent aus 27 Höfen und Sölden zu Conradsgruen, sowie aus 10 Höfen und Huben zu Jesnitz, welche Walther und Bertold vom Hof, Bürger zu Eger von ihm zu Lehen hatten. Geben ainlif tausend Maidentag. — Cop. Buch von Walbsaffen. [30]

1309 Juni 12. Beatrix, die Tochter des Landgrafen Gebhard von Leuchtenberg und Gemahlin Heinrichs von Paulsdorf zu Müden, leistet nach erreichten gesetzlichen Alter und dem deshalb von ihrem Bruder Ulrich geleisteten Ver- zichte ebenfalls gegen das Kloster Walbsaffen Verzicht auf ihre Ansprüche wegen der Schlösser Falkenberch, Schwarzenwal und Neuhaus. Geben zu Pleystein quinta feria ante Vitum. Mit den Siegeln der Beatrix, ihres Mannes und Bruders. [31]

1309. Margreth, Ulrich des Marschall Wittwe, gibt dem Kloster zu Ensdorf zur Vergütung des Schadens, den ihr seliger Mann einst dem Kloster zufügte, als er des Herzogs Amtmann war, ihr Eigen zu Frazzenreut, wogegen sich das Kloster verpflichtet, für sie und ihren Mann einen Jahrtag zu begeben, und aus den Erträgnissen des

- Gutes ihrer Enkelin Ver Mechtild, des Neidsteiners Tochter auf Lebenszeit 2 Schaff Roggen und ihrer andern Enkelin Ver Anna des Wintersberger Tochter und deren 2 Geschwistern 1 Schaff Roggen zu geben. Geben zu Nabburg. p. s. [32]
- 1311 August 9. Herzog Rudolf von Bayern belehnt seinen Marschall Cäprecht Ehräzl und Agnes die Paulsdorferin, dessen Frau, mit dem Hofe hinter der Kirche zu Altdorf. Geben zu München. — R. B. V 202. [33]
1316. Graf Bertold von Meyffen, Heinrich von Ernfels, Heinrich von Paulsdorf und Weichnant von Trausnit geben den Herzogen Heinrich, Heinrich, Ott und Heinrich als König Ludwigs Bevollmächtigte eine Quittung über die erlegte Klooststeuer im Betrage von 1772 K. Freitag vor Sonntag Judica. [34]
- 1317 März 14. Konrad III. der Paulsdorfer von Tennesberg trifft unter Zustimmung seiner Söhne Ulrich, Hermann und Konrad mit dem Katharinaspitale zu Regensburg dahin einen Wechsel, daß er ihm den Ezelnhof bei Nabburg abtritt und dafür einen Hof zu BombSENDorf empfängt. Nächsten Montag zu Mitterfasten. Zeugen: Herr Wolfhard der Zeller von Gläwritsch, Schweiker, des Paulsdorfer, Richter, Herr Konrad von Schmidgaden. p. s. Con. — Ried l. c. Nr. 317 [35]
- 1317 März 22. Heinrich von Paulsdorf gelobt dem Bischof Wulfing von Bamberg so lange Bilsed als Pfleger beschützen zu wollen, als er oder der frühere Pfleger Landgraf Friedrich von Leuchtenberg es für gerathen halten. Geben zu Bamberg. p. s. [36]
- 1318 März 19. Heinrich Paulsdorfer vom Tennesberg eignet dem Kloster Waldbassen, wo er sich sein Begräbniß gewählt, alle die Güter, die von ihm zu Lehen rühren und die es noch erwerben werde. Geben bei Eger. fer. sec. post dom. Laet. [37]

- 1318 April 24. Kaiser Ludwig verpfändet dem Konrad Paulsdorfer vom Tennesberg um 60 K hll. das Goldwerk zu Langenau und die Lede Walprechtsrent. — *Oestreicher, Neue Beitr. S. 80. Böhmer, Reg. Lud. Nr. 321.* [38]
- 1319 Januar 8. Heinrich Paulsdorfer von Rüden gibt dem Kloster St. Emmeram in Regensburg zwei Theile des Lehens zu Allenhofen mit der Bitte auf, selbes Herrn Gumprecht an der Haide und seinen drei Widamen Herrn Dietrich von Aw, Propst zu Niedermünster, Herrn Friedrich von Awe, Propst und Richter zu Regensburg und Herrn Heinrich Tundorfer leihen zu wollen. Geben Freitag nach St. Valentin. [39]
- 1319 Februar 1. Heinrich Paulsdorfer von Rüden bekennt, daß Herr Ulrich der Schenk von Reichenegg, Bürgermeister zu Regensburg, Herr Friedrich von Pärenstein, der Spitalmeister und Herr Niklas, Bischof zu Regensburg in den Irrungen mit dem Katharinaspitale dahin erkannt haben, daß ihm dieses für seine Lebenszeit 8 Schaff Haber Regensburger Gewächses und zwei Fuder Heu jährlich reichen, ihn, wohin es sei, mit einem Wagen an seine Herberge zu Regensburg fahren, und auf seine Bitte einem Manne oder einer Frau die Pfründe verleihen solle, daß aber, wenn er gestorben sei, jede Leistung absein, und weder der Bruder Konrad, noch auch die Vettern Heinrich von dem Tennesberg, noch dessen Bruder an das Spital Ansprüche haben sollen. Siegler: der Bischof, der Dompropst, Heinrich, sein Bruder Konrad III. und sein Vetter Heinrich II., unter dessen Siegel sich des Heinrich (I.) Vettern Hermann, Ulrich, Ruprecht, Konrad IV. Seifried, Heinrich III., Ludwig und Albrecht verbinden, da sie keine eigenen haben; und die Schiedleute. Geben zu Regensburg an U. Fr. Abend zu Lichtmessen. [40]

- 1319 Mai 24. Konrad Paulsdorfer von Tennessberg bekennet, daß ihm Herr Albrecht der Schmidmueller von St. Emmeram, Propst zu Böhmischrud, erlaubt habe, die nächsten vier Jahre ein Gut zu Putzenreut bebauen zu dürfen. p. s. [40 a
- 1321 Mai 1. Konrad Paulsdorfer von Tennessberg verbindet sich mit König Ludwig gegen Herzog Friedrich von Oesterreich und des Königs Bruder Rudolf und dessen Helfer. Geben zu Amberg Samstag in den Ostern. p. s. — Hausarchiv. [41
- 1321 Mai 1. Gleicher Brief von Heinrich Paulsdorfer vom Tennessberg. — Bayer. Annal. Jhg. III. S. 39. Haus-Archiv. [42
- 1324 Februar 24. Heinrich, genannt der Paulsdorfer von dem Tennessberg, gibt dem Kloster Waldbassen zu seinem Seelenheile den Zehent zu Münchreut und Scheibenreut, der von ihm zu Lehen rührt und den das Kloster gekauft hat, unter der Bedingung zu Eigen, daß er dortselbst vor dem Altar aller Apostel seine Begräbnißstätte erhalte. Geben in die beat. Math. apost. — Cop.-Buch von Waldbassen. [43
- 1324 Juni 4. Heinrich der Paulsdorfer, Marschall in Oberbayern, und seine Frau Beatrix geben dem Kloster Bielenhofen, in welchem sich ihre Töchter Agnes und Osanna befinden, zu einer Pfründe für diese 5 β 10 dl., 80 Eier und 7 Hühner aus einem Gute zu Tauching mit der Bestimmung, daß nach Ableben ihrer Töchter dieses Reichniß dem Kloster heimfällt. Geben zu Regensburg, Montag in der Pfingstwochen. Mit 2 Sieg. [44
1325. Heinrich Paulsdorfer, Marschall in Bayern, bekennet, daß ihm Bischof Nikolaus von Regensburg die 12 \mathfrak{K} verrichtet hat, für die er gegen Friedrich Franck von Regenberg Bürge geworden war. Regensburg Freitag vor Palmtag. p. s. — Ried. Cod. Rat. S. 803. [45

- 1327 Januar 26. Bischof Nikolaus von Regensburg befehlt seinen Pfleger zu Luppurg Heinrich Paulsdorfer von Müden, Marschall von Bayern, mit den Gütern und Leuten in der Stadt Regenstau, in dem Tunkau, bei der Fser, auf dem Norkau, vor dem Walde und bei dem Regen oder anderswo, jedoch ohne die Lehen in den Pflegen Stauf und Wörth. Geben zu Stauf fer. post conv. S. Pauli. [46]
- 1327 März 25. Heinrich Paulsdorfer, Marschall von Oberbayern, verspricht seinem Schwager Landgraf Ulrich von Leuchtenberg, ihn von der Bürgerschaft ledigen zu wollen, welche dieser für ihn gegen Konrad und Heinrich die Paulsdorfer von Tennessberg und Heinrich von Waldbau um 248 ₰ dl. Reg. übernommen hatte. Geben an U. Fr. Tag in der Fasten. p. s. — Nothhaft'sches Fam.-Arch. Verh. des hist. Ver. f. Oberpf. Jhg. VII S. 283. [47]
- 1327 Juni 9. Heinrich der Paulsdorfer vom Tennessberg gelobt dem Kaiser Ludwig, ihm seine Burg Tennessberg gegen Jedermann offen zu halten und mit ihr ihm gegen Jedermann dienen zu wollen, ausgenommen seinen Vetter Heinrich von Müden der Marschall. Geben Pfingstag in der Marterwochen Antlasttag genannt. p. s. [48]
- 1328 März 7. Hertel Drefwitzer und Ulrich seines Bruders Sohn leisten gegen das Kloster Waldbaffen auf alle Ansprüche an den Hof zu Zudenreut, den Ulrich von Waldbau und Diemuth die Paulsdorferin seine Frau dem Kloster zum Richte im Paradiese geschenkt hatten, nach Empfang von 9 ₰ hl. Verzicht. [49]
1328. Ruprecht Paulsdorfer von Haselbach gibt dem Bischof Nikolaus von Regensburg, der ihn zu seinem Diener angenommen, einen Mevers darüber, daß er ihm gegen einen Sold von 20 ₰ dl. gewärtig sein wolle. — Ried Cod. Rat. Th. II S. 842. (Ein gleicher Mevers wurde 1331 ausgestellt.) [50]

- 1328 August 21. Heinrich Paulsdorfer, Marschall von Oberbayern bekennt, daß er sich mit dem Hause zu Obermässing wegen der Ansprüche verglichen habe, welche er auf die Güter geltend gemacht hatte, die Heinrich der Schweppermann, Scheydel genannt, von ihm zu Lehen gehabt. p. s. — R. B. V S. 266. (D. D. Comm. Maffing.) [51]
- 1330 Mai 21. Konrad der alte Paulsdorfer von dem Tennessberg vergleicht sich mit Herrn Ulrich, der ehe Pfarrer zu Uelsenbach war, und nun Kaplan im Katharina-spitale zu Regensburg ist, wegen der Kirche zu Welchenreut, die dieser ihm aufgibt. Geben Montag nach Aufahrttag. Er siegelt für sich und seine Söhne Ulrich Paulsdorfer von Haselbach und Hermann. p. s. [52]
- 1332 April 12. Heinrich Paulsdorfer von Nieden und Beatrix, seine Frau, verkaufen dem Kaiser Ludwig ihren Markt und die Burg Nüden mit Zugehör und bekennen, daß die Beste Adelnburg mit dem Frechhose und die Beste Hohenstein des Kaisers offene Käufer sein und nach Heinrichs Tod dem Kaiser heimfallen sollen, wogegen sie für die Giltten zu Nieden Burg, Marktgericht und Pflege Regenstau f, insbesondere den Schwaithof und die Mühle, sowie zu Regenstau zwei Bauernhöfe und acht Lehen, endlich Bonholz und Egelsee erhalten. Geben zu München am Palmtag. — Oefele script. [53]
1333. Ulrich, Hermann, Egid und Ambros Paulsdorfer geben dem Domkapitel zu Regensburg zum Seelenheile ihres seligen Vaters Konrad des Paulsdorfers eine Wiese zu Wolfering und ein Gereut zu Schmidgaden. [54]
- 1333 Juni 23. Ruprecht Paulsdorfer von Haselbach besiegelt den Revers der Berchte, Heinrich des Truchsessens von Hailsberg Wittwe, gegen Bischof Nikolaus in Regensburg wegen der Beste Hailsberg. St. Johann. Abend. — R. B. [55]

- 1334 Juni 19. Heinrich Paulsdorfer von Rüdten gibt dem Spital zu Stadtmhof das Seelgeräthe zu Wolfsbach, das er sich angeeignet hatte, wieder zurück. Siegelt für sich und seine Erben. Sonntag vor dem Sunwent Tage. — Ried Cod. cit. Nr. 389. [55a]
- 1335 Januar 20. Reinbot von Schwarzenburg und seine Söhne Konrad, Dechant zu Regensburg und Reinbot verkaufen die Vogtei zu Ramsberg. Bürgen: Konrad von Schwarzenburg, Konrad der alte Nothast, Ruprecht Paulsdorfer. St. Agnes Abend. [56]
- 1335 Juli 10. Hermann der Paulsdorfer von dem Tennesberg gelobt dem Kloster Waldsaffen, die ihm übertragene Pflege der Klosterdörfer Hohentann, Walchhausen und Jgelsreut in Treuen versehen zu wollen. — Cop.-Buch v. Waldsaffen. R. B. VII S. 120 [57]
- 1340 Februar 24. Wirnto, Bischof von Bamberg, vergleicht sich mit Landgraf Friedrich von Leuchtenberg wegen des Verkaufes der Befte Beldenstein. Unter den Bürgen des Landgrafen befindet sich neben anderen sein „Oheim“ Heinrich der Paulsdorfer zum Tennesberg. p. sigill. — M. B. XXIV S. 75. [58]
- 1340 Februar 24. Ulrich Paulsdorfer von Haselbach und Konrad Paulsdorfer treten Frau Agnes der jungen Paulsdorferin zu Pettendorf auf deren Lebenszeit aus dem Hofe zu Gereut, der jährlich 1 K dl. zinset, von dem Ulrich 80 dl., Konrad 40 dl., der Wetter auf dem Hohenstein 80 dl. und Frau Margreth, Herrn Ruprechts Wittwe des Paulsdorfers, 40 dl. beziehen, ihren Antheil ab. Geben vig. Mathiae. p. s. [59]
- 1340 März 14. Heinrich Paulsdorfer, Marschall in Oberbayern schenkt dem Kloster Ensdorf das von seinem Vater ererbte Gut zu Bepelheim und 1 K 10 dl. Zins aus einem Gute zu Derpwiesen gegen die Verpflichtung, zu Ehren seiner Eltern Konrad und Agnes, dann seiner

Frau Beatriz Jahrtage zu begehen, von denen der seiner Mutter am St. Colomanstag, seiner Frau an St. Marytag, der seine begangen werden solle, wann er gestorben. Geben Freitag nach St. Gregori. — R. B. VII S. 275. M. B. XXIV S. 86. [60]

1340. Heinrich der Paulsdorfer, Marschall in Oberbayern, vermachet dem Spital zu Stadthof aus seinem Gute zu Bilshofen unter Rieden, das Lehen genannt, zum Seelenheile seines Vaters, seiner Mutter, seiner Hausfrau Beatriz, des Landgrafen von Leuchtenberg Schwester und seiner eignen Seele und gegen Abhaltung von 4 Jahrtägen eine Gilt von 12 β dl. Reg. Eritag in der Pfingstwoche. — Ried l. c. Nr. 372. [61]

1340 April 17. Heinrich Paulsdorfer, Marschall in Oberbayern, verschafft seinen Töchtern Agnes und Danna im Kloster Bielenhofen aus seinem Gute zu Derpriesen 12 β 10 dl. Gilt mit dem Bedingen, daß nach ihrem Ableben diese Gilt an das Kloster fallen solle, wogen dieses gehalten ist, für seine Eltern und seine Frau einen Jahrtag zu begehen. Geben Montag in der Osterwoche. — R. B. VII 281. [62]

1340 Mai 12. Derselbe weist seiner Muhme, der geistlichen Frau Agnes der Paulsdorferin zu Bettendorf, seinen Zins von 80 dl. aus dem Gute zu Gereut mit der Bestimmung an, daß dieser Zins nach ihrem Tode gegen Abhaltung eines Jahrtages für seine Frau Beatriz dem Kloster heimfallen solle. Geben Montag vor Auffarttag unsers Herrn. — R. B. VII S. 281. [63]

1341 Juni 18. Agnes Paulsdorfer, Priorin zu Bettendorf, überläßt dem Meister Ulrich von Schweyendorf gegen Entrichtung eines Zehentes und Zinses einen Weinberg am Schweyenberg. Geben St. Veits Abend. — R. B. [64]

1342 Mai 19. Kaiser Ludwig gestattet den Frauen zu See-

- igenpforten, daß sie den Hof zu Taubenbach, den Heinrich der Paulsdorfer dem Kloster geschenkt hatte, vertauschen oder verkaufen dürfen. Geben zu Nürnberg. Tom. priv. Nr. 2242. Böhmer reg. Lud. [65]
- 1342 Juli 1. Der Richter in Amberg erkennt in Sachen des Spitales zu Stadthof gegen Heinrich Paulsdorfer zum Tennesberg wegen des Hofes im Dorfe Pomsendorf, daß dieser dem Spital zugehöre. Geben Montag nach der Zwelfspoten Tag Petri und Pauli. Ried l. c. Nr. 374. [65 a]
1343. Albrecht von Paulsdorf, Comthur des deutschen Hauses zu Ellingen, verkauft Heinrich Malso, Vikar am Chor zu Eichstädt, einen Hof zu Kutmansberg um 120 ₰ hl. Crastino B. Andreae. — D. H. des D. Cap. E. [66]
- 1344 Juni 18. Egid der Paulsdorfer zum Tennesberg besiegelt den Brief über den Verkauf der Güter zu Aelenprunn durch Friedr. Pretpeß zur Korenstatt an das Gotteshaus zur böhemischen Brud. Freitag nach St. Veits Tag. [67]
- 1345 Juni 14. Margreth Paulsdorfer von Haselbach verschafft dem Kloster Ensdorf gegen Abhaltung eines Jahrtages eine Gilt von anderthalb Schaff Roggen aus ihrem Gute zu Niedernerling. Geben Erchttag vor Veit. — Defele l. c. Th. I S. 591 a. [68]
- 1345 Juni 14. Ruprecht Paulsdorfer, Kanonikus zu Regensburg, Karl, Kanonikus zu Eichstädt, Hans und Anna, Söhne und Töchter Herrn Ruprecht des Paulsdorfers selig von Haselbach, genehmigen, daß ihre Mutter Margreth zu einem Jahrtage für ihren seeligen Mann dem Kloster Ensdorf aus ihrem Urbar zu Niedernerling anderthalb Schaff vermache. Zeugen: ihre Vettern Herr Ulrich und Herr Konrad die Paulsdorfer von Haselbach, Herr Ludwig der Paulsdorfer von St. Emmeram, der erberg Ritter und Herr Dietrich der Hädel von Müden. p. sig. Rup. [69]

- 1347 Juni 20. Landgraf Ulrich von Leuchtenberg verleiht dem Konrad Paulsdorfer von Haselbach und seiner Frau Dsanna das Lehen im Dorfe Hüttenhofen, das ehe der veste Ritter Herr Kürger der Schmidt und seiner Frau Elisabeth, des Paulsdorfer Schwiegereltern, zu Lehen getragen. Sontag in Sunventen. — Rothast Fam.-Arch. Verh. d. hist. Ver. f. Oberpf. Jhg. VII S. 284. [70]
- Mai 17. Heinrich der Paulsdorfer von dem Tennessberg bevollmächtigt seinen Oheim Konrad Rothast von Hailsberg, Dietrich den jungen Kürner, Johann Mistelbeck und Heinrich Rothast von Wernberg die Aufläufe zu begleichen, in welche er mit seinen Vettern Hermann und Gilg den Paulsdorfern verwickelt gewesen. Geben Tennessberg Sonntag vor Ostertag. — Rothast. Fam.-Arch. Bd. VII S. 285. [71]
- 1350 Juni 18. Abt Konrad und der Konvent von St. Ulrich und Afra in Augsburg vergleichen sich mit dem vesten Ritter Albrecht von Paulsdorf, Romthur zu Michach und Blumenthal, wegen der Zehentvertheilung. — R. B. VIII S. 193. [72]
- 1350 Juli 13. Agnes die Paulsdorferin, Priorin zu Bettendorf, und der Konvent daselbst geben der Dsanna, des Ulrich Messers Wittwe, einen Revers, daß sie den Jahrtag ihres Mannes, für den sie von ihm einen silbernen Napf im Gewichte von $3\frac{1}{2}$ Mark $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Loth empfangen, begehren wollen. p. s. conv. — Ried l. c. Nr. 386. [73]
1350. Heinrich von Paulsdorf verbindet sich mit dem Dekan Konrad von Schwarzenburg, Konrad von Hagenburg, Ludwig Wechsler, Maister Konrad von Regensburg und Heinrich Vogel von Benn gegen die von dem andren Theile des Domkapitels zu Regensburg vorgenommene Wahl des Dietrich von Aw zum Bischofe von Regensburg. [74]

- 1354 Mai 23. Heinrich von Neuhaus bekennet, daß er Herrn Heinrich IV. von Paulsdorf zum Triesberg 200 Schoß guter grozzer Prägischer Pfenning für Dienste und Wart mit dem Hause zum Tennesberg schulde, das ihm ein offenes Haus sein solle von St. Johannistag in Subenten an auf zwei Jahre. Mitsiegler: sein Schwager Graf Ulrich und Johann von Leuttenberg. Geben des nehesten Tages nach dem auffartstag unsers Herrn. [75
- 1355 März 24. Karl Paulsdorfer, Kanonikus am Stifte zu Eichstädt nimmt sammt seinem Bruder Rupert vom Kapitel zu Eichstädt 85 ₰ hl. zu leihen, um damit binnen Jahresfrist eine Oblay zu kaufen, die nach seinem Ableben an das Kapitel fallen soll, und verpfändet hierfür unter Verbürgung seines Bruders dem Kapitel seinen halben Chorherrnhof zu Eichstädt. Montag vor U. Frau in der Fasten. p. duob. sig. [76
- 1355 Mai 25. Egid Paulsdorfer eignet dem Kloster St. Emmeram und dessen Propstei Böhmischnbruck den Hof zu Egelkreut, den Friedrich Ungenem an das Kloster verkauft hatte. Geben St. Urbanstag. p. s. [77
- 1355 Oktober 28. Egid Paulsdorfer zu dem Tennesberg und seine Frau verkaufen ihrem Oheime Konrad dem Krätzlein zum Wildstein die drei Deden zu dem Nesseltoch, die Dede zu Perchtoldskreut und Scheffendorf sammt dem Zehent daraus, wie er von seinen Vorvordern an ihn gekommen ist, um die Summe von 60 ₰ dl. Bürgen: ihr Oheim Herr Dietrich der Chürner und Herr Hans von Nißelberch und Herr Ulrich von Waldau. Geben zum Wildstein an Symon und Judetag. Mit 3 Sieg. [78
- 1357 Sept. 10. Kaiser Karl nimmt Heinrich IV. den Paulsdorfer zu dem Tennesberg gegen einen jährlichen Sold von 30 Schoß jähriger Gulden mit seiner Beste Tennesberg in seine Dienste und soll ihm dieser gegen Jeder-

mann damit bereit sein, ausgenommen seinen Vetter Gilg, mit dem er auf demselben Berg liegt. Geben Nattern Sonntag vor St. Lamprecht. p. s. — R. B. VIII 379. [79]

- 1358 Juni 8. Abt Michael und der Konvent zu Waldsassen reversiren sich gegen Ritter Heinrich IV. den Paulsdorfer von dem Tennessberg wegen Abhaltung der zu seinem und seiner Frauen Seelenheile mit 90 R dl. auf dem Bartolomeusaltare gestifteten Messe, vor welchem seine Eltern begraben liegen. Freitag nach dem nehten Tage des sehligen Reichnames vnserß Herrn. — R. B. VIII 396. [80]
- 1360 März 15. Ulrich Paulsdorfer der jung von Haselbach und Elisabeth seine Frau verkaufen der Kirche zu Neunburg um 50 R dl. auf Wiederlösung ihre Vogtei über 10 Güter zu Mappach. Bürgen: Heinrich der Geyganter von Traußnicht und Heinrich der Muracher von Haimdorf. p. 3 s. — R. B. IX 10. [81]
- 1361 November 24. Abt Ulrich von Ensdorf reversirt sich gegen Danna Paulsdorfer, des alten Konrad Paulsdorfer von Haselbach Tochter, wegen des Jahrtages derselben, für dessen Begehung sie ihr eigenes Gut zu Winpuch gegeben hat. Geben Ensdorf St. Katharina Abend. — R. B. IX S. 47. [82]
1361. Seisfried Paulsdorfer klagt Namens des Klosters Ensdorf an der Schranne zu Lengensfeld gegen Rupert den Dachsholderer wegen eines Erbgutes zu Pingarten, doch wird dasselbe dem Letzteren zugesprochen. [83]
1364. Egid Paulsdorfer trägt mit Genehmigung König Karls seine vom Reich zu Lehen gehende Veste Tennessberg dem Könige Wenzel von Böhmen zu Lehen auf und bestimmt, daß, falls er unbeerbt sterbe, dieselbe an Albrecht Nothast von Dierstein erblich kommen sollte. — Mitth. des Grafen Walderdorff. [84]

- 1366 November 30. Heinrich und Egid Paulsdorfer zum Tennessberg, Friedrich Zenger vom Siegenstein und Jördlein Zenger von Fronhof verbürgen sich für Heinrich Nothast von Wernberg und seine Söhne Albrecht, Hans und Heinrich gegen dessen Frau Elisabeth. Geben St. Andres Tag. — Nothast. Fam.-Arch. Verh. d. hist. Ver. f. Oberpf. Jhg. VII S. 286. [85]
- 1367 Februar 10. Nikolaus und Konrad die Paulsdorfer zu Haselbach Gebrüder verkaufen dem Ruprecht Freudenberger um 82 R hll. die Vogtei zu Slesdorf. Bürgen und Mitfiegler: Ritter Ruprecht der Paulsdorfer von Nabeß und Heinrich Fronberger von Fronberg. Geben acht Tag nach U. L. Fr. Lichtmeß Tag. p. duob. sig. — R. B. IX S. 170. [86]
- 1367 September 9. Doberhez und Gottfried Muhrer von Guteneß überlassen Herrn Alhard, Pfarrer zu Maidenthal zwei Hölzer und eine Wiese gegen Abhaltung eines Jahrtages für ihren Vater Albrecht und Frau Elsbeth die Paulsdorferin, ihre Schwester, selig. Erchttag nach U. L. Fr. Tag dem letzten, als sie geporen wurde. — Ried Cod. Rat. Th. II S. 903. [87]
- 1367 November 6. Das Kapitel zu Regensburg erklärt, daß es die Schulden, welche Bischof . . . gemacht, weder übernehmen könne noch auch wolle. Dabei befanden sich neben andren Chorherrn Andreas der Kuster, Konrad von Hof, Heinrich Paulsdorfer, Magister Konrad von Megenberg. Mit 16 Sieg. — Ried Cod. Rat. S. 903 [87 a]
- 1368 Mai 2. Heinrich IV. Paulsdorfer vom Tennessberg und Niklas Engelhauser, Richter zu Leutenberg, leisten für Heinrich Nothast von Wernberg und Elisabeth, seine Frau, für Albrecht Nothast zu Eglosheim und Hans Nothast wegen der zwei Lehen Bürgschaft, welche sie Konrad dem Ortenberger zu Diepronnn verkauft haben. Sonntag nach Walburgi. — Nothast. Fam.-Arch. [88]

1368. Heinrich Nothast von Wernberg, Elsbeth, seine Frau, Albrecht zu Eglosheim und Hans verkaufen zwei Lehen zu Dieprunn an Konrad Dertenberg und setzen hiefür Herrn Heinrich den Paulsdorfer vom Tennesberg und Niklas den Engelshofer zu Bürgen ein. Sontag vor St. Walburg. — Nothast. Fam.-Arch. [88 a
- 1368 November 23. Gilg Paulsdorfer zum Tennesberg und seine Frau, Albrecht und Heinrich VI., die Paulsdorfer vom Tennesberg, Herrn Heinrichs Söhne selig bekennen, daß sie zum Seelenheile ihrer Vordern U. L. Frauen Gotteshaus zu Böhmischrud die Vogtei über das Holz, genannt das Tannach, gelegen unter dem Radmansberg verkauft und das Lehen hieran gefreit haben. Geben St. Klemens Tag. Mit den Siegeln des Gilg und Albrecht. [89
1368. Konrad und Nikolaus die Paulsdorfer zu Haselbach, des Ulrich Söhne verkaufen dem Erhard Romaer zu Nabburg zwei Güter zu Gehenreut, wie sie von Alters her von ihnen hergebracht wurden, um 45 ₰ hll. Bürgen: ihre lieben Freunde Herr Ruprecht der Paulsdorfer von Nabeck und Herr Heinrich der Fronberger und Carl. Paulsdorfer von Haselbach. — Umschlag eines Paulsdorfer'schen Lehenbuches. [90
- NB. Die Vornamen sind verwischt, da am Schlusse jedoch steht, daß Konrad der Paulsdorfer von Haselbach wegen Mangels eigenen Siegels sich unter das seines Bruders Nikolaus verbindet, so wird dieser Mangel hiedurch beseitigt. Auch der Vorname des einen Bürgen fehlt, da jedoch dabei steht . . . Paulsdorfers von Haselbach, so kann nur Karl gemeint sein, da sonst kein Paulsdorfer damals sich schrieb als Niklas, Konrad und Karl.
- 1368 September 11. Karl Paulsdorfer zu Tennesberg bekennet, daß er an Erhard Trautenpeck, Bürger zu Regensburg 14 ₰ 60 dl. Regb. schuldet, und setzt ihm für die auf Michaelis zu leistende Zahlung Niklas Pauls-

- dorfer zu Haselbach und Konrad Paulsdorfer zu Tennes-
berg zu Bürgen. s. avul. Montag nach U. Fr. Geburt.
R. Arch. Amberg. [91]
1368. Karl der Paulsdorfer zu Haselbach verkauft seinen An-
theil an der Vogtei über den Hof zu Ettersdorf um
11 ₰ dl. an Ott Seemann von Schwandorf. [92]
1368. Heinrich Fronberger zu Fronberg und seine Frau ver-
kaufen dem Abte und Konvent zu Reichenbach ihren Hof
zu Meffenberg. Bürgen und Mitsiegler: Ihr Oheim
Kuprecht der Paulsdorfer von Haselbach. — Arch. Wetter-
feld IX. 40. [93]
- 1371 Januar 31. Kuprecht Paulsdorfer von Nabeck und
sein Bruder Karl verkaufen dem Jakob Stuber um
17 ₰ dl. ihren Hof in der Au zwischen Wisselsdorf
und Weltenhofen sammt der Frauenwiese, wie dieß Alles
ihr Anherr seelig Hermann der Marschalk von Nabeck
ihnen vererbte. Bürgen: Ritter Heinrich von dem Fron-
berg und Rürger Punzinger, Richter zu Räden. Geben
St. Agnes Tag. — Abschrift. [94]
- 1371 März 2. Konrad Paulsdorfer vom Tennesberg und
Anna seine Frau, seine jüngeren Brüder Daberhoz und
Peter und seine Schwester Anna geben dem Katharina-
spitale zu Regensburg den Hof zu Seilenhofen ledig,
welchen ihr Vater Gilg seelig inne hatte. p. s. Con.
— Ried Cod. hosp. S. Cath. Nr. 405 b. [95]
- 1372 Juni 15. Konrad Paulsdorfer verspricht der Stadt
Regensburg mit 20 Gleven eine Reise zu thun, die
nicht gegen den Kaiser und seine Ehre geht, und mit
seiner Beste Tennesberg während sechs Jahren nicht
gegen die Stadt zu handeln. Geben St. Veitstag. p. s.
— Gmeiner Chf. v. Regsb. Th. II S. 165 Note. R.
B. IX S. 280. [96]
- 1373 Januar 3. Frau Petres Schmidgadner verkauft mit
Willen ihrer Söhne Ulrich und Konrad und ihres

Lehensherrn Herrn Karl des Paulsdorfer Pflegers zum Tennessberg, an Friedrich Rhazbeck die Vogtei über drei Güter zu Leutenhof. Siegler: Engelhard der Zenger zu Nappurg und Heinrich der Muracher zu Haindorf. Pfingstag vor St. Erhard. [97]

1375 Januar 10. Karl Paulsdorfer, Pfleger zum Tennessberg des oberen Hauses, verzichtet gegen das Katharinaspital in Regensburg auf das Fuder Wein, das ihm Gameret in Regensburg verkauft hatte. Mittwoch nach Erhardi. — Ried Cod. hosp. [98]

1375. Niclas der Paulsdorfer zu Haselbach und Kunigund, seine Frau, Herrn Eberweins von Degenberg seelig Tochter, Erasmus der Macher, ihr Sohn, begeben sich gegen ihren Schwager und Oheim Herrn Hansen dem Gebolf zum Degenberg aller Ansprüche an den Rücklaß ihres Vettern und Anherrn bezüglich der Feste Degenberg. Bürgen: Herr Heinrich von Abtsberg, Herr Ruprecht von Paulsdorf, Herr Albrecht der Nothast von Wernberg und Karl der Paulsdorfer. Eritag vor St. Katherin. [99]

1375 Februar 2. Anna von Paulsdorf, Konrads von Hienheim Wittwe, kauft von Heinrich Aman zu Lefhenberg einen Theil des Schlosses daselbst nebst anderen Gütern um 4000 (?) ₰ hll. [100]

1376. Albrecht von Egloffstein und seine Frau Dorothea, Heinrich des Paulsdorfer Tochter, verkaufen dem Ritter Heinrich von Absberg zur Rumburg ihr in der Grafenschaft Hirschberg gelegenes Gut Erlenuell um 400 ₰ hll. [101]

1376 November 10. Ruprecht der Paulsdorfer und seine Frau bekennen, daß sie ihrem Bruder und Schwager und seinen Erben aus ihrem Gute zu Niedernerling 5 Maß Haber und 8 Käse als freies Eigen verkauft haben. Montag vor St. Martin. p. s. [102]

1379. Burggraf Friedrich von Nürnberg bekennet, daß er dem
9*

erberen besten Knechte Niclas dem Paulsdorfer von Haselbach und seiner Frau Kunigund als Darlehen 315 ₰ dl. schuldet. Geben Nürnberg. — Mon. Zoll. Th. V Nr. 41. [103]

1379 März 28. Ruprecht und Karl Gebrüder die Paulsdorfer, Verweser ihres Veters Heinrich des Jüngern von Tennessberg, bekennen, daß Heinrich Paulsdorfer seelig vom Tennessberg dem Kloster Waldfassen einen Hof zu Linta geschafft hat, und bestätigen dieses Geschäft unter Vorbehalt der Vogtei, für welche der Bauer die gewöhnliche Weysat zu geben und als Ehrung jährlich einen Pflug zu führen, zwei Schnitter und zwei Feuer zu stellen hat. Geben am nehesten Montag nach U. F. Tag Annunciatio in der Fasten. Mittsiegler: ihr Oheim Tobias Waldbauer. p. s. Rup. — Cop. Buch v. Waldfassen. R. B. Th. X. [104]

1381. Karl Paulsdorfer zum Tennessberg und Hans Nothhaft von Wernberg als Vertreter der Kinder des Albrecht Nothhaft verkaufen an den König Wenzel von Böhmen um eine Summe Geldes das Haus Neuen-Eglosheim. [105]

1384 Januar 28. Niklas Paulsdorfer von Haselbach und seine Frau Kunigund verkaufen dem Landgrafen Johann von Leuchtenberg die Hälfte an dem Gute Poning um eine solane Summe Geldes. — R. B. Th. X S. 126. Wittmann I. c. Abth. II S. 256. [106]

1384 November 24. Niklas der Paulsdorfer zu Haselbach, Diethoch Hofer zum Drachenstein und Cholerer, Richter zu Drexwitz sammt Georg Punginger zum Hofed verbürgen sich für Rürger Punginger zu Eslern und seine Söhne Ulrich und Friedrich wegen des Verkaufes von Gütern an Albrecht den Ehräzlein zu Neißau. St. Catharina Abend. Mit 6 Sieg. [107]

1385. Konrad der Paulsdorfer zum Tennessberg besiegelt den

Vertrag zwischen Rürger Pferinger zu Eßlern und dem Landgrafen von Leuchtenberg wegen des Holzes Pirtach und des Pfrentschweihers. [108]

1386 Dezember 6. Friedrich der Ragerer und Ulrich der Kleiftetaler bekennen, daß sie mit Karl Paulsdorfer und seinen Freunden wegen der ihnen getanenenen Fanknuß verrichtet sind, und versprechen, daß sie nimer gegen die Paulsdorfer, Waldbauer und Nothast sein wollen, und erklären die Laidung für hinfällig, welche Hans der Paulstorfer für sie gegen Herzog Klemm geben haben soll. Geben St. Niklas Tag. — Nothast. Fam.-Arch. Hist. Ver. f. Oberpf. Jhg. VII S. 289. [109]

1387 Mai 3. Hans Paulsdorfer zum Tennessberg und Siguna seine Frau bekennen, daß sie Erhard dem Leutenbeck 40 R. dl. schulden, und geben ihm hiefür zwei Höfe zu Steinbach und Hohenwart zu Pfand. Bürgen: Niklas Paulsdorfer zu Haselbach und Konrad Paulsdorfer zum Tennessberg, seine Vettern, Heinrich Zenger zum Schwarzenek sein Dheim. Samstag nach Inv. S. Cruc. Mit 2 Sieg. — loc. cit. [110]

1387 Juli 1. Jakob Brunhofer, Schultheiß von Regensburg, erkennt in der Klage der Elisabeth, Engelbrechts Tochter, und ihres Mannes Karl Walbloher gegen Frau Elisabeth Paulsdorferin, Bürgerin zu Regensburg, daß das Haus sammt Hoffstat auf dem Graben hinter Niedermünster der Paulsdorferin gehöre. [111]

1387 August 16. Pfalzgraf Friedrich bekennt, daß er seinem Pfleger zu Schweinfendorf, Niklaus dem Paulsdorfer, für die mit seiner Beste Haselbach gethane Wart 50 fl. schulde. Nürnberg, Freitag vor U. Fr. Tag assump. — R. B. X S. 210. [112]

1387 Oktober 27. Karl Paulsdorfer zum Tennessberg übergibt seinem Dheim Heinrich Nothast von Wernberg die Briefe, welche er von seinem Vetter Doberhoz Pauls-

- dorfer von Tennessberg über die Taserne und das Gut zu Pomsendorf gehabt hat. Sontag vor Allerheiligen. — Nothast. Fam.-Arch. Jhg. VII S. 288. [113]
- 1388 August 16. Konrad Paulsdorfer vom Tennessberg und seine Frau verkaufen an Margreth, Landgräfin von Leuchtenberg und Herzogin von Falkenberg die von ihren Vorfahren ererbten zwei Höfe zu Niederlint um 32 fl. dl. Bürgen: Ritter Toberfes Waldauer, Bizehom zu Sulzbach, Niklas Paulsdorfer von Haselbach und Hans Paulsdorfer zum Tennessberg. Geben St. Egidien Tag. p. s. [114]
- 1390 Dezember 20. Doberhos Paulsdorfer zum Tennessberg verkauft seinem Oheime Gilg Mucher von Nappurg um 84 fl. ung. das Fischwasser zu Chöblitz. Bürgen: Ritter Doberhos Muracher zu Gutened, Heinrich Zenger zu Schwarzbach, Konrad Zenger zu . . . [115]
- 1391 März 6. Karl Paulsdorfer zum Tennessberg gibt dem Kloster Ensdorf das Gut zu Niedernerling, aus welchem dieses schon 15 Megen Korn bezieht, zu seinem und seiner Vorfordern Seelenheil. Mitsiegler seine Vettern Niklaus und Konrad die Gebrüder von Paulsdorf. Geben Montag nach Mitterfasten. [116]
- 1391 Oktober 21. Karl Paulsdorfer, Richter zu Räden, Benigna, seine Frau und Praxedis seine Tochter stiften in das Kloster Ensdorf für sich einen Jahrtrag, und für sich und ihren Better Heinrich Paulsdorfer eine Messe, sowie auf St. Eustachs Altar im Konvente, den sie selbst gebaut, eine tägliche Messe, und geben hiezu zwei Güter zu Haselbach und im Dynstleich, das Gut ihrer Base Osanna in Ensdorf zu Wolfering, das ihnen von ihr wieder angefallen ist, den Antheil am Hofe in der Au, 30 dl. von einer Wiese zu Hegling, dann aus Benignas Morgengabe 100 fl. Mitsiegler: Ulrich von Hohensels, Dompropst in Regensburg, Niklas Pauls-

dorfer zur Kürn, Heinrich Nothast von Wernberg, Ritter zu Nappurg, Johann Fronberger, Richter zu Schwandorf, Konrad Paulsdorfer zu Haselbach, des Niklas Bruder. Geben am Tage der einlifftausend Maiben. [117]

1391 Dezember 27. Karl Paulsdorfer verspricht den Herzogen Stefan, Friedrich und Hans von Bayern, ihnen mit Ausnahme der über 50 fl. aus dem Zolle zu Ingolstadt alle Quittungen zurückzugeben. Geben St. Thomas Tag von Cant. — Neub. Cop.-Buch Nr. 15. (In der D. U. heißt es Johannes in den Winnächten.) [118]

1392 Januar 17. Berchtold Sinzenhofer, Bürger von Regensburg, verkauft an den Domherrn Ulrich Bamhofer daselbst um 38 fl. Haus und Hoffstatt am Herzogshofe, zwischen der Dechney und dem Chorhaus, das der Paulsdorfer innegehabt. [119]

1392 August 24. Doberhoz Paulsdorfer zum Tennesberg und seine Frau verpfänden dem Parzifal Zenger für 700 ung. fl. ihren Theil am Tennesberg, welchen er von Konrad Muracher von Hohenbrunn um 1000 fl. gelöst hat. Mittfiegler: Wolfhart Zenger und Erasmus Murher. Geben St. Bartolomäustag. — R. B. T. X S. 313. [120]

1392 September 1. Hans Paulsdorfer zum Tennesberg verspricht dem Herzog Friedrich, ihm mit seiner Beste und Behausung des obern Hauses zum Tennesberg, was sein Theil daran ist, gegen Jedermann mit Ausnahme des Königs Wenzel und des Burgfriedens, den er mit seinem Vetter Karl hat, desgleichen mit seiner Beste Kürn ohne Ausnahme sammt 12 Spießen, Hossen und Harnasch zwei Jahre lang von St. Michaelis an zu dienen, ihm die Beste offen zu halten, wogegen sich der Herzog verpflichtet, ihm jährlich 400 fl. ung. und zwar 100 fl. auf Michaelis und 300 fl. auf Geortge zu

zahlen, wenn der Herzog den Zenger mit Krieg anstossen sollte, zu den gleichen Zeiten 800 fl. ung. zu geben, und falls er das niedere Haus zu Tennesberg, darauf jezt sein Feind sitzt, mit oder ohne seine Hilfe gewinnen sollte, es ihm einzugeben, damit es beim Stamme bleibe. Geben St. Gilgen Tag. [121

1392. Konrad von Ehrenfels gibt dem Bischof von Regensburg wegen Gestattung der Wiederlösung der Pfandschaft Hohenburg a. N. einen Revers. Siegler: Herr Hans von Abensberg, Konrad der Preisinger zu Wollnzach, Vizedom in Burghausen, Wilhelm Waldeker zu Waldeck und Hans der Paulsdorfer zu Tennesberg. Hohenburg Fasc. 6. [121a

1393. Hans Paulsdorfer zum Tennesberg einigt sich mit dem Müller auf der Kreuzmühle dahin, daß dieser auf sie Verzicht leistet. [122

1393 Januar 29. Doberhoz Paulsdorfer von dem Tennesberg vereinigt sich mit der Stadt Regensburg wegen des Streites, den er und Almus Murher mit ihr gehabt, und verspricht, die nächsten sechs Jahre Nichts gegen dieselbe zu unternehmen. — R. B. Th. X S. 322. [123

1394 Februar 24. Karl Paulsdorfer von dem Tennesberg und Benigna, seine Frau, verkaufen dem Pfalzgrafen Ruprecht dem Jüngern ihre Beste Tennesberg, das obere Haus halb mit aller Zugehör, den Kirchensatz zu Unt halb, sowie zu Viechtach, zu Remnaten auf den Argen, zu Smidgaden und Tennesberg um 4000 fl. Geben Freitag vor Herrn Wasnacht. Zeugen und Siegler: Ritter Ruprecht von Freudenberg, Hans Häckel, Landrichter zu Amberg, Eberhard Schwepfermann, Richter zu Amberg und Altmann Remnater, Schultheiß zu dem neuen Markt. [124

1394 März 19. Karl Paulsdorfer bekemnt, daß Herzog

Rupert alle die Stücke einlösen und den Betrag hiefür vom Rauffchillinge abziehen dürfe, welche er vom Tennessberg versezt hat. Amberg, Donnerstag vor Oculi in der Vasten. p. s. [125]

1394 September 29. Konrad Paulsdorfer von dem Tennessberg und Christina, seine Frau, verkaufen dem Pfalzgrafen Ruprecht dem Jüngern ihren Theil am Untern Haus zum Tennessberg mit allen Zugehörungen und den Gütern und Rechten zu Großenswant, zur Lantzerin-Mühle, zu Ruchlasreut, Lutzelswant, Ahtasreut, Perleinsreut, Reichersreut, Ezeunreut und Bilchau, Scheinstorf, Pernhof, Trichenreut, Osterau, Lint, Persen, Ratmanstorf, Biechtach, Remnat, Kobliz, zu der böhemischen Bruck, Etelndorf, Raschau, Remnater-Forst, Witzleinsreut, Stulen, Smidgaden, Nappurg und Radendorf. Geben St. Michelstag. Siegler: Tobias Waldbauer, Karl Kamsberger, Friedrich Kamsberger, Niklas Paulsdorfer, Dietrich Kürner. [126]

1392. Karl Paulsdorfer zum Tennessberg macht seinem Oheim Herrn Rupert dem Freudenberger zum Freudenberg und dem Oheim dieses Ruprecht, Harder, die Vogtei auf dem Leutenhose zu Eigen. St. Niklastag. p. s. [127]

1394. (?) Dietrich Kürner, Danna und Barbara, Mitter Dietrich Kürners Töchter, seine Mühmen, verkaufen an Georg, Albrecht und Wilhelm, Herrn Hans des Paulsdorfers Söhne, und Siguna, seine Wittwe, mit Ausnahme der Mannschaft und Lehen die Herrschaft Kürn mit Stod und Galgen, Wildpann und Zugehör. Zeugen: Hans Satelboger von Richtenegg, Pfleger zu Straubing, des Kürners Freund Albrecht Kamerauer zu Kamered, zu dem Bailstein gefessen, Konrad Satelbogen zum Neuenhaus und Karl Parsberger zum Satelbogen. Geben St. Urbanstag. — Hund St. V. Th. II. [128]

1394 September 29. Konrad Paulsdorfer reversirt sich gegen

Pfalzgraf Rupert, daß die Beste Siegenstein, welche er ihm für 700 R zu Pfand eingeräumt, ihm ein offenes Haus sein solle. Mittfiegler: Marchard der Weichser, Pfleger zum Falkenstein und Konrad Erensfelder, Pfleger zu Chamb. Geben Amberg St. Michels Tag. Mit 3 Sieg. [129]

1396 August 28. Pfalzgraf Rupert bevollmächtigt seinen Schwager den Landgrafen von Leuchtenberg, in dem Streite mit Tobias Paulsdorfer zum Tennessberg als Vermittler auftreten zu wollen. [130]

1396 September 22. Landgraf Johann von Leuchtenberg entscheidet in dem Streite zwischen Pfalzgrafen Ruprecht dem Jüngern und Tobias Paulsdorfer zum Tennessberg, daß die Beste Tennessberg des Herzogs sein solle, so viel hieran des Tobias ist, dieser dagegen der Fanknuß entlassen werden und 2200 fl. ung. oder Dukaten erhalten solle. Freitag nach St. Mathias. [131]

1397 Januar 29. Höffel Paulsdorfer von dem Tennessberg und Wandula, seine Frau, verkaufen dem Pfalzgrafen Rupert dem Jüngeren ihre zwei Theile an der Beste Tennessberg des niederen Hauses mit allen Zugehörungen und Rechten zu Hofdran, Zeunreut, Pilchau, Ruzelswant, Perleinsreut, dem Hofe zu der Bruck, zu Egelhof und zum Nischach, zu Großenswant, Trichenreut, Pamsendorf, Pernhof, Ratendorf, Smigaden, dem Vogtrechte auf der Kirche zu Nabburg und Kempnaten und Viechtach, dem Fischwasser zu Tundorf und weiteren Gütern zu Großen- und Ruzelswant, zu Ratmansdorf, Oberndorf, Egelhof, Feulenhofen, Niedernaich, Zeunreut, Ezensberg, Bockstrauß, Leuzenreut, Kleinsreut, Fossendorf, Treitldorf, Raschau und Vint. Montag vor U. L. Frau Lichtmess. Zeugen und Siegler: Göz der Murrer, Afam der Murrer, Gilg der Murrer, Friedrich der Greul und Ortlieb der Zenger. [132]

1397 Konrad und Ott die Michelsberger zum Bodenstein setzen dem Ulrich Layrendorfer, dem Propst Jörg des Auers um eine Schuld von 17 fl. Reg. Herrn Niklas den Paulsdorfer von Kürn und Herrn Heinrich den Nothast zu Wernberg als Bürgen. St. Niklas Tag.
— Nothast. Fam.-Arch. [133]

1398 Februar 24. Niklas Paulsdorfer zu der Kürn gefessen und seine Frau verkaufen mit Rath ihrer Freunde wegen ihres Betters seelig Johann des Paulsdorfers seelig Kinder und um Geldschuld dem Konrad Kainer zu Nabburg, Kutz genannt, das Fischwasser zu Welsendorf. Mitsiegler und Bürgen: sein Oheim Johann der Plankensfelder zu Schwarzenfeld und Heinrich Nothast von Wernberg. Geben St. Mathes Tag. Mit 3 Sieg. [134]

1398 November 25. Niklas Paulsdorfer zur Kürn setzt dem Peter Falkensteiner zu Batzkofen und Heinrich Nothast von Wernberg für 130 fl. ung. den Konrad Paulsdorfer zum Siegenstein, Konrad Paulsdorfer von Haselbach und Konrad Michelsberger zum Bodenstein als Bürgen. St. Rath. Tag. — Nothast. Fam.-Archiv Jhg. VII S. 294. [135]

1399 Februar 23. Niklas Paulsdorfer, gefessen zu der Kürn, verkauft als Vormund Frauen Sigunas der Paulsdorferin seines Betters selig Wittwe und Albrecht und Wilhelms ihrer Söhne an Pfalzgraf Ruprecht dem Jüngern das obere Haus und die Beste halb zu dem Tennesberg mit allen Zugehörungen und Rechten und den Hölzern daselbst, dem Fischwasser zu Poppenreut und Thundorf halb, einem Theile an dem Baumgarten vor dem Hag zu Tennesberg, einem Theile an fünf Baumgärten zu Poppenreut, an neun Häusern am Berge daselbst; den Bauhof und Hoffstatt bei dem Kalchofen halb, den Kasten, Stadel und Hoffstatt vor dem

Sag, den Hammer zu Poppenreut und zu der böhmischen Bruck, Güter zu Klesperg, zu Poppenreut, Voitsberg, Quegelswant, Zeunreut, Scheinersdorf, Bernhof, Pomsfendorf, Cheffnik sammt dem Weiher, 6 Höfe zu Großenswant sammt 3 Sölden, Gütern zu Meychelsreut, Perlsreut, Pantzner, einen Theil am Zehent zu Großenswant, Meyfach, Poppenreut, Pilchau, zu der Keyntzmühl, zur Böhmischn Bruck, und zu Voitsberg, die Vogtei zu Weißensfuß, Aytreut, Zeuffersberg, Niederhof und Rackenberg, die Schmiedstatt zu Meissen und Welsendorf. Geben St. Matheustag in der Fasten. Zeugen und Siegler: Heinrich der Walbauer, Konrad der Paulsdorfer vom Siegenstein, Konrad der Paulsdorfer von Haselbach, des Niklas Bruder Heinrich und Albrecht, die Nothast von Wernberg, Hüffel Paulsdorfer und Götz Murer. [136]

1399 Dezember 13. Niklas Paulsdorfer zur Rürn geseffen bekennt, daß er und seine Helfer mit dem Herzog Heinrich und dessen Landen und Leuten wegen Krieges und Ansprache völlig verriichtet sind. Mitfiegler: sein Bruder Konrad. Geben St. Lucientag. [137]

1400 Februar 2. Niklas I. Paulsdorfer und seine Frau quittiren dem Pfalzgrafen Rupert für sich und Hans, des Paulsdorfers Kinder als deren Vormünder den Empfang von 3400 fl. ung. und versprechen, mit dem Rauffchillingsreste für den Tennessberg im Betrage von 800 fl. bis Michaelis zuwarten zu wollen. Bürgen und Siegler: Johann von Hirschhorn, Bizedom zu Amberg, Altmann Kemnater, Landrichter zu Amberg, Kaspar Schwepfermann, Schultheiß zu Neumarkt. Sonntag U. L. Fr. Lichtmessen. [138]

1403 Mai 15. Landgraf Johann von Leuchtenberg verschreibt dem Konrad Paulsdorfer zum Siegenstein für 120 fl. rhn. und andere Forderungen die Beste Treffel-

stein. Pfingstag nach St. Pantraz. — Nothast. Fam.-Arch. [139]

- 1404 August 22. Niklas II. Paulsdorfer zum Hauzenstein bekennt, daß er mit Herzog Heinrich wegen alles Krieges und seiner Forderungen mit Ausnahme des Hans Satler in Landshut, mit dem er in eignen Sätzen steht, völlig verrichtet ist. Freitag vor St. Bartol. p. s. [140]
1404. Herzog Heinrich von Bayern gibt dem Hans Gebolf zum Degenberg einen Revers, daß er ihn von der Bürgerschaft lösen wolle, die er für ihn gegen Niklas II. dem Paulsdorfer zum Hauzenstein um 300 fl. übernommen hatte. Samstag vor Bartolomäus. [141]
- 1404 August 23. Herzog Heinrich von Bayern bekennt, daß Niklas II. dem Paulsdorfer auf U. L. Fr. Tag Lichtmessen 300 fl. ung. zahlen soll und setzt ihm hiefür Ulrich Eker von Saldenburg, Bizebdom in Niederbayern, und Johann Gewolf vom Degenberg zu Bürgen. Landshut Samstag vor Bartol. [142]
1404. Hans Lauterbeck, Bürger von Regensburg bekennt, daß er die 2 Höfe zu Hohenwart und Stainsberg, welche Herr Karl der Paulsdorfer seinem Vater Erhard seelig versetzte, um 43 R 3 S dem Ritter Heinrich Nothast von Wernberg zu lösen gab, dessen Schwäher Karl war. Montag vor Sant Oculi. — Noth. Fam.-Arch. [142a]
- 1406 Juni 29. Albrecht und Wilhelm die Paulsdorfer von der Kürn und ihre Frauen gestatten ihrem Oheime Herrn Heinrich Nothast von Wernberg, daß er von dem Leutenbecken in Regensburg einen Hof zu Stainbach und Kramsberg, sowie einen zu Hohenwarth auslöst. Siegler: Albrecht und Niklas II. der Paulsdorfer zum Hauzenstein. St. Peter und Paulstag der Zwölfpoten. — Arch. der Stadt Cham. [143]
- 1407 Februar 12. Niklas II. Paulsdorfer zum Hauzenstein leistet gegen die Herzoge Ernst und Wilhelm von Bayern

- auf alle Ansprüche Verzicht, die er bisher gegen sie wegen des von ihrem Vater in Händen habenden Schuldbriefes geltend gemacht, und verspricht ihnen seinen Theil an dem Hauzenstein offen zu halten. [144]
- 1407 Februar 12. Derselbe bekennt, daß ihm die Herzoge Ernst und Wilhelm die Beste Hauzenstein angewonnen haben und verspricht ihnen deshalb drei Jahre zu dienen und seinen Theil am Hauzenstein mit Ausnahme seiner gebornen Freunde gegen Jedermann zu offen zu halten. Samstag vor dem weißen Sonntag. [145]
- 1407 Oktober 14. Hans Stuchs von der Weyden verkauft dem Abt Konrad von Walbsaffen sein Fischwasser und die drei Höfe zu Hohenwald sammt der Zeydelweide, welche ein Lehen des Albrecht Paulsdorfer von der Kürn sind. Mittsiegler: Hans Pleystener zu Wildenau. [146]
1407. Niklas Paulsdorfer zum Hauzenstein und sein Bruder Konrad von Haselbach und ihre Frauen verkaufen an Herrn Erhard Frümel, Pfarrer zu Niedermauerbach, das Fischwasser zu Schwarzensfeld. Bürgen und Siegler: Ritter Heinrich Nothast von Wernberg und Heinrich Fronberger von Fronberg. Mit 4 Sieg. [147]
1408. Konrad Paulsdorfer zu Haselbach trifft zwischen den Dörfern Dietsteten und Weyding wegen des Viehtriebes bei Dietsteten einen Vergleich. Geben St. Walburg. — Urk.-Buch v. Reichenbach. [148]
1408. Albrecht und Wilhelm die Paulsdorfer, Gebrüder zur Kürn, und ihre Frauen bekennen, daß sie die zwei Höfe zu Hohenwart und Stainsberg an Heinrich Nothast von Wernberg um eine Summe Geldes verkauft haben. Mittsiegler: Niklas Paulsdorfer zum Hauzenstein und Hans Reublfinger zu Hauzendorf. p. sig. Alb. et Nic. u. Fr. Lichtmessen. — Noth. Fam.-Arch. [148 a]
- 1409 Februar 10. Niklas II. Paulsdorfer zum Hauzenstein

und seine Frau Dorothea verkaufen dem Abt von Kastel den Sitzhof um eine solane Summe. Bürgen und Mitsiegler: Konrad Paulsdorfer von Haselbach, Heinrich Fronberger, Albrecht Korensteter und Ulrich Mendorfer. Geben nächsten Sonntag vor Herren Wasnacht. — M. B. XXIV S. 551. Hist. Verein f. Oberpfalz Jhg. VIII S. 19. [149]

1410 November 1. Burggraf Albrecht von Nürnberg empfängt vom Bischof von Regensburg in Gegenwart der Domherrn Erhard Weichser, Bartel Rüdewizer, Hans von Streitberg und Leopold Paulsdorfer den Kirchensatz zu Wassertrüdingen zu Lehen. Aller Seelen Tag. — Lehenb. des Hochst. Regensburg. [149 a]

1411 April 23. Konrad Paulsdorfer und Christina, seine Frau, leisten gegen Herzog Johann von Bayern Verzicht auf die Feste Siegenstein. Mitsiegler: Friedrich Ramsberger. Montag vor St. Georg. [150]

1411 September 26. Niklas II. Paulsdorfer von Hauzendorf und Konrad Paulsdorfer zu Haselbach Gebrüder verkaufen an Gottfried Stabler, Vikar zu Wiffelsdorf, den Hof in der Au bei Wiffelsdorf sammt der Wiese, wie selben ihr Oheim Herr Hermann der Marschall von Nabeck und ihr Vater Ruprecht und Karl von Paulsdorf, zuletzt aber Jakob Stuler gehabt haben. Mitsiegler: ihr Oheim Heinrich der Fronberger. Samstag vor St. Michel. — Absch. [151]

1412 Februar 1. Abt Wilhelm von Ensdorf gibt dem Heinrich Rothast von Wernberg, Bizedom in Niederbayern, wegen der zwei Höfe zu Haselbach, die Karl der Paulsdorfer ihm zu einer ewigen Messe und Jahrtag verschafft, und wegen der 100 fl., welche seine Frau Benigna hiez zu gegeben und wegen Begehung von Messe und Jahrtag einen Revers. [152]

1412 Juni 20. Kaspar Hertemberger, Landrichter zu Leng-

- feld, erkennt in Sachen des Nikolaus II. Paulsdorfer gegen Balthasar Muracher, daß Ersterem das streitige Gut zu Geylenhausen zustehet. Montag vor St. Baptist. [153]
- 1412 August 16. Niklas II. Paulsdorfer zum Hauzenstein und seine Frau setzen dem Hans Weinhart und Ludwig Seiboldsdorfer, seinen Schwägern, für 400 fl. unz., die diese nach Briefen von ihnen erben sollen, ihren Theil am Hauzenstein, das Gut zu Geylenhausen und Stumpfsreut zu Pfand, und geben ihnen als Bürgen Konrad den Paulsdorfer zu Haselbach, des Niklas Bruder, Heinrich den Hauzendorfer, zum Hauzenstein, seinen Schwager, und seine Vettern Albrecht und Wilhelm die Paulsdorfer zur Kürn. Mitsiegler: Ulrich Deurlinger. Erchtig nach U. R. Fr. als sie verschiet. [154]
- 1412 August 24. Konrad Hotermaier zu Tauching und seine Frau Danna geben dem Pfarrer zu Bilshof aus ihrem halben Hofe zu Tauching zu ihrem Seelenheile jährlich eine Gilt von einem Mezen Korn und einem Mezen Weizen gegen Abhaltung eines Jahrtages. Siegler: Konrad Paulsdorfer von Haselbach und Konrad der Korensteter. St. Bartol. Tag. [155]
1413. Konrad der Paulsdorfer zu Haselbach, der Oheim Heinrich des Fronbergers zu Fronberg besiegelt als Bürge den Brief über die Lehenseignung des Hofes zu Tauching durch diesen für Konrad Hotermayer zugleich mit Konrad Stalhofer zu Haselbach geseffen. — M. B. 175. Verh. des hist. Ver. II S. 388. [156]
1415. König Sigmund belehnt die Brüder Albrecht und Wilhelm von Paulsdorf zur Kürn mit den Lehen im Lande und in der Stadt Eger, die sie bisher verliehen haben und vom Reiche zu Lehen rühren. Konstanz Mittwoch nach dem Palmtag. [157]
- 1416 Januar 7. Niklas Paulsdorfer von Hauzendorf und

Albrecht Paulsdorfer zur Kürn und ihre Frauen geben dem Juden Mosse zu Passau für einen Schuldbrief über 42 R dl., in welchem sich Heinrich Hauzendorfer, Erhard Hürndler und Jobst Zenger als Bürgen gegeben waren, einen neuen auf 96 fl. lautenden Schuldbrief. St. Valentinstag. [158]

1416 Juli 4. Niklas Paulsdorfer von Hauzendorf und seine Frau verkaufen ihrem Vetter Albrecht Paulsdorfer zur Kürn den Hof zu Reichswinkel, den Lohhof bei Hauzendorf, die Mühle am Sulzbach, einen Hof zu Bettenreut, den Bierstihof bei Ramsbau und ein Gut zu Kopfsberg um eine Summe Geldes. Mitsiegler und Bürgen: Heinrich Fronberger, Pfleger zu Schwoainendorf, Heinrich der Hauzendorfer zu Hauzendorf, Jörg Hofer zum Lobenstein und Stephan Hofer zum Tradenstein. Geben Pfingstag vor St. Margreth. [159]

1417. Niklas Paulsdorfer befreit dem Wernhard Turdauer und seinem Sohn Ulrich Burghüter zu Obermuhrach, welche ihre Mannslehen zu Röß aufgegeben haben, den Egersberg vom Lehensverband. [160]

1418. Wilhelm Paulsdorfer zur Kürn, welcher mit seinen Helfern Herzog Wenzel von Troppau, Wilhelm Pagnell und Seifried von Weicheß gefangen genommen hatte, läßt dieselben auf Bitte König Sigmunds ledig, wogegen diese ihm wegen der Fanknuß einen Revers ausstellen. Siegler: Herzog Wenzel, Erblinj von Troppau, Ludwig, Herzog von Schlesien und Liegnitz, Heinrich Rumpolt, Herzog von Schlesien zu Glogau. [161]

1418 Februar 14. Konrad Kessler, Heuffeul genannt, verkauft an Heinrich Mayer, Bürger von Weiden, seinen Antheil am Behent in der Hegenreut, der ein Lehen Niklas des Paulsdorfers ist. — Orig. im k. Arch. zu Amberg. [162]

1418. Niklas Paulsdorfer zum Hauzenstein und seine Frau

bekennen, daß sie Heinrich Nothast von Wernberg, Bürgermeister in Regensburg, 160 fl. schulden und versprechen auf nächste Lichtmesse 14 Tag vor oder nachher Zahlung zu leisten. Siegler: Niklas und seine Bürgen Heinrich Hauzendorfer von Hauzendorf, Hans Leubelfinger zu Hauzendorf. Geben Dorothea Tag. — Arch. der Stadt Cham. [162 a

1421. Niklas Nusberger zu Neuenmusberg, Katharina, seine Frau, Kaspar und Achaz, seine Söhne, nehmen wegen ihrer Forderung an Herrn Heinrich Nothast, Bizedom in Niederbayern, bezüglich des Schlosses Köfering einen Hintergang auf ihre Freunde Herrn Jan Ramsberger, Peter Balkensteiner, Eberhard Nusberger und Albrecht Paulsdorfer. Montag vor Gotsleichnamstag. [162 b
- 1422 November 3. Niklaus Paulsdorfer zum Siegenstein und Konrad Paulsdorfer zu Haselbach befreien dem Niklas Romaer zu Nabburg Acker, Holz, Feld und Wiesen zu dem Peringersdorf zwischen den Weyhern und dem Burgholz gelegen, die er von ihnen zu Lehen hatte und von dem Lehenverbande, desgleichen von der Leistung von 4 Gänsen hieraus, ebenso freien sie das Hopfengärtel und den Acker, der des Regner war, wie das Alles im Nabburger Gericht gelegen ist. Eritag nach aller Gläubigen selen tag. [163
- 1423 Juni 25. Kristian Paulsdorferin, Konrads Wittwe zu Regensburg, Leopold, Domherr daselbst, Hermann und Karl Gebrüder, ihre Söhne, verkaufen an Niklas Laurell, Pfleger zum Hacken, Haus, Hoffstatt und Garten im Markte zu Bogen. Freitag St. Johann in Sonwenten. [164
- 1423 Juli 18. Jörg Zenger von Regenstauß, Jakob Murher von Borchteneck, Wilhelm Paulsdorfer zur Kürn, Achaz Ruffberger, Heinrich und Ruprecht Zgel von Hachenberg, und Anna, des seligen Albrecht Paulsdorfers Wittwe,

vereinigen Hans Paulsdorfer mit seinen Brüdern Heinrich und Wilhelm bezüglich des Nachlasses ihres Mannes respektive Vaters dahin, daß Hans Hausrath und Fahrnuß, Hengste, Harnasch und etliche Güter zu Neunkirchen und Puechersberg empfängt, dagegen an den Geldforderungen des Vaters keinen Antheil haben, von dem Antheile seiner Brüder an der Kürn, an der Tafelne und den Weyhern zu Wolfarzwinz solange die Nutzung haben solle, bis das Heyrathsgut seiner Frau im Betrage von 300 fl., das sie ihm schulden, bezahlt ist, daß die Brüder für die Geldschulden des Vaters nur mit den 300 fl. zu haften haben, welche Hans aus dem Gute seiner Frau für sie aufgebracht, daß dagegen Hans jene 80 fl. einnehmen solle, welche Friedrich der Jenger seinen Brüdern schuldet, daß Heinrich und Wilhelm von dem Gute zu Nabeck 7 fl. dl., 1 Schaff Korn, 1 Schaff Habern beziehen sollen, daß sie den Hof zu Purleiten bekommen sollen, der 1 fl. dl., 10 Käse, 4 Semmeln, 1 Faschnacht henne gültet, sowie endlich den Hof zu Aprant. Sonntag St. Magdalena Tag. Mit 5 Siegeln. [165]

1423 November 4. Heimeram Rothast, Berweser in Niederbayern, erkennt im Streite des Hans Paulsdorfer gegen Konrad Ruffdorfer, daß dieser dem Ersteren die 100 fl., welche Ruffdorfer dem Vater des Klägers Albrecht Paulsdorfer als Heyrathsgut versprochen haben solle, nicht schulde. [166.]

1423 November 10. Wilhelm und Hans die Paulsdorfer zur Kürn treffen mit dem Abte zu Waldsassen bezüglich des Lehens an den drei Höfen zu Hohenwald, die Hans Stuch an dieses Kloster verkaufte, in der Art ein Abkommen, daß stets ein Rathsherr von Tirschenreuth im Namen dieses das Lehen empfangen solle. Sulzbach Dienstag nach St. Martinstag.—Cop. Buch v. Waldsaff. Th. I S. 392. [166 a]

- 1423 November 29. Wilhelm Paulsdorfer bekennet, daß sein lieber Freund Leopold der Paulsdorfer, Domherr zu Regensburg, und Niklas Paulsdorfer, sowie Hans Leubelfinger, Dietrich Satelboger, Karl Paulsdorfer, Erhard Mistelbeck und Heinrich Igel zwischen ihm und seinen Vettern Hans, Heinrich und Wilhelm den Paulsdorfern die Beste Kürn der Art getheilt haben, daß Letztere das obere Haus, den Thurm, den Theil unter dem Hause von der vermauerten Thür in der Ringmauer bis mitten in das Thor der Dwerchmauer und den untern Bauhof unter dem oberen Hause erhalten solle, während die Kapelle, Cysterne, Brücke und der Thurm darauf, sowie das Halsgericht sammt Taserne, Schmiede, Badestube und Hoffstatt zum Bräuhaus gemeinsam Allen gehören sollen. Wittsiegler: sein Vetter Niklas der Paulsdorfer zum Hauzenstein. Geben S. Andreas Abend. [167]
- 1423 November 29. Derselbe revertisirt sich gegen seinen Vetter Hans wegen des zwischen ihnen zur Kürn aufgerichteten Burgfriedens, und bekennet, daß die Güter am Berge mit Ausnahme des Holzes und der zur Beste gehörigen Holzmarken getheilt werden sollen. Wittsiegler: sein Vetter Niklas Paulsdorfer zum Hauzenstein, Hans Leubelfinger zum Hauzenstein, Eberhard Mistelbeck, Pfleger zu Wetterfeld. Geben St. Andreas Abend. p. s. Wilh. [168]
1423. Georg Muracher, Landrichter zu Lengenfeld, erkennt in Sachen des Wilhelm Paulsdorfer des Älteren gegen das Domkapitel zu Regensburg, daß Ersterem kein Recht auf die von ihm in Anspruch genommene Bogtei über den Auhof, der zwischen Wiffelsdorf und Wolfersdorf gelegen ist, zustehe. [169]
- 1424 Februar 15. Konz von Egloffstein und Anna von Nußberg, seine Frau, bekennen, daß Ihnen Hans Paulsdorfer an einer Schuld von 200 ₰ den Betrag von

152 $\frac{1}{2}$ fl. entrichtet hat. Freitag nach s. Valentinstag.
— R. B. XIII Bl. 3. [170]

- 1425 Januar 14. Niklas Paulsdorfer und Dorothea, seine Frau, geben gegen das Stift Obermünster in Regensburg, in dem sich ihre Tochter Agnes befindet, die bisher wegen dieser geltend gemachten Ansprüche auf. Mitfiegler: Thomas Zirkendorfer. Sonntag nach Erhard. [171]
- 1426 März 18. Wilhelm und Hans die Paulsdorfer, welche vor Christoph Barsberger, Richter zu Lengensfeld, gegen Heimeram Rothast und seine Frau Praxedis auf die Beste Nabeck und Siegenhofen unter Vorweis der Lehenbriefe des Pfalzgrafen Johann geklagt hatten, werden mit ihren Ansprüchen abgewiesen. Montag vor Palmtag. — Noth. Fam.-Arch. [172]
- 1426 August. Niklas Paulsdorfer zum Hauzenstein, welcher von den Herzogen Ernst und Wilhelm von Bayern zum Landtage erfordert worden, entschuldigt sich, daß er wegen Krankheit weder reiten noch gehen könne, aber Alles annehme, was die andren Edlen in der Herrschaft Stauf annehmen. — Udel. Sal. Paulsdorf. [173]
- 1427 Januar 7. Wilhelm von Wolfstein, Bürgermeister von Regensburg, und Albrecht Freudenberger als Obmänner, Domherr Leopold Paulsdorfer, Heinrich Rothast, Dietrich Stauer zum Ernfels und Andre Schwarzensteiner verichten Wilhelm Paulsdorfer und seinen Better Hans dahin, daß es bei der früheren Theilung der Beste Kürn zu verbleiben habe, daß dagegen Lekterer dem Ersteren 200 fl. daraufzahlen habe, den Burgfrieden, den die Obmänner bestimmen würden, zu halten habe, daß die Lehen vom Wilhelm, in Zukunft aber immer von dem Aeltesten des Geschlechtes zu leihen seien, daß Hans dem Wilhelm nach dem Entscheide des Hans Haybeck wegen des Dorfes Bettenreut die Lösung thun solle, Wilhelm an der Vogtei über die Kirche daselbst die Hälfte zusteh,

- dem Hans aber 12 fl. zu entrichten habe, daß die Ansprüche des Hans an Wilhelm wegen der Bürgschaft, die Abrecht seelig für Georg Hofer und den Sätzenhofer geleistet hat, ab sein sollen, der Schuldbrief des Hans Zenger über 12 fl. wird dem Hans zugewiesen, welcher dagegen dem Wilhelm für die silberne Kette, die er von seinem Vetter entlehnte, im Markgräfischen Kriege aber verlor, 12½ fl. als Entschädigung geben müsse. St. Erhards Abend des Bischofs. Mit 5 Sieg. [174]
- 1429 April 11. Altman Raßdorfer, Pfleger zu Bruck, setzt im Namen des Herzogs Johann den Wilhelm Paulsdorfer in die Gewähr jener Güter zu Heresing, welche einst Niklaus Paulsdorfer von dem Muracher mit dem Rechte erstritten hat. Geben zu Lengensfeld. [175]
- 1429 September 1. Abt Jgerus und der Konvent zu Reichenbach bekennen, daß Wilhelm Paulsdorfer, Pfleger zu Floss ihr Gut zu Hohenstein auf sechs Jahre in seinen Schutz genommen habe und hiefür von den Leuten in den Dörfern Chunreut, Frauenreut, Diepoldsreut und Brunn ein halbes Kar Haber und 1 Fuhn je für einen Hof in Empfang nehmen dürfe und sich mit dem zu begnügen habe, was ihm das Kloster jährlich als Schankung geben wolle. Geben St. Silgentag. [176]
- 1430 August 20. Wilhelm Paulsdorfer von der Kürn empfängt vom Bischof zu Regensburg den Prülweingarten am Brunberg zu Stauf- nebst einem anderer Weinberg daselbst zu Lehen, den vorher Margretl Amann von Regensburg empfangen hatte. Sontag nach assumpt. [177]
1430. Kaiser Sigmund belehnt Hermann Paulsdorfer mit den Lehen um Wunberg, Naperg und Cham, die seine Vorfahren schon empfangen hatten, und immer der Älteste vom Reiche zu Lehen getragen, da er nun der Älteste des Geschlechtes. Wien Don

nerstag nach u. d. Fr. Tag visitat. -- Nothhaft. Fam.-
Arch. [178

1431 Mai 4. Markgraf Friedrich von Brandenburg verkauft dem Wilhelm Paulsdorfer zur Kürn den Markt Bohens-
strauß und den Zehent zu Lynnt sammt aller Zugehör
und Rechten um den Preis von 1600 fl. Geben am
Freitag nach Philipp und Jakob. — R. B. XIII f. 208.

[179

1431 November 26. Der Landrichter zu Lengensfeld erkennt in der Klage des Hans Paulsdorfer zur Kürn gegen Heinrich Zenger zu Stauf, daß ihm das Gericht zu den 285 fl. zu verhelfen habe, für welche er gegen den Juden als Bürge versetzt worden, bisher aber noch nicht gelöst worden sei. Lengensfeld Montag nach Katharina.

[180

1432 April 2. Wilhelm Paulsdorfer zur Kürn, Hauptmann zu Floss, gibt dem Guardian des Minoritenklosters zu Regensburg, Johann Higel, 1 R. dl. Zins aus seinem Hofe zu Leibersdorf, wogegen sich dieser verpflichtet, daß für ihn im Kloster ein Jahrtag begangen werde. Mitsiegler: sein Vetter Hans. Mittwoch nach Laetare. [181

1432 April 3. Hans Paulsdorfer zur Kürn verschafft den Minoriten zu Regensburg 1 R. dl. Zins aus seinem Hofe, genannt Reinhartswinkel, bei Altentann, wogegen diese sich zur Begehung eines Jahrtages für ihn verpflichten. Mitsiegler: sein Vetter Wilhelm, Hauptmann zu Floss. Eritag nach Sontag Laetare. [182

1432 Juni 23. Dietrich von Stauf, Erhard Hertzenberger, Georg, Pfarrer zu Bettenreut, Friedrich Zenger und Christian Reubelfinger bringen zwischen Wilhelm Paulsdorfer dem Älteren, Hauptmann der Gesellschaft des Ainkürns und dessen Vettern Heinrich und Wilhelm Gebrüdern von Paulsdorf wegen der ihm von seinem Vetter Hans über sie anvertrauten Vormund-

schaft, wie wegen der Geldschuld, die Ersterer vom Kaiser einbrachte, nicht minder wegen des mütterlichen Erbes, das er vom Grafen Heinrich von Ortenburg eingehoben, endlich des Baues wegen, den er — Hans seelig — zur Kürn aufgeführt, dahin einen Vergleich zu Wege, daß Ersterer ihnen alle vom Hans wegen der Vormundschaft übergebenen Briefe aushändigt, diese ihres Bruders Hans seelig Tochter Veronica auf allen ihren Gütern eine Verschreibung geben sollen, damit sie nach dem Landrechte, wenn sie das 15te Jahr erreicht hat, von je 10 fl. ihren Gulden Zins habe, daß sie das von ihrem Bruder gemachte Geschäft ausrichten und Wilhelm von der Schulb ledigen sollen, die dieser gegen Hansens Wittve Amalia im Betrag von 1300 fl. gemacht hat, daß die Pfänder, welche Hans von Ursula Sattelbogerin für ein Darlehen in Händen hatte, so lange im Besitze des Wilhelm verbleiben sollen, bis des Hans Bruder die Summe erhoben habe. Bezüglich der Kapelle zu Kürn wurde bestimmt, daß ihr das Bauerngut zu Puechlasberg und der Hof zu Appendorf gehöre, die ihr Hans vermeinte; endlich wurde noch bestimmt, daß von der Schulb, welche der ältere Wilhelm vom Kaiser einbrachte und dem beim Grafen Heinrich von Ortenburg ererbten Kapitale diese 600 fl. empfangen und Wilhelm um diesen Betrag Amalie gegenüber erledigt werden solle. Siegler: die Laidinger. Mittwoch nach Gohleichnamstag. [183

- 1432 August 20. Wilhelm Paulsdorfer zur Kürn gibt seinem Heime Heinrich Nothast von Werdenberg und dessen Sohne Heinrich die von seinem Schwager Konrad Alhard erkaufte Güter zu Haselbach, nämlich die Taserne, welche 12 β und 1 Fasnachtuhn, 1 Semmelwed oder 4 Grossus zinkt, den Hof, wo der Scherl aufsißt und 12 Maß Getraidt halb Korns und halb

- Habers, 5 β , 1 Faßnachtshuhn, 1 Semmelweck und 4 Käse giltet, und empfängt hiefür von ihnen ihren halben Theil von Nabeck. Bürgen: Dietrich Staufer von Ehrenfels und sein Vetter Hans Paulsdorfer zur Kürn. Geben Mittwoch vor Bartolomä. — D. U. im Besitze des Grafen Hugo v. Walderdorff. [184
- 1434 Mai 1. Heinrich und Hans die Paulsdorfer bestätigen dem Herzoge Ludwig von Bayern den Empfang ihres Soldes mit 10 und 34 fl. Geben St. Walburg. — Neub. Cop. Buch. [185
1434. Die Herzoge Ernst und Wilhelm von Bayern gestatten dem Pfalzgrafen Johann von Neumarkt, daß er die halbe Veste Nabeck mit Zugehör und Baumgarten, das Alles Heinrich Nothast des Aelteren war, und dieser an Wilhelm Paulsdorfer verkaufte, eigne, doch solle er die andre Hälfte, welche Wilhelm schon vorher besaß, ihm nicht eignen. Montag vor Frohnleichnamstag. — Noth. Fam. Arch. [186
- 1437 April 14. Pfalzgraf Johann weist den Pfleger zu Floß, Wilhelm Paulsdorfer, mit seinem Gesuche um einen neuen Tag nach Amberg wegen des Streites um den Beutel zu Stulen ab, verweist ihn dagegegen an das Landgericht. Neumarkt Sontag Misericordia. [187
1437. Herzog Ernst von Bayern eignet in seinem Namen und als Vormund seines Veters Adolph von der Veste Nabeck, die halb Heinrich Nothasts und halb Wilhelm des Paulsdorfers ist, und Lehen von Bayern ist, die dem Nothast gehörige Hälfte. Pfingstabend. — Noth. Fam. Arch. [188
- 1438 Februar 4. Wilhelm der Paulsdorfer quittirt dem Rentmeister in der Weyden Namens des Markgrafen Friedrich und seines Sohnes Johann über den Empfang eines Guthabens von 200 fl. rhn., welche dießmal 22½ Grossi böhmisch gelten. Erchttag nach U. Fr.

- Nichtmeßtag. — D. U. im Besitze des Grafen Hugo v. Walberdorff. [189]
1438. Herzog Johann bekennet, daß die Beste Nabeck und der dazu gehörige Baumgarten, welche vom Gerichte zu Lengensfeld zu Lehen rühren, halb durch Heinrich Nothast an Wilhelm Paulsdorfer als Eigen verkauft werden, und eignet ihm diese Hälfte, dabei bestimmend, daß die andre Hälfte Lehen zu bleiben habe. Amberg Eritag vor Circumcis. dom. — Nothast. Fam.-Arch. [190]
- 1438 September 22. König Albrecht leihet dem Wilhelm Paulsdorfer zur Kürn, gefessen zu Nabeck, des Kaisers Diener, alle Lehen in Bayern, wie sie ihm sein Better Nikolaus bei lebendigem Leibe übergeben hat, alle Kürner Lehen, die er von Hans dem Kürner gekauft, soweit sie in Bayern liegen und Reichslehen sind, endlich die Reichslehen im Egrer Lande. p. s. Geben zu Prag Samstag vor St. Michel. [191]
- 1439 Juni 23. Heinrich der Paulsdorfer sagt dem Herzog Ludwig von Ingolstadt, Grafen von Mortony, als Anhänger seines Sohnes Ludwig Grafen von Graisbach ab. Ingolstadt Pfingstag vor Sunwenden. — Fürstentom. VIII S. 102. [192]
- 1439 September 23. Herzog Albrecht von Bayern, Graf von Bohburg, Wilhelm Paulsdorfer und Thoman Peuscher, des jungen Herzog Ludwigs Rätthe einer- dann Veit von Eisenburg und die im Schlosse zu Schwaben andrerseits, bestimmen, daß bis zum Austrage des Streitens beide Theile Friede halten sollen. Schwaben Mitten nach St. Matheustag. [193]
1442. Jorg Muracher, Richter zu Lengensfeld, erkennt, daß Ulrich Fronberger und Heinrich Paulsdorfer von der Beste Regensstauß des Heinrich Zenger wegen des Schadens, den sie durch ihre Leistung gegen den Juden Samuel in Regensburg erlitten haben, 60 R zu fordern berechtigt sind. [194]

442. Wilhelm Paulsdorfer der Aeltere schenkt dem Rathe und Bürgermeister zu Neustadt Namens der Frühmesse daselbst den großen und kleinen Zehent aus zwei Höfen zu Nisch, der ihm als Lehen heimgefallen ist, wogegen sie alle Montag auf ewige Zeiten am Altare der Paulsdorfer gedenken sollen. — Lehenb. der Paulsd. v. 1579 beim Rentamt Weiden. [195]
- 442 April 10. Heinrich Paulsdorfer theilt mit seinem Bruder Wilhelm die Beste und Herrschaft Kürn in der Weise, daß Ersterer je ein Gut zu Hohenstein, Harm, Aprant, Weg, Kellasberg, drei zu Wolfartswint, je 1 zu Stadelhof, Kropfsberg, Pettenreut und Reinberg, 2 Gütchen zu Kürn am Berg sammt einigen Giltten und die Vogtei über 1 Gütchen zu Grueb, Puellnsberg und Hohenstein erhält, die Selbmannschaft und Gilteinnahme zu Zienzig jährlich wechseln, der Antheil an der Beste Kürn und der Hofbau daselbst aber gemeinsam bleiben solle. Mitfiegler: Kaspar Hauzendorfer. Zeugen: Wilhelm Paulsdorfer der Aeltere, der Schwager Christoph Leublfinger und Konrad Alhart von Amberg. Erchttag nach Quasimodo. [196]
- 442 April 25. Heinrich Paulsdorfer bekennet, daß sich bei der Theilung der Herrschaft 1940 fl. Schulden vorfanden und erklärt sich bereit, selbe zu gleich Theilen zu übernehmen, von den andren Schulden stehen bei Graf Heinrich von Ortenburg 150 fl. rhn., bei ihrem Vetter Wilhelm 500 fl., bei Albrecht Nothast 50 fl. rhn., bei den Barjüßern und dem Strel in Regensburg 40 fl. und 20 fl. dl. Mitfiegler: Christoph Leubelfinger. [197]
- 443 Mai 22. Martin von Wildenstein, Statthalter König Christophs von Dänemark, und Jörg Muracher, Rath und Pfleger zu Lengenfeld, erkennen, daß die beiden Wilhelm Paulsdorfer dem Pfalzgrafen Friedrich und zwar der Aeltere vor dem Markgrafen Albrecht von

- Brandenburg, der Jüngere aber vor Herzog Albrecht Albrecht wegen der Beschädigung zu Recht stehen sollen welche sie seinen armen Leuten zu Stulen zugesügt haben Amberg Mittwoch vor St. Urban. [19]
- 1443 Dezember 23. Ulrich Strolch verkauft an Wilhelm Paulsdorfer den Älteren seinen Hof zu Bettenreut un eine Summe Geldes als freies Eigen. Geben Monta vor Christoph. Siegler: Albrecht Rothhaft von Boden stein und Heinrich Hauzendorfer von Hauzendorf. [19]
- 1444 April 27. Erhard Zenger, Jörg Muracher, Marquar Stör und Hans Fraunberger, Hauptmann zu Regens burg, erkennen im Streite zwischen den Brüdern Heinrich und Wilhelm Paulsdorfer einer- und Wilhelm der Älteren andererseits, daß für jene 1100 fl., welche si diesem schuldig sind, etliche Güter einzuräumen sint dieser dagegen ihnen ihren Antheil an der Beste Kür und den dazu gehörigen Gütern einräumen solle. Mon tag nach St. Georg. [20]
- 1444 Mai 6. Konrad Alhard von Amberg und seine Frau Agnes verkaufen ihren Schwägern und Vettern Heinrich und Wilhelm Paulsdorfer Gebrüdern zur Kürn di Hälfte an den zwei öden Dörfern Eipersdorf und Wei tersreut, welche zwischen Ensdorf und Diepitz gelege sind, deren andere Hälfte dem Georg Hirsberger gehör Mittsiegler: Ulrich Fronberger von Fronberg und Grego Alhard. Sontag vor Auffahrt. [20]
- 1444 Juli 17. Heimeram Nusberger zum Kolmberg, Erhar Zenger zum Richtenwald, Heinrich Paulsdorfer zur Kür und Katharina Nusberger, des Kaspar Nusberge Wittwe, reversiren sich gegen die Abtissin Ursula von Niedermünster in Regensburg wegen der Aufnahme ihre Tochter und Muhme Margreth in das Stift. Siegler der Nusberger, Ott Pienzenauer und der Paulsdorfer St. Alexitag des Beichtigers. [20]

- 444 Oktober 2. König Friedrich verleiht dem Wilhelm Paulsdorfer zur Kürn und Nabeß alle Lehen, welche er von des Reiches wegen im Egrer Lande leiht. Nürnberg Freitag vor Dionys. [203]
- 446 Mai 30. Der Richter zu Wörth erkennt in Sachen von Carl Paulsdorfers Wittwe Barbara gegen Hans Fragner von Straubing, daß die zwei Weinberge zu Wörth in dem Seiger und zwei Höfe zu Püchel, die ihr um 1300 fl. für ihre Morgengabe verschrieben waren, dem Fragner wegen älterer Ansprüche zustehen sollen. [204]
- 446 Oktober 10. König Friedrich bestätigt dem Heinrich Paulsdorfer die ererbten Lehen in Bayern und im Egrer Lande. — Chmel. reg. Fried. Nr. 2178. Novbr. 7. Absch. aus dem Gubern.-Arch. in Prag. [205]
- 446 November 7. Heinrich Paulsdorfer empfängt alle die Lehen, welche etwan Wilhelm der Paulsdorfer zur Kürn und Nabeß im Lande Bayern besessen, und die er einst von Niklas Paulsdorfer übergeben erhielt, sowie alle Lehen im Egrerlande; und weiters im Namen der Söhne des Wilhelm, nämlich des Hans und Ludwig, alle Lehen, die jener von Hans dem Kürner gekauft hatte. Wien Montag vor St. Martinstag. [206, 207]
- 446 Dezember 12. Das Gericht zu Lengensfeld erkennt in der Sache des Christoph Reublfinger gegen die Paulsdorfer wegen der Messe zu Geylenhausen, daß dieselbe ein Lehen der Letzteren sei. [208]
- 447 September 7. Hans Ritzmagel, Hofwirth des Heinrich Paulsdorfer zur Kürn Pflegers im Viechtreich, bekennet, daß er seinem Herrn 55 fl. schulde, und verspricht, bis kommende Weihnachten Zahlung zu leisten, wofür er seinen Vetter Rüger, Ritzmagel zu Beidlern und seinen Bruder Erhard Besold und Peter Ritzmagel zu Pennberg als Bürgen stellt. An U. L. Fr. Abend, als sie poren ward. [209]

1448. Albrecht Muhrer von Guteneck, Hofmeister, Hans und Wernher die Parsberger vergleichen Christoph Leublfinger zum Hauzenstein mit Wilhelm und Heinrich Paulsdorfer wegen der Messe zu Seylenhausen und der Gilt im Dorfe daselbst dahin, daß Erstere 84 R die Paulsdorfer aber die Hälfte vom Hauzenstein erhalten sollen. [21]
- 1448 August 11. Heinrich Paulsdorfer zur Kürn, Pflüge im Viechtreich, vergleicht die Wandula, Georg Ritter Wittwe, mit Hans Degenberg wegen eines Gutes zu Rubmensfelden. Sontag nach St. Lorenzen. Siegre mit dem Löwen. [21]
- 1448 Oktober 26. Kardinal Johann von St. Angelo, päpstlicher Legat, erteilt dem Heinrich Paulsdorfer die Erlaubniß, sich einen Beichtvater erwählen zu dürfen Nürnberg indict. undec. — A. Sel. Paulsdorf. [21]
- 1448 Dezember 23. Heinrich Paulsdorfer verleiht dem Nikola Messerschmiedt und allen seinen Mitgesellen, so dann in der Gassen gefessen sind, den „Slaisstein“ also, daß einem Jeden, der das „slaisen“ in sein und seines Geschlechtes Namen begert, denselben unentgeltlich benütze lassen solle. Dabei sind gewesen: Hans Rindsmau und Ulrich Gumprecht, etwo Pflieger zu Tonaustauf, der jung Reich und Michel Rassingier, Reifiger. Regensburg Montag vor Weinächten. — Ältest. Lehenbuch der Paulsdorfer. [21]
1448. Christoph Leublfinger vergleicht sich mit Wilhelm und Heinrich Paulsdorfer wegen des Schlosses Hauzenstein und anderer Güter. Spruchleute und Siegler: Albrecht Muhrer zu Guteneck, Hofmeister, Hans und Wernher von Parsberg, alle Ritter. — Hund St. B. Thl.] S. 152. [21]
1448. [21]
- 1449 Januar 7. Heinrich und Wilhelm die Paulsdorfer

- verkaufen an Herzog Heinrich von Bayern den Markt
 Vohenstrauß sammt Zugehör. Geben Landshut
 Pfingstag nach circums. dom. [216]
- 1449 Dezember 1. Heinrich Paulsdorfer zur Kürn bevoll-
 mächtigt seinen Oheim Jakob von Au für ihn wegen
 der 1400 fl. ung., welche er und seine Mitbürgen an
 dem Schlosse Kameron erstritten haben, das Recht zu
 suchen. Montag vor St. Andreas Tag. [217]
1450. [218]
- 1451 Februar 2. Wilhelm Paulsdorfer gibt dem Herzoge
 von Bayern über die 146 ₰ 71 dl. eine Quittung,
 welche er für die Burghut zu Raber und wegen anderer
 Handlung empfangen hat. — Neub. Cop. B. Nr. 15. [219]
- 1451 Februar 3. Wilhelm Paulsdorfer eignet dem Kloster
 St. Paul in Regensburg für sich und seine Frau
 Margreth gegen Abhaltung eines Jahrtages den Lochhof
 bei Hauzendorf. Mitfieglcr: sein Schwager Erhard
 Zenger von Lichtenwald. [220]
- 1451 März 14. Der Meister des Katharinaspitals zu Re-
 gensburg bevollmächtigt Heinrich Glenbach, das Spital
 am Gerichte zu Lengensfeld wegen seiner in diesem Ge-
 richte gelegenen Güter und namentlich wegen des Hofes
 Abec gegen Wilhelm von Paulsdorf zu vertreten. Sonntag
 Inuocavit. [221]
- 1452 Juli 17. Wilhelm Paulsdorfer, Vormund der Söhne
 Wilhelm des Aelteren, klagt vor der Schranne zu Len-
 gensfeld gegen Hans Bogler zu Schweinkendorf, weil
 dieser das Gut Buchleiten nicht von ihm zu Lehen em-
 pfangen wolle, wird aber von der Klage abgewiesen, da
 Ersterer es laut Brief von Hans dem Kürner als Eigen
 erworben. Montag nach St. Margreth. [222]
- 1452 Dezember 2. Herzog Otto erkennt in der Klage des
 Wilhelm Paulsdorfer gegen Degenhard Hofcr, der diesen
 wegen Gütern in den Gerichten Wetterfeld und Roding

verklagt hatte, daß der Paulsdorfer nur da beklagt werden könne, wo er begütert sei. [223]

. [224]

1452. Wilhelm Paulsdorfer bestätigt dem Ulrich Eder den Empfang von 1000 fl. Landesschuld, und des Heirathsgutes seiner Frau Margreth Eder. — Lieb gen. Notiz. Thl. III S. 183. [225]

1453. Hans Paulsdorfer zur Kürn und Hartprecht Hainperger zu Blöcking besiegeln den Brief über den Verkauf der Mühle zu Werd durch Katharina, Jakob Hainers Wittwe, an Graf Heinrich von Ortenburg. [226]

1454 August 12. Heinrich Zenger, Richter zu Lengenfeld, vergleicht den Wilhelm Paulsdorfer und seinen Bruder Heinrich mit Konrad Alhard und seiner Frau Agnes wegen des streitigen Kaufes der halben Dörfer Ripersdorf und Weickersriet dahin, daß der Alhard sie auf die Dauer seines Lebens behalten solle. [227]

1455 Januar 29. Heinrich Paulsdorfer zur Kürn erkennt als Lehensrichter in Sachen des Wenzel Mayel und Hans Wernher zu Eger wegen etlicher Güter zu Schebin, welche Mayel von ihm seiner Zeit zu Lehen empfangen, der Letzre aber sich angeeignet hatte, daß dieser sie dem Andren abtreten müsse. Geben zu der Weyden in der Stadt. Mittwoch vor U. L. Frauen Tag Lichtmess. — Stadt-Archiv zu Eger. Paulsd. Lehenakten. [228]

1455 Februar 4. Heinrich Paulsdorfer gibt der Abtissin Barbara von Obermünster wegen der Handlehen des Stiftes in den Hofmarken Salach und Geiselhöring, die eher Dionys der Armansberger lieh, und nun er auf seine Lebenszeit leihen darf, einen Revers. [229]

1455 Juli 6. Herzog Ludwig überläßt dem Wilhelm Paulsdorfer gegen Zahlung von 50 fl. per Fuder alles Zehenteisenärzt, das im Laufe des Jahres aus dem vorderen Bergwerk zu Sulzbach gewonnen

wird. Ingolstadt Sonntag Judica. — Tom. priv. 39
S. 451. [230]

1456 April 21. Stephan von Schmiedchen, Hofmeister, Christoph Parsberger, Marquard von Schellenberg, Hans von Degenberg der Jüngere Ritter, Konrad von Freyberg zu Waal, Wilhelm Mayeltrainer, Sigmund Buchberger, Hans Pelhaimer, Hans Mausheimer, Hans Schmidhauser, Kaspar Wingerer, Peter Rudolf und Hans Rößler, Kanzler, erkennen in Sachen des Burkard von Wolmershausen des Älteren und Jörg Erlbeck Namens des Markgrafen Albrecht von Brandenburg gegen Kaspar Auer und Heinrich Paulsdorfer, welche des Markgrafen Diener Sebastian Paierdorfer gefangen genommen und in des Letzteren Schloß abgeführt und seiner Habe beraubt haben, daß die Beklagten auf Verhörung der versiegelten Briefe, daß sie den Terminen 3, 14 und 3 Tag nachgehen sollen und dem Urtheile des Herzog Albrechts Folge zu geben haben. München Mittwoch vor sand Jorgen Tag. [231]

1457 April 7. Jörg König, Wagenmann zu Amberg, welcher zu Nabburg auf die Güter des Heinrich Paulsdorfer zu Dyemriet geklagt hatte, weil dieser ihm 225 Schaafe abgenommen, wird mit seiner Klage abgewiesen, da diese Güter Reichslehen seien. [232]

1457. [233]

1458. Herzog Albrecht von Bayern erlaubt dem Bernhard von Stauf und Hans Paulsdorfer, zu Braidenstein und am Michelsberg, im Gerichte Kelheim, auf Erz zu graben. [234]

1459. Erhard Reich, Friedrich Swab und Konrad Aigenmaier von Nabburg erkennen auf Klage der Gebrüder Heinrich und Wilhelm Paulsdorfer gegen das Katharinaspital zu Regensburg, welches die 4 von dem Marschall Heinrich Paulsdorfer mit 12 β dl. gestifteten Jahrtage nicht

gehalten und den Augustinern und dem Kloster zum heiligen Kreuze die 60 dl. nicht gereicht hat, daß dieses die Jahrtage von Heinrichs Vater Konrad am Apollinaristage, seiner Mutter Agnes am Markustage, des Heinrich an St. Bricciantag und seiner Frau Beatriz am Kolomanstage zu begehen und die 60 dl. zu reichen habe. Sontag nach U. Fr. Tag. Concept. [235]

1461 Januar 2. Die Brüder Johann und Ludwig Paulsdorfer bekennen, daß ihre Vettern Heinrich und Wilhelm ihnen vor Heinrich Zenger, Bernhard Offenstetter, Johann Mistelbeck und Johann Rindsmaul über Erbe und Gefälle Rechnung gethan und den Theil von Kürn und Nabeck gegeben haben. Freitag vor heilig drei König Tag. [236]

1461 Januar 2. Zugleich ertheilen sie ihrem Vetter Wilhelm als Vormund Vollmacht, den auf der Schranne zu Lengensfeld erstrittenen Hammer zu Kaitersdorf nach seinem Ermessen verkaufen zu dürfen. Mitsiegler: Heinrich Zenger von Regensstaus, Bernhard Offenstetter von Offenstetten, Hans Mistelberch zu Rintach und Hans Rindsmaul zu Ramschau. [237]

1461 Januar 12. Konrad von Egloffstein, Richter zu Amberg, erkennt in Sachen des Heinrich Paulsdorfer zur Kürn gegen Hans Hauzenpedt zu Staisdorf wegen des Hofes zu Dhemriet, den Letzter von diesem in Bestand hatte, daß kein Klagrecht vorhanden sei, da der Beständner den Hof gebessert. Montag nach St. Erhard. [238]

1462 Juni 26. Ritter Ludwig Paulsdorfer und sein Bruder Hans ersuchen ihren Vetter Georg Frauenberger zum Hag, nachdem sie zu ihren Jahren gekommen sind, ihnen das vom Vetter Hans Frauenberger empfohlene Erbe Balzlofen und Falkenfels ausantworten zu wollen. Samstag vor St. Paulstag. [239]

1463 März 18. Wilhelm und Heinrich die Paulsdorfer zur

- Körn verkaufen dem Simon Kastner zu Lengensfeld ihre Hälfte von der Schäferei zu Weickersried und Lippersdorf. Freitag vor Laetare. [240]
- 1463 Mai 16. Wilhelm Paulsdorfer, welchem das Kloster Niedermünster die Propstei in Deckendorf übertragen hat, stellt deshalb demselben einen Revers aus. [241]
- 1463 Juli 24. Johann von Degenberg, Albrecht Nothhaft und Christoph Auer Namens des Hans Borauer, und Wilhelm Paulsdorfer und Stephan Fraas Namens des Heinrich Paulsdorfer erkennen wegen der Forderung, die Ersterer gegen diesen geltend machte, daß Heinrich 22 K 60 dl. zahlen, dafür aber die Unterpfänder empfangen solle. Sonntag nach M. Magdl. [242]
- 1463 [243]
- 1464 März 26. Heinrich, Hans und Wilhelm die Paulsdorfer, Hans Mittelbeck von Lintach und Hans Mautheimer zu Sauburg leisten für Dr. Thomas Birckheimer, Kanonikus zu Regensburg, welchem das Kapitel daselbst eine Pfürnde verliehen hat, die übliche Bürgschaft. Regensburg Montag nach Palmtag. [244]
1464. Domherr Hans Geginger in Regensburg, Heinrich Zenger von Regenstauß und Heinrich von Hertenberg erkennen in Sachen des Hans Paulsdorfer, Geschlechtsältesten, gegen Abt Georg von Reichenbach wegen des Lehens zu Reffental, daß in Zukunft das Kloster den Hof stets vom Ältesten des Geschlechtes der Paulsdorfer zu Lehen nehmen, dieser aber dem Bevollmächtigten des Klosters ihn leihen solle. St. Dttmarstag am Abend. — Urk.-Buch von Reichenbach. [245]
- 1464 April 20. Hans Paulsdorfer und seine Frau Walburga reversiren sich gegen Hans Frauenberger zum Hag, ihren Oheim, wegen Lösung von der Bürgschaft, die er bei Verkaufung des Sitzes zu Hag an Heinrich Flitzinger

für sie übernommen hat. Mitsiegler: Bernhard Ofenfeter.
Freitag vor St. Georg. [246

1464. Sebastian Pfluck, Herr zum Rabenstein, zur Schwarzen-
burg, Wilhelm Paulsdorfer zur Kürn, Hans Hofer zum
Lobenstein, Stephan Fraas zu Hering vermitteln zwischen
Hans Nusberger zum Kolmberg einer- und Heimeram
wie Wilhelm Heuraus zum Stockenfels andrerseits wegen
verschiedener Irrungen. Pfingstag vor St. Georg. [246 a

1464 November 7. Heinrich Paulsdorfer gestattet dem Kloster
Oberaltaich, daß es den Zehent im Viechtrich, den er
von Ulrich Kamerauer erworben hat, an sich lösen dürfe.
Mitsiegler: Wolfg. Zenger zum Viechtenwald. Geben
am nächsten Freitag nach dem Aschern Mitichen. — M.
B. XII S. 254. [247

1465 März 14. Sigmund von Buchberg zum Neuhaus,
Heinrich Nothast von Wernberg, Albrecht Staufer von
Ernfels, Ulrich von Egloffstein, Ulrich Staufer von Ern-
fels, Hans Ebran von Wildenberg und Andre Ehinger
zu Pogen vergleichen Heinrich und Wilhelm Paulsdorfer
einer-, Ludwig und Hans andrerseits wegen des Burg-
friedens der Burghut, gepflogener Vormundschaft und des
Kirchlehens zu Gailenhausen. Pfingstag vor Oculi. [248

1465 Juni 12. Hans Fraunberger zum Hag, Pfleger zu
Landshut, gibt dem Hauspfleger daselbst Vollmacht, in
seinem Namen den in seiner Sache gegen die Brüder
Hans und Ludwig Paulsdorfer anberaumten Termin
abzuwarten. Mittwoch vor St. Veitstag. [249

1465 November 13. Wilhelm Paulsdorfer verkauft seinem
Bruder Heinrich seinen Theil an dem Schlosse Kürn,
wie er ihn von seinem Vater Albrecht und seinem
Bruder Johann seelig ererbte, sowie die anderen Stücke,
die er an seinen Vetter Wilhelm versetzt hatte. Mit-
siegler: Johann Nusberger zum Ralmberg, Erbmarschall
in Niederbayern. Mittich nach St. Martin. [250

1465. Ritter Ludwig und Hans die Paulsdorfer zur Kürn verkaufen an die Alte Kapelle in Regensburg um die Summe von 43 R dl. die Vogtei über die 4 Hufen zu Pfakofen, von denen jede $\frac{1}{2}$ R dl. 10 dl. Gilt reicht. Mittfiegler: Heinrich von Hertenberg und Hans Mausheimer. — D. U. bei der Alt. Kap. [251]
- 1467 Mai 26. Ludwig und Hans die Paulsdorfer empfangen vom Bischof von Regensburg zwei Weingärten zu Stauf und Bach zu Lehen. — Bisch. Lehenbuch. [252]
- 1467 September 23. Kaiser Friedrich beauftragt den Herzog Albrecht von Bayern, die Brüder Ludwig und Hans Paulsdorfer sammt ihrer Schwester Barbara Ebran in den Besitz des ihnen erblich angefallenen von den Verwandten jedoch vorenthaltenen Schlosses Falkenfels zu setzen. Neustadt Mittwoch nach St. Mathias Tag. [253]
- 1468 Juli 18. Die Brüder Ludwig und Hans Paulsdorfer verkaufen an Herzog Otto um 14 R dl. die Taserne zu Bendlorn. Montag vor St. Jakob. [254]
1468. Bischof Ulrich von Passau ersucht die Brüder Ludwig und Hans Paulsdorfer wegen des Schlosses Falkenfels zu Passau einen gültlichen Tag anwohnen zu wollen. [255]
- 1469 Juni 15. Hans Ebran zu Wildenberg, Oberrichter zu Landshut und Barbara seine Frau, des Wilhelm Paulsdorfer zur Kürn seelig Tochter, verkaufen an Jan Holup von Matkofen ihren Hof zu Kirchberg, eine Hube zu Eighafft, und ein Gut zu Kürsheim im Braunauer Gericht. Pfingstag nach St. Anton. [256]
- 1470 Juni 6. Herzog Albrecht erkennt in dem Streite zwischen Wolfgang Fraunberger zum Hag und seiner Mutter Barbara gegen die Brüder Ludwig und Hans Paulsdorfer wegen des Schlosses Falkenfels und einer Summe von 2000 fl., welche Letztere von ihnen als Erbtheil fordern, daß die Paulsdorfer 2000 fl. ung. zahlen und auf die Güter zu Baizkofen versichern, daß sie aber da-

- gegen in dem Besitze von Falkenfels und Zaizkofen verbleiben sollen, an Erstere aber die Hofmark Greilsberg kömmt. Mittwoch vor St. Anton. [257]
- 1470 September 13. Ludwig und Hans Paulsdorfer verkaufen an Liebold Beck von Niederlindhard das Reichslehen daselbst, die Hoffstatt zu Sigenhofen, den Acker bei dem Ziegelstadel, wie das Alles von dem Heinrice an ihre Vorfahren gekommen ist. Pfinztag nach U. Fr. Geburt. [258]
- 1470 September 17. Dieselben verkaufen an die Abtiffin Ottilia und den Konvent zu Niedermünster in Regensburg um 40 R dl. aus dem Hofe zu Niederlindhart eine jährliche Gilt von 2 R dl. [259]
- 1471 Januar 16. Heinrich Paulsdorfer legt mit Willen seines Sohnes Erasmus jenes Pfund Geld, welches ehemals sein Bruder Wilhelm seelig den Barfüßern zu Regensburg auf dem Hof zu Reichardswinkel unter der Bedingung geschafft hatte, daß jeden Pfinztag in der Klosterkirche mit dem heiligen Sacramente ein Umgang gehalten werden solle, auf die Mühle zu Sulzbach, indem er noch 80 dl. jährlich hinzufügt. [260]
- 1471 Februar 6. Ulrich Widenmayer verkauft dem Adam Kastner von Heinsbach aus seinem Zehent von den Aekern zu Guting, Habelsbach und Hinterpuech, den er von den Brüdern Ludwig und Hans Paulsdorfer verkauft hat, ein Schaff als Gilt. [261]
- 1471 Februar 28. Sigmund Buchberger und Hans Nusberger legen die zwischen Heinrich Paulsdorfer einer-, dann den Brüdern Ludwig und Hans andererseits obwaltenden Irrungen dahin bei, daß Ersterem der halbe Weyher zu Wolfartswint, das Gut zu Wulfersdorf, die Vogtei über das Gut Puellasberg zu Theil werden solle, bezüglich der Vogtei zu Pettenreit hat es bei den alten Verträgen zu bleiben, das Kirchlehen zu Gaylen-

hausen wird den Brüdern überwiesen. Dabei wird bestimmt, daß die Lehenbriefe und Bücher über den Tennesberg bei den Barfüßern in Regensburg deponirt und ewig dort bleiben sollen, Heinrich als der Älteste des Geschlechtes, später aber alle Mal der Älteste des Geschlechtes die Schlüssel hiezu führen, die Vettern aber dieser Briefe sich gebrauchen können, daß von der Gemeinbüchsen zu Kürn die große, welche Wilhelm, der Brüder Vater, in der Schlacht bei Hiltersried mit dem Schwerte eroberte, beim Schlosse zu verbleiben habe, die andren aber seine Söhne, wenn sie wollen, auf andere Schlösser derselben führen dürfen; daß endlich die Kapelle von St. Jakob in Kürn von dem Ältesten verliehen werden solle. Pfingstag vor Sonntag Inuocavit. Mit 4 Sieg. [262]

1472 Februar 28. Michel Altmichel zu Talecker verkauft an Peter Hirnstock zu Ensdorf die zu Tauching gelegene Hüntlin Wiese, die er von den Brüdern Ludwig und Hans Paulsdorfer erwarb. [263]

1473. Hans Nußdorfer und Hans Paulsdorfer der Jüngere vergleichen ihren Vetter Heinrich mit dessen Sohn Erasmus dahin, daß Letzterer seinen Antheil am Schlosse zu Kürn sammt dem Hofbau der Tafelne, dem Zehent, den Gütern am Berge zu Kürn, dann den kleinen Diensten und Scharwerk, sowie die Hälfte der Wandel erhalten solle. [264]

1474 Januar 28. Hans Paulsdorfer der Jüngere, dem Herzog Ludwig von Niederbayern zum Besuche der Universität in Ingolstadt auf drei Jahre ein Stipendium im Betrage von 32 fl. rhn. verliehen hat, gibt deshalb dem Herzog einen Revers. Freitag nach St. Pauls Tag, als er bechert ward. [265]

1474 Juni 22. Heinrich Paulsdorfer und sein Sohn Erasmus geben ihren Vettern Ludwig und Hans einen Revers

- wegen der Pfandschaft, die der Vater dieser von Ersterem gehabt hatte, Heinrich aber eingelöst. Mittfiegler: Hans Nusberger, Erbmarschall in Niederbayern und Hans Judmann von Affeking. Mittwoch nach St. Veit. [266]
- 1477 Mai 30. Hans Paulsdorfer der Jüngere bekennt, daß ihn die Stadt Regensburg auf 4 Jahre um 110 fl. rhn. zum Söldner angenommen hat, und stellt ihr darüber einen Revers aus, daß er ihr mit 3 Pferden dienen werde. [267]
- 1477 Juli 31. Hans Nothscherf, Stadtkammerer, Jeronymus Reich, Johann Aunkofer, Erhard Grafenreuter und Hans Frieshamer übergeben Namens der Stadt Regensburg einen Protest gegen den Erzbau, den Hans Nusberger, Hans Paulsdorfer und Ulrich Waldrer am Galgenberg betrieben haben. [268]
- 1478 Januar 18. Erasmus Paulsdorfer zur Kürn gelobt, seinen Vettern Ludwig und Hans zu Falkenfels den Burgfrieden halten zu wollen, den 1465 sein Vater mit ihnen zur Kürn vereinbarte. [269]
- 1478 Mai 4. Kaiser Friedrich verleiht dem älteren Hans Paulsdorfer von der Kürn zu Falkenfels geseßen, für ihn und seinen Bruder Ludwig alle jene Lehen, welche ihr Vater Wilhelm von dem Kürner gekauft und Reichslehen sind, sowie als Ältestem des Geschlechtes alle Lehen, die vorher Heinrich als Ältester im Lande Bayern und im Egrenlande vom Reiche zu Lehen getragen hatte. Graß den vierten Tag des Monates Juni. [270]
- 1479 März 9. Ludwig und Hans die Paulsdorfer verwiesen den Wolfgang Fraunberger und seine Mutter Barbara mit dem Schuldbreste von 700 fl. auf die Vogtei Aiterhofen. Erchtig nach Reminiscere. [271]
- 1479 März 21. Hans Türriegel zu Claydorf gibt dem Erasmus Paulsdorfer zur Kürn als Geschlechtsältesten einen

- Nevers wegen des ihm geliehenen Hofes zu Bischof im Gerichte Ralmünz. Sontag Laetare in der Fasten. [272
- 1480 April 12. Beit von Egloffstein, Jörg Berchhauser, Wilhelm Altmann und Lukas Pfister bestimmen in dem Streite zwischen Erasmus Paulsdorfer und Rayko von Rayol, Pfleger zu Eschelfam, und seinem Sohne Christoph wegen der Mühle zu Sulzbach, daß Ersterer ihnen die bezahlten 10 ₰ 40 dl. zurückgeben und noch 12½ ₰ darauf legen, diese aber ihre Forderungen daran fallen lassen sollen. [273
- 1480 April 13. Beit von Egloffstein, Johann Neunhuber, Heinrich von Parsberg, Johann Rechner und Hans Fuchssteiner schlichten den Streit, der zwischen Hans Paulsdorfer dem Ältern und seinem Bruder Ludwig einer, dann Erasmus Paulsdorfer andererseits wegen des halben Pfundes Vogtgeld entstanden war, das aus einem Hofe zu Bettenreut zu reichen war, und wegen etlicher Giltten aus einem Hofe zu Hohenwald. Mittwoch nach St. Quasimodo. [274
1480. (Hans Paulsdorfer der Ältere zu Falkenfels gefessen) Ulrich Camerauer zum Haidstein verkauft an die Brüder Ludwig, Ritter, und Hans Paulsdorfer, gefessen zu Falkenfels, sein Haus zu Straubing mit aller Zugehör, gelegen in der Bruckgasse, dem Kloster gegenüber und zwischen des Herzogs Stadel und der Rothast Haus um eine Summe Geldes. Mitsiegler: Heinrich Rothast der Jüngere von Wernberg, Mitstatthalter in Niederbayern, Peter Meiner von Lam, Jägermeister und Hans Wernsdorfer, Mauthner. Montag nach U. S. Frohnleichnamstag. — Noth. Fam.-Arch. [275, 276
1480. Der Rath zu Straubing vergleicht Hans Paulsdorfer den Älteren und seinen Bruder Ludwig, Ritter, mit Ulrich Camerauer zum Haidstein wegen des an Erstere verkauften Hauses, worauf der Elfenbeck zu Güttingen

- Anspruch machte dahin, daß diese dem Kamerauer 400 fl. zahlen und damit dessen Schuldbrief lösen, der Kamerauer aber für allenfallige Entwährung Staining und Haidstein verschreiben sollen. — Noth. Fam.-Arch. [277]
- 1482 Februar 6. Wilhelm von Frauenhofen, Kammerer der Universität in Ingolstadt, vergleicht sich mit Ludwig und Hans Paulsdorfer wegen des Kuhviehes in der Schwaige zu Schönach, das vom Herzoge Georg der Universität zugesprochen worden war, dahin, daß er es ihnen um 62 fl. rhn. verkauft. Mitsiegler: Hans Zenger zu Traufnit. Geben St. Dorotheen Tag. — Noth. Fam.-Arch. [278]
- 1482 März 10. Der Rath der Stadt Regensburg erkennt auf Klage des Juden Maierhaler daselbst gegen Erasmus Paulsdorfer wegen der Forderung zu 70 fl., welche dessen Vater Heinrich schuldig geblieben, daß Erasmus Zahlung leisten solle. Erchttag nach Sontag Occuli. [279]
- 1482 Juni 24. Hans Satelboger zu Liechteneß gibt dem Hans Paulsdorfer dem Jüngern zur Kürn einen Revers wegen des Verkaufes der 2 Sölden zu Niedernfüräm im Gerichte Peilstein. Montag nach St. Peter und Paul. — D. U. des f. Arch. in Amberg. [280]
- 1482 Oktober 30. Margreth, die Wittwe des Wilhelm Paulsdorfer zur Kürn, bekennet, daß sie die Wiese, genannt die Gölnerin, ihrem Sohne Hans Paulsdorfer dem Jüngeren um eine Summe Geldes verkauft habe. p. sig. Marg. und ihres Sohnes Georg Can. Rat. Mittwoch vor St. Wolfgang. — D. U. Kreisarch. Amberg. [281]
- 1482 Juni 24. Amalie Nothast, Martin Satelbogers zum Liechteneß Wittwe, verkauft an Hans Paulsdorfer dem Jüngeren zur Kürn ihre Güter zu Ober- und Niedertuerau im Peilsteiner Gericht, die sie von ihrem Wirthel als Morgengabe empfangen hatte. Siegler: Silbester Pfeffenhauser und Hans Westendorfer. Montag vor St. Peter und Paul. — Noth. Fam.-Arch. [281a]

- 1483 Juli 1. Anna, die Tochter des Hans Paulsdorfer des Aelteren zu Falkenfels, welche mit Christoph Auer von Brennbereg versprochen wird, leistet gegen Empfang von 1000 fl. Heyrathgut, das vom Bräutigam mit 1000 fl. wiederlegt wird, auf alle Ansprüche an den Gütern ihres Vaters Verzicht, ausgenommen wenn Vater und Bruder Wilhelm kinderlos versterben sollten. Erchtag nach St. Peter und Paul. [282]
1483. Heinrich Nothast von Wernberg der Aeltere, Ritter, und Barbara von Korbach, seine Frau, verkaufen ihre Rechte an dem Dorfe Zenching um eine Summe Geldes an Wolfgang von Korbach zum Liebenstain und seine Frau. Sieglor: der Nothast und Andrä Ehinger zu Austerf. [283]
- 1483 Dezember 30. Georg Paulsdorfer, Can. Rat., als Verwefer der Kaplanei im Schlosse Altenrandsberg und Hans der Jüngere Gebrüder als Lehensherren dieser Kapelle geben dem Hermann Haybeck, von dem sie den zur Kaplanei gehörigen Hof zu Gerherszell gekauft haben, wegen gestatteter Wiederlösung einen Brief. Montag nach St. Thomas Tag von Randelberg. — Noth. Fam. Arch. [284]
- 1484 März 22. Hans Paulsdorfer von der Kürn der Jüngere kauft von Wilhelm von Schönstein und seiner Frau Amalie die Mühle zu Miltach, den Hof zu Viechterszell und den Hof zu Reibersdorf, Gerichts Peilstein. Montag nach Occuli. [285]
- 1484 Oktober 22. Erasmus Paulsdorfer vergleicht sich mit seiner Stieffchwester Dorothea, Christoph Fraunbergers zu Haidenburg Frau, einer gebornen Porauerin, wegen des ahnfräulichen Erbes und bekennet, daß sie gegen ihn keine Ansprüche mehr habe, da Heinrichs Frau Kuni — ihre Ahnfrau — gestorben sei. [286]
1484. Wilhelm von Schönstein zum Schönstein und seine Frau

- Amalie verkaufen dem Georg Paulsdorfer, Can. Rat. und Inhaber der Kaplanei von St. Michael im Schlosse Altenrandsberg, sowie Hans Paulsdorfer dem Jüngern und seiner Frau ihre Güter im Peilsteiner Gericht, nämlich die Mühle zu Miltach, den Hof zu Biechterszell und zu Ruebersdorf. Mitsiegler: Heinrich v. Parsberg, Can. Rat. — Noth. Fam.-Arch. [287]
- 1486 Januar 7. Hans Paulsdorfer der Jüngere zur Kürn, dem Herzog Albrecht die Pflege zu Kelheim übertragen hat, gibt demselben deshalb einen Revers. Straubing Samstag nach den 3 Königen. [288]
- 1486 Januar 11. Herzog Albrecht von Bayern bringt zwischen dem Ritter Georg von Gumpfenberg zu Schmiedchen und des Hans Paulsdorfer des Älteren zu Falkenfels Tochter Anna eine Heyrathsabrede zu Stande, gemäß welcher der Paulsdorfer seiner Tochter 1000 fl. rhn. und eine eheliche Ausfertigung geben, der Gumpfenberger aber seiner Frau 1000 fl. zu Wiederlage und 500 fl. als Morgengabe ausweisen solle. Von aller fahrender Habe wurde ihr die Hälfte und von der Baarschaft 400 fl. bestimmt und für den Fall, wenn sie mit oder ohne Kinder sterben sollte, dem Gumpfenberger die Rückzahlung der 1000 fl. zugesprochen, während diese selbst nach seinem Ableben Annas Erben zufallen sollten. Straubing Mittichen nach St. Erhards Tag. Vidim. der Herzoge Wilhelm und Ludwig vom Jahre 1527. [289]
- 1486 Juni 16. Hans Paulsdorfer der Ältere zur Kürn und Falkenfels verkauft an die Abtissin Agnes in Niedermünster zu Regensburg seine Güter zu Leitersdorf und Osterheim, in der Weichser Propstei gelegen, welche 9 β 5 Mutt Weizen, 2 $\frac{1}{2}$ Megen Korn, 5 Mutt 2 $\frac{1}{2}$ Aufmegen Haber gälten. Freitag nach St. Veit. [290]
- 1486 Oktober 3. Hans Paulsdorfer, Propsttrichter von Obermünster in Regensburg, vergleicht sich und die Gemeinde

- Metenbach mit Wilhelm von Greis, bayerischen Jägermeister, wegen der Holzmark „Unser Frauen Berg“ in Metenbacher Pfarre und Rotenburger Gericht. Montag nach Oculi. [290 a
- 1487 Januar 12. Hans und Heinrich Ebran von Wildenberg befreien ihrer Schwester (?) Barbara Paulsdorfer das Gütel zu Puelling, welches sie von Arnold Schuster zu Kelheim gekauft, von der Lehenschaft. Freitag nach St. Erhard. — Noth. Fam.-Arch. [291
- 1488 Februar 21. Georg Nothhaft von Wernberg, Christoph Rainer zu Rain, Barbara Paulsdorfer zur Kürn, geborne von Korbach, als Gerhaben des Kaspar Hans und der Scholastika, der Kinder des Heinrich Nothhaft von Wernberg seelig, verkaufen dem Kloster Schönthal einen Weingarten zu Hofdorf, der Saulburger genannt. Freitag vor Esto mihi. Mit 3 Sieg. [292
1488. Hans Paulsdorfer der Aeltere von Falkenfels und Zaifhofen verkauft an seinen Vetter Erasmus seinen Antheil an der Beste Kürn um 800 fl. Mitfiegler: Georg von Preising, Domherr zu Regensburg. [293
- 1488 November 5. Derselbe verkauft an Konrad Haselbach von Upfosen und Anna seine Frau die Wiese in der Uttendorfer Au, der Mühlwerth genannt. Mittwoch vor St. Martins Tag des Bischofs. [294
- 1488 Januar 17. Hans Paulsdorfer zur Kürn der Aeltere, gefessen zu Falkenfels, verkauft an Friedrich Scherhuber aus Haus, Hofstatt, Grund und Boden zu Straubing in der Bruckstrasse nächst oben an des Nothhaft Haus, das er von neuer Dingen gebaut, um 35 R dl., einen Zins von 2 R dl. Mitfiegler: Baltasar Propst. Freitag vor St. Pet. Tag Stulfeier. — Noth. Fam.-Arch. [295
- 1490 September 11. Kaspar Nothhaft von Wernberg, Barbara Paulsdorfer zur Kürn, geborne von Korbach, seine Mutter, stellen dem Heinrich Nothhaft wegen der An-

- sprüche aus der über Hans Nothast gepflogenen Vormundschaft einen Revers aus. [296a
1490. Erasmus Paulsdorfer zur Kürn, dem sein Vetter Hans Paulsdorfer der Ältere zu Falkenfels seinen Antheil an der Herrschaft Kürn um 1700 fl. II verkaufte, verspricht den Rest mit 800 fl. in bestimmten Fristen zu zahlen. Mitfiegler: Georg von Preising und Georg von Paulsdorf, Canon. Rat. — Noth. Fam.-Arch. [296
1490. Kaspar Nothast zu Wernberg und Barbara Paulsdorfer, geborne von Korbach, seine Mutter, kaufen von Georg Kerchenfelder, Bürger und des Rathes wie Pflegers aller Seelen zu Straubing, etliche Güter auf Wiederlösung. — Noth. Fam.-Arch. [297
- 1491 August 20. Derselbe verschreibt seiner Frau Adelheid von Aichberg, des Georg Schwarzensteiner Wittwe, Heyrathgut und Wiederlage im Betrage von 3000 fl. rhein. Mitfiegler: seine Mutter Margreth, des Wilhelm Wittwe, sein Bruder Sigmund zur Kürn, und Georg von Preising, Domherr zu Regensburg. Montag nach U. X. Fr. Tag Himmelfahrt. — Noth. Fam.-Arch. [298
- 1491 November 5. Hans Paulsdorfer der Jüngere zur Kürn, Obrichter zu Straubing, besiegelt mit Georg Prackendorfer den Verkauf des Schlosses Linden durch seinen Vetter Hieronymus Nusberger an Niklas Frichtrunk, Landrichter im Biechtreich. [299
1492. Hans der Ältere, Erasmus, Hans der Jüngere, Sigmund und Wilhelm die Paulsdorfer richten an den Rath zu Regensburg das Ansuchen, die Messerschmiede daselbst bei ihren alten Lehnen und Freiheiten belassen zu wollen. — Regsb. Rathsbuch. [300
- 1492 September 2. Herzog Albrecht zu Bayern verkauft an seinen Obrichter zu Straubing Hans Paulsdorfer gegen den Hof zu Hammersdorf einen solchen zu Grueb. München Cont. nach St. August. — T. priv. I S. 235. [301

1493. Abt und Konvent zu Oberaltaich verkaufen dem Hans Paulsdorfer dem Älteren aus dem Rosenhofe zu Haybach um eine Summe Geld und 4 Tagwerk Wiesmat in Altacher Pfarre einen Zins von 4 ß dl. St. Thomas von Landelberg. — Noth. Fam.-Arch. [302]
- 1494 Juli 2. Hans Staymaier von Hohenwald reversirt sich gegen Erasmus Paulsdorfer als Ältesten des Geschlechtes wegen des ihm geliehenen Hofes zu Hohenwald. Mittich nach St. Paulstag. [303]
- 1494 Juli 4. Derselbe leiht dem Kloster Waldsassen die 3 Höfe zu Hohenwald sammt der halben Fischwaide, den Behent, die Beidelweide, alle Hölzer. Geben St. Ulrichs Tag. [304]
- 1494 Oktober 10. Wilhelm Thumrint reversirt sich gegen denselben wegen des ihm verliehenen Behents aus dem Sturmhof auf der Dornbach bei Tainitz. Mittwoch St. Michels Tag. [305]
1494. Leonhard Schmidt reversirt sich gegen denselben wegen eines Hofes zu Hohenwald. Mittwoch nach St. Pauls Tag. [306]
- 1494 November 18. Desgleichen Hans und Paul Mayer von Braitenbrunn wegen des ihnen daselbst geliehenen Gutes in Puderberger Pfarre. Pfingtag nach St. Martins Tag. [307]
- 1494 April 6. König Max belehnt den Erasmus Paulsdorfer als Geschlechtsältesten mit den Reichslehen in Bayern und im Eggerlande, wie sie ehemals Hans als solcher empfangen hatte. [308]
- 1494 November 4. Hans Maier von Altenschwant reversirt sich gegen Wilhelm Paulsdorfer zu Falkenfels wegen des ihm geliehenen 40 Morgen umfassenden Holzes und der 4 Tagwerk großen Wiese zu Weychselbrunn. Pfingtag vor St. Martin. [308 1/2]
1494. König Max belehnt den Wilhelm Paulsdorfer zu Falken-

- fels mit den Kürner Lehen, wie sie von seinem Vater Hans auf ihn gefallen sind. [308 $\frac{1}{2}$
1494. Erasmus Paulsdorfer gibt dem Heiligen zu Bettenreut 60 dl. Zinß aus seinem Gute daselbst gegen Abhaltung eines Fahrtages. [309
1494. [310
1494. Hans Neupauer zu Krondorf reversirt sich gegen Erasmus wegen eines Hofes daselbst. [311
1494. Anna von Paulsdorf, des Georg von Gumpfenberg zu Schmeichen Frau, gibt ihrem Bruder Wilhelm zu Falkenfels über den Empfang von 3000 fl. Vater- und 900 fl. Muttergut Quittung. Mittwoch vor U. Fr. Geburt. [312
1496. Erasmus leiht dem Michel Neydauer zur Weiden den Weidenhof im Erlach oberhalb des Hammers zum Hermansberg. Montag nach St. Dionys. [313
1496. Hans Paulsdorfer empfängt für sich und seinen Bruder Sigmund den Mühlweingarten am Scheuchenberg zu Bach zu Lehen, wie er durch Erbschaft?? von dem Domherrn Georg Paulsdorfer an sie fiel. Erchttag nach Dionys. — Lehenbuch von Regensburg. [314
- 1497 Juni 9. Barbara von Paulsdorf, Abtissin von St. Paul in Regensburg, bekennt, daß ihre Vorfahrerin Anna von Seckendorf auf den Kreuzaltar im Stifte eine Messe gestiftet habe und gelobt, dieser Stiftung nachzukommen. — Ried. Cod. Rat. S. 1093. [314 a
1498. Herzog Otto von Bayern erkennt im Streite des Wilhelm Sagenhofer zum Frauenstein gegen Alsmus Paulsdorfer zur Kürn wegen der „Fanknuß,“ in welche Ersterer durch diesen gekommen war, sowie wegen der Injurien die dem Kläger zugefügt worden, daß Alsmus sich innerhalb eines bestimmten Termines zu verantworten habe. [315
- 1498 März 5. Klara von Murach, des Alas Marschall von

- der Schneid zu Ebnat Frau, bekennt, daß sie wegen der Ansprüche der Agnes von Haybeck, ihrer Mutter, keine Ansprüche mehr an Wolf Ecker, Domherrn zu Regensburg, Hans Paulsdorfer zur Kürn und Georg Paulsdorfer, Domherrn zu Regensburg, zu machen habe. Montag nach Sontag Invoe. — Noth. Fam.-Arch. [315 a
1499. Barbara, des Sebastian Stöder zu Bezenaich Frau und des Hans Sigenhofer zum Thurnstein Tochter, bevollmächtigt ihren Mann zur Geltendmachung ihrer Ansprüche gegen Thoman Siegenhofers Tochter und Sigmund Paulsdorfers zum Thurnstein Frau wegen ihrer Erbsprüche. Geben St. Ulrichs Tag. Siegler: Ulrich Geltinger, Mautner, und Georg Bauer, Kastner zu Schärding. [316
1499. Hans Türriegel zu Claydorf reversirt sich gegen Adamus Paulsdorfer wegen des ihm geliehenen im Kolmayer Gericht gelegenen Hofes zu Fischbach, den seine Frau von Erhard Bauer erbt. Freitag nach Sontag Laetare. [317
1500. Sigmund Paulsdorfer überläßt seinem Bruder Hans, Vizedom zu Straubing, das von der Mutter geerbte haufällige Schloß Altenrandsberg sammt Zubehör unter der Bedingung, daß er seine Schulden bezahle. [318
1501. Hans Dörffel zu Berchtolsried reversirt sich gegen Erasmus Paulsdorfer wegen des ihm geliehenen Zehentes aus Bäumles Hof daselbst. [319
- [320
- 1503 Juni 17. Ruprecht und Hans Wolf Behaim zu Adelshausen und Bernhardswald verkaufen als Vormünder der Kinder ihres Bruders Jakob unter Zustimmung der Wittwe Susanna Poißl an ihren Nachbarn Sigmund Paulsdorfer zur Kürn und Thurnstein um 1000 fl. den Wieshof. Zeugen und Siegler: Hans Kraft von Bestenberg, Melchior Walrab, Hans Wolf Zenger und Heinrich Baumgartner zum Vichtenwald. [321

- 1503 August 13. König Max belehnt Hans Paulsdorfer zu Randsberg als Geschlechtsältesten mit den Reichslehen in Bayern und im Egerlande, die nach Ableben seines Vaters Asmus an ihn gefallen sind. Geben zu Jmst. [322]
- 1504 März 18. König Max belehnt den Christoph Paulsdorfer zur Kürn mit dem zur Beste gehörigen Blutbann, wie er von seinem Vater an ihn fiel. Geben zu Augsburg. [323]
1504. Herzog Albrecht von Bayern bestätigt seinem Rathe und Bizegom Hans Paulsdorfer den Empfang von 4000 fl., welche er von ihm zur Einlösung der Herrschaft und Stadt Cham empfangen hat. München Dienstag nach Erhardi. [323 a]
- 1504 April 24. Herzog Albrecht von Bayern verleiht dem Christoph Paulsdorfer einen Wildbann ansehend bei dem Hagenstein auf der Hochstrasse, von da zum Dedenhof gen Neufkirchen und von dort gegen Wolferzwing und Büllersberg ziehend, von wo er gegen die Wälder und an das Spitalholz verläuft um dann wieder auf die Hochstrasse zurückzukehren, und gibt ihm ferners ein Holzwachs am Ostainach genannt. München St. Georgstag. [324]
1504. Rentmeister Süß bestätigt dem Hans Paulsdorfer zur Kürn und Altenrandsberg, Bizegom in Niederbayern den Empfang von 200 fl. rhn., welche dieser dem Herzog Albrecht für den Kriegsfall geliehen hatte. [325]
- [326]
- 1505 November 27. Die Landsteuerer in Bayern bestätigen, daß Hans Paulsdorfer zur Kürn und Altenrandsberg, Bizegom in Niederbayern, als Lehensteuer 200 fl. erlegt und 400 fl. als Darlehen gegeben hat. — Landsch. Arch. [327]
1506. Wilhelm Paulsdorfer zur Kürn und Falkenfels, Ritter,

- bestätigt dem Anton Kirchenmaier, Herzog Albrechts Silberkammerer, daß er von ihm im Namen des Herzogs 100 fl. rhn. erhalten hat. [328]
- 1506 Juni 20. Hans Paulsdorfer zur Kürn, Bizehom in Niederbayern und Propst des Stiftes Niedermünster in Regensburg, schließt mit dem Bestandner des Stiftshofes zu Tegernheim wegen desselben einen Vergleich ab. Samstag nach St. Anton. [329]
- 1506 August 28. Sigmund von Paulsdorf, Bernhardin von Stauf, Erasmus von Seiboldsdorf, Georg von Gumpfenberg, Wolfgang von Weichs und Bernhardin Traubach entscheiden in der Irrung zwischen Magdalena von Tannberg, der Wittwe des Veit von Törring zu Jettenbach, mit den Tannhausern wegen David von Tannberg, der Magdalena Bruder, und dem Schloß Auroszmünster. — Arch. f. öst. Gesch. Quell.-Bd. XXIV S. 169. [330]
1507. Sigmund Paulsdorfer, Obergerichter zu Landshut und Rath des Herzog Albrechts, schließt Namens des Stiftes Obermünster in Regensburg bezüglich verschiedener Differenzen mit Hans Paulsdorfer, Bizehom in Niederbayern, einen Vergleich ab. [331]
1507. Wilhelm Paulsdorfer zur Kürn und Falkenfels, Ritter, gibt dem Herzog Albrecht von Bayern, der ihn zu seinem Hofgesinde angenommen, einen Revers darüber, daß er ihm gegen 80 fl. rhn. zu fünf mit Knechten und Pferden wohlgerüstet bei Hofe dienen wolle. Ingolstadt Montag nach Laetare. [332]
1508. Amalie, des Wilhelm von Schönstein Wittwe, verkauft Schulden halber an Hans Paulsdorfer zu Altenrandsberg ihrem Schwager die von ihrem Vater Albrecht Nothhaft ererbten Güter zu Rubersdorf, Finterel, wie die Mühle zu Miltach. Unter den Zeugen: Wilhelm Paulsdorfer zu Falkenfels, Ritter. — Nothhaft. Fam.-Arch. [333]

1508. Ritter Wilhelm Paulsdorfer zu Falkenfels bestätigt dem Herzog Albrecht von Bayern den Rückempfang der ihm zum Kriege vorgeschossenen 87 fl. [333 a]
1511. Konz Arnold zum Neuenhaus bevollmächtigt den Jakob Behaim von Adelhausen, Kastner zu Ram, ihn vor Gericht gegen Christoph Paulsdorfer zur Kürn wegen Heyrathgutes, Morgengabe und Heimfall in seiner Klage zu vertreten. [334]
1511. Hans Paulsdorfer zur Kürn, Bizedom in Straubing, gibt dem Heinrich Nothast von Runding und seinem Sohne Heinrich wegen der ihm zu Tochter und Schwester Anna gegebenen Aussteuer mit 1000 fl. rhn. Mitfiegler: Wolf Hofer zum Lobenstein. St. Dorothea Tag. — Noth. Fam.-Arch. [334 a]
- 1512 Januar 31. König Max befehlt den Sigmund Paulsdorfer nach dem Ableben seines Bruders Hans als nunmehrigen Geschlechtsältesten mit den Reichslehen in Bayern und im Egerlande. Geben zu Regensburg. [335]
1512. Sigmund Paulsdorfer, Obrichter zu Landshut, gibt der Abtissin Agnes von Niedermünster und der Coadjutorin Margaretha Paulsdorfer einen Nevers wegen der Propstei zu Deckendorf, die sie ihm geliehen haben. Freitag vor Conv. S. Pauli. [336]
1517. Wilhelm Paulsdorfer zu Falkenfels, (?) Ritter, Pfleger zu Abensberg, und Margreth, seine Frau, verkaufen dem Kaplane von St. Stephansaltar im Dome zu Regensburg 3 Schaff Korn Gilt. [337]
1517. Graf Wolf von Hag und seine Frau bescheinigen dem Ritter Wilhelm Paulsdorfer zur Kürn auf Falkenfels den Empfang des auf die Vogtei zu Aiterhofen versicherten Zinses von 35 fl. ung. — Verh. d. hist. Ver. f. Oberpf. G. G. u. Volksbisch. v. Hag Tom I. [338]
1519. Wilhelm Paulsdorfer zu Falkenfels, Ritter, Pfleger zu Abensberg, verspricht dem Herzog Albrecht, zu dem

nach Augsburg ausgeschriebenen Turnier mit Kürriß Parsch und Hengst zu erscheinen, und sendet seine Helmzierde. Mittichen Thome Apostoli. — Ad. Sal. Paulsd.

[339]

1519. Herr Vinhard Herridel, Spitalmeister zu Regensburg, gibt den Messerschmieden zu Regensburg fünf Läden unter dem Hause an der Häport neben der Kramer-gassen und gegen St. Johann über gelegen, die sammt dem Hause des Spitales sind, auf Fürbitte und Bestätigung Hansens (?) von Paulsdorf zur Kürn gegen ein jährliches Reichniß von 4 β und 4 Hühnern. [340]
1519. Christoph Paulsdorfer zur Kürn, Pfleger zu Mitterfels, bevollmächtigt den Sigmund Thanhauser, Pfleger zu Falkenfels, ihn in der Klagsache gegen König Arnold wegen der Schuld vor dem Hofgerichte zu Neuburg zu vertreten, welche sein seeliger Vaterasmus einst für die Heypecken übernommen hat. Concep. Mariae. [341]
1520. Wilhelm Paulsdorfer zu Falkenfels, Ritter und Pfleger zu Abensberg, reuert sich gegen den Administrator zu Regensburg wegen des ihm zu seinem Schlosse Wiesentfelden im niedern Borst verliehenen Forstrecht und verpflichtet sich, hievon 1 Schaff Forsthabern zu reichen. Freitag nach Sontag Juund. [342]
- 1521 April 30. Kaiser Karl belehnt den Christoph Paulsdorfer mit dem zum Schlosse Kürn gehörigen Blutbann. Geben zu Nürnberg. [343]
- 1523 Juni 6. Kaiser Karl belehnt denselben als Geschlechtsältesten mit den Reichslehen in Bayern und im Egerlande, wie sie jüngst dem Wilhelm geliehen wurden. [344]
1524. Das Hofgericht zu Landshut erkennt in dem Streite des Lorenz Seiboldsdorfer Namens seiner Kinder aus erster Ehe mit Margaretha von Rain sammt Sigmund Pessenhauser, der seinen Bruder Johann aus der Ehe dieser Margreth mit Hans Pessenhauser vertrat, gegen

Christoph Paulsdorfer, Oerrichter zu Landshut, wegen jenes heimgefallenen Heirathgutes zu 1000 fl. führte, das Ursula, Hermann Haypedens Tochter, dem Wilhelm Paulsdorfer zu Falkenfels zugebracht hatte, daß Beklagter diese hinauszuzahlen habe, da Ursula ihm das Gut Wiesentfelden unter der Bedingung vermachte, daß er an die Verwandten diesen Betrag zahle. Sontag nach St. Martin. [345]

1524. Herzog Wilhelm von Bayern erkennt in der Klage der Margreth Stauer von Ehrenfels, Wilhelm Paulsdorfers zu Falkenfels, Pflegers zu Abensberg, Wittwe, gegen Hans von Gumpfenberg und Amalie, des Alexander von Gumpfenberg Wittwe, wegen des Nachlasses ihres Mannes, daß sie im Besitze desselben zu verbleiben habe, den Gumpfenbergern aber 1200 fl. rhn. bezahlen sollen. Pfingsttag nach Marie Himmelfahrt. [346]

1525. Kammerer und Rath von Regensburg beschließen, daß in Zukunft der Älteste des Messerschmiedhandwerkes daselbst von der Paulsdorfer wegen den Wegstein haben solle und theilt dieses dem Christoph, Oerrichter zu Landshut, als Ältesten des Geschlechtes mit. Montag nach St. Valentin. [347]

1528. Lorenz von Seiboldsdorf und Sigmund Peffenhauser bekennen, daß ihnen Christoph Paulsdorfer zu Kürn und Wiesentfelden die zuerkannten 1000 fl. bezahlt haben. Landshut Erchtag nach St. Sebastian. [348]

1533. Sibylla von Paulsdorf bestätigt ihrem Vater Christoph Paulsdorfer zu Wiesentfelden den Empfang von 1000 fl. rhn., die sie von ihm bei der Verheyrathung mit Jakob von Buchberg zu Winzer erhalten, und verzichtet auf alle ihre Ansprüche. Erchtag nach Cantate. [349]

1533. Wilhelm Paulsdorfer auf Falkenfels, Ritter und Pfleger zu Abensberg, übergibt seiner Frau Margreth Stauer von Ehrenfels und ihren Erben sein Haus zu Straubing

in der Bruckgasse zwischen des Herzogs Stadel und der Nothast Haus, das Paulsdorfer Haus genannt, wie er und seine Vorfahren es gehabt. Zeuge: Ott Zenger zum Lannstein, sein Freund. Freitag nach Neujahr. — Noth. Fam. Arch. [349 a

1534. Abt und Konvent zu Nohr übergeben dem Christoph Paulsdorfer zur Kürn und Wiesentfelden als Vogtherrn des Spitales zu Bettendorf die Hölzer, welche von Markhausen und Hag bis gegen das Holz Teufsprunn reichen. Montag nach Inuocau. [350

1535. Sebastian von Paulsdorf zur Kürn und Thurnstein verkauft dem Sebastian Woppinger zu Wopping das Gut Hafnersölden. Mittwoch St. Aegidj. — Gubern. Arch. zu Prag. [351

1538. Dezember 4. Bischof Pantraz von Regensburg befehlt den Hans Wolf Paulsdorfer zur Kürn und Thurnstein für sich und seinen Bruder Sebastian mit dem Mühlweingarten am Scheuchenberg. [352

1538. Hans Wolfgang Paulsdorfer zum Thurnstein wird auf Ableben seines Vaters Sigmund und in Folge der mit seinem Bruder Sebastian vorgenommenen Theilung von den Herzogen Wilhelm und Ludwig von Bayern mit den 2 Sölden zu Dietersburg in St. Johannis-kirchner Pfarrei befehlt. [353

1548. Pfalzgraf Ludwig von Bayern befehlt den Sebastian Paulsdorfer auf Absterben seines Bruders Wolfgang zum Thurnstein mit der Schmiede und Schneidersölden zu Dietersberg. Landshut Erchttag nach St. Veit. [354

1540. Pfalzgraf Philipp gibt dem Christoph Paulsdorfer zu Wiesentfelden, der für ihn gegen den Juden Salomo am Hof zu Regensburg um 1700 fl. Bürgschaft geleistet, wegen der Lösung einen Revers. [355

1542. Sebastian Paulsdorfer wird vom Herzoge von Bayern

- nach dem Ableben seines Bruders Hans Wolfgang mit den 2 Sölden zu Dietersburg belehnt. [355 a
1549. Georg Hofer zum Lobenstein und Sebastian Paulsdorfer zur Kürn bestätigen dem Herzog Wilhelm von Bayern den Empfang der Summe, welche ihnen wegen des halben Hofes in der Hofmark Harlanden zuerkannt worden, da sie als nächste Verwandte des Degenhard Dfensteter, und zwar der Hofer als Sohn vom Dfensteter seiner Nichte Agnes, Sebastian Namens seiner Kinder aus der Ehe mit Hedwig Hofer, ebenfalls einer Nichte Georg Dfensteters, hieran Ansprüche geltend gemacht hatten. München Montag nach Oculi. [356
- 1544 Oktober 12. Sebastian Paulsdorfer zur Kürn und Thurnstein empfängt vom Bischof von Regensburg den von seinem Bruder Hans Wolfgang ererbten Mühlweingarten am Scheuchenberg. [357
1546. Christoph Paulsdorfer zur Kürn und Wiesenfelden bevollmächtigt den Jobst von Thanhausen, dem nach Lengensfeld ausgeschriebenen Landtage in seinem Namen beiwohnen zu wollen, da er bei dem in München erscheinen müsse. Pfingstag Abend. [358
- 1549 August 12. Kaiser Karl belehnt den Sebastian Paulsdorfer zum Thurnstein als Geschlechtsältesten mit allen Reichslehen im Eggerlande und in Bayern, die ihm nach seines Veters Christoph Tode angefallen sind. Geben zu Arras. [359
- 1550 Januar 21. Herzog Wilhelm von Bayern belehnt den Sebastian mit den eigenen Leuten und Asterlehen, welche zum Schlosse Thurnstein gehören, und der Siegenheimer Leute und Lehen genannt werden. München 21. Jan. [360
- 1550 Juni 30. Sebastian Paulsdorfer empfängt vom Bischof von Regensburg den Mühlweingarten am Scheuchenberg zu Lehen. [361
1553. Hans Kraft von Bestenberg zum Fronberg gibt dem

Sebastian Paulsdorfer zur Kürn, seinem lieben Schwager, der für ihn neben andren Verwandten gegen Barbara Wurm zu Kollersriedt um 1000 fl. Bürge geworden war, wegen der Lösung einen Revers. Nativ. Christi.

[362]

1554. Hans Christoph von Freudenberg gibt dem Sebastian Paulsdorfer zur Kürn, der neben Jobst von Lannndorf, Baltasar Lerch und zwei Andren vom Adel gegen Melchior Walrab von Hauzendorf und Wolf Teufel von Birkensee als Vormünder der Kinder des Christoph Sinzenhofer Bürgschaft geleistet, einen Schadlosbrief. Freitag nach Peter und Pauli. [363]
- 1559 Juli 7. Kaiser Ferdinand befehlt den Sebastian Paulsdorfer mit den Reichslehen im Egerlande und in Bayern, sowie mit dem Blutbanne zu Kürn. [364]
- 1565 Juli 29. Gleicher Lehenbrief für ihn vom Kaiser Max II. [365]
- 1566 März 22. Hans Christoph, Hans Friedrich und Hans Konrad von Pienzenau zu Pegenhofen, Gebrüder und Romo von Höchling zum Königsberg, Namens seiner Frau Maria Jakobea Pienzenauerin, bekennen, daß sie von Sebastian von Paulsdorf zur Kürn und Thurnstein, ihrem Schwager, die Hauptverschreibung über 1000 fl. erhalten haben, welche er der Regierung geliehen und statt des zurückgefallenen Gutes ihrer Schwester Anna, seiner Frau, neben 1500 fl. an sie hinauszuzahlen hatte. Landshut 22. März. [366]
- 1570 Mai 10. Herzog Albrecht von Bayern befehlt den Johann Christoph Paulsdorfer auf Ableben seines Vaters Sebastian mit den zum Schlosse Thurnstein gehörigen Siegenheimer Ackerlehen und Leuten. [367]
- 1570 Mai 10. Derselbe befehlt ihn mit den zwei Sölden zu Dyetersberg. [368]
- 1570 Juli 10. Kaiser Maximilian II. befehlt denselben mit

den Reichslehen im Egrerlande und in Bayern, wie sie sein Vater Sebastian besessen hatte. [369]

1570 Juli 10. Der Bischof von Regensburg belehnt ihn mit dem Mühlweingarten am Scheuchenberg. [370]

1571 Juli 24. Helena Eder von Oberpöding, des Sebastian Paulsdorfer Wittwe, leistet nach Empfang von 2650 fl. rhn. und etlicher Fahrniß gegen ihre Söhne Johann Christoph und Stephan Verzicht bezüglich der aus dem Heyrathsvertrage vom 30. November 1569 ihr zustehenden Rechte. [371]

1573 Juni 8. Stephan Paulsdorfer zur Kürn und Thurnstein bevollmächtigt seinen Schwager Wolf Teufel, ihn auf dem Landtage zu Lengensfeld zu vertreten, da er eben erst seinen Bruder Hans Christoph verloren hat und selbst verhindert ist. [372]

1578 Januar 22. Kaiser Rudolph belehnt den Stephan Paulsdorfer mit den Reichslehen im Egrerlande und in Bayern sowie mit dem Blutbann in Kürn. [373]

1578 Oktober 4. Stephan reverbirt sich gegen Herzog Albrecht von Bayern wegen der ihm geliehenen Sigenheimer Apterlehen und der Sölde zu Dyetersburg. [374]

1578 Oktober 13. Derselbe empfängt vom Bischof von Regensburg den Mühlweingarten am Scheuchenberg zu Pach. [375]

1578 Oktober 20. Kaiser Rudolph ertheilt dem vesten Kaspar Köferle, Küchenmeister und Hofkontrolor des Kaisers Max II. für sich und die Kinder seines Bruders Hans und Leander die Anwartschaft auf die Paulsdorferischen Lehen im Egrerlande. [376]

1579. Wolf Teufel zu Birkensee, Forstmeister auf dem Nordgau trifft Namens seiner Frau Veronika Sinzenhofer und Georg Leo Sinzenhofer zu Leonberg, ebenfalls im Namen seiner Frau Anna, der Barbara Sinzenhofer Hans Christoph Paulsdorfers Wittwe Tochter, bezüglich

des Rücklasses des Paulsdorfer und seiner Wittwe dahin ein Uebereinkommen, daß der Erstere alle fahrende Habe der Wittwe zu Lenzenfeld und Regensburg, sowie auf dem Wieshof, dann von Hans Christoph Paulsdorfer die Kleider, die goldene Kette, den silbernen Becher, 4 Rühe und 2 Ochsen vom Wieshofe empfangen, dagegen auch die Schulden und Legate der Wittwe übernehmen solle mit Ausschluß der an Anna Sinzenhofer zu entrichtenden 1000 fl., der Letztere dagegen den Thurnstein sammt dem Wieshofe und dem Weingarten empfängt und die Schulden des Hans Christoph abzufertigen hat, und die Ansprüche an dem zu Obermünster in Regensburg befindlichen Rücklaß des Hans Christoph überwiesen erhält. [377]

1580 Mai 19. Hans Christoph von Fraunberg zu Pozau stellt dem Herzog Wilhelm von Bayern im Namen des Stephan Paulsdorfer zur Kürn und Thurnstein wegen der zum Thurnstein gehörigen Asterlehen und der Sölden zu Dietersburg einen Revers aus. [378]

1580. Mathias Strolin zu Altschwand reversirt sich gegen Stephan Paulsdorfer wegen der ihm geliehenen Dedung Weichselbrunn, die 40 Tagwerk Holz und 4 Tagwerk Wiesen umfängt. — D. U. des Gchts. Neunburg v. W. [379]

1583 Juli 27. Bischof Wilhelm von Regensburg belehnt den Stephan Paulsdorfer zur Kürn und Thurnstein mit seinem Antheile am Mühlweingarten zu Bach. [380]

1585 Juni 12. Stephan Paulsdorfer zum Thurnstein verpfändet dem Sebastian Neuhöffer für das ihm zur Bestreitung des Hausstandes und Tilgung der von seinem Bruder Hans Christoph auf ihn als Geschlechtsältesten übergegangenen Schulden geliehenen Kapitals die Herrschaft Kürn und seine Hälfte am Thurnstein, und verschreibt ihm zugleich die Giltten zu Kürn, Thurnstein

- und Sulzbach, im Falle der Verheyrathung versprechend, ihm jene 3500 fl. wieder erstatten zu wollen, für die er ihm unter Vorbehalt der Reichslehen ebenfalls die Herrschaft Kürn verpfändet hatte. [381]
- 1604 Die Vormünder des Hans Christoph Paulsdorfer versiren sich gegen den Bischof von Regensburg wegen des ihnen geliehenen Mühlweingartens am Scheuhenberg zu Regensburg. [382]
- 1617 März 23. Johann Christoph von Paulsdorf zur Kürn, Thurnstein und Bettendorf vergleicht sich als Einziger seines Geschlechtes mit Leander und Johann Köferle wegen der 1578 ihrem Vater auf die Reichslehen im Eggerlande erteilten Anwartschaft dahin, daß die Gefälle getheilt werden, die Siegelgelder ihm allein verbleiben, der Lehenpropst von Beiden bestellt, die Lehenbücher und Briefe nach seinem unbeerbten Ableben an sie übergeben werden sollen. [383]
- 1618 September 17. Johann Christoph empfängt vom Bischofe von Regensburg den Mühlweingarten am Scheuhenberg, die Vogtei über das Spital zu Bettendorf, und im Namen dieses die Behenten zu Weltenburg und Krumbach sammt dem Gaunhose. [384]
- 1624 März 7. Maria Anna von Paulsdorf, geborne von Stingelheim, des Stephan Wittwe, empfängt vom Bischofe von Regensburg den vierten Theil am Mühlweingarten, den sie von ihrem Sohne Hans Christoph erbt. [385]
- 1624 Oktober 10. Dieselbe bevollmächtigt Hans Ludwig von Eyb, sie auf dem Landtage zu Neuburg zu vertreten. [386]

Verzeichniß

der in den Regesten vorkommenden Glieder der Paulsdorfer.

a. Männer.

- Albrecht (I.) 40, 66, 72.
 Albrecht II. von Tenneßberg 89.
 Albrecht III. von Rürn 128, 136, 143, 146, 148a, 154, 157—
 159, 162b.
 Ambros 54.
 Carl I. 26a, 69, 76.
 Carl II. v. Tenneßberg (ob. Haus) und Haselbach 91, 92, 94, 98,
 99, 102, 104, 105, 107, 113, 116—118, 121, 124, 125, 127.
 Carl III. 144, 164, 167, 187, 204, 206.
 Christoph I. 323, 324, 334, 341, 343—5, 348, 350, 377.
 Christoph II. 371, 383, 384.
 Christoph III. (Hans-) 367—370, 371.
 Conrad I. 1—6—8—11—13—15, 17.
 Conrad II. v. Tenneßberg 7, 10, 11, 12, 18, 20, 22, 23, 25,
 26a, 28—31.
 Conrad III. von Tenneßberg 7, 10, 11, 18, 20, 22, 25, 30,
 35, 38—40, 40a, 41, 47, 52, 54.
 Conrad IV. von Haselbach 35, 40, 59, 69, 70.
 Conrad V. von Haselbach 86, 90, 91, 95, 116.
 Conrad VI. von Tenneßberg (unt. Haus), Siegenstein, Treffel-
 stein 95, 96, 108, 110, 114, 126, 137, 139, 135, 136, 150.
 Conrad VII. von Haselbach 135, 136, 146, 147, 149, 151, 155,
 156, 163, 164.
 Egid von Tenneßberg (unt. Haus) 54, 67, 77, 78, 79, 84,
 85, 89.
 Erasmus zur Rürn 260, 262, 264, 266, 269, 272, 273, 274,
 279, 286, 296a, 300, 303—6—9, 311, 313, 315, 317, 319.
 Friedrich 26a.
 Gebhard ex Nec. Min.
 Georg I. 128.
 Georg II. Can. Rat. 284, 287, 296a, 315a.
 Hans I. 69.
 Hans II. v. Tenneßberg und Rürn 106, 110, 114, 120, 121, 121a.
 Hans III. von (Tenneßberg) Rürn 165, 166, 166a, 168—70,
 172, 174, 180, 182, 183, 184.

- Hans IV. von Kürn 207, 226, 234, 6, 9, 244, 5, 6, 8, 252,
3, 4, 5, 7, 8, 9, 262, 270, 1, 4, 5, 7, 8, 286, 293, 300, 302.
- Hans V. 264, 5, 7, 8, 280, 1, 4, 5, 7, 8, 290a, 298, 299—
301, 314, 15a, 18, 21, 23a, 324, 7, 9, 333, 334a.
- Heinrich I. von Ruden 17, 18, 20, 24, 25, 28, 31, 34, 36,
39, 40, 44, 45—8, 51, 53, 53a, 58, 59, 60, 61, 62.
- Heinrich II. v. Tenneßberg 26a, 37, 40, 42, 43, 47, 58, 71, 85a.
- Heinrich III. von Tenneßberg, Can. Rat. 40, 71, 74.
- Heinrich IV. v. Tenneßb. (u. Haus) 75, 79, 90, 85, 87a, 88, 89.
- Heinrich V. von Tenneßberg 88a, 89, 104, 117.
- Heinrich VI. v. Kürn 165, 183, 185, 192, 4, 6, 7, 200, 1, 2, 5,
6, 9, 210, 1, 2, 3, 4, 6, 7, 227, 8, 9, 231, 2, 5, 6, 8,
240, 2, 4, 7, 8, 250, 260, 4, 6, 281a.
- Hermann I. von Tenneßberg 52, 56, 71.
- Hermann II. 164, 177.
- Leopold, Can. Rat. 149a, 164, 167, 174.
- Ludwig I. 40, 69.
- Ludwig II. von Kürn 207, 236, 9, 248, 250, 1, 2, 3, 4, 5,
7, 8, 9, 262, 270, 1, 4.
- Nikolaus I. von Haselbach und Kürn 86, 91, 99, 103, 6, 7,
110, 2, 4, 6, 126, 134, 5, 6, 7, 8, 140, 1, 2.
- Nikolaus II. v. Hauzenstein und Hauzendorf 143, 4, 5, 7, 8,
9, 151, 3, 4, 8, 162a, 3, 7, 8, 170, 3.
- Peter 95.
- Rupert I. 16.
- Rupert II. von Haselbach 40, 50, 55 55a, 56.
- Rupert III., Can. Rat. 69, 76.
- Rupert IV. v. Haselbach u. Nabeck 86, 93, 94, 99, 102, 104, 151.
- Siefried I., Can. Rat. 4, 5, 20.
- Siefried II. 40.
- Siefried III, mon. Ensdorf 83.
- Sebastian 351, 3, 4, 5a, 6, 7, 9, 360, 1, 2, 3, 4, 5, 6.
- Sigmund 298, 300, 316, 8, 321, 330, 1, 5, 6.
- Stephan I. 371, 2, 3, 4, 5.
- Stephan II., zuerst Can. Rat. 371, 8, 9, 380.
- Tobias v. Tenneßberg (unt. Haus) 95, 113, 115, 120, 122,
123, 130, 1, 2, 6.
- Ulrich I. von Haselbach 35, 40, 52, 54, 59, 69, 88.
- Ulrich II. von Haselbach 81.

Wilhelm I. zur Rürn 128, 136, 143, 148a, 154, 7, 161, 6,
6a, 7, 8, 9, 172, 4, 5, 6, 7, 9, 181, 3, 4, 6, 7, 9,
190, 1, 3, 5, 7, 8, 9, 200, 203.

Wilhelm II. v. Rürn 165, 183, 196, 8, 200, 1, 210, 4, 6, 9,
220, 1, 2, 3, 5, 7, 230, 5, 6, 7, 240, 1, 2, 4, 6a, 8, 250.

Wilhelm III. zu Falkenfels und Wiefenfelden 300, 8 $\frac{1}{3}$, 318 $\frac{1}{2}$,
328, 332, 7, 8, 9, 333a, 342, 6, 9a.

Wolfgang (Hans) 351, 2, 3.

b. Frauen.

Adelhaid von Nibberg (Hans V.) 298.

Agnes Gruene (Conr. I.) 6, 11, 17, 18—21, 25, 27.

Agnes (T. v. Conr. I., M. Alb. v. Buchbeck) 5.

Agnes (T. v. Conr. III. mon. pr. Bettendorf) 59, 61, 63, 64, 73.

Agnes (T. Conr. III., M. Eckbrecht Chräzl) 8, 29, 33.

Agnes (T. Heintr. I., mon. Bielenhofen) 44, 62, 70a.

Agnes (T. Nikl. II., mon. Niedermünster) 171.

Agnes (T. Hans II. M. Conrad Alhard) 201, 205.

Amalia von Schwarzenstein (M. Hans III.) 183.

Anna (T. Rup. II.) 66.

Anna (T. Egids) 95.

Anna (T. Heintr. I., mon. Bielenhofen) 42.

Anna (M. Conr. VI.) 95.

Anna (T. Rup. II.?, M. Conr. v. Hienheim) 100.

Anna v. Nußberg (M. Alb. III.) 165.

Anna (T. Hans IV., M. Christ. Auer) 282.

Anna (T. Hans IV., M. Gg. v. Gumpenberg) 289, 312.

Anna von Pienzenau (M. Seb. I.).

Anna Rothast (M. Joh. V.).

Anna (T. Christ., M. Leo Sinzenhofer).

Barbara (abbat. St. Paul Regensb.) 314a.

Barbara (M. Hans Ebran) 256, 291.

Barbara von Rohrbach (M. N. P.) 283, 292, 296a, 297.

Benigna von Fronberg (M. Carl I.) 117.

Beatrix von Leuchtenberg (M. Heintr. I.) 24, 31, 44, 53.

Catharina (T. Conr. II.?, M. N. v. Ramsberg) Grabstein.

Christina (M. Conr. VI.) 126, 150, 164.

Cunigund (M. Conr. II.) 23.

Cunigund (T. Conr. II.), mon. Bettendorf 23.

Cunigund v. Degenberg (M. Nikl. I.) 99, 103, 106.

- Diemuth (T. Conr. I., M. Ulrich v. Waldbau) 22, 49.
 Dorothea (T. Heinr. II., M. Conr. v. Egloffstein) 101.
 Dorothea von Reublfing (M. Nikl. II.) 149, 171.
 Dorothea, mon. Obermünster 182.
 Dorothea Forauer 286.
 Elisabeth von Wildenstein (M. Heinr. I.) 28.
 Elisabeth (M. Egid) 187.
 Elisabeth (T. Hans I., abb. St. Paul).
 Elisabeth, civ. Rat. 111.
 Gertrud (sor. Conr. I.), mon. Ensdorf 1.
 Hedwig Hofer (M. Seb. I.) 356.
 Helena von Ortenburg (M. Wilhelm III.) 373.
 Helena Ecker (M. Seb. I.) 371.
 Hildegard von Grumbach (M. Conr. I.) 1.
 Margreth von Stauf (M. Steph. I.) 330.
 Margreth Waller (M. Christ. I.).
 Margreth Siegenheimer (M. Sigd. I.).
 Margreth von Stauf (M. Wilh. III.) 343.
 Margreth (M. Rup. I.) 59, 68, 69.
 Margreth Ecker (M. Wilh. II.) 281, 298.
 Margreth (T. Heinr. VII.), Coad. Niedermünster 327.
 Maria Anna von Stengelheim (M. Steph. II.) 385, 386.
 Osanna Schmidt von Pfaffenhofen (M. Conr. IV.) 78.
 Osanna (T. Heinr. I.) mon. Bielenhofen, 44, 62.
 Praxedis (T. Conr. I., M. Heinr. Rothast) 47, 172.
 Sibylla (T. Christ., M. Jakob von Buchberg) 249.
 Siguna (M. Joh. II.) 110, 128, 136.
 Ursula von Wolfstein (M. Wilh. I.) 344.
 Ursula von Haybeck (M. Wilh. III.) 344.
 Veronika (T. Joh. III.) 132.
 Wandula (M. Tob.) 132.
 Wandula (T. Christ., M. Eg. von Hegenberg).
 Walburga v. Seiboldsdorf (M. Hans IV.) 246.
 N. sor. Conr. I., mon. Bielenhofen 17.
 N. N. fil. Conr. I., mon. Bettendorf 17.



Die Paulsdorfer.

Rupert de Bugoldesdorf 1190.

N. N. de P... G.: Hildegard von Grumbach.

